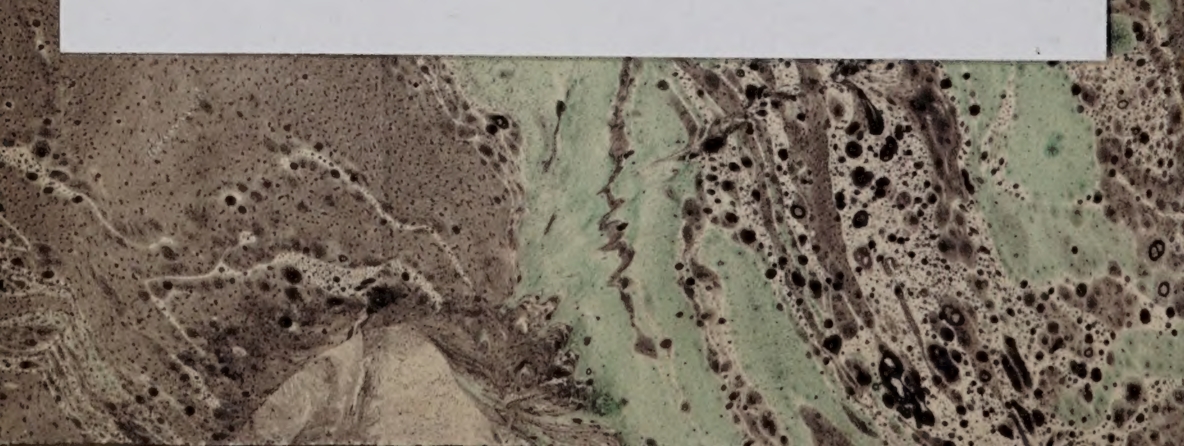
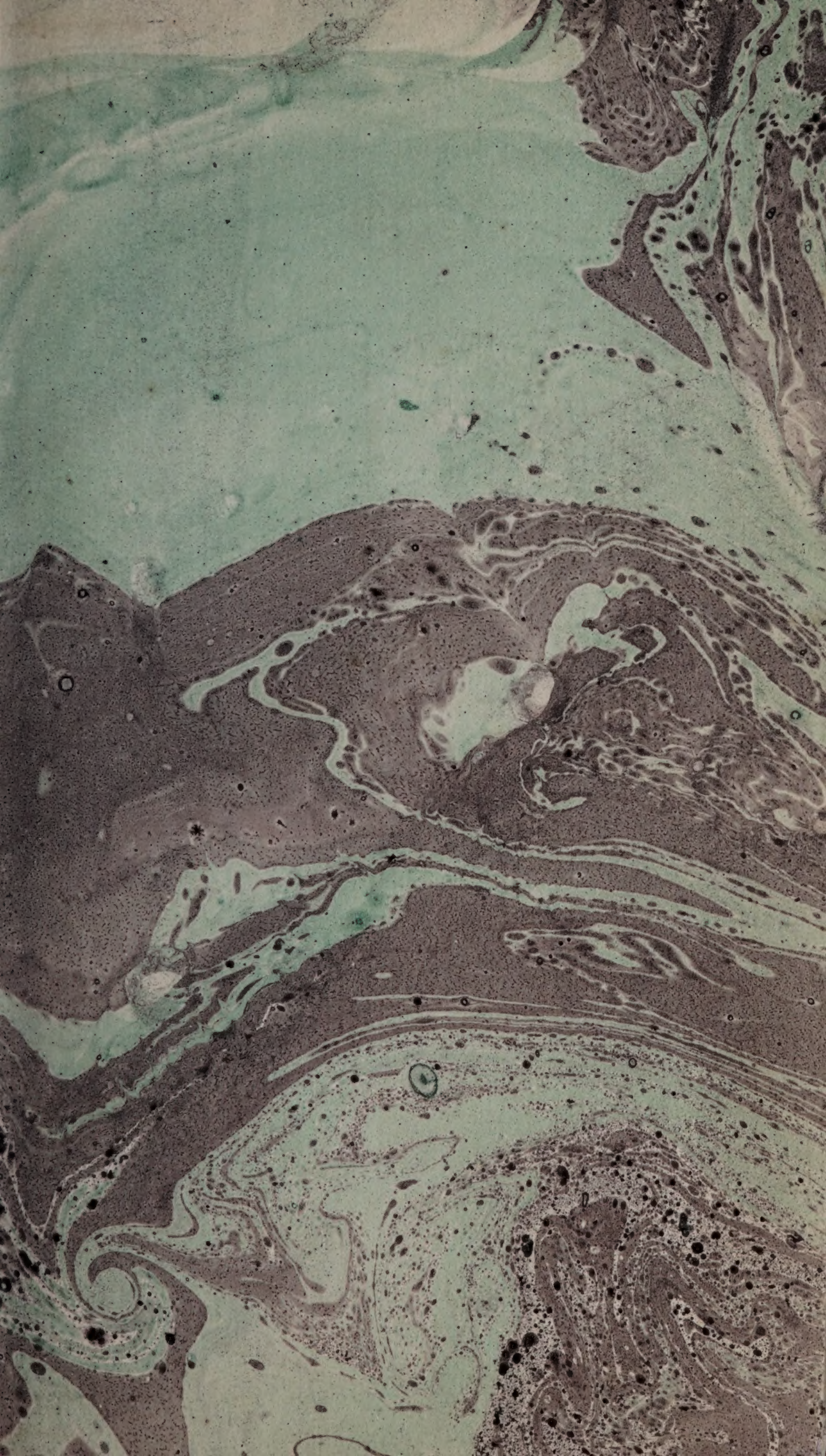






Der auffrichtige Augen= und Zahn= Artzt/

Oder

Hundert und dreyzehen Augen=Beschwerungen/mit ihren Ursachen/Signis und Curen;

Nebst einem Anhange von allerhand Zahn=Curen/

anfänglich von

Mr. Jacqves Gvillemeau,

Frantzösisch heraus gegeben/nachgehends durch

Herrn Johann Verbrugge

ins Holländische übersetzet und hin und wieder sehr vermehret/

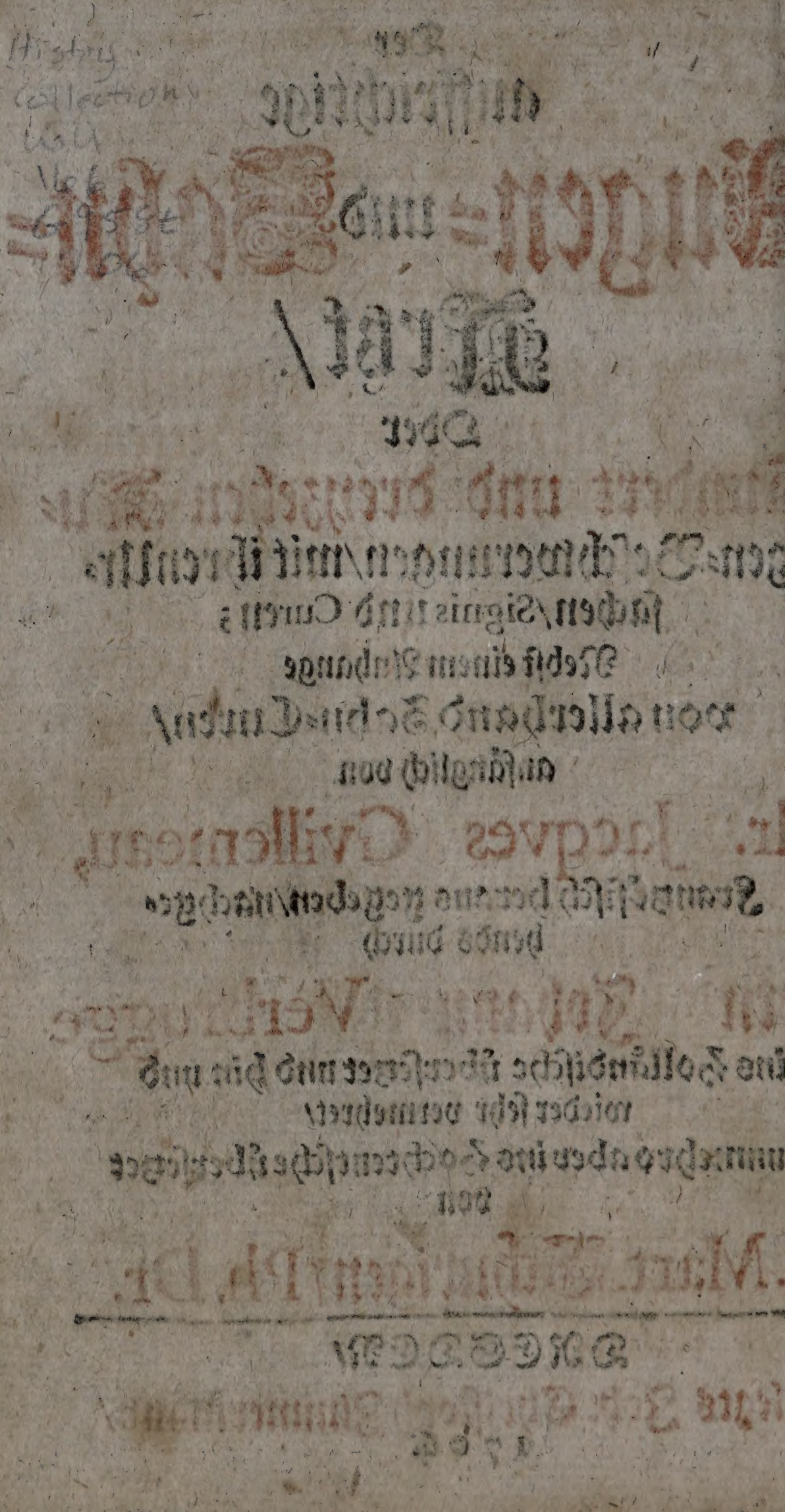
Nunmehro aber ins Hochteutsche übersetzet von

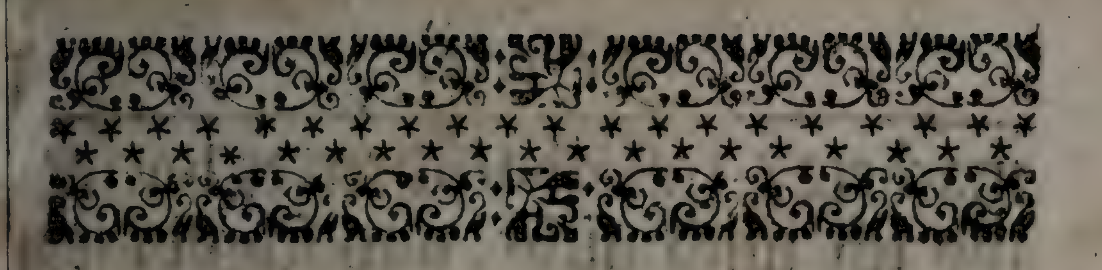
D. Mart. Schurigen/Ph. Dr.

DRESDEN/

Verlegts Joh. Christoph Zimmermann/

1706.





Geehrtester Leser.

NAchdem ich vor weniger Zeit einem unserer Herren Buchhändler des Verbrugs Examen Chirurgicum auff Ersuchen aus dem Holländischen verriret/und derselbe aus dem starcken Abgange derer Exemplarien wahrgenommen/daß solches denen Herren Chirurgis nicht unangenehm gewesen; als hat er mich abermahls angegangen/ ihm doch auch die übrigē Schrifften erwehnten Autoris, sonderlich von denen Augen-und Zahn-Curen zu übersetzen; Worvon mich aber das übele Judicium etl cher Tadeler über meine bißherige Arbeit/als ob ich durch solche teutsche Versiones Pfuscher

 ma-

machete / fast abgeschrecket hätte wo ich mich nicht aus schuldige Pflicht/meinem Nechsten auch au diese Weise zu dienen / verbunde achtete.

Es weiß aber ja der Herr Mo mus, daß alle diejenigen Tractätgen so ich bißhero zu meiner Recreatio bey meiner weitläufftigen Praxi i bersetzet / lauter Chirurgische ode dergleichen Schrifften sind / dere sich die Chirurgi in Campagne un zu Waßer mit Nutzen bedienen kö nen / nemlich Abercrombii Span scher Pocken-Meister / Jansonii Fl gellum Veneris, Vrolingh Matrose Gesundheit/oder vom Scharbock Belloste Hospital- oder Lazaret Chirurgus, und Verbrugs Exame Chirurgicum; Hingegen ist au nicht unbekant/wie unerfahren off mals unsere Barbier-Gesellen au ihre

ihren Lehr-Jahren kommen / und dennoch bey bißheriger Kriegs-Unruhe alsbald Feldscherer werden / oder zum wenigsten bedeuten / wenn sie gleich kaum einen Bart putzen können / hingegen von der Chirurgie und andern Kranckheiten / deren sich jetziger Zeit solche Leute meistentheils ohne Zuziehung eines Medici zu curiren unterwinden / nichts oder wenig verstehen / wie solches die armen blessirten und krancken Soldaten bezeugen. Solchen Herren habe ich mit meiner schlechten Arbeit zu dienen und zu Lesung dienlicher Autorum Gelegenheit geben wollen / hoffe auch / es soll hierdurch so wohl manchem Chirurgo im Beutel als denen Patienten an der Gesundheit guter Vortheil zugewachsen seyn; Wie ich denn auch so schrifft- als mündlich erfahren / daß man-

 cher/

cher/auch wohl alter/Chirurgus au
dem Belloste wegen Mißbrauch de
rer Wiecken seine alte Methode zu
curiren mit dieser Art gar glücklich
verwechselt habe. Ingleichen ist
mir lieb/daß meine bißherige Arbeit
auch andern ehrlichen Leuten nicht
unangenehm/ sondern vielmehr er-
baulich vorgekommen/ indem der
(mir zwar unbewuste) Herr Autor
Deliciarum Medico-Chirurgicarum
Præl. I. von p. 152. biß 156. aus des
Belloste Hospital-Chirurgo, ibidem
von p. 31. seq. und Præl. IX. vom pag.
779. biß 789. aus eben diesem Bel-
loste, vom p. 171. biß 179. wie auch
Præl. III. vom p. 225. biß p. 231. aus
des Jansonii Flagello Veneris von p.
53. biß 64. etliche Blätter/ wiewol
ohne Benennung derer Autorum,
anführen und unter andern einen
guten Balsam contra Gonorrhœam

noch

noch ferner bekant machen und recommendiren wollē. Welches mich denn auch encouragiret dem Herrn Verleger nochmals mit gegenwärtiger Translation zu gratificiren/ da zumahl diese Materie ietzo sehr rar und auff solche Art von keinem Autore tractiret worden/ indem sie den Leser fein zugleich in die alten Autores weiset und von des Herrn Bartischens Augen-Dienste sehr differiret/dañenhero es hoffentlich seinen Liebhaber finden wird.

Weil aber der erste und eigentliche Autor dieses Tractats ein Frantzose ist/ Nahmens Jacqves Gvillemeau, welchen der Herr Verbrugge ins Holländische vertiret/ und hin und wieder selbst viel mit hinzugethan hat/als sind beyde diese Autores in dem Tractat solcher gestalt angedeutet/daß das Zeichen Gv.* des

Gvillemeau, die Hand [☞] aber de
Verbrugs Arbeit bezeichnet. Auch
ist mit wenigen zu erinnern / daß
weil das Holländische Exempla
von der Materie derer Zahn-Cure
nur in dreyen Blättern bestanden,
man dem günstigen Leser mit einige
Vermehrung derselben dienen wol
len.

Weil demnach dieser Tractat erst
lich von einem Frantzosen in seine
Sprache geschrieben / hernach vo
einem Holländer in seine Nieder-
Teutsche Sprache vertiret und dar-
inne vermehret worden / als hoff
ich wird mir niemand übel deuten,
daß ich auch unsern teutschen Mi
cheln zum besten denselben in ihr
Frau Mutter Sprache übersetze
Wenn nun der Herr Momus kein
ausländischen Sprachen verstehe
und die teutsche Edition nicht lese

will,

will/ so kan ers lassen. Hätte er zu Hippocratis Zeiten gelebet/ hätte gewiß dieser gute alte Pferde-starck oder Hippocrates, als Urheber unserer Medicin, auch nicht in seiner Grichischen Mutter-Sprache/ sondern in lingva Eruditorum, schreiben müssen/ wenn er anders hätte passiren wollen.

Damit aber der geehrteste Leser sehe / daß ich mich auch hierdurch nicht werde abschrecken lassen meinem Nechsten zu dienen / so verspreche ich / wofern demselben ein Dienst geschehen solte/ und sich bald Verleger finden/ des Herrn Mauriceau siebenhundert schöne Observationes, so ihm selbst bey dem Accouchement kreißender Frauen vorgefallen/ ingleichen Herrn Leauson Operationes Chirurgicas aus dem Frantzösischen/ ferner Herrn Jacob van

van Herveld Medicinische Anme-
ckungen/ nebst einem Tractate vo
der Frantzosen-Cur, aus dem Ho
ländischen ins Teutsche/ und dan
Herrn D. Wilhelmi Salmonis Pro
phylaxa Medicinæ, oder selbigen Au
toris Selecta Medicamenta aus den
Englischen ins Lateinische übersetze
mit ehesten zu communiciren. Wor
mit ich mich allen rechtschaffenen
Leuten bestens recommendire/ als

Ubersetzer.



An

An den günstigen Leser.

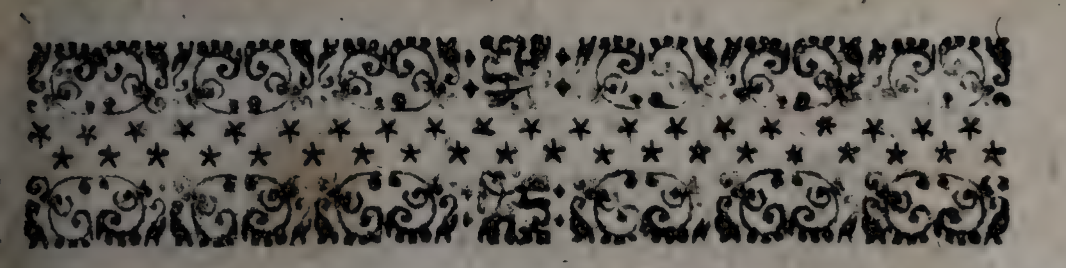
ES ist unser Leben ein recht Gewerbe von allerley Unlust und Elende und stösset immer eine Welle des Ungemaches die andere fort; Und gedencket doch derjenige/ der in seiner vollkommenen Gesundheit lebet/wenig daran/ wie einem siechen und gebrechlichen Menschen zu muthe ist.

Es hat Plinius zu seiner Zeit gar sehr geklaget / daß die Natur den Menschen mit so vielen Seuchen und Gebrechen überstreuet hätte / derowegen er sie auch gezehlet und befunden/ daß sich ihre Anzahl ohngefehr auf die dreyhundert belauffe. Allein wer sich heutiges Tages solche zu zehlen unterstehen wolte / der würde ihre Anzahl ungleich grösser finden/indem unser Autor allein von denen Augen-Gebrechen hundert und dreyzehen in gegenwärtigen Tractätgen zehlet/ welches/ alß es mir der Buchdrucker gewiesen und keine Exemplaria mehr davon verhanden waren/habe ich ihm den Rath gegeben/ dasselbe umzudrucken. Darbey aber ersuchte er mich gar sehr / daß ichs doch in etwas vermehren wolle / wo-

zu ich aber wenig Lust hatte / weil schon alles zur Gnüge und vollkommen von dem Autore beschrieben war / iedennoch ließ ich mich von ihm überreden einzuwilligen/ und habe also eine kleine Vermehrung beygethan/ welche hoffentlich dem günstigen Leser nicht unangenehm seyn soll. Es ist aber dieser Zusatz durchgehends durch das Anweisen des Händgens biß an das Sterngen zu sehen. Lebe übrigens der Hoffnung / es werde der Leser noch etwas gutes darinne finden/ wormit ich verbleibe sein verpflichteter Diener

Johannes Verbrugge.

Die



Von denen Augen-Gebrechen und deroselben Curen.

Die erste Abtheilung.

Welche die Beschreibung derer Augen in sich begreiffet.

WEil unter unsern andern fünff auswendigen Sinnen das Gesichte oder das Sehen wol der liebste und vornehmste ist / so ist vonnöthen / daß derjenige Chirurgus, so dasselbe Gesichte zu erhalten sich unternehmen will / eine vollkommene Erkäntnüß darvon habe / und zwar so wol was seine Temperatur als Composition anbelanget / das ist so viel gesagt / daß er die gantze Natur wohl verstehen muß. Denn wir sorgen vor kein Glied unsers Leibes mehr / versehen auch dasselbe aus keiner andern End-Ursache mit Artzeneyen / als daß wirs wieder zu seinen natürlichen Zustande bringen möchten. Aber dergleichen Wissenschafft von der Natur eines ieglichen Gliedes kan man in genere nicht eher begreiffen / als

durch die vollkommene Erkäntnüß eines iedwe-
den Gliedes absonderlich. Wer derowegen di
Natur derer Augen recht verstehen will / de
muß zu erst alle Theile/woraus sie bestehen un
zusammen gefügt sind/und durch dieses Mitte
auch alle Verrichtungen und Kräffte/ worzu si
dienen/und von was vor Substanz und Materi
sie zusammen gefügt sind/wissen und verstehen
Denn die Genesung und Cur derer Gebreche
besteht nicht allein in derselben Erkäntnüß/son-
dern auch in der Wissenschafft/wie man die Re-
media oder Artzney-Mittel wohl und gebüh-
rend appliciren soll/und zwar nach Erfoderun
derer gebrechlichen Theile/ welche auch alle mi
einander wegen ihrer unterschiedenen Natu
gleichfalls unterschiedliche Medicamenta erfo-
dern. Derowegen/ ehe ich von denen Gebre-
chen derer Augen insonderheit habe reden wol-
len/habe auch gut und dienlich zu seyn erachte
die Natur derer Augen gar in der Kürtze zu er-
zehlen.

☞ Gleichwie der Sinn des Gesichte
verwunderns würdig ist / also übertrifft da
Werckzeug oder Instrument, so ihm zugewied-
met ist/ alle andere Wunder. Denn das Au-
ge ist von so vielen Wundern und so viel vor-
trefflichen Theilen zusammen gesetzt / daß ei
iedweder/ so es verstehet/darüber gantz erstau-
ne

[..]t stehen muß / wie doch in einem so kleinen [G]liede so grosse Kunst kan entdecket und gewie[se]n werden. Etliche nennen das Auge die [S]onne der kleinen Welt/andere einen Spiegel [de]r Welt; andere die Fenster unserer Seelen/ [w]eil man durch dieselbe fast alle Bewegungen/ [A]ffecten und Gedancken der Seele sehen und [er]kennen kan: daß also vor dieser Zeit der Mo[m]us sehr unrecht gehandelt hat/ daß er die Na[tu]r beschuldiget/als ob sie in der Schöpffung et[w]as versehen hätte. Nachdem nun dieses klei[ne] künstliche Instrument, nehmlich das Auge/ [de]m Menschen so nothwendig und werth ist/ so [ge]bühret es sich seine Structur und Zusammen[fü]gung/und woraus es bestehet/ auffs genaue[st]e zu untersuchen / ehe man dergleichen kennen [u]nd curiren will. Es bestehet aber das Auge [u]nd wird zusammen gesetzt aus Musculis, wel[ch]e es mit einer Geschwindigkeit bewegen; aus [se]chs Häutgen oder Membranis, die es umge[be]n; aus dreyen Humoribus oder Feuchtig[ke]iten/welche ihm seine Heiterkeit und Klarheit [zu]wege bringen; von zweyen Nerven; unzeh[li]chen Blut-Gefässen / vom Fette/ einer Drüse/ [w]ie der Autor bald weisen wird.

Das 1. Capitel.

Von dem Nutzen / Gebrauch u[nd] Lager oder Situation derer Augen.

Es hat GOtt die Augen so sehr künstlich [ge]schaffen/ und sie mit aller solchen Sch[ön]heit und Vortreffligkeit begabet / daß wir mit gutem Rechte sagen können / daß sie di[e al]lervollkommensten Theile unsers Leibes s[ind,] wir mögen so wol ihre Nothwendigkeit/ al[s ih]ren Gebrauch in der Bewegung/ihrer Mate[rie] wovon sie formiret / oder gemacht sind / [die] Schönheit ihrer Figur und ihrer untersch[ied]lichen Farben betrachten. Was ihren Gebra[uch] und Nutzen anbelanget / so sind sie dem M[en]schen sonderlich darzu verliehen / daß er da[mit] sehen möge/und daß sie ihm an statt eines [Ge]leitsmanns zu dem Erkäntnüß GOttes die[nen] sollen/um damit alle wunderbaren Geschö[pfe] des HErrn zu sehen und anzuschauen/von [wel]chen wir durch keine andere Sinnen / als d[urch] die Augen/ keine warhafftige Erkäntnüß er[lan]gen können; Gleichwie sie auch darzu gesc[haf]fen sind / daß sie den gantzen Leib dahin le[iten] sollen/ wo er hin will; dannenhero sie auch [bil]lig und mit allem Rechte über alle andere S[in]ne und Gliedmassen des menschlichen Leibe[s]

achten sind; so daß diejenigen/ die entweder von Natur oder durch einigen Zufall ihres Gesichtes beraubt sind/ wol mit gutem Rechte vor miserabele/ arme und elende Leute mögen geachtet werden. Es können auch die Augen in dem gantzen Leibe keinen beqvemern Ort oder Stelle haben als im Kopffe/und zwar in desselben obern Theile/ in dem sie gleichsam eine Schildwacht aller andern Theile des Leibes seyn müssen/ dieselben vor allem Unglücke/ so dem Leibe begegnen kan/zu warnen und sicher zuführen. Auch hat die Natur sehr künstlich zwey Hölen oder Löcher in dem Haupt geordnet/ darinne sie dieselben nicht anders als einen köstlichen Stein in einem Ringe beschliesset und beherberget.

☞ Nachdem unser Leib unsere edele Seele/als in einem finstern Kercker/ beschlossen hält/ und dannenhero nichts ausrichten noch wircken kan/ als vermittelst unserer fünff eusserlichen Sinne/ deren sie sich/ als Diener und Bothen gebraucht/ unter welchen das Gesichte wol eines von denen edelsten und vollkommensten ist/denn es ist gantz klar und offenbar/ daß das Gesicht vielmehr Sachen entdecket und bekant machet/ als einer von denen andern vier Sinnen/weil alle natürlichen Cörper/ welche insgemein bestehen in einer Materia und For-

 ma,

ma, sichtbar sind/ welche alle doch nicht einm
gefühlet/ gehöret/ gerochen noch geschme
werden: als da ist der Himmel/ das allersch
ste und wunderlichste in der Natur/ kan nur
leine gesehen werden. Ferner können die a
dern Theile auch von Farben/ Grösse/ Anza
Beschaffenheit/ Bewegung/ Gestalt/ Weite
keine Erkäntnüß geben. Ingleichen ist nichts
finden/ das uns natürlicher Weise besser zu
Erkäntnüß Gottes führen könne/ als das G
sicht; denn seine unsichtbaren Dinge werd
von der Schöpffung der Welt an/ aus den
Geschöpffen oder Creaturen verstanden u
durchsehen/ Rom. 1, 20. Denn hierdurch sch
get man seine Augen in die Höhe nach de
Himel/ allwo unsere Bürgerschafft und Wa
der-Platz ist. Phil. 3, 20. Allda wir auch die u
zählichen glinsernde un flinckernde Sternen/
Sonne und Monden sehen: Die Sonne/ wer
sie so herrlich in Osten oder Morgen herv
kömt/ und alsdann in einem Augenblick ih
Strahlen und Licht über den gantzen Erdb
den so schnelle hervor schiesset. An dem Mo
den siehet man seine unterschiedene Veränd
rungen; wie auch die unterschiedenen Bew
gungen derer Planeten/ welche continuirli
mit einer solchen Geschwindigkeit und Geschi
lizkeit fort lauffen/ ohne daß sie einander im g
ringst

ringsten beschädigen. Was wird nicht allenthalben auff dem Erdreich und Waßer gesehen? In denen Waßern ist wunderswürdig/ wenn man siehet/ daß die See continuirlich drohet das Erdreich zu überschwemmen und dennoch seine Grentzen niemals überläufft; wie sie alle Flüße der Welt empfänget und deswegen doch nicht mehr anläufft oder auffschwillet. Auf dem Erdboden siehet man auch tausenderley Dinge/die über unsern Verstand gehen/und alhier zu beschreiben zu lang fallen. Weil nun der Sinn des Gesichts so edel und nothwendig ist/ so gebühret es sich auch/daß ein solch Werckzeug an einem vornehmen Ort unsers Leibes gestelt würde/sein e Bedienung am besten warzunehmen; und kunte also die Natur keinen bessern verschaffen/ als sie gethan hat/ aus denen Ursachen/ welche unser Autor allhier erzehlet.

Das 2. Cap.

Von denen Bollwercken und Beschützungen derer Augen.

DIe Augen sind so wol von unten als von oben/so wol zur rechten als lincken Seite mit unterschiedlichen Theilen umgeben und beschirmet/nicht alleine dieselben zu bewahren und zu beschirmen/sondern auch darmit zu zieren; daß ih-

ihnen also die Nase zu einem Bollwercke un
zur Reinigung des Gehirnes dienet. Die Bei
ne des Vorhaupts oder Stirn-Beins und da
Joch-Bein oder Os Zygomaticum dienen ih
nen auch grossen Theils zu ihrer Beschirmung
Und so viel als die Augenlieder anbetrifft / dar
mit sie gewaffnet und bedecket sind / dieselben
sind ihnen nicht allein zu einer Zierrath nützlich
und dienlich / sondern sind auch an statt deren
Thüren und Fall-Brücken durch die Musculos
wormit sie gleichsam/ als mit Ketten/ auff und
nieder gezogen werden/nachdem es nöthig ist/so
wol zum sehen/als zum schlaffen und wachen/in-
gleichen zu verhindern / daß nicht etwas hinein
komme/wie sie denn auch an ihren Rändern ge-
wisse Härgen haben/welche sich gegen einander
zusammen schliessen; welche erwehnte Härgen
auch nothwendig und dienlich sind/die Stralen
des Gesichts zu rechte zu leiten / ingleichen die
kleinen Fliegen/allen Staub und andere kleine
Sachen aus dem Auge abzuhalten/ wordurch
sonst die Augen möchten beschädiget werden:
Gleichwie sie auch denenselben als eine Zierath
und gleichsam Verbrämung dienen. Jngleichen
geben auch die Augenbrauen nicht allein eine
Schönheit/sondern sie beschirmen auch die Au-
gen vor dem Regen und vor dem Schweiße/
der von oben von dem Kopffe herunter tröpf-
felt/

felt/ und vor allen andern Dingen denjenigen Schweiß/ der sich in die Augen möchte sincken können/weil sie auch/gleichwie ein halber Zirckel oder wie ein halber Mond gemacht sind / oder als wie ein abhengendes Dach/ welches so wol von der einen als der andern Seite mit dem obersten Theile der Nase correspondiret / auff daß der Regen und auch der Schweiß von beyden Seiten seinen Lauff haben und nicht in die Augen sickern möge; Und damit sie keine Hinderniß geben und nicht in die Augen stechen möchten/so hat sie GOtt mit solcher Natur geschaffen/wie er auch mit denen Härgen der Augbrauen gethan hat/ daß sie gar nicht mehr oder doch nicht sehr wachsen/ sondern fast allezeit in einem Stande bleiben/welches bey denen Haaren des Haupts und des Barts nicht geschicht.

☞ Auff daß die Augen von allem euserlichen Unglücke möchten befreyet werden/ so hat sie die Natur von allen beschützet und verschantzet/und zwar in zweyen Gruben/ die man Orbitas nennet; Oben werden sie mit 2. Augenliedern/ als mit 2. Thürenbedecket/ die sich mit einer grossen Geschwindigkeit und Fertigkeit bewegen und stets rücken / wenn man die Augen offen hat. Diese Bewegung geschiehet durch drey Musculos, einen auffwarts-ziehenden und zwey niederwerts-ziehende: Der auffwerts-

werts-ziehende entspriesset aus der Höhle di Auges und endiget sich mit einem breiten Ten dine in desselben Cartilagine. Die niederwert ziehenden Musculi oder die Schliesser entsprin gen beyde aus dem grossen Augen-Wincke und gehen die Länge des Augenliedes von in nen unter den kleinen Augen-Winckel und im plantiren sich zusammen in das Wangen-Bein In denen Augenliedern ist ein knorpel-beinich Theil/ welcher Cartilago Tarsis genannt wird und dienet darzu / daß seine Bewegung fein gleich und desto gemachlicher oder beqvämer ge schehe; wie auch damit die Augenwinpern/ di man Cilia nennet/ desto besser mögen befestige werden; Welche Cilia darzu dienen/ daß di Augen von allerley fliegenden Würmgen, Staube und Unrathe mögen verwahret / und auch dem Gesichte dadurch geholffen werden. Denn wofern wir derselben ermangeln / so ge- schiehet unser Gesichte nicht gebührlicher weise/ auch kan man nicht so weit in die Ferne u. nicht so wol sehen. Es scheinet auch/daß diejenigẽ/bey welchen diese Härgen weiß oder lichte roth sind/ nicht so klar sehen können/ als bey welchen sie schwartz sind.

Das 3. Cap.

Von denen Tunicis und Membranen oder Häutgen derer Augen.

SO viel nun die Materie anbetrifft/ daraus die Augen geschaffen sind/ so gehen sie allen andern Theilen vor/ wenn wir ihre Membranen oder Häutgen/ Humores oder Feuchtigkeiten/ Nerven/ Adern und Arterien/ Musculen und Drüsen / worvon sie zusammen gesetzet sind und bestehen/ ansehen. Und indem die Humores weich und fliessend sind/ so hat ihnen die Natur eigene Membranen gegeben/ daß sie darinne enthalten werden/ und zwar ein iedweder an seinem Orte / worzu er verordnet war/ sein Amt zu verrichten/ wie denn von denen Anatomicis sind fünff Häutgen gefunden worden; von welchen das erste von denen Griechẽ Epipephycos, [ἐπιπεφυκώς,] von denen Lateinern Adnata, adhærens und Conjuncta, und in unserer Sprache/ das Weiße derer oder in denen Augen genennet wird.

☞ Die Anzahl derer Häutgen oder Membranen ist unsicher oder nicht gar zu gewiß/ denn etliche Autores zehlen ihrer viere/ andere fünffe; die heutigen Anatomici neune/ etliche auch nur sechse.

G. *. Diese vorgemelde Membrana ist mittelmäßig dünne und hält alleine das Auge in der Höhle des Haupts/ sie nimt ihren Ursprung von dem Pericranio und endiget sich an dem Zirckel/ den wir Iris nennen. Es ist aber dasjenige/ was in dem Auge Iris genennet wird/ ein gewisser Zirckel/ welcher unterschiedliche Farben hat; welcher Unterscheid derer Farben nicht dem Unterschiede derer Feuchtigkeiten/ sondern der Membranæ uveæ mag zugeschrieben werden; in dem die beschriebenen Humores in allen Menschen einerley Farbe haben/ nicht aber die Iris bey allen Menschen / weil sie in einem mehr / als in dem andern / bald weiß / bald schwartz/ bald blau ist/ und zwar alles nach dem Unterscheide der Farbe / so in der Tunicâ Uvea ist. Diese Iris ist also genennet worden/ wegen der Vergleichung/ die sie mit dem Regenbogen des Himmels hat/ indem sie von dergleichen unterschiedenen Farben ist/ wie man sehen kan.

Die andere Membrana ist die Cornea, welche die stärckste und härteste ist/ und wird einer hörnichten sehr dünnen kleinen Substanz, als worvon man die Laternen macht/ verglichen/ darum wird sie auch wegen der Gleichnüß des Horns Cornea genennet. Es hat sie auch Gott solcher Gestalt u. aus gewissen Ursachen also geschaf=

schaffen / damit sie desto sicherer eine Beschirmung aller Feuchtigkeiten derer Augen seyn solte / wie auch zugleich dem Lichte zu dienen/ welches die Augen empfangen müssen / als durch welche Membranam es das Licht bekömt/ gleichwie das Licht/ das in eine Laterne gestecket und verschlossen ist / und durch das Horn seyn Licht von sich giebet / als worzu sie gemacht ist. Darum hat sie an sich selbst einen Unterscheid/indem sie in dem vordersten Theile/ den wir sehen/ und darinne der Strahl derer Augen gelegen/und mit der Iride umfangen wird/klar und durchleichtend ist/um solcher Gestalt denen Farben desto besser einen Durchgang zu geben ; und von hinten zu ist sie sehr dichte/dicke und finster / deswegen auch die Araber 2. Membranen daraus gemacht haben.

☞ Diese Membrana ist sehr klar und ohne einzige Farbe / und wenn sie etwan grün oder gelbe wäre/ so würden auch die Augē derer jenigen Leute / deren Membrana also aussähe/ eben dergleichen Farbe sehen.

G.* Es ist zu mercken / daß sie von unterschiedl. Häutgen und Fibris geschaffen ist/ und nimt ihren Ursprung von der dura matre, welche sich gleichfals in unterschiedene Häutgen zertheilet. Ihr Nutzen ist daß sie die gantze Runte

te des Auges formiet/ und alle Humores, die darinnen verschlossen liegen/ in sich hält.

Die Dritte Membrana ist die Uvea, die also genennet wird/wegen der Gleichnüsse/ die sie in ihren auswendigen Theile hat / mit einem Beergen einer blauen Weintraube giebet. Sie nimt ihren Ursprung von der Membrana, so Pia Mater genennet wird/als welche / nachdem sie den Nervum opticum umfangen hat / sich unter der Tunica Cornea ausbreitet und nach dem Iride in die Höhe läufft/ iedennoch nicht das gantze Auge umfänget/sondern wenn sie so weit gekommen ist/so verlässet sie die Corneam und machet das Loch des Augapffels und weichet nach dem Zirckel und nach der meisten Circumferenz des Humoris crystallini, an welchen sie dichte angefüget wird und verhütet/ daß der Humor albigineus nicht den gantzen Humorem crystallinum bedecke. Ihr auswendiger Theil dienet darzu/daß sich das Licht in ihr versamlen und die Species derer Farben desto mehr sollen vereiniget und gesamlet werden: Denn gleichwie die Eigenschafft der Weisse zu nichts andern dienet/als ein Ding zu dissipiren oder zu zerstreuen/also ist die Eigenschafft der Schwärtze/ alle Dinge zusammen zu bringen und zu versamlen. Was ihren inwendigen Theil anbelanget/ so ist derselbe weich/ und hat

un=

unterschiedene Farben/auff daß/wenn man unterschiedene Farben ansiehet/wir von denenselben urtheilen und eine von den andern unterscheiden möchten / wie sie uns vorgestellet oder præsentiret werden. Denn wofern sie nur mit einer einigen Couleur gefärbet wäre/so würden uns alle sichtbare Dinge auch nur eine Farbe præsentiret haben/gleichwie wir sehen / daß ein roth Glas alle Dinge roth oder grün præsentiret: Uber dieses werden die Augen / wenn sie durch das Ansehen unterschiedlicher Farben ermüdet sind/dardurch erqvicket/ daß/ wenn wir ein Ding gar scharff und eigentlich angesehen haben/ wir die Augen zuschliessen/ auff daß sich die Spiritus Visivi oder Gesicht-Geister nach solchen Unterscheid derer Farben verziehen oder wieder verlieren möchten/nach allen solchen Unterschiedenen Couleuren sie gleichsam wieder munter zu machen. Diese gemeldete Membrana Uvea ist weich/damit sie den Humorem crystallinum nicht etwan qvetschen möchte/um also dem Lichte einen Eingang zu geben/und damit sie durch ihre Dunckelheit die Farben nicht verhindere zu sie zu kommen. Sie giebet durch ihre Adern und Arterien dem Hornhäutgen oder Membranæ corneæ seine Nahrung. Und so viel als dasjenige anbelanget/was man durch besagtes Loch mitten in denen Augen / als

wie ein schwartz Fleckgen siehet / das wird di
Pupilla, der Augapffel oder der Strahl des Au
ges genennet / durch welches wir sehen. Un
wenn uns gleich der Augapffel schwartz zu seyn
scheinet/so ist dennoch weder er/ noch dasjenig
was drunter ist / schwartz / sondern klar un
durchleuchtig.

Die vierte Membrana wird genennet Am
phiblistroide, das ist so viel gesagt/als Retifor
mis, welche ihren Ursprung von dem Nervo o
ptico nimt und ist in eine Tunicam ausgebrei
tet und von unterschiedenen Adergen und klei
nen arterien zusammen gewircket / welche si
von der Uvea empfänget/eines Theiles zu ihre
Nahrung und Leben / anderen Theils des Hu
moris vitrei wegen/ welchen sie von hinten zu
bekleidet.

Die fünffte Membrana wird Aragnoide
genennet wegen der Gleichheit/die sie mit einer
Spinnewebe hat; Sie nimt ihren Ursprung
wie etliche meynen/von der Pia matre, und nach
anderer Autorum Meynung von dem Humo-
re crystallino, nemlich von seiner excrementi-
tiosen oder auswerfflichen materie. Ihr Ge-
brauch ist / daß sie gemeldeten Humorem von
ferne umgiebet. Es erwehlet der Paræus einen
sehr schönen Nutzen von ihr/ nemlich/ daß si
dem Humori crystallino an statt eines Spie
gel

gel=Glases diene / und ist dieselbe gantz gleich dem Bleye an einem Spiegel / und daß durch dieses Mittel die Species derer sichtbaren Dinge / die von dem Objecto übersendet werden / in gemelten Humore mögen behalten werden und zwar durch Vereinigung beyder Stücke / gleichwie wir in einem Glas=Spiegel sehen mögen / welcher von Glas und Bleye gemacht ist / als welches Macht hat zu verhindern / daß die Species nicht durch das Glas passiren können / sondern allda eben auff dem Glase wohl versamlet gehalten werden.

Das 4. Cap.

Von denen Humoribus oder Feuchtigkeiten / die in denen Augen sind.

☞ DEr Humor aqvosus oder die wäßerige [weiße] Feuchtigkeit dienet dem Humori crystallino an statt eines Bollwercks / die ersten Anfälle des auswendigen Lichts zu brechen; auch dienet es ihm / als ein Glas und Mittel alle Bildnüße durch dasselbe zu bringen. Dieser weiße Humor dienet auch den Crystallinum continuirlich anzufeuchten; Denn wenn er trocken wäre / so würde er die Bildnüsse nicht annehmen oder empfangen können. Auch verhindert er die Spiri-

tus, die natürlicher Weise allezeit auffwert[s]
und rauswerts verfliegen wollen.

Gv. *. Was diejenigen Humores, s[o]
die Augen constituiren/ anbelanget/ von de[]
nenselben wird der erste Aqveus oder der wä[s]
serichte genennet und zwar wegen seiner Gleich[]
heit/ so er mit dem Waßer oder von dem Wei[s]
sen eines Eyes hat/ und hat seinen Ort in dem
vordersten Theile derer Augen / zwischen de[r]
Membrana Cornea und Uvea und zwische[n]
dem Humore Crystallino: Allda ist er zur ers[t]
gestellet worden/ um alldar die Impetuosità[t]
oder den starcken Einfall/die Farbe/zu zwingen
daß sie auch die Corneam nicht allzu nahe be[y]
dem Augapffel beschweren solte/indem derselb[e]
Humor allda das Theil des Auges zu sehr an[ge]
füllet. Celsus hat observiret/das zwischen dem
Humore aqveo und Crystallino ein ledige[r]
Platz ist/welcher allein mit einem klaren Spirit[u]
schiene angefüllt zu seyn/ an welchem Orte di[e]
Cataractæ oder Staare generiret würden/wi[e]
wir noch an seinem gehörigen Orte sagen wol[]
len. Sein Nutzen ist/ daß er durch seine Feuch[]
tigkeit verhüte/daß der Humor Crystallinu[s]
nicht allzu sehr vertrockne.

Der andere Humor oder Feuchtigkeit ist de[r]
Crystallinus, welcher also genennet wird we[]
gen der Gleichheit/so er mit einem Crystall[]
hat

hat / indem er so trefflich klar und durchleichtig oder durchscheinend ist / damit er desto leichter und klärer den Unterscheid derer Farben anneh- men und empfangen möge / gleichwie man se- hen kan / daß allein die weiße Farbe allerhand Couleuren annimt.

☞ Seine Substanz ist gantz wäßerig und dennoch fliesset er nicht / wie die zwey an- dern pflegen / sondern er ist gantz dicke [dichte] als wie weich gemacht Wachs / um dadurch die vorgestellten Bildnüsse desto leichter zu em- pfangen uñ desto länger zu behalten. Er ist sehr klar und durchsichtig / entblößet von allen Farbẽ / damit er dieselben alle ohn Unterschied annehmẽ könne. Ein Ding ist hier verwunderns würdig / nemlich / daß die Natur diesen Humorem mit keinem Blute hat ernehrẽ oder erhalten wollen / wie alle andere Theile unsers Leibes / damit er nicht etwan möchte roth gefärbet werden / dar- um hat er den Humorem Vitreum zur Nah- rung bekommen / als welcher vor den Humo- rem Crystallinum die Nahrung bereitet und weiß machet / wie der Autor nachgehends erzeh- len wird.

Gv. *. Dieser Humor liegt in der Mit- ten / zwischen dem aqveo und vitreo, nicht al- lein daß er darvon ernähret und befeuchtet wer- de / damit er nicht gar zu sehr möge vertrock-

nen/sondern auch/daß er denselben zugleich hel-
fe bewahren/ und die Impetuosität oder Heff-
tigkeit derer Spirituum und derer Farben/ si
ihn möchten beschädigen/ moderiren solle. E
hat eine runte Figur/desto besser allen auswen-
digen Injurien oder Ungelegenheiten zu wider-
stehen / wie denn auch solche runte Figur seh
schwerlich kan geqvetschet werden/ weil sie kein
Winckel hat. Jedoch ists wahr/daß seine Rün-
te so wol von vorne als hinten ein wenig nieder
gedruckt ist/und zwar eines Theils/damit er fes
und unbeweglich auf seiner Stelle bleiben solle
gleichwie solches schwerlich würde haben gesche-
hen köñen/ wofern er recht rund gewesen wäre
als auch damit die Couleuren derer sichtbaren
Dinge durch diese Niederdrückung angehal-
ten würden/ und nicht auff eine oder die ander
Seite weichen könten/gleichwie hätte geschehen
köñen / wofern der Humor rund gewesen wäre
Es bekömt dieser Humor seine Nahrung vo
dem Humore vitreo, durch gewisse kleine A
dergen und Arteriolas, die er ihm mittheilet
weil es nöthig ist / daß gemeldeter Humor vi-
treus das Blut zu erst weiß mache/ um dasselb
dem Humori crystallino mit zu theilen / son-
sten hätte er müssen mit rechten und nicht mi
dem weißen Blute genähret werden/und hätt

er in seiner Substanz nicht weiß seyn können/ wie er nothwendig seyn muste.

Dieser Humor ist dem Auge gegeben/ das es Licht darvon kriege / als durch das erste Instrument des Lichts/indem es darinne auch ist/ als wie ein sehr klar Crystallien-Spiegelgen: Und ungeachtet andere Humores so lichte sind/ daß das Licht dadurch passiret / als wie durch ein Waßer oder durch ein Glas / iedennoch haben sie das Licht nicht von ihnen selber / als wie der Humor crystallinus, welcher auch das Licht/so er von außen kriegt/nicht würde annehmen können/ wenn er dessen nicht auch theilhafftig wäre/ und durch die Mittheilung / so er von ihm hat/ von Natur eine Gleichförmigkeit darvon hätte. Und daß dieser Humor das erste Instrument des Gesichts sey / ist zu besserer Confirmation klärlich daher zu sehen /weil/wenn er aus denen Augen weggenommen und auff etwas gedrucktes oder geschriebenes gelegt wird/ er alsdann von oben durch die Buchstaben zweymal so groß præsentiren wird / als sie an sich selbst sind/daß ich hierdurch der sichern Meynung bin/ es sey der Gebrauch derer Brillen durch diese Observation erfunden worden.

Der dritte Humor ist der Gläserne oder Vitreus, welcher also genennet wird/ weil er seiner Consistenz und Couleur nach dem geschmol-

tzenen Glase gleich ist. In der Mitten ist er hol/ den Humorem Crystallinum zu beschlessen oder in sich zu fassen und ihm als ein Kästgen zu dienen; und lieget in dem hintersten Theile des Auges/ gleichwie der Humor aqveus in den vördersten Theile ist / um solcher Gestalt der Impetuosität oder hefftigen Einfluß derer Spirituum, so sich in gemelten Humorem Crystallinum hernieder lassen oder in denselben einfliessen/ etlicher maßen zu widerstehen. Dieser Humor vitreus bekömt seine Nahrung durch die Adergen und Arterien/ die in der membrana retiformi gelegen sind / und ist seine Qvantität dreymahl so groß/ als derer andern beyde zusammen.

☞ Dieser Humor übertrifft die andern beyde an Qvantität/ auff daß von seiner Substanz der Humor crystallinus seine Nahrung haben möge. Ferner dienet er auch die Spiritus des Gesichts zu fassen und den Humorem crystallinum klärer und blickender oder heller zumachen.

Das 5. Cap.

Von denen Nerven / Adern und Pulß-Adern derer Augen.

DIe Augen sind mit zweyerley Nerven begabt/ worvon die ersten Nervi optici genennet

nennet werden und hat ein iedwedes Auge auch einen eigenen/ welcher von andern Nerven unterschieden ist/ nemlich weil er nicht so dichte ist/ wie andere Nerven/ sondern weich und inwendig hol/ ungeachtet dergleichen Cavitäten oder Höhlen in einem todten Menschen nicht können gesehen werden. Es sind aber gemelte Cavitates gewisse kleine Gänge oder Röhrgen/ wodurch die Gesichts-Sp iritus nach denen Augen zulauffen müssẽ/ welche nichts anders sind/ als wie kleine Licht-Flämgen / durch welche sie von dem Gehirne Leben und Krafft zu sehen bekommen. Eher diese Nerven zu denen Augen kommen/ und so geschwind als sie aus dem Gehirne lauffen / so vergesellschaffen sie sich oder lauffen zusammen / in Gestalt eines Mühleisens und machen nur einen Gang/ durch welchen die Spiritus des Gesichts völlig lauffen/wie man solches gantz klärlich sehen kan/ wenn man das eine Auge zuschliesset so erweitert und breitet sich der Augapffel des andern Auges aus/ weil alle Spiritus des Gesichts zusammen kommen und alsdann mit einander durchlauffen/ indem man über dieses so starck und gewiß siehet/als mit beyden Augen zusammen. Dergleichen Vereinigung derer Nerven war auch höchst nöthig/ denn wir würden sonst ein ieglich einzelens Ding / so uns würde vor Augen ge-

 kom-

kommen seyn/ allezeit zweyfach gesehen haben/ nemlich mit iedweden Auge eins/ zum Exempel an statt eines Mannes würden uns seyn zwey vorgekommen. Nach dieser Vereinigung vertheilen sich die Nerven und gehet ein iedweder von denenselben durch die Löcher des Cranii nach dem Auge zu/ allwo sie sich in der Membrana retiformi endigen. Die andern Nerven werden die bewegenden Nerven oder motorii genennet/ von welchen ein iedwedes Auge einen hat/ welche ihren Ursprung neben dem vorhergehenden nehmen/darnach durch die Löcher des Cranii lauffen und sich in die Musculos derer Augen implantiren/ damit sie denenselben die Bewegung geben können. So viel als die Adern anbelanget/ sind deren in iedweden Auge zwey/eine iñerliche / welche mit der Membrana derer Adern von dem Gehirne herkömt/und die andere eine euserliche/ welche sich gantz öffentlich biß zu denen inwendigen Theilen des Auges auch biß in das Weiße derer Augen erstrecket / weil dadurch vielmals Inflammationes und Röthe derer Augen vermehret werden. Sie werden denen Augen gegeben/um dadurch ihnen ihre Nahrung mitzutheilen/ ingleichen auch die Arterien oder Pulß-Adern/ihnen das Leben mit zubringen.

☞ Die Vasa derer Augen sind Nerven/ Adern und Pulß-Adern. Die Nerven sind zweyerley: Gesichts- und bewegende Nerven/ wie sehr weitläufftig allhier darvon erwehnet worden. Die Adern und Pulß-Adern Venæ und Arteriæ sind auch zweyerley/ euserliche und innerliche. Die auswendigen Adern kommen von dem answendigen Aste der Venæ jugularis, und die auswendigen Arterien oder Pulß-Adern von der Arteria Carotide; Aber die inwendigen Adern kommen von der Uvea, und die inwendige Arteria von dem Rete mirabili.

Das 6. Capitel.

Von denen Musculis derer Augen.

WEil nun die Augen dem Menschen sind gegeben worden/ damit durch dieselben der gantze Leib möge geleitet werden/ und mit denenselben alles dasjenige anzuschauen/ was ihnen hinderlich seyn möchte/ so haben sie unmöglich Nagelfeste in ihrem Orte können stehen bleiben/ daß sie allezeit nach einer Stelle zu hätten sehen müssen; Derowegen hat GOtt der Allmächtige ein iedes Auge mit sechs Musculis begnadiget/ so wol dasselbe feste zu halten/ als auch dasselbe zu bewegen/ uñ zwar auffwerts

und niederwerts zur rechten und lincken Hand einwarts und in die Rundte.

☞ Vesalius und andere alte Anatomic[i] beschreiben ihrer sieben / welcher siebeude allein dienen solte/die Augen feste zu binden; Jedennoch hat dieses allein statt bey denẽ vierfüßigen Thieren / weil dieselben allezeit mit ihrem Kopffe niederwarts gehen; Der Mensch aber hat dieses nicht von nöthen/weil er mit dem Haupt allezeit auffgericht gehet.

G.* Von allen diesen Musculen sind ihrer vier rechte; die ihren Anfang aus dem Grunde der Höle ihrer Oerter nehmen / und die Nervos opticos umfassen / sie endigen sich aber in der mitten des Auges/neinlich der erste in dem obersten Theile / das Auge nach der Nase zu ziehen: Der andere auff der lincken Seite / das Auge auffwerts zu ziehen; Der dritte in dem nntersten Theile des Auges / dasselbe niederwerts zu bewegen; Der Letzte auff der rechten Seite/das Auge nach dem Ohre zu ziehen: Und wenn sie alle zusammen ihr Amt verrichten/so ziehen sie das Auge einwarts. Die andern zwey Musculi drehen das Auge nicht allenthalben hin / sondern nur nach der Seite zu / zu sehen und etwas anzuschauen; Denn das Auge hat inwarts nach dem Haupte zu nicht zu sehen / sondern nur nach aussen zu. Der erst[e]

Mu-

Musculus ist der längste und dinneste / nimt seinen Ursprung aus dem Grunde der Höle und Orte des Auges nach dem großen Winckel zu / und endiget sich in einem schmalen Tendine, welcher durch eine kleine Membranam oder Ringelgen / welches an der grossen Caruncula Lacrymali feste ist / und wenn es dadurch passiret ist / gleichsam als wie durch eine Rolle / Trochlear, so macht er einen rechten Winckel / und gehet von dar und implantiret sich in das oberste Theil des Auges: Seine Verrichtung ist das Auge gegen die Nase etwas zu ziehen. Der sechste Musculus nimt seinen Anfang aus dem untersten Theile der Cavität des Auges; und weil er sehr dinne ist / so läuffet er nach dem kleinen Augen-Winckel / umfasset das Auge mit einem kleinen Tendine, und endiget sich / wo der fünffte Musculus implantiret ist. Seine Verrichtung ist das Auge nach dem Ohre zu zuziehen.

☞ Von etlichen Anatomicis sind diese Musculi aus Kurtzweile also genennet worden: Derjenige / so das Auge auffwarts ziehet / Superbus oder der Hoffärtige; Der andere / so das Auge niederwarts ziehet / Humilis, der Demüthige / Niedrige; der es nach der Nase zuführet / Lectorius ingleichen Bibitorius, weil man alsdann / wenn man lieset oder trincket / gemeini-

niglich das Auge nach der Nase zu drehet; Wel-
cher es einwarts ziehet / Indignatorius, der Un-
willige / Verachter oder Gramhafftige; Di-
zwey obliqvi so die Augen drehen / werden a-
morosi oder die Verliebten genennet / weil di-
verliebten Minen dadurch geschehen.

Das 7. Capitel.

Von denen Drüsen derer Augen.

☞ ES hat die Natur die Augen mit ge-
wissen Fette begabet / dieselben wide-
die Kälte und Härte des Beins zu beschirmen
Uber dieses auch die Musculos continuirlich z-
befeuchten und glat oder schlipffrich zu machen
wodurch die Bewegung desto leichter geschiehet
weil sich das Auge stets beweget / u. indem es da-
durch warm wird / so möchte es endlich vertroc-
nen.

G. * Ausser dem Fette / daß in denen Au-
gen ist / sind auch drey Drüsen / zwey von innen
in der Cavität oder Höle des Auges / eine unten
und die andere oben / welche dem Auge eine
Theils dienlich sind dasselbe zu befeuchten / s-
viel als ihm wegen seiner brennenden Natu-
und steter Bewegung nöthig ist; und eine
Theils die Humores oder Feuchtigkeiten dere
Augen zu behalten / daß sie sich nicht gar zu sehr

auf

auf einander nieder drücken / und also dieselben beschädigen. Aus diesen erwehnten Glandulen oder Drüsen kommen die Thränen/ entweder durch eine Constriction oder Zusammenziehung/wenn man durch ein Betrübnüß oder Mitleiden darzu bewegt wird/ oder wenn man die Augen starck reibet / als wie die schönen Frauenzimmer zu thun pflegen / wenn sie weinen wollen / damit sie etwa einen von ihren Freyern bewegen möchten; Oder es kommen auch die Thränen durch eine Dilatation oder Erweiterung / gleichwie diejenigen thun/die vor Freuden weinen/indem alsdann die Kräffte resolviret werden; Oder es geschiehet durch einen Uberfluß derer Humorum oder Feuchtigkeiten / wie man bey grossen Trinckern oder Säuffern siehet: oder durch scharffe fallende Feuchtigkeiten oder Flüsse/wie durch den Rauch zu geschehen pfleget / oder wenn man Zwiebeln schälen will. Und was die dritte Drüse anbelanget / so lieget dieselbe in dem grossen Augen-Winckel / dichte an der Nase auff dem kleinen Beingen der Augen-Höle/an welchem Orte ein Loch ist/welches nach dem Nasen-Loche zuläufft/ so wol auff einer als der andern Seite / um zu verhindern/ daß die Excrementa oder Unrath des Gehirns/ so durch die Nasen-Löcher gehen/ nicht in die Augen sincken soltē/gleichwie wir an de-

denenjenigen sehen kőñen / bey welchen gemel-
te Drůse alteriret/verderbet oder gäntzlich con-
sumiret und verzehret ist/welche stets Thrän-
in Augen haben/wie wir noch an seinem eigenen
Orte darvon reden wollen / wenn wir von d
Fistula lacrymali oder Thrån - Fistel handel
werden.

Das 8. Capitel.

Von der Forme und Figur derer Augen.

WEnn nun alle vorgemeldte Theile zusam-
men gefüget sind / so machen sie die Au-
gen in Forme einer Piramide, welche das schär-
ste Ende einwarts haben / nemlich gegen die
Tieffe der Augen-Hőle. So ferne wir sie aber
wollen absonderlich beschauen/wie sie von ihre
Musculis separiret oder abgesondert sind / so
werden wir befinden/daß sie eine runte Form
haben und zwar von einer so vollkoñenen un
accuraten Ründte/als man mőchte finden kőn-
nen / wodurch sie sich gar leichtlich auffwerts/
niederwerts/nach der rechten und lincken Seit
kehren und wenden/ und allen euserlichen Inju-
rien und Ungelegenheiten widerstehen
kőnnen.

Di

Die andere Abhandlung
begreiffet alle Gebrechen / denen die Augen unterworffen sind.

Nachdem nun unser Autor im vorhergehenden Theile von der Natur und Composition derer Augen gehandelt hat/ so wird es nicht undienlich seyn zu wissen / auff die vielerley Arten wol das Gesichte kan beschädiget werden. So wird denn das Gesichte auff dreyerley Weise beleidiget/ entweder es wird gantz verlohren/oder es wird gantz vermindert und nimmet ab/ oder es wird gantz verdorben.

1. Wird das Gesichte gantz verlohren/wenn der Nervus opticus verstopfft ist und eine Blindheit verursachet; entweder/ wenn die Feuchtigkeiten durch Alter ausgetrocknet sind/ oder wenn ein Fell oder Staar vor dem Strahl der Aug-Apffel ist.

2. Wird das Gesichte vermindert oder schlechter durch einige Schwachheit/als bey angehenden Alter oder durch eine böse Gestalt der Augen/ die man Vitium Conformationis nennet/ das ist/wenn etwa die Augen zu groß sind/ und zu weit hervor ragen/oder wenn sie zu sehr ausgezehret und eingeschrumpffen sind.

3. Wird

3. Wird das Gesichte verdorben/ wenn si[ch]
das Objectum unserm Gesichte anders entd[e-]
cket und offenbaret/ als es wol in der That is[t].
Zum Exempel/ das jenige/ welches in der Th[at]
weiß ist/ kan sich gelbe præsentiren/ weil das In-
strument des Gesichts solcher Gestalt gefärb[et]
ist/ gleichwie man an denen Gelbsüchtigen ge-
wahr wird/ als welchen alles/ was sie ansehen/
gelbe zu seyn scheinet. Oder auch/ wenn das-
jenige/ so feste stehet/ scheinet sich zu bewegen/
als bey einem Schwindel; oder wenn der Ner-
vus opticus zu sehr durchweicht oder durch-
feuchtet ist/ so wird alles dasjenige/ was man sie-
het/ gedoppelt scheinen/ wie bey einem truncke-
nen Menschen geschiehet.

Nachdem wir nun gehöret und verstanden
haben/ auff was vor Art das Gesichte insge-
mein kan beschädiget oder verletzet werden/ so
wollen wir nunmehro auch beschreiben/ welcher
gestalt ihnen auch in genere mit einigen allge-
meinen Mitteln muß geholffen werden. Ins-
gemein ist zugebrauchen das Aderlassen/
Schröpffen/ Fontanelle im Genicke und auf di[e-]
nen Armen. Item purgirende Artzeneyen/
Masticatoria, oder Schleimziehende Medica-
menta, wenn man sie kauet/ Blasen hinter de[n]
Ohren gezogen und Augen-Wässergen.

Die

Die Purgantia bestehen in Pillen von Agarico, Massa Pilularum Lucis major. und minor. oder es dienen nachfolgende Pillen:

Rec. Aloës elect. lot. in ▽ fœnicul. ℨiij.
Agaric. opt. ℨiß.
Rhabarb. elect. ℨj.
Cort. Mirobal. citrin. ℈iv.
Fol. Sen. Oriental. ℨj.
Mastich.
Zingiber.
Cinamom. aa. ℈ß.
Trochisc. Alhand. gr. vj.
Malax. Succ. Fœnicul.
vel Syrup. de Stœchad.
ad Massam.

Worvon man alle Monate zweymahl eine Drachmam einnehmen kan und zwar des Morgens oder des Abends.

Wofern iemand keine Pillen nehmen kan/ mag er folgenden Bolum gebrauchen.

Rec. Fol. Sen. opt. ℥ß.
Sem. Fœnicul.
Anis. aa. ℨj.
Agaric. alb. & leviss.
Jalapp. aa. ℨiß.
Cremor. ♀i ℨij.
M. f. omnium Pulvis.

Nehmet alsdann gute Damascener-Pflaumen ein halb Pfund/ kocht sie in gemeinem Biere mit etwas Fenchel und Augen-Trost/ reibet es

durch

durch ein Sieb und menget dieses Pulver dru-
ter; Hiervon soll man dem Patienten/ wenn
hartleibig ist/einer Nuß groß eingeben. T
Decocta von China, Salsaparille und Sassafr
sind bißweilen auch sehr nöthig/wenn der Pa
ente sehr gedunsen und feuchte oder flüßig ist

Die Masticatoria werden auff diese oder de
gleichen Weise gemacht.

Rec. Piper. alb.
Pyrethr. aa. ℨiß.
Mastich. ℥j.
Staphisagr. ℈j.
Mell. comm. q. s.
f. l. A. Pastilli.

Hiervon soll man etwas im Munde käue
wodurch viel Schleim und Feuchtigkeit a
dem Haupte durch den Mund wird abgeführ
werden.

Die Vesicatoria, Blasen zu ziehen / werde
also bereitet:

Rec. Empl. de Betonic. ℥ij.
Euphorb. ℨß.
Canthatid. ℨj.
M. f. Massa.

Man kan sie stärcker und schwächer mache
nach dem man von denen Spanischen Fliege
viel oder wenig darzu thut.

Die Collyria oder Augen-Wasser sind u
terschiedlich; Jedoch sind die gemeinen diese

Rec. A

Rec. Album - Ovino j.
▽ Rosar.
Plantagin. q. s.

Dieses muß lange mit einander wohl ge-
schlagen und laulicht auff die Augen geleget
werden. Oder

Rec. Vin. Rhenan.
▽ Rosar. aa. ℔j.
Tutiæ præpar. ℥j.
Mac. ℥ß. M.

In einer Flasche dichte zugestopfft und ohn-
gefähr zwantzig Tage lang in die warme Son-
ne gestellet/biß es gantz weiß und klar wird/als-
dann nach der Kunst gebraucht.

Fünff General-iedoch kurtz-gefaste Regeln / welche man bey denen Augen-Curen bemercken muß.

1. Soll man niemals etwas kaltes in die Augen gebrauchen/denn alle kalte Sachen sind denen Augen und allen häutigten Theilen schädlich.

2. Soll man kein Waßer lassen von der Höhe in die Augen fallen / weil es Schmertzen erwecken würde; Sondern man soll das oberste Augenlied gantz sachte auffheben und das Waßer gantz sachte eintröpffeln.

3. Man soll auch nichts schweres auff die Augen appliciren / weil es Schmertzen und Entzündung erwecken würde/ indem die Pori

derer Membranen verstopffet würden/ welch
die Ausdämpffung einer scharffen Materie,
die Augen martert/verhindert/und solte solch
wol bißweilen eine Ulceration oder Geschwü
des Auges verursachen.

4. Weil die Augen von Natur sehr gla
und schlüpffrig sind/so ist von nöthen, daß ma
sie offtmals verbinde / und darüber auch etw
leimichtes mit untermenge/ damit es desto be
ser ankleben möge.

5. Diese Regel bestehet darinne/welcher g
stalt man den Patienten in Positur legen so
nemlich / daß er allemal den Kopff in die Hö
halte/so wol in-als ausser dem Bette/damit ma
alle Flüsse verhüten möge.

Das 1. Capitel.

Von dem Ausweichen derer Au gen / welches im Griechischen Ecpiesmos [ἐκπιεσμὸς,] im Lateinischen Exitus, Prol psus, Expressio genannt wird. Ingleich von dem Ochsen-Auge oder grossen Au ge / im Griechischen (ἐξοφθαλμία) Ex ophthalmia, lateinisch Oculi Prominentia.

Exophthalmia ist eine Hervorragung od
eine Ausweichung derer Augen ausser ih

H

Höle oder Cavität und aus ihrem natürlichen Orte/in welchen sie/ wie ein köstlicher Stein in sein Kästgen gesetzet sind. Dergleichen Gebrechen ist bisweilen von Natur/ wie man an denenjenigen sehen mag/ welche grosse und dicke Augen haben; an dieserley Arten derer Augen ist nichts zu thun noch auszurichten. So ferne aber das Auge noch ferner heraus träte und es schiene/als ob es aus seinem natürlichen Platze weichen wolte/ alsdenn so ist es ein Gebrechen/ welches im Griechischen Ecpiesmos genennet wird. Bey manchen Personen weicht auch das Auge solcher Gestalt aus dem Kopffe/ daß es von denen Augenliedern nicht kan bedecket werden/und bißweilen weichet es so sehr aus seinem natürlichen Orte / daß es gar oben auff dem Backen zu hengen kömt.

Dieses Gebrechen kan verursachet werden von einigen euserlichen Ursachen/ als von hohen Fallen/von Schlägen auffs Haupt und um die Augen/ingleichen vom Wurffe mit einem Balle oder Steine. Dieses Gebrechen kan auch von einer Erwürgung oder Erstickung entstehen/ die man bey denen Ringern / ingleichen bey Weibern in sehr schweren Kindes-Nöthen/ferner bey denenjenigen / welche an Tenesmo oder Zwange laboriren und denn auch bey manchen Trompetern/2c. sehen kan. Die auswendigen

gen Ursachen sind unter andern eine Inflam-
mation und großer Fluß oder Herabsinckun
aus dem Kopffe/welcher auff die Augen fällen
Uud dergleichen Ausweichung derer Augen
welche von einer Inflammation herkömt/ wi
von Celso Proptosis genennet. Es kan au
wohl ein Apostema oder Geschwüre hiera
Ursache seyn / welches in dem Gehirne oder i
desselben Häutgen gelegen ist; Ingleichen ein
große Anfüllung u. Inflammation, die in dene
Augen selbst generiret wird: Oder ein to
Kind, daß in seiner Mutter Leibe lieget und ve
dirbet: Oder eine Relaxation , Schlaffwe
dung oder Bewegung derer Musculorum un
Membranen / welche die Augen bewegen un
drehen. Aus diesen Ursachen können auch u
terschiedene Zeichen genommen werden / vo
gemeldes Gebrechen zu erkennen. Denn wi
ferne das Auge durch eine Erfüllung derer Hu
morum ausweicht/ so ist es viel größer/als we
es durch eine Erwürgung oder Erstickung/dur
eine Heraußpreßung herausraget oder auswe
chet/(es wäre denn zugleich eine Anfüllung o
der Anlauff derer Humorum darbey) jeden
noch ist so wohl bey einem als dem andern ei
großer Unterscheid: So ferne aber als solche
durch eine Anfeuchtung/Beweichung oder Re
laxation derer Musculorum und Membrane

ver

verursachet wird/ so ist es bey weiten noch nicht so sehr geschwollen/ und zwar ohne sonderliche große Distanz.

Was die Genesung oder Cur betrifft/ so ist unter denẽ Universal-Dingen oder Mitteln das Aderlaßen sehr nothwendig und sonderlich weñ großer Schmertz und Inflammation darbey ist; Ingleichen ist auch nöthig auff denen Schultern und hinten am Halse Köpffe zu setzen oder zu schröpffen; Und wofern es wegen derer vielen Feuchtigkeiten von nöthẽ wäre/soll man den Patienten auch wohl purgiren/zu welchem Ende man einen guten Medicum consuliren soll; Ingleichen soll man ihm auch ein gutes Diæt oder Verordnung im Essen und Trincken und dergleichen Dingen vorschreiben/ welches bey diesen Gebrechen sehr nöthig ist. So viel aber die Particulier oder absonderlichen Mittel anbelanget / gleichwie die Ursachen dieses Gebreichens unterschiedlich sind / also müssen auch die Remedia unterschieden oder different seyn. Denn woferne es durch einen starcken Schlag oder Fall ist verursacht worden / wie denn bißweilen solcher Ursachen wegen das Auge über die Backen henget / so soll man dasselbe so geschwind / als es nur möglich ist/ mit der Hand wieder an seinen natürlichen Ort bringen/ iedoch daß es gantz gelinde

 ge-

gedruckt werde. Wenn nun dasselbe entwed[er] auff einmahl oder zum wenigsten nur ein The[il] darvon wieder eingesetzet oder hinein gebrach[t] ist/soll man kleine Compreßgen/ die in Rosen Waßer/ Wegebreit-Waßer und Eyweiß na[ß] gemacht oder angefeuchtet sind / oder derglei[-] chen darauff legen/wie Aetius verordnet. E[s] müssen aber alle dergleichen Remedia nur la[u-] licht appliciret und offters verändert werden damit sie das Theil nicht zu sehr erwärmen un[d] zum schwären bringen / hierauff soll man da[s] Auge mit einem Bande gebührend verbinden iedoch so gelinde/ als es möglich ist. Gleiche[r-] maßen soll man auch verfahren/ wenn diese[r] Zufall des Auges von Erstickung oder Erwür[-] gung verursachet wird/ oder wenn es von Bre[-] chen oder Vomiren / durch Heraußpreßung ei[-] nes toden und verdorbnen Kindes [weñ es her[-] ausgezogen wird] herkömt. Wenn solches abe[r] von einer Relaxation, Erweichung derer Mus[-] culorum umb derer Membranen/ die das Au[-] ge feste halten / verursachet wird / so soll man nachdem das Auge wieder eingesetzet ist/diese[n] Theil mit adstringirenden decoctis bähen als mit Granat-Schalen/Bursa Pastoris, En di[-] vien &c. und das Theil darmit stärcken; Dar[-] auff soll man ein Cataplasma appliciren/ wel[-] ches von Bonen-Mehl/Rosen/ Weyrauch un[d]

Ey

Eyerweiß gemacht ist. Und wofern die Augen voller Feuchtigkeiten und von wässerichten Dünsten angefüllet wäre ohne Inflammation, so muß man eine Carminativ-Bähung und Räucherung darzu gebrauchen/ eher man gemelte Augen wird in ihren Ort bringen können; derowegen muß man dergleichen Vapores und Feuchtigkeiten/welche die Wiedereinbringung oder Reponirung des Auges verhindern würden/ trachten zu dissipiren oder zu vertreiben. Wofern aber das Auge durch eine grosse Inflammation aus seinem Orte gewichen wäre/ so muß man derselben auch wehren und den Schmertzen suchen zu stillen / zu welchem Ende der Celsus Lib. 6. cap. 6. [pag. m. 377.] das Collirium Nilei sehr recommentiret.

Rec. Nardi Indic.
Papaveris Lacrymæ.
Gummi. aa. ℨj.
Croc. ℨij.
Fol. Rof. recent. ℥ß.
qvæ vel ▽ pluviali vel Vino levi subaustero coqvantur.

Auch kan man nachfolgendes in solchem Zustande verordnen.

Rec. Spicæ Nard. ℨj.
Fol. Rosar. recent. p. j.
Malicorii. ℨjj.
f. Decoctio in ▽ pluvial. ad ℥jv.
in qvibus dissolve

Opii ℈j.
Croc. ℈ß.
f. Collyrium.

Worinne man kleine Compreßgen naß ma-chen und auff die Augen legen soll; Auch mag man wohl folgendes Cataplasma machen.

Rec. Fol. Papav.
Hyoscyam. aa. Mj.
Fol. Oxalid.
Plantagin. aa. Miß.
Rosar. Mj.
Coqvant. in ▽ commun. pistentur addend.
Myrrh ʒjj.
Vetell. Ov. j.
f. Cataplasma, Oculo admovendum.

Desgleichen sind hierzu sehr dienlich diejeni-gen Remedia, welche wir allhier nach diesem von der Ophthalmie beschreiben wollen. Und wofern man sähe/ daß weder durch alle approbirte Mittel/ noch durch alle Bindungen oder Bandagen das Auge nicht könte wieder eingesetzet und erhalten werden/sondern heraus hengen bliebe/so muß man dencken/daß das Gesichte so gut als verlohren ist/und daß das Auge in Gefahr stehet/es möchte aus Mangel der Nahrung zugleich auch vertrocknen/ indem die Theile ihre natürliche Feuchtigkeit behalten würden

den/oder es möchte gar schwären. Und wofern man sähe/ daß das Auge zum schwären käme/ so würde vonnöthen seyn/ daß man eine Oeffnung darein machte/ nemlich nach dem Schlaffe des Haupts zu/ auff daß/ wenn die Materie heraus gelauffen ist/ die Inflammation und Schmertzen mögen auffhören / da denn die Tunicæ der Augen an ihnem selbst gantz bleiben ; und ferner setzet man das Auge wieder in seine natürliche Cavität / alle Ungestalt solcher maßen zu verhüten; Darnach gebraucht man alle Schmertz-stillende Remedia, als da ist Eyweiß mit Rosen- oder Wegebreit-Waßer geschlagen. Wofern aber das Auge vertrocknet/ schwindet und gantz todt wäre / und also nothwendig zugleich anfienge zu faulen/ so soll man alles dasjenige/ was heraus henget/ wegschneiden; Dieses aber soll man erst thun/ wenn man zuvor alles dasjenige / was heraus henget und verdorben ist/ so nahe als es möglich ist/ wird gebunden haben / und alsdann schneidet man alles weg/ was unter der Ligatur ist. Immittelst stillet man allen Schmertzen und Inflammation durch gute approbirte Medicamenta.

☞ Das Geschwüre zu reinigen und die wiecken/ so man darein legen muß/ zubestreichen/ dienet dieses folgende:

Rec. Mellis Roſar.
Ungv. Roſat.
Ægyptiac. a. ℥j.
Pulv. Sarcocol. ℈j.
Myrrh. ʒß.
M. f. Ungvent.

Ferner/ den Schmertzen zu ſtillen und de[r] fernern Verderbung oder Fäulung zu wieder[-] ſtehen/ſoll man dergleichen Cataplasma gebrau[-] chen.

Rec. Herb. Scord.
Rut. aa. p. j.
Chelidon.
Euphrag.
Flor. Chamomill. aa. Mß,
Roſar. rubr. p. j.
Coqv. in Hydromelite, addendo
Panis albi ℥iiij.
f. Cataplaſma.

Der Aetius wil/daß man nach der Suppura[-] tion trachten ſoll. Die Art und Weiſe dieſen Zufall durch abſchneiden wohl abzuhelffen ſol[l] alſo geſchehen/ wie wir drunten in dem Capite[l] von dem Zufalle Staphylome ſagen werden.

Das 2. Capitel.

Von der Verkleinerung oder Ver[-] magerung und Abnehmen des Auges im Griechiſchen [Ἀτροφία τȣ̃ ὀφθαλμȣ̃] Atrophia Ophthalmû im Lateiniſchen Immi[-] nutio

nutio, Profunditas, Macies Oculi genennt.

Ingleichen von dem kleinen Auge/ welches man ein Schwein- oder Spanferckel-Auge nennet/ im Griechischen heisset es [Μικρόφθαλμος] Microphthalmos, im Lateinischen/ Parvus Oculus.

Atrophia Ophtalmû ist ein Gebrechen derer Augen/ wenn alle derselben Theile viel kleiner werden/ als sichs wohl gehöret/ und das Auge also viel kleiner ist/ als es natürlich seyn soll/ wodurch die Augen anfangen einzufallen und hohl zu werden/ indem dasselbe in die Höhle oder Cavität des Haupts hinein sincket/ und das Gesichte verdüstert und dunckel macht/ also daß alles dasjenige/ was man siehet/ viel grösser zu seyn scheinet/ als es an sich selbst ist. Dieser Gebrechen hat einen Unterscheid mit der Phthisi, indem in dieser einig und allein eine Verminderung und Verkleinerung des Augapffels und nicht des gantzen Auges ist. Die Ursachen hiervon seynd entweder iñerliche/ als zum Exempel/ ein Fluß von einer scharffen Feuchtigkeit/ stetiges Weinen/ hefftige Fieber/ Betrübniß/ alter und grosser Haupt-Schmertzen; oder es sind äusserliche Ursachen/ als von einem Schlage oder Stoße/ welcher nicht wohl ist getheilet worden/ ingleichen das Wachen.

Mi-

Microphthalmos ist/ wenn ein Mensch/ von seiner Geburt an/ kleine und nicht weit geöffnete Augen hat / iedoch daß dieselben nicht tieffer hinein gesuncken sind/ als sie sonst sollen. Und gleichwie die Gebrechen/ so von der ersten Geburt herrühren/ nicht wohl und schwerlich können verbessert werden / derowegen auch nicht nöthig ist einige Mittel drauff zu wenden / also wollen wir auch hiervon nicht viel Worte machen. So viel aber als das Vermagern oder Abnehmen derer Augen anbelanget/ so ist darinn so viel die Universal oder allgemeinen Ding anbetrifft/ das Exercitium sehr dienlich/ darzu auch das Reiben des Kopffs und des Angesichts/ wie auch desselben Waschen/ ja auch das sachte Reiben derer Augen mit denen Fingern auff denen Augenliedern. Der Patiente muß gute Speise geniessen / welche eine gute Nahrung geben / ingleichen soll er guten delicaten Wein trincken; Alle seine häußlichen Geschäffte muß er verlassen und sich um dieselben gar nicht bekümmern. Die absonderlichen Remedia müssen lindernd und Schmertzstillend seyn/ als das Bähen mit laulichten Wasser/ und mit einem Schwamme/ der Gebrauch warmer Milch oder Weiber-Milch / welche man eintröpffelt / und alle scharffe Medicamenta und Sachen/ welche Thränen erwecken/ müssen ver-

mie-

nieden werden. Jedoch gebraucht auch Paulus Ægineta nachfolgendes:

Rec. Ammoniac. ʒj.
Croc. ♂t. ℥ß.
Croc. ʒij.
Ærugin. ʒj.
Tritis in Aqva formatisq; utitor.

llein man muß wissen/ daß ers nicht thue um ie Augen zum Thränen zu erwecken/noch auch eselben auszutrocknen/ gleichwie dergleichen ledicamenta wol thun würden/ sondern dielben ein wenig wacker und munter zu machen/ nd zu verschaffen/ daß die Humores und die piritus zu ihrer grösseren Nahrung dahin zummen lauffen/ gleichwie man in allen abgerten und vertrockneten Theilen zu thun pflet/als bey welchen man reiben/ scharffe Artzeyen und andere Mittel/ so eine zuziehende rafft haben/gebrauchen muß/ um dadurch de mehr Blut und Lebens-Geister dahin zu zien. Jedennoch aber verwirfft der Celsus derichen scharffe Medicamenta, welche Thrän erwecken.

Das

Das 3. Cap.

Von dem geborstenen oder zer- sprungenen Auge / welches im Griechischen (ῥῆξις,) Rhexis, im La- teinischen Ruptio genennet wird.

Es wird das Griechische Wort Rhexis ins gemein von einer Solution aller fle- schichten Theile ohne Wunden genommen; in- dennoch setzet es Galenus unter die Particulier oder sonderlichen Gebrechen derer Augen / in- dem er saget/daß es eine Wunde sey / die durch einen Schlag oder durch andere Ursachen in die Tieffe geschiehet / und die Membranen oder Häutgen stracks zertheilet oder zerreisset und zwar solcher Gestalt / daß die Humores oder Feuchtigkeiten/durch welche die sehende Krafft ausgetheilet wird / verstreuet oder ver- schüttet werden. Die Ursachen hiervon sind har- te und grobe Schläge ins Auge/ gewaltige Be- wegung/ Ausspannungen und Ausziehungen derer Membranen/ welche/ wenn sie zerrissen werden/ hernachmahls die Feuchtigkeiten oder Humores derer Augen nicht mehr an ihrem na- türlichen Orte behalten können/ wodurch das Auge zugleich zerberstet und die Humores her- aus lauffen.

Wa

Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/ so kan sie nicht geschehen / maßen die Humores herausgelauffen und die Membranen aller Feuchtigkeit beraubt sind; Ungeachtet etliche Autores haben behaupten wollen/ daß vorbeschriebene Humores wieder solten kőnen generiret werden: Und zu Versicherung und Bestetigung ihrer Meynung nehmen sie eine Taube/welcher sie ein Auge ausstechen/und die Humores heraus lauffen lassen/welche aber in vierzehen Tagen wiederum darinne generiret werden/daß die Augen so voll und so gantz werden/ als sie iemals zuvor gewesen / welches ich wohl bezeugen kan gesehen zu haben; Allein in dem Menschen wird dieses nicht gesehen/ wiewol es Galenus als eine Sache/ die täglich geschiehet [welches doch nicht zu gläuben ist] von einem jungen Mädgen oder Jungfer erzehlet/ welche umb die Gegend des Augapffels einen Stich bekommen hatte/durch welchen alsbald der Humor aqveus herausgelauffen; Wordurch erwehnter Augapffel viel kleiner geblieben / und die Membrana Cornea gantz geschrumpelt ausgesehen / iedennoch aber wieder curiret worden und sie nachgehends auch gar wol mit dem Auge gesehen hat; indem der Humor aqveus welcher heraußgelauffen war / darinne wiederumb ist generiret worden. Welches in

dem Humore aqveo gar wohl geschehen k[...] weil er nur ein Excrement der Nahrung o[...] des Nutriments von des Humoris crysta[...] ni, und kein spermatisches Theil ist / gleich[...] der Humor Vitreus und der Crystallinus si[...] darumb derselben Verlust unwiederbringl[...] ist.

☞ Dergleichen ist mir im Jahr 165[...] an einem armen Kinde begegnet / welches [...] einem Meßer spielete und sich ins Auge sta[...] auch gleich den Strahl oder den Aug-Apf[...] traff / daß viel Feuchtigkeit heraus lieff. Deß[...] aber allen ungeachtet / sahe dieses Kind noch g[...] wol auff dieses Auge; und weil ich befurchte / [...] möchte dieses Kind das Gesichte verlieren / un[...] zwar durch künfftige Cicatricem, welche all[...] wachsen muste / wenn das Auge solte curir[...] werden / so sagte ichs dem Verwalter / da sie wo[...] nete / vorher / welcher auch gleich eine Consulta-tion darüber halten ließ / bey welcher Docto[...] Larore und Herr Jacob Hœverts und Her[...] Heinrich Snouk nebst mir zugegen waren. Weil aber dennoch die Cicatrix den Stral ode[...] den Aug-Apffel nachgehends verdunckelte / ha[...] das Kind das Gesichte auff diesem Auge ver-lohren / indem sich die Cicatrix über den Aug-Apffel ausstreckte und denselben bedeckte.

Was

Gv.* Was mich anbelanget / so habe ich bey einer Depositione Cataractæ oder Staarstechen / als man die Nadel heraus zohe / aus dem Auge eine grosse Qvantität von der wässerichten Feuchtigkeit oder Humore aqveo des Auges sehen heraus lauffen / und dennoch war eine Zeitlang hernach erwehntes Auge so starck und dicke / als es iemals zuvor gewesen / welches nicht hätte geschehen können / wenn alle Humores heraus gelauffen wären. Es soll aber solcher Gestalt ein Chirurgus iederzeit trachten den Schmertzen zu stillen / so wol durch Universal- oder allgemeine Mittel / als durch Aderlassen / durch Köpffe setzen an dem Halse / um dadurch allen Inflammationen und Zuflusse zu wehren; als auch durch particulier-oder absonderl. Mittel / und insonderheit durch ein besonders Collyrium, als da ist Tauben-Blut / welches man warm hinein tröpffeln und ein Compreſsgen drüber legen soll. Auch soll man bey dem Patienten auff alle Zufälle / so etwan darbey vorkommen / achtung geben.

☞ Die Mittel / so hierzu dienlich / der Inflammation und dem Zuflusse zu wehren / sind das Weisse vom Eye / unter etwas Rosen-Wasser geschlagen / und auff die Stirne ein Defensiv, mit dem Oleo Rosarum und Mirtillorum bestrichen / geleget: Oder

Rec. Pulv. Rosar. rubr.
Rad. Nymph.
Cortic. Granator.
Bol. rubr. aa. ℥j.
Terræ sigillat.
Oliban. aa. ℥ß.
Ol. Rosar.
Cer. q. s.
f. Ungventum.

Ferner mag man dieses Augen-Mittel gebrauchen:

Rec. Succ. Plantagin.
Caudæ eqvin.
Portulac.
Semperviv. q. v.

Dieses zusammen auffgesotten und mit Ey-Weisse depuriret/ hernach mit etwas Aqvæ Euphrasiæ und Tutia vermenget/ und warm auff die Augen gelegt.

Das 4. Cap.

Von dem turbirten oder getrübten Auge/ auff Griechisch [Σύγχυσις] Synchysis und auff Lateinisch Confusio.

SYnchysis ist eine Ruptur oder Zerreißung oder Qvetschung/ so durch einen Schlag geschiehet/ oder durch sich selbst in denen inwendigen Mem-

Membranen oder Häutgen mit einer Uber-lauffung oder Austretung derer Humorum und mit einer Veränderung des Aug-Apffels/ welcher im Anfange ziemlich dilatiret und erweitert zu seyn scheinet / zuletzt aber sich etwas kleiner præsentiret / als er von Natur seyn soll. Es werden auch bey diesem Gebrechen die Humores nicht in ihrem natürlichen Orte erhalten/und verrichten auch dasjenige nicht/ worzu sie geordnet sind / sondern sie werden bald her-bald hinwarts geführet/ als wenn sie untereinander vermenget wären.

Dieses Gebrechen kömt entweder von einer grossen Wunde oder von einer Inflammation der Membranæ uveæ her/wenn etwan ein Aedergen in demselben zerborsten oder zerrissen ist. Diejenigen / bey welchen der Aug-Apffel einig und allein ausgebreitet oder erweitert ist/ werden viel leichter daran curiret / auch bleibet ihr Auge viel eher bey seiner rechten Farbe und Figur/ als bey denenjenigen/bey welchen der Aug-Apffel scheinet zerrissen zu seyn. Was nun die Cur betrifft/so ferne diese Turbirung oder Zerrüttung von einer Wunde causiret worden/soll man dem Patienten stracks zur Ader lassen und Turtel-Tauben-Blut in die Augen tröpffeln/ darauff eine Compresse oder Wolle legen/ die in einem darzu geschickten und bereiteten Me-

 di-

dicamente naß gemacht oder angefeuchtet ist als von Eyweiß / von Weine und Rosen=Oel zusammen unter einander geschlagen / und solches zwey oder drey Tage nach einander / oder noch länger / wenn es nöthig ist / solcher gestalt continuiren. Den dritten Tag soll man das Auge mit laulichter Süsse=Milch betröpffeln darnach ein solch Remedium gebrauchen / welches von hart=gesottenen Eyer=Dottern mit Honige und ein wenig Saffran vermischt ist das Auge zu reinigen. Was noch rückständig seyn möchte / soll nach Erforderung der Sache mit dienlichen Mitteln vollend zu rechte gebracht werden.

Das 5. Capitel.

Von dem geschwollenen Auge / im Griechischen (οἴδημα ὀφθαλμοῦ) Oedema Ophthalmû, im Lateinischen Inflatio Oculi genannt.

DAs Wort Oedema wird zwar nach denen Schrifften derer alten Autorum von allerley Arten derer Geschwulsten genommen / wir aber nehmen es allhier nach des Galeni Meynung absonderlich vor eine Auffschwellung der Augen / welches seine natürliche Farbe verlieret und sehr schwer und übel kan beweget werden /

gen/und bey solchem Zufalle ist das weisse mehr erhaben/als das schwartze. Oder/ wie Aëtius meynet/ist ein Oedema, wenn das Auge ohne eine merckliche Ursache anfänget zu schwellen und sich an der Farbe zu verändern / auch sehr feuchte und juckende zu werden. Andere Autores aber sagen doch auch / daß durch das Oedema derer Augen nichts anders als eine Geschwulst des Aug-Apffels verstanden wird.

Dieses Gebrechen kömt offtmals bey alten Leuten/und nimmet das Jucken seinen Anfang in dem Augen-Winckel/als wenn man von einer Fliege oder Mücke gebissen wäre; auch ist man diesem Ubel mehr des Sommers als zu einer andern Zeit unterworffen. Die Ursachen dazu sind Zuflüsse wässerichter Feuchtigkeiten/ oder einiger Dünste / welche aus denen Ingeweyden in den Kopff steigen/ und sich hernachmals in die Augen und sonderlich auff die Tunicam Conjunctivam sencken/ und weil diese Tunica nicht so dichte ist / als die Cornea, so wird sie von gemeldeten Vaporibus oder Dünsten und Feuchtigkeiten auch leichter durchgangen und gleichsam eingeträncket / dadurch sie auch mehr schwillet als die Cornea.

Bey der Cur muß man auff die Causam antecedentem achtung geben/und muß die Cur verrichtet werden durch Reiben des Halses die

Länge herunter/ und des Rückgrads und der Arme/durch Schröpffen auff denen Schultern und darbey ein gut Diæt halten / alle feuchte und vaporose Speisen und insonderheit all starcke Weine meiden und fliehen. Als Particular Remedia soll man kleine Bähungen gebrauchen/die halb resolvirend und halb confortirend sind/u. dieselben mit einem Schwamme appliciren/wie Aetius befiehlet:

Rec. Flor. Chamomill.
Melilot. ana. P. j.
Rosar. rubr. pug. ij.
Salviæ.
Betonic. ana. M. j.
Sem. Lini.
Fœnugræc.
Anis.
Fœnicul. ana. ℥iij.
fiat Decoctio in æqvis partibus Vini austeri & Aqvæ, pro Fotu cum Spongia.

Auch mag man folgendes Collyrium oder Wässergen in die Augen tröpffeln.

Rec. Mucilag. Sem. Lin.
Fœnugræc.
in Aqv. Euphrag. extract. ʒij.
▽ Fœnicul.
Rosar. aa. ℥j. in qvibus dissolve
Myrrh.
Aloes

Tut.

Tut. præp. aa. ℨj.

f. Collyrium.

☞ Allhier will ich eine Art einer Bä-
ung/eines Cataplasmatis, wie auch eines Col-
rii oder Augen-Wassers/ so hierzu sehr dien-
ch sind/vorschreiben/wie folget:

Rec. Herb. Agrimon.
Fœnicul.
Betonic.
Flor. Chamom.
Rosar. rubr. ana Mß.
Balaust. p. j.
Coqv. in Mucilagine Cydonior.
pro Fotu.

Wenn ihr hiervon ein Cataplasma machen
ollet/so streuet oder thut von der Farina Oro-
i so viel darzu/als zur Consistenz eines Cata-
lasmatis nöthig ist.

Dieses nachfolgende Augen-Wässergen wird
uch sehr gut seyn.

Rec. ▽ Rosar.
Fœnicul. aa. ℥v.
Pulv. Tut. ppt.
Sarcocoll. ana. ℨiß.
♃i crudi ℨj.
Aloes opt. lotæ ℈ij.
Lapid. Hæmatit. ℈j.
f. Collyrium.

Gv. * Bißweilen ist die Conjunctiva
ermassen geschwollen/daß sie ausser denen Au-

genliedern heraus tritt/und ist darbey gantz re
und klar / darum sie auch etliche Ignorant
durchschneiden wollen / worvor man sich ab
sehr wol zu hüten hat; denn nach dem Gebra
che erwehnter Mittel wird sie allmählich u
nach und nach wieder zu ihrer rechten Nat
kommen / gleichwie ich solches wider die Me
nung vieler Chirurgorum gesehen habe. Un
ob solches schon nicht so gar geschwind geschäh
so muß der Chirurgus das Auge mit einen
stumpffen Sucher / so sachte und gelinde als e
möglich ist/hinein schieben / gleichwie man so
ches thun muß/wenn die erwehnte Conjuncti
va gar zu sehr aus denen Augenliedern herau
getreten ist.

Das 6. Cap.

Von dem verbranten Augel/ im Griechischen [Ἀνθράκωσις ὀφθαλμῦ] Anthracosis Ophthalmû, im Lateinischen Carbunculatio.

Anthracosis ist insgemein nichts anders/ als eine rindenhafftige crustose oder corrosivische Ulceration; mit einem Fluße und Geschwulst des gantzen Cörpers/ sonderlich aber derer Augen/im Anfange derer pestilentialischen Fieber / welche nicht allein die Augen/ son-

ndern auch die Augenlieder beschädiget. Die-
Gebrechen wird vielmahls durch eine große
flammation verursachet/oder durch ein me-
ncholisch verbrant Blut/ welches sich in das-
be Glied setzet. Dieses nun zu erkennen/ giebt
etius diese Zeichen/ nemlich/ daß sich eine gar
ine Geschwulst offenbahret oder spühren läs-
/als wie ein Hordeolum oder Gersten-Korn
n Auge/ welches zu erst roth ist/ daß der Pa-
ente vermeynet es sey ihm das Auge ver-
ant/iedennoch ist die Geschwulst nicht sehr er-
ben; Denn vermittelst seiner großen Hitze
nget es an zu bersten oder auffzuspringen/und
eil dasjenige/ was heraus läufft/ scharff und
ißend ist/ so machet es/daß das oberste trocken
nd rindigt oder crustos wird: Auch stecket es
e umbliegenden Theile darmit an / woraus
nn große Inflammation erfolgen muß/ und
so auch nothwendig und per Conseqvens
ch in denen Augen/ als denen nächst gelege-
n Theilen/ sonderlich aber in denen Drüsen/
e unter denen Ohren liegen: Und hiervon
mmen auch offtmals große Geschwüre und
ilacerationes oder Zerreißungen derer Au-
n/ und über dieses auch eine Niedersinckung
nd Erblössung derer Augenlieder.

So viel als die Cur des Gebrechens/ so wol
egen derer Augen als derer Augenlieder anbe-
lan-

langet / soll sich der Patiente vor allen Din-
in Eßen und Trincken sehr nüchtern hal-
und sich darbey des Aderlassens und schar-
Clystire bedienen. Unter denen äuserlich-
Mitteln / so fern als diese Kohle oder Crusta
denen Augenliedern ist / so lobet der Aetius d-
se Mittel gar sehr / nemlich Coriandrum & S-
lanum cum Passo tritum & Carbunculo a-
hibitum; Wofern aber der Carbunckel ba-
vergehet / bald wieder komt / oder bald da ba-
dort auffähret / so soll man die Augen mit eine-
Decocto Rosarum aut Pampinorum Vi-
bähen. Es ist auch nicht übel gerathen / dam-
besagter Carbunculus stille stehe / wenn ma-
denselben mit ein wenig Olei Vitrioli berü-
ret und ziemlich starck darauff drücket. So bal-
als der Carbunckel in dem Auge seinen An-
fang nimt / so wirds nicht schlim seyn / daß ma-
das Auge mit Milche wohl reinigen und ein de-
coctum von Honig-Wasser machen soll / un-
darnach ein Cataplasma mit Erbß-Mehle un-
klaren Weitzen-Mehle zusammen mit Honig-
Wasser vermenget und also wie ein Cataplas-
ma drüber appliciret; Auch kan man wohl biß-
weilen Radicem Iridis klein stoßen und drauf-
legen. Der großen Inflammation zu steuren,
soll man die Mucilaginem Seminis Psyllii und

Qvit-

vitten-Schleim mit Rosen-Waßer extrahi-
gebrauchen. Wegebreit-Wasser oder Milch
rden auch sehr recommendiret.

☞ Es lobet allhier unser Autor die
ze Milch/ weil aber die Milch/ in dergleichen
fällen die Mortification oder Absterbung
ehr befördern als derselben wehren würde/
ichwie ich wohl ehrmals gesehen habe und
iß/ so wolte ich lieber dieses nachfolgende ge-
auchen.

Rec. Mucilag. Tragacanth. in
▽ fœnicul-extract.
Mellis commun. ana. ℥ß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Collyrium.

Umb die Augen zu legen und sie zu reinigen/
n dieses nachfolgende auff eine Wiecke oder
äuschgen gestrichen werden:

Rec. Terebinth. lot. in ▽ Plantag.
Mellis commun.
Ungv. mundificativ.
Chelidon. aa. ℥ß.
Vitell. Ovi j.
Pulv. Myrrh.
Aloes. ana ʒj.
f. Ungventum.

Wie auch dergleichen Cataplasma.

Rec. Herb. Scord.
Apii.

Che-

Chelidon.
Flor. Centaur. min. ana. Mß.
Coqv. in Vin. alb. addendo
Farin alth.
Fabar. ana ℥j.
Oxymell. simpl. ℥ij.
f. Cataplasma.

Gv. *. Wofern das Gebrechen ni weiter fortlauffen solte/ so sind die Wiecken r Honige gesotten insonderheit darzu dienlic Und wenn man sich præserviren wil/ soll m Oliven=Blätter oder Granat-Schalen in W ne gesotten/durch geseuget und mit Honige v mischt darzu gebrauchen. Wenn man nun s het/daß das Malum nicht weiter fort gehet u die Crusten oder Rinden beginnen abzufalle so soll man diese folgende Remedia gebrauche nemlich eine Eyerdotter hart gesotten und m Honige und Saffran vermischt; Welche man biß zu vollkommener Gesundheit conti nuiren soll. Oder nehmet ein wenig Eyer=D mit venedischen Terpenthin und ein wenig vom Oleo Hyperici vermischt; oder nehme das gemeine Mundificativ.

Aber das beste ist/wenn man das Ungventum mundificativum, und Chelidoniæ oder das Ungventum Rosarum mit etwas gewaschenen Præcipitat vermenget.

Das

Das 7. Cap.

Von denen thränenden Augen / im Grichischen [ῥεῦμα ὀφθαλμοῦ] Rhevma Ophthalmû, in Lateinischen Fluxus Oculi, delachrymatio.

Rhevma Ophthalmû oder das Thränen derer Augen ist ein Zufluß subtiler Feuchtigkeiten/welche hefftig und wieder unsern Willen aus unsern Augen fallen / daß wir auch solche nicht verhindern können; Welches natürlicher Weise geschiehet [gleichwie wir sehen/ daß manche Leute von Kindes Beinen an darmit behafftet sind / und allezeit mit nassen Augen gehen/woraus denn gar leichte eine Inflammation und stetes Thränen derer Augen oder Lippitudo entstehen kan/ dadurch der Patiente ...e sein Lebelang kan geplaget und niemahls ...rvon curiret werden. Desgleichen sind diejenigen/ so ein großes breites Haupt haben/dieser ...ssion unterworffen und werden schwerlich durch Medicamenta curiret. Es kan auch dergleichen Gebrechen wohl durch einige Zufälle entstehen/als durch Fieber/durch gewisse scharffe Mittel und scharffe Dinge / die in das Auge kommen sind. Oder durch eine große Schwachheit der erhaltenden Krafft oder der kochenden Krafft

Krafft des Auges; ingleichen durch eine üb[el]
Cur der Ungulæ, durch die Chirurgie, als w[enn]
man von dem Fleische in dem Augen-Winck[el]
mehr abgeschnitten hat / als wohl nöthig wa[r]
von welchen wir noch an seinem eigenen Or[t]
reden wollen.

DieCur ist zweyerley/als erstlich insgemei[n]
hernach absonderlich.

☞ Die Allgemeine bestehet in Ach[t]-
nehmung eines guten und beqvämen Diæt[s]/
welches nicht allein in Eßen und Trincken/ w[ie]
ihrer viele meynen/sondern im rechten Gebrau-
che derer sechs natürlichen Dinge bestehet: al[s]
da ist die Lufft/ Speise und Tranck/ Schlaffe[n]
und Wachen / Entledigung und Fülle und di[e]
Bewegungen oder Affecten des Gemüths.

1. Weil kein Mensch einen Augenblick ohn[e]
die Lufft leben kan/ muß man auff dieselbe ga[r]
genau achtung geben/ indem sie große Gewal[t]
hat unsern Leib und gantze Natur zu verändern
und zu alteriren: Darum muß man eine Luff[t]
erwehlen/ welche temperirt ist/ die Strahlen
der Sonne und Monden-Schein meyden; wi[e]
denn auch die Süd- und Nord-Winde denen
Augen schädlich sind. vid. Hippocrat. Sect. 3.
Aph. 11. und 16. 17. 21. Es ist vor einen Pati-
enten besser in einer trockenen Kammer oder
Stube in der Höhe/ als in dem Keller zu woh-
nen

en. Man kan auch die Lufft durch Kunst reini-
n/nehmlich wenn man dieses oder dergleichen
dem Zimmer anzündet:

Rec. Fol. sicc. Euphrag.
Fœnicul
Majoran. aa. ℥j.
Lig. Aloes pulveris. aa. ℥ß.
Thuris. ʒiij.

Ferner muß der Patiente vor allen Dingen
s Qveckfilber/ Staub/ Rauch und allzu helle
d plötzlich Licht meyden.

2. Was die Speise und Tranck anbelanget/
l man alle grobe/zähe/leimichte/saltzigte/win-
te/ dampffichte/ süße und scharffe Speisen
euen und fliehen. Abends soll man weniger
en/ als zu Mittage.

Der Patiente soll gut gebacken Weitzen-
rod eßen / das wohl gegangen und ausgeba-
n / nicht warm sondern verkühlet und nicht
backen oder über drey Tage alt ist.

Sein Fleisch soll seyn jung Schöpsen-Fleisch/
ner/Reb-Hüner/Lerchen/Phasanen/ wilde
uben mit Jßop und Salbey zugerichtet.
s Fleisch von Elstern und Schwalben in ei-
n Ofen getrocknet und zu Pulver gestoßen/
ut über des Patientens Speisen zu streuen/
n man etwas Anieß und Fenchel drunter
get; Auch ist es gut/wenn mans nach dem
n auff eine Butter-Bemme streuet.

Die Garten-Früchte sind ihm gleichfal
verbieten / außer eine getreugte und gebra
Pirne / Pflaume und Qvitten nach dem E
gebraucht / um den Magen zu schliessen und
verhindern / daß die Dünste nicht in den K
steigen.

Das Geträncke / es sey was vor welches
wolle / wenn es zu starck oder zu viel gebrau
wird / ist schädlich / ein gut Bier mäßig getr
cken ist wol das beste / wenn man zumal
Säckgen von etwas Augen-Trost / Anieß / F
chel / Muscaten-Blumen und etwas Nägel
darein hänget.

3. Das Schlaffen und Wachen muß mä
geschehen: denn zu viel schlaffen ist schädli
Auch muß man auff der Seite schlaffen und
lezeit mit dem Kopffe etwas hoch liegen.
viel wachen verzehret unsere Lebens-Geist
erkältet das Gehirne und schadet dem Gesi
te.

4. Allerley mäßige Bemühung ist des Mo
gens gut / die Excrementa der dritten Conc
ction auszutreiben; Das Reiben derer Bei
und Hüfften ist gut denen auffsteigenden Dü
sten eine Diversion zu machen.

5. Di

5. Die Entledigung und Anfüllung muß auch wol in acht genommen werden; der Abgang soll durch gute Nahrung und die Völligkeit durch Purgiren / Clistiren / Aderlassen/ Schröpffen und dergleichen befördert werden.

6. Auff die Gemüths-Bewegungen oder Affecten muß man auch gar genau acht haben/ weil sie denen Augen und Gesichte grossen Schaden thun können/ als da ist Melancholey/ Schreyen oder Weinen rc.

Die Particular-Remedia oder absonderliche Mittel sind unterschiedlich/wie unser Autor erzehlet hat. Denn wenn grosser Schmertz und Inflammation vorhanden ist/mag man Eyweiß gebrauchen/unter Rosen- und Wegebreit-Wasser geklopfft und eine Krume von Semmel darin geweicht und zwischen zweyen Tüchern warm auff die Augen gebunden; Oder.

Rec. Panis alb. q. s. Coqve
in Mucilag. Sem. Lini. q. s.
Lut. Ovor. no. ij.
Ol. Rosar.
Chamomill. parum
f. Cataplasma.

Dieses nachfolgende dienet die Augen damit zu waschen.

Rec. ▽ Fragor.
Rosar. aa. ℥ij.
Pulv. Irid. florent. ʒj.

Vitriol. alb. ℈ß.
f. Collyrium.
Oder Rec. ▽ Rosar.
Plantagin.
Fœnicul. ana. ℥j.
Nihil. alb. ʒj.
M. pro Collyrio.

Die Feuchtigkeiten zu vertrocknen und de[n] Brand zu kühlen:

Rec. Tutiæ ppt. ℥j.
♃ii crud. ℥ß.
Perlar. ʒij.
Corall. rubr. ʒiß.
f. Omnium Pulvis subtilis.

Dieses verwahret in einem kupffernen Büchs[e] gen/und mischet etwas darvon unter rein Wa[s]ser oder Rosen-Wasser/die Augen warm dami[t] zu waschen.

Es müssen auch allhier die Köpffe in den Nacken und ein Defensiv-Pflaster auff de[r] Stirne und denen Schläffen des Haupt[s] nicht vergessen werden. Auch ist das nachfol gende sehr gut:

Rec. Tutiæ ppt.
Lapid. Hæmatit. ana. ʒj.
Aloes ʒß.
Perlar.
Camphor. ana. ℈j.
Pulveris. & misc. in
▽ Rosar. ℥v.

Oder

Oder das folgende/welches ich selbst lange Zeit
m Gebrauche gehabt und gar viel darmit aus-
erichtet habe/ so wol in rothen lauffenden oder
hränenden/als auch in geschlagenen/ geschwol-
nen und verwundeten Augen.

Rec. Tutiæ ppt.
Ærugin. ust. ana ℥ß.
▽ Plantagin. ℔j.
Coqv. parum & serva Usui.

Auch habe ich folgendes gar offtmals in al-
rley rothen thränenden Augen gebraucht/
emlich: Nehmet ein frisch Ey/welches an dem-
lben Tage geleget ist/ kochet es harte. Wenn
s nun recht harte ist/so nehmet die Dotter her-
us und füllet das Ey mit Vitriolo albo, und
ücket es mit einem Tuche durch; Diesen aus-
epreßten oder ausgedrückten Safft sollet ihr
it Rosen-Wasser vermengen/denn sonst wür-
es vor sich alleine zu starck beissen.

Einsmals habe ich einen Jungen / der lange
eit rothe lauffende Augen gehabt hatte / bey
elchen zugleich grosser Schmertz verhanden
d darwider viel versucht war/mit diesem nach-
lgenden geholffen: Ich nahm das Marck von
nem gebratenen Apffel/und Krume von einer
emmel in Rosen-Wasser geweicht / eines so
l als des andern / vor einen halben Stüver
er vor 3. ₰. Saffran; Hiervon ein Catapla-
a gemacht und auff die Augen gelegt.

Gv.* Was die Cur anbelanget/so ist höchst von nöthen / daß der Chirurgus vom ersten Anfange an/so wol in denen Universal-als Particular-Stücken seine Zuflucht zu denen süssesten und gelindesten Mitteln nehme. Die allgemeinen Mittel sind die Art zu leben oder Diæt / welches incrassirend oder verdickend seyn muß/ so ferne nemlich der Humor oder die Feuchtigkeit scharff und subtil ist. Item das Purgiren, das Aderlassen/das Reiben von oben herunterwarts/das appliciren derer Fontanelle und Setaceorum, und dieses alles soll mit Vorbewust eines erfahrnen Medici geschehen. Bey denen Particulier-Mitteln aber/wofern dieses Gebrechen durch einig scharf Medicament, oder durch etwas fremdes/das in das Auge möchte seyn gewehet worden oder darinne stecken möchte / soll man mit vorerwehnten Remedien inne halten, und vor allen Dingen dasjenige/was das Auge molestiret/wieder heraus nehmen/ weil ausser dem der Patiente keine Ruhe haben kan. Wenn dieses geschehen / soll man alsdenn diejenigen Mittel/so allhier beschrieben worden/drauff appliciren. Wofern dieser Zufall durch Zuflüsse derer Feuchtigkeiten ist verursachet worden/ so soll man absonderlich auffs Haupt adstringirende Pflaster appliciren/wenn man zuvor das Haar abgeschoren hat. Dergleichen Pflaster

kön

önnen auch auf die Stirn und Schläffe geleget
erden; als

Rec. Emplastr. contra Ruptur.
Ungvent. de Bolo aa. ℥iß.
Malax. simul & fiat Emplastrum.

Oder Rec. Ungv. desiccat. rubr.
Comitiss. ana. ℥ij.
Mastich. ℥ß.
Misce ad Usum.

Ferner soll man auch einige kühlende und
twas adstringirende Collyria auff die Augen
ppliciren/ damit das Auge gestärcket werde/
uf daß sich dergleichen Flüsse mehr nicht bald
ieder einstellen möchten. Der Aetius lobet
ich folgendes Collyrium auch sehr/wenn nicht
r zu grosser Schmertz oder Inflammation
rbey ist:

Rec. Æris usti qvadrantem seu ℥iij.
Opii.
Myrrh. ana ℥iiij.
Acatiæ.
Gummi Arabici ana septuncem
& Unciæ dimidium seu ℥viiß.
Excipe Aqva.

Von diesem oder dergleichen Mitteln wird
an können ein Collyrium verordnen. Wenn
n das erwehnte gebrauchen will / soll man
s Auge ein wenig zu halten/ nachdem man
was darvon hinein gethan hat/weil es solcher

gestalt/wie es gemelter Autor verordnet/ kei
grosse Schmertzen verursachen wird. Und w
ferne alle diese Remedia nicht helffen wolten/
ist kein sicherer Rath / als daß man die Ader
und Arterien an Kopffe und an denen Schlä
fen öffne/weil solcher massen / wofern der Flu
inwendig ist / derselbe von innen herauswar
gezogen wird; wofern er aber auswendig w
re / so benimmt solches gemeldtem Flusse de
Weg. Allein/diese Adern und Arterien w
und beqvem zu öffnen/ soll man den Patiente
gleich oder recht in die Höhe setzen / es sey glei
auff dem Bette oder auf einem Stuhle/und ih
den Halß mit einem Serviette ziemlich harte z
ziehen / indem man das Serviet an seinen be
den Enden drehet / daß der Halß etwas stei
möge zugezogen werden. Indem dieses g
schiehet/soll der Patiente ein wenig den Athe
an sich halten/ damit gemelte Adern und Art
rien auffschwellen und gesehen mögen werde
Denn durch dergleichen Mittel wird das Bl
und die Spiritus in die Höhe getrieben/ daß s
die Adern anfüllen. Wenn dieses nun al
geschehen / soll man eine oder die andere Ad
mit der Lancette, wie man sonst bey dem Ade
lassen gewohnt ist/eröffnen und es so lange blu
ten lassen/als von nöthen seyn wird/und wofer
das Blut nicht gar zu starck lieffe / soll ma
be

emeldtes Serviet ein wenig zu drehen.
Wenn nun Blut genug heraus gelauffen/
oll man das Serviet vom Halse wegnehmen
nd auff die Oeffnug der Ader oder Arterie
in wenig gebrante oder geschabte Leinwand
nd darüber ein fest-haltendes Pflaster und ei-
e dicke Compresse legen/ damit der Band de-
o dichter halten und schließen möge. Etliche
ebrauchen auch nur eine kleine trockene Com-
resse, wie man bey gemeinen Aderlassen am
rme zu thun pfleget. Die alten Chirurgi
ollen/man solle die Arterien cauterisiren/aus
urcht des Blutens; ich aber habe es allezeit
urch vorgemelte Bandage gestopffet und dem
atienten niemahls einigen Schmertzen oder
ngelegenheit verursachet. Bißweilen ist die
lose Oeffnung gemeldeter Adern oder Arteri-
n/und das Weglassen des Bluts/ das in die-
n Adern enthalten wird/ nicht sufficient ge-
ug/solchem Gebrechen abzuhelffen/ indem die
orerwehnten Vasa wieder angefüllet werden/
nd nachgehends eben dergleichen Flüsse aber-
ahls verursachen; Derowegen die alten Mei-
er der Meynung gewesen: Das man diese Ar-
rien die Qväre durch abschneiden solte/damit
an solcher Gestalt dem Fluße den Weg be-
ehmen/wie denn auch/ wenn man dieses thut/
cht undienlich seyn würde/dieselben zu caute-

risiren / oder doch zum wenigsten von oben u[nd] unten zubinden / wie man in denen Varicib[us] oder Krampff-Adern zu thun pfleget / als w[o-] durch der Zufluß gemelteden Flußes auff ei[n-] mahl würde verschloßen werden. Wenn nu[n] dieses alles geschehen ist / wäre ich der Me[i-] nung / daß man dem Patienten ein Cauteriu[m] oder Fontanel auff den Arm setzen solle / dam[it] man hierdurch der Materie, welche sonst auff e[i-] nen andern Theil / zum Exempel auff die Lu[n-] gen / fallen könte / abführen möge.

Das 8. Cap.

Von etlichen gewißen Gebrechen / welche die alten Chirurgi dem gan- tzen Auge zugeschrieben haben: un[d] erstlich von dem niedrigen Gesicht / oder wenn man sich sehr drauff lege[n] und etwas gantz nahe zum Gesicht[e] halten muß / im Grichischen (Μυωπία- σις) oder Myopiasis und (Μυωπία) My- opia, oder Catopsis, im Lateinischen Lusciositas und Nuciositas oder Propinqva Visio.

Myo-

Myopiasis, Myopia oder Catopsis ist ein Ge-
brechen derer Augen/wenn man das jenige/
s man vor Augen kriegt/nicht anders als sehr
he bey dem Gesichte sehen/ und auch dasjeni-
was ein wenig weit ist/ nicht wohl sehen kan/
daß diejenigen / so diesem Gebrechen unter-
orffen sind/ bey dem Lesen genöthiget werden
: Gesichte fast auff das Papier zu legen; In-
ichen bedüncket es auch etliche Leute/alß wen
bißweilen Mücken oder Staub vor denen
ugen herumb fliegen sähen/ als da sind dieje-
gen / die eine zeitlang das Gesichte auff dem
uche gehabt oder etwas anders eine lange
it nach einander scharff angesehen haben.
bschon nun iemand mit diesem Gebre-
en gebohren wäre/so kan dennoch auch solches
rch die kleine Quantität derer Spirituum
sivorum oder Gesicht-Geister und durch
chwachheit des Gesichts geschehen: Wiewol
ches der Aristoteles einer großen Menge
uchtigkeiten zuschreibet / in Ansehung die
inder wegen derer Feuchtigkeiten ihres Ge-
nes dergleichen Beschwerung mehr unter-
orffen sind; auch diejenigen/so schwartze Au-
n habē/weil sie viel feuchter sind/da hingegen
: alten Leute wegen ihrer Trockenheit/ und
ch diejenigen/ welche blaue oder himmelfar-
ne Augen haben/ dem Gebrechen/ Glanco-

ma

ma genant/unterworffen sind/bey welchem m
die Ursachen beschrieben haben / gleichwie di
Nieder-Gesichte oder übersichtig seyn aus
Feuchtigkeit entstehet / und also kan eines m
dem andern verglichen werden. Die Ursach
warumb auch einer beßer in der Nähe seh
kan / als der andere/sagt eben derselbe Philos
phus, kom̃en her von der Situation oder Lag
derer Augen/denn diejenigen Leute / denen il
Augen weit heraus stehen/ können nicht sehr i
die Ferne sehen; und denen die Augen tieff i
Kopffe stehen/ kön̄en die Sachen/ so ihnen pr
sentiret oder vorgehalten werden / viel bess
unterscheiden/indem bey ihnen die Spiritus V
sivi oder Gesicht-Geister sich nicht so geschwin
dissipiren oder zerstreuen können/ indem ihne
die Augen tieff in dem Kopffe liegen/ gleichw
sonst gar leichtlich geschehen kan/ wenn das Au
ge sehr vor dem Kopffe heraus stehet.

So viel als die Cur dieses Gebrechens anbe
langet/so ists zwar an dem / daß die alten Me
ster hiervon in ihren Schrifften keine gesetzet
sondern dasselbe vor incurabel gehalten haben
gleichwie diejenige Beschwerung/die vom Man
gel derer Gesicht-Spirituum verursachet wird
oder mit welcher der Mensch ist gebohren wor-
den; Jedennoch wolte ich in solchen Zustande
wenn dieser Zufall auch durch eine Vielheit o
der

e Menge derer Feuchtigkeiten verursachet
rd/den Rath geben/ daß man darwieder hin-
n am Halse und auff denen Schultern solte
öpffe setzen lassen; ingleichen/ daß man den Pa-
nten mit solchẽ Purgantien/ so aus dem Kopf-
abführen/ purgiren; und auff das Haupt zur
ertrockung des Gehirnes gewisse Säckgen le-
n solte.

☞ Es sind dergleichen Säckgen/ über
s Gehirne zu legen/ nicht allein in diesem Ge-
chen / sondern auch in der Beschwerung des
igen Capitels sehr nothwendig/ und werden
f dergleichen Art gemacht.

Rec. Flor. Rosar. rubr. p. j.
Betonic.
Rorismar. ana. p. ß.
Mastich. elect.
Irid. Florent. ana. ℈ij.
Caryophillat. ℈j.
Euphorb. gr. jv.
Misc. f. Omnium Pulvis.
pro Cucupha.

Gv. *. Man solte auch wohl dem Pati-
en hinten am Halse oder im Genicke ein Se-
cum oder ein Fontanell an den Halß oder
den Arm setzen.

☞ Zu einem schwachen Gesichte kan
n nachfolgendes bereiten.

Rec. Herb. Fœnicul.

Ver-

Verben.
Chelidon.
Rut.
Euphrag.
Rosar. ana. qv.

Dieses zusammen destilliret wie man
sen-Waßer zu destilliren pfleget und hier
des Morgens und des Abends in die Augen
than.

Auch wird dieses nachfolgende sehr hoch
rühmet.

Rec. Succor. Fœnicul.
Chelidon.
Rutæ.
Verben. aa. ℥ij.
Mell. comm. Virg. ℥iß
Pulv. Aloes.
Tutiæ.
Sarcocoll. ana. ℥ß.
Nuc. Moschat.
Caryophillor.
Croc. ana. ʒj.
Fellis Caponis.
Hirc. ana. ʒij.

Dieses destilliret in einem Glase oder du
einen Alembicum in Balneo Mariæ. Von
sem Waßer nur einmahl des Tages etwas
Auge gethan wird Wunder erweisen.

Auch ist dieses Augen-Waßer zu dem G
brechen des nechst-folgenden neunten Capi
sehr dienlich.

W

Gv. *. Was die andern auswendigen Mittel anbelanget / soll man zu denenjenigen / an dem Capitel von der Verdunckelung oder Dunckelheit derer Augen oder von Abneh- . en des Gesichts geschrieben stehen / seine Zu- ucht nehmen / als welche eine Krafft haben das Gesichte zu stärcken und die Spiritus des Ge- chts / welche verlohren und zerstreuet oder sonst kleiner Qvantität verhanden sind / zu ersetzen.

Das 9. Cap.

Von der Verdunckelung / Abneh- ung oder Schimmerung und Schatten des Gesichts / im Grie- ischen [Ἀμβλυωπία] Ambliopia im Lateinischen Hebetudo oder Caligatio genennet.

mblyopia ist eine continuirliche Verdun- ckelung und Schatten des Gesichts / und ar solcher Gestalt / daß man kein eintziges Zei- n eines Gebrechens oder Hindernüß derer gen / da doch das Gesichte viel dunckeler ist / ret / ungeachtet man gar nicht mercken kan / die Häutgen oder Membranen derer Au- beschädiget / oder der Augapffel veetrocknet r ausgebreitet sey oder einige andere übele position, die man sehen könte / bekommen hätten.

hätten. Dieser Zufall wird generiret/entwe[der]
wenn die Spiritus des Gesichts zu grob/oder i[hre]
Membranæ dicker oder auch die Humores d[e-]
rer Augen nicht allein dicker sondern auch zäh[e]
werden. Auch entstehet diese Verdunckelun[g]
wohl durch eine langwierige Kranckheit od[er]
Verdrüßligkeit und Qvaal und zwar durch [ei-]
ne Verzehrung derer Spirituum des Gesichte[s].
Ingleichē kan das Alter auch eine Ursache d[a-]
seyn/ denn außer dem/ daß in alt[en]
Menschen die Humores und Membranen ve[r-]
dicken/ so werden ihnen auch die Spiritus d[es]
Gesichts schwach/ welche sich zu letzt auch v[ol-]
lend gar verlieren.

Bey der Cur dieser Verdüsterung/ so dur[ch]
eine Verdickung derer Membranen/Spirit[u-]
um und Humorum geschiehet/soll man dari[n-]
ne/so viel die Universal-Medicamenta betrif[t]
verfahren/wie man bey anfangenden Catar[a-]
cten oder Staare pfleget. Was aber die auswe[n-]
digen Mittel anlanget/ so wird zu einem A[uf-]
nehmen des Gesichts dieses Collyrium sehr r[e-]
commendiret/ indem es einem blinden Ma[n-]
ne/der fast neun Jahr blind gewesen war/ w[ie]
man schreibet/ sein Gesichte wieder ersetzet h[at].

Rec. Succ. Apii.
Fœnicul.
Verben.
Chamædr.

Pimpinell.
Caryophyllat.
Salv.
Chelidon.
Rutæ.
Cendinod.
Morſ. Gallin.
Cariyophyllor.
Farin. volat. aa. ℥j.
Piper. groſſ. modo trit.
Nuc. moſchat.
Ligni Aloes, ana. ʒiij.

Immergantur in Urin. Pueri in corropti & ſexta parte Vini Malvatici, bulliant brevi tempore tunc exprime & percola in Vaſe Vitreo bene obturato.

Von welchem Liqvore man alle Abende/ ...n man zu Bette gehet/etwas in die Augen ...n ſoll.

☞ Hierzu und auch zu vorgemelden ...rechen wird ein gewiſſes Blau-Waßer ge... ...t und auch mit großen Vortheil gebraucht.

Rec. Calc. viv. q. ſ. ▽ Commin. q. ſ. infund. & filtrent. Colaturæ hujus.
Rec. ℔. in qv. diſſolv.
Sal. Armon. ℈iß.

...ieſes in einem kupffernen Becken 24. ...nden ſtehen laſſen/ biß es blau wird.

...v. * Ingleichen iſt es ſehr gut/ weñ man ...Augentroſt-Kraut in ſüßen Weine oder

 Moſt/

Most/eher er verjohren hat/einweichet und
Morgen einen Trunck darvon nehmen läs
auch kan man einen Trauben-Mus darvon
chen/nach dem Eßen darvon zu nehmen. E
che halten dieses Waßer vor ein großes W
derwerck: Sie vergraben eine Partie Schl
gen in Pferde-Mist/ woraus Würmer w
sen oder generiret werden / aus welchen sie
Waßer destilliren in die Augen zu tröpff
Wenn man weißen Honig mit Roßma
Blůten destilliret/bekommet man auch ein
derlich Remedium. Es saget Leonellus
ventinus, daß er diese Kranckheit curiret ha
wenn er den Safft von Chelidonio o
Schwalben-Kraute in die Augen getröpff
und daß er auch das Wein-Reben-Wasser o
Weinstocks-Thränen probiret habe: Nem
man soll hiervon ein halb Pint oder halb M
nehmen/und in demselben gemeinen Ambr
so groß als eine Nuß / acht Tage lang an
Sonne/ oder an einem andern warmen O
weichen lassen/und nachmals von diesem W
ser etwas in die Augen tröpffelu.

Avicenna saget/ daß ausser denen vorgem
deten Ursachen der Verminderung oder A
nehmung des Gesichts / auch die Klarheit
Sonne/ das Anschauen des Weiß-und he
glintzerndern Schnees/ und sonderlich we
m

n aus einem dunckeln und finstern Orte her-
s komt/ das Gesichte dermassen schadet / daß
n nicht anders / als nur in der Nähe und
ar mit grosser Mühe etwas sehen kan / und
r dergestalt/daß wenn man eine Farbe/was
vor eine wolle / ansiehet/man iederzeit mey-
/ als ob etwas Weißes drauff läge; und sol-
r Gebrechen wird von gemeldeten Autore
edo genennet.

Es gedencket auch dieser Sache der Galenus
l. 10. de Usu Part. Dergleichen Gebrechen
t diejenigen an/ die an einem dunckeln oder
tern Orte sich auffgehalten haben/oder ver-
ossen gewesen sind / als zum Exempel/in ei-
n Bruñen oder tieffen Grube/oder in einem
ängnüsse und plötzlich an die Klarheit des
ts oder der Sonne gebracht werden. Etliche
ores sind der Meynung / es werde der Hu-
crystallinus dadurch geschwächet und der-
en verderbet und turbiret/daß er durch die
osse und geschwinde Veränderung gantz
kehrt und das unterste zur oberst gedrehet
de. Und dieser Zufall wird von sie im Grie-
en Acastasia Cristalloides genennet.

ur Genesung und Cur gemelteten Gebre-
s ist von nöthen/ daß der Patiente lauter
e und blaue Couleuren ansähe und sich an
n solchen Orte auffhalte / an welchem es

 nicht

nicht gar zu finster und auch nicht gar zu k[...] oder helle ist. Avicenna recommendiret [...]ne Bähung oder Räucherung mit Wein/we[...] man denselben auff einen heissen Ziegel-St[...] giesset/ oder wenn man resolvirende Kräut[...] als Hyßop/ Stein-Klee/ Chamillen/ Salb[...] Roßmarin und dergleichen in Weine koch[...] und also Bähungen darvon gebrauchet/als

Rec. Fol. Hyssop.
Salviæ.
Majoran. aa. Mß.
Euphrag.
Betonic. ana Mj.
Flor. Chamom.
Melilot.
Rosar. ana p. j.
Sem. Anisi.
Fœnicul. aa. ℥ß.
f. Decoctio in æq. part. Vini & ▽æ pro Fotu cum Spongia.

Zu einem Collyrio könnet ihr folgendes ne[...]men:

Rec. ▽ Chelidon.
Euphras. aa. ℥j.
Hyssop. ℥ß.
in qvib. dissolve.
Myrrh. ʒß.
Benzoes.
Styrac. calamit. aa. ℈ij.
f. Collyrium.

Wo[...]

Von diesem Collyrio soll man in die Augen
pffeln / wenn man sie zuvor mit erwehnten
cocto gebähet hat.

Das 10. Cap.

on denenjenigen / die bey Abende er bey Nachte nicht sehen können / lchen Gebrechen man die Nacht-lindheit nennen mag / im Griechi-en heisset er [Νυκταλωπίασις] Nictalo-piasis, im Lateinischen Nocturna aut vespertina Cæcitudo.

ctalopiasis ist ein Gebrechen / wenn man
es Abends oder des Nachts gar nichts / aber
Tages über sehr wol siehet / dergestalt / daß
hwie sich der Tag verlieret und abnimmet /
sich auch das Gesichte vermindert und
ächer wird. Dieser Zufall oder Gebrechen
tehet aus einer Schwachheit des Haupts
von einer Verdickung derer Spirituum vi-
rum, oder Gesicht-Geister; ingleichen von
n Humoribus oder Feuchtigkeiten und von
n Häutgen derer Augen / und sonderlich von
Tunica cornea, welche mit einer fetten
zähen Feuchtigkeit angefüllet sind; Oder /
Actuarius Lib. 3. c. 7. de Method. saget /

 von

von einer Unreinigkeit uñ Uberfluß derer Feu-
tigkeiten/ welche/ weñ sie durch die Klarheit d
Lufft gesaubert oder gereiniget werden/ das v
kommene Gesichte geben; wenn sie aber du
die Verdusterung und Verfinsterung der Na
mehr versinstert werden/ so turbiren sie auch
Action und Verfinsterung derer Augen.

Allhier mag man auch derjenigen Indispo-
tion oder Ungelegenheit erwehnen / welche
lateinischen Acies Solaris oder Solaris Vi
genennet wird/ und darinne bestehet/ daß m
sonst nicht/ als bey Sonnenscheine/ sehen k
Was nun die Cur dieses Gebrechens anlang
so ist/ was die Universal-Dinge betrifft/ das
derlassen am Arme und an denen Augen-W
ckeln sehr dienlich/ auch soll man den Patien
mit einem dienlichen Medicamente purgir
Wenn dieses geschehen/ soll man den Patien
zum Niesen bewegen und deswegen derg
chen Sachen in die Nase gebrauchen lassen.
gebrauchen etliche das Wasser von Sch
Kraut und Augen-Trost in ihrem Geträn
Euserlich gebrauchet der Avicenna das Oel v
einer Qvabben-Leber/ wenn man dieselbe a
warme Kohlen leget/ das heraustrieffende F
aufffänget und ein wenig Saltz und Pfef
darzu thut. Aetius lobet eine gebratene Bo
Leber/ wenn man sie mit Saltze isset/ und d

W

asser/so heraus läuffet / in die Augen tröpf-
t / oder den Rauch darvon unterdessen/wenn
in sie brätet/mit denen Augen auff-fänget.

☞ Das blaue Wasser/ welches in dem
chergehender Capitel ist beschrieben worden/
allhier auch nicht undienlich.

Der Holländische Chirurgus, Abraham
onhard Vroling, lobet in seiner Matrosen-
esundheit den Scharlach-Saamen oder Se-
en Hormini gar sehr/ ein Qventgen schwer
tossen und mit fünff Löffel voll Frantz-Wein
er Fenchel-Wasser getruncken.

Gv. * Jngleichen dienet auch die Galle
n einem Habicht oder von einem andern
aub-Vogel mit ein wenig Saffte oder Brü-
von Schweinen-Fleische und mit etwas Ho-
e vermenget; Jngleichen der Safft von Fen-
l oder Anagallide, das Aufffangen des
ampffes von dem Decocto Rutæ, Fœniculi,
phrasiæ, Chelidonii, Ligni Aloes und Cro-
zusammen in Weine und Wasser gesotten
d mit Honige ein Destillatum oder Wasser
aus gemacht und hiervon in die Augen ge-
pffelt.

Das II. Cap.

Von dem Katzen-Auge oder Tag-Blindheit / wenn man am Tag nicht sehen kan / im Griechische[n] [ἡμεραλωπία] Hemeralopia, im Lateinischen Acies nocturna.

HEmeralopia ist ein Gebrechen / wenn ma[n] des Nachts besser als am Tage siehet / j[a] auch/wenn nur der Monde scheinet/ nicht sehe[n] kan. Welches entstehet entweder von eine[r] kleinen Qvantität derer Spirituum Visivorum oder Gesicht-Geister/welche durch die Klarhei[t] der Sonne dissipiret oder zerstreuet werden gleichwie sie hingegen durch die Dunckelheit ge[-] stärcket / vergrösset und zusammen gebrach[t] oder versamlet wird. Oder es kömt daher/wen[n] die Membranen oder Häutgen derer Augen zu dinne sind/ daß die Spiritus des Gesichts nicht können behalten werden / sondern durch dieselben evaporiren und exhaliren. Auch mögen wir allhier noch wol desjenigen Augen-Gebrechens erwehnen / welche in dem Lateinischen Tenebrosa Affectio genennet wird/ und bestehet darinne/wenn man das Licht gar schwerlich vertragen kan/es sey auch so klein als es wolle.

Bey der Cur dieses Gebrechens muß man
ht haben/daß der Patiente gute Speise genies-
/welche eine große Qvantität solcher Spiritu-
n des Gesichts und viel Blut generire/ wo-
en nehmlich deßen Ermangelung eine Ursache
eses Zufalls ist. Wofern aber solcher durch die
arität oder Dünne und Schwachheit derer
embranen oder Augen-Häutgen verursa-
et wird/so soll man die Augen mit guten stär-
nden Collyriis oder Augen-Waßern/welche
ch zugleich die Spiritus können verdicken/ zu
rcken trachten; Dergleichen Augen-Waßer
folgendes:

Rec. Gallar.
Balaustior ana. ℥j.
Fol. Plantag.
Betonic. ana. Mß.
Coqvant. in Vino austero ad ℥iij.
in qvib. dissolv. Acatiæ ℈j.
Gum. Tragacanth.
Aloes. ana. ℨß.
f. Collyrium clarum, ad Usum.

Ein anders.

Rec. Rosar. rubr.
Oxalid.
Thapsi barbat.
Centinodii ana p. ß.
Coqvant. in ▽ ad ℥iiij.
in Colatura dissolv.
Sarcocollæ in Lacte muliebr. nutrit. ℈ß.

Tutiæ præp.
Caruss. lot.
Antimon. lot. ana ℈j.
f. Collyrium.

Das Collyrium, welches von einem halben Qventgen in Wegebreit- und Rosen-Waßer solvirten Vitriolis gemacht wird/ ist hierzu auch sehr dienlich.

Die dritte Abhandlung

Begreiffet die Gebrechen derer Musculorum derer Augen/ welche etliche Autores denen gantzen Augen zuschreiben.

Das 1. Capitel.

Von dem Schiel-Auge/ wenn einer schielet/ im Griechischen [Στραβισμὸς] Strabismos, im Lateinischen Strabositas oder Oculi distortio genennet.

Strabismos ist eine Verziehung oder Verkehrung derer Augen/ mit einem ungleichen Gesichte/ oder es ist eine Ziehung derer Musculorum, so die Augen bewegen mit einer Contraction oder zusammenziehung dererjenigen Musculorum, so ihnen contrar oder in der Ope-

eration zuwider und ihre Antagonisten sind/ ergestalt daß sich das Auge drehet/ es geschehe eich auffwerts oder unterwerts/auff die rechte der lincke Seite. Denn so offt als in einem heile gegenüberliegende Musculi sind und ar in gleicher Zahl/ von einerley Größe und tärcke/und in einem von diesen Musculis eine ralysis oder Lähmung kömt/so wird auch in n gegenüberliegenden Musculum eine Conlsion oder Zusammenziehung kommen. Al Leute sind gemeiniglich diesem Gebrechen terworffen und zwar durch eine Ziehung oer Convulsion derer Musculorum, als wele zu sehr vertrocknet oder befeuchtet sind / als sind diejenigen / welche mit einer Beschweng des Gehirnes/ als mit der Epilepsie, mit n Schwindel oder einiger dergleichen Passi-, sind geqvählet gewesen; Ich weiß auch/daß ser Zufall von allzu vielen Beyschlaff entnden ist/und zwar weil bey dergleichen Spiedie Spiritus gar zu sehr dissipiret werden. Es d aber auch die meisten neu-gebohrnen nder durch verwahrlosung und Unachtsamt ihrer Ammen diesen Gebrechen unterworf/ wenn diese nemlich die Wiege gegen das ht und nicht vom Lichte weg setzen; Denn nn sie trachten nach dem Lichte zu sehen / so ssen sie ihre Augelein verdrehen / wordurch sie

sie allmahl anfangen überwerts und schiel zu sehen/indem die Musculi darnach gerichtet und gewehnet sind; daß nemlich einer derer entgegen gelegenen Musculorum oder ein Antagonista, welcher denselben ausstrecket/ nachgeben und gehorchen muß/daß also der eine Musculus sich verlängert oder ausdehnet und der andere kürtzer wird oder zusammen läuffet.

Damit wir nun auch von der Cur reden/ wofern dieses Gebrechen von Repletion oder Anfüllung/durch eine Erweichung oder durch eine Paralysin oder Lähmung eines Musculi verursachet wird / so wird von nöthen seyn/den Patienten zu purgiren und das Gehirne zu vertrocknen / als worinne die nechste oder vorgehende Ursache dieses Zufalls begriffen wird; auch soll man dem Patienten Masticatoria und Errhina, das ist/solche Medicamenta, so die Feuchtigkeit so wohl durch den Mund als durch die Nase abführen / gebrauchen und ein gut Diæt halten laßen/ darbey so viel als möglich ist/ das Theil mit trocknenden und resolvirenden Bähungen zu stärcken trachten. Hingegen aber/ wenn eine große Evacuation oder Abgang des Geblütes und derer Lebens-Geister dieses Gebrechen verursachet/ so soll man dem Patienten gute nahrhaffte Speisen geben/als Esels-Milch ꝛc. Als Particular Remedia soll man feuchte

Be-

Zehungen gebrauchen und Turteltauben-Blut
in die Augen tröpffeln. Paulus Ægineta recommendiret eine Larve oder Masqve vor dieses Gebrechen/als damit die Patienten gezwungen werden recht zu sehen; welches auch vor kleine Kinder gar beqvåm ist/und wird man die Abzeichnung oder Abbildung und Beschreibung dergleichen Larven in der Chirurgia magna oder grossen Chirurgie des Paræi finden/als welcher/ ohne daß er gewust/ daß die alten Meister darvon geschrieben haben / diese Masqven gar ingenieus erfunden und noch mehr andere durch lange Observationes so vieler unterschiedlicher Gebrechen gesehen hat.

☞ Ich habe ihrer gesehen/welche zwey Nuß-Schalen nahmen/in welche sie recht in der Mitten ein Löchelgen stachen und mit dünnen Bändgen auff iedes Auge eine bunden; daß auch also durch dieses mittel bey etlichen das schielende Auge ist curiret worden. Hiervon schreibet Paræus in 23. Buch. Cap. 1. gar weitläufftig.

Gv. *. Uber dieses alles soll die Amme sein offtmals mit ihrer Hand über des Kindes Augen wegstreichen/ ihm also sein Gesichte zu rechte zu bringen und nach dem Rathe derer alten Chirurgorum soll man neben den Schlaff des Haupts auff die gute/ oder dem schielenden

Au-

Auge contrairen Seite etwas rothes hengen damit das Kind seine Augen ohne große Müh dahin werts drehen/wo und wen̄ es also dahin werts siehet/ durch das Verdrehen des Auges sein Schielen verlieren möge. Ingleichen soll man auch die Wiege von der Lufft wegsetzen.

Das 2. Capitel.

Von dem Beben oder Schüttern derer Augen/im Grichischen [ἵππος] Hippos im Lateinischen Eqvus genant.

Hippos ist ein Gebrechen derer Augen / mit welchem der Mensch gebohren wird; Es kan aber bey diesem Zufalle das Auge niemals an seinem natürlichen Orte stille stehen bleiben/ sondern rühret oder beweget sich und lebet allezeit also / daß man es stets hin- und her-werts ziehen und sich bewegen siehet/ohne daß es einmahl stille stehet. Dergleichen Gebrechen entstehet nach des Galeni Meynung durch einen Gebrechen des Musculi, der das Auge fest hält/ welcher Musculus das unterteste von dem Nervo aptico umfasset/ wiewohl dieser Musculus in denen Menschen nicht gefunden wird/ wie die neuen Anatomici beschreiben. So viel als mich anbelanget/habe ich denselben niemals

im

n Menschen / aber wohl in denen Ochsen fin-
n können/ in welchen er sehr deutlich und klar
sehen wird; daß ich also gäntzlich darvor halte/
werde dieses Leben oder Unruhe derer Au-
n / nicht allein von der Schwachheit eines
usculi sondern aller Musculorum verursa-
t. Es vergleichet gemelder Autor dieses Ge-
chen mit dem natürlichen Knirschen derer
hne/nemlich/ wenn der Mensch darmit gebo-
ist/weswegen es auch Goræus vor kein Ge-
chen oder Kranckheit achtet / weil niemals
iger Medicus die Cur hiervon beschrieben
t. Wenn man aber dennoch versuchen wolte
ses Gebrechen zu curiren / so wolte ich dieses
strument, welches eine Masqve oder Larve
nennet wird/gebrauchen/gleichwie wir in vor-
gehenden Capitel gesaget haben/ weil derje-
e/so darmit behafft ist/ sonst nicht/ als durch
ses kleine Löchelgen sehen kan/ denn auff sol-
Art würden die Augen gezwungen werden/
dem sehen stille zu stehen und sich feste zu
ten/und wenn sie dieses thun/ auch also feste
iben mögen. Etliche sind der Meynung/daß
n die Augen dieser Patienten zubinden und
e Zeitlang verblenden solle / und bißweilen
fbinden/ welches wohl etlicher maßen zu die-
Gebrechen helffen möchte/ gleichwie bey de-
schielichten Augen.

Das

Das 3. Capitel.

Von dem resolvirten oder gelähm-ten Auge/ im Griechischen (παράλυσι) Paralysis, im Lateinischen Oculi Resolutio.

PAralysis wird vor eine Verliehrung des Ge-fühles und der Bewegung des gantzen Lei-bes oder auch nur eines einigen Gliedes ge-nommen / wie man an dem Auge sehen mag/ wenn sich daßelbe nicht bewegen kan/ indem sei-ne Musculi lahm oder gantz schlaff sind/ so da[ß] sie sich weder auffwerts noch niederwerts/ we-der zur rechten noch zur lincken Seite rühre[n] noch ziehen können/ und ungeachtet man schar-fe Remedia auff das Auge appliciret/ es den-noch dasselbe nicht fühlet. Die Ursachen hiervo[n] sind ein Zufluß von Feuchtigkeiten und sonder-derlich wässerrichten/ welche sich in das ander[e] Paar Nerven die aus dem Haupte kommen und in die Musculos, so das Auge bewegen/ sen-cken. Die Resolution oder Lähmung des gan-tzen Auges ist sehr schwer zu curiren / und son-derlich bey alten Leuten. Wofern der Mens[ch] mit diesem Gebrechen gebohren ist/ so ist es ga[r] incurabel. Wenn man nun siehet/ daß noch ei-nige Hoffnung vorhanden seyn möchte/ so soll

man

in folgender maßen verfahren. Vors erste
l der Patiente alle starcke Weine und grobe
peisen meyden. Hernach soll man dem Pati-
ten/ wofern er blutreich ist an dem Arme zur
er lassen/ und wenn man ihn erst durch Cly-
re præpariret hat/soll man ihn purgiren/ her-
ch Masticartoia u. Errhina gebrauchen lassen;
ch soll man ihm des Morgens nüchtern ein
mitiv geben/das nicht gar zu starck ist/ aber
bey die Augen verbinden / daß sie sich bey
Gewalt des Brechens nicht zu sehr bewe-
; Ferner soll man Köpffe auff die Schul-
n/und an die Schläffe des Haupts Blut-Ey-
setzen / auch die Haare mit einem Scheer-
esser von Kopffe schneiden oder rasiren/ wor-
f man dann ein Oxyrrhodinum, darinne
wenig Castoreum solviret ist/legen soll.

☞ Ein dergleichen Cataplasma wird
e dienlich seyn.

Rec. Herb. Primul. Veris.
Lauendul.
Salviæ,
Rorismarin. aa. Mß.
Flor. Betonic.
Rosar. rubr. aa p. j.
Coqv. in Vino albo fortiss. add.
Farin. Fabar. ℥ij.
Cruc. ℈j.
f. Cataplasma.

 Das

Das Pulver von Iride, Lorbern/ getrockne-
ten Thymian, Mastix &c. mag man auch na-
Gelegenheit drunter mengen.

Gv. *. Ferner soll man die Augen m-
solchen Kräutern/ so die Nerven stärcken/ bäh-
und erwärmen / auch von solchen Kräutern e-
Cataplasma oder Epithema machen etw-
Castoreum darzuthun/ und solches auff die A-
gen appliciren/ darbey aber wohl zu sehen/ d-
nichts darvon in die Augen komme. Das Fe-
chel-Anieß-Augentrost- und Zimmet-Waß-
unter einander gemenget sind auch allhier se-
dienlich; ingleichen auch das Blut von Turt-
oder gemeinen Tauben.

Die vierdte Abhandlung

Von denen Gebrechen / die an d- nen Augenliedern vorkommen oder entstehen.

Das I. Cap.

Von der Geschwulst derer Augen- lieder/ im Grichischen [Ἐμφύσημα ὀφθαλμῦ] Emphysema Ophthalmû, im Lateinischen Inflatio genant.

Das

DAs Wort Emphyſema, wird in genere
oder insgemein vor eine Verſamlung/
iger windigten Geiſter oder Spirituum ge-
men/wie man bey dem Galeno leſen mag: a-
allhier wird dergleichen Zufall vor eine Ge-
ſchwulſt derer Augenlieder gebraucht/wenn ſie
euſerlich erheben/ihre natürliche Farbe ver-
en/etwas ſchwärtzlich werden/ und ſich gar
perlich bewegen/ und auff die letzt ſich gar
ch præſentiren/iedoch daß ſie mehr weißlich
ſchwärtzlich ſehen. Auch iſt zugleich auſſen
d um die Augenlieder eine ſchlaffe Ge-
ſchwulſt/ welche/ wenn ſie mit dem Finger ge-
ckt wird/ ſtille ſtehet oder Gruben machet/
ſtracks wieder anläuffet/ und hierinne iſt
Geſchwulſt von dem Oedemate unter-
den/ daß/ wenn man in dieſem mit denen
gern drauff drücket/ in derſelben Gruben
n bleiben; Uber dieſes kömt auch ein Oe-
a derer Augen durch einen Schlag/ ſo die
egenden Theile derer Augenlieder einim̃t/
ches doch bey der Geſchwulſt derer Augen-
r nicht geſchiehet. Es wird aber derglei-
Gebrechen aus einem ſubtilen Humore
Dunſt verurſachet/ als welcher ſich dahin
/ und zwar aus einer Schwachheit der
me in dergleichen Feuchtigkeiten/ welche
n ſolchem Theile in kein Blut verkehren

können/sondern sich nur in Winde und Gedun
senheit verändern; Oder es entstehet aus ei
nem dicken groben Spiritu, welcher sich nic
wieder resolviren noch verzehren kan/ w
man bey denen Febricitanten zu geschehen si
het/ oder auch bey denenjenigen/ die wen
schlaffen/weil sie nicht recht gesund sind/ ingle
chen bey denen/ so die Wassersucht bekomm
wollen.

Bey der Cur soll der Medicus auff die G
stalt des gantzen Leibes achtung geben; und
viel die Particular-Sachen anbelanget/soll ma
lauter stärckende und resolvirende Behung
oder Epithemato gebrauchen. Paulus Æg
neta lobet den Fotum von Posca, Decoc
Lenticulæ & Rosarum. Auch mag man f
gende Fomentation gebrauchen.

Rec. Rosar. rubr. p. j.
Anthos. p. iß.
Chamomill.
Melilot.
Hyssop. ana, p. j.
Absinth.
Pulegii.
Origani ana Mß.
f. Decoctio in æqv. part. Vini & Aqvæ
de qva fiat Fotus cum Spongia.

Ferner mag man das Emplastrum Vigon
sine Mercurio, oder de Baccis Lauri, de Mi
liloto drauff legen. D

☞ Das Emplastrum de Cuminio ist
ch sehr dienlich/oder folgendes:

Rec. Rad. Bryon. ℥j.
Irid. Florentin. ʒij.
Vin. q. s.

Dieses zusammen warm in einem Mörsel
stossen/und warm auffs Auge gebunden.

Oder Rec. Herb. Absinth.
Origan.
Thymi.
Chelidon. aa Mß.
Flor Sambuc.
Balaust. aa. p. j.
Coqve in Hydromelit. add.
Farin. Orob. ℥ij.
Pulv. Aloes ʒij.
f. Cataplasma.

Gv.* Ich habe das Ungventum de-
cativum rubrum und Comitissæ zusamen
emischt hierzu gut befunden/und hat es sich da-
uch resolviret. Aetius lobet das Catapla-
r gar sehr/welches von Wicken gekocht und
it wenig Honig drunter vermenget wird. Von
ergleichen Gebrechen entstehet vielmals eine
rose Schwerigkeit in denen Augenliedern/
eche vom Avicenna Gravitas Palpebrarum
nnet wird/und zwar/weil das subtileste re-
olviret ist/so wird entweder dieses Theil stehen-
e der vertrocknet. Diesem Gebrechen ab-

zuhelffen / muß man solche Remedia gebra-
chen / die denen vorhergehenden gantz und ga
zu wider sind und eine neue Krafft haben an
feuchten und zu erweichen / als eine Fomentati
on von Malva, Bismalva Parietaria, Branca
Ursina, Mucilagine Seminis Lini & Fœni
græci; Von welchen man auch Cataplasmata
machen kan. Weil das Emplastrum de Mu-
cilaginibus und Vigonis erweichend und re-
solvirend ist / so kön̄en sie insonderheit gar dien-
lich hierzu gebraucht werden.

☞ Jngleichen ist das Emplastrum Vi-
gonis sine Mercurio mit gleichen Theilen von
Emplastro Stictico Paracelsi vermischt sehr
dienlich.

Das 2. Capitel.

Von der Krätze derer Augenlieder / oder wenn dieselben ein Jücken mit Materie oder Feuchtigkeit und Stechen empfinden / im Griechischen [ψωροφθαλμία] Psorophthalmia, im Lateinischen Lippitudo pruriginosa genannt.

☞ PSorophthalmia ist ein Gebre-
chen / wenn die Augenlieder ro[th]
sin[d]

d und ein scharffer Fluß und saltzigte Thrä-
n verhanden/darbey die Augen-Winckel ex-
ceriret und roth sind/nebst einem grossen Ju-
n; ingleichen werffen sie vielmals eine Eyte-
pte Materie von sich / welche / wenn sie des
orgens nach dem Schlaffe eingetrocknet ist/
de Augenlieder zusammen bäcket / welches
n Patienten grosse Mühe und Verdrüßlig-
machet;

Gv.* Welches durch eine saltzigte/beis-
e Feuchtigkeit/ so aus denen Augen tröpf-
verursachet wird.

Bey der Cur soll man trachten gemeldten
ß durch Aderlassen und Schröpffen zu di-
iren oder abzuführen/und sich aller gesaltze-
und gewürtzten Speise zu enthalten. Was
Particular-Mittel anbelanget/ soll man Fo-
tationes oder Bähungen aus Posca, De-
o Lenticulæ und Rosarum gebrauchen/
das Collyrium des Philoxeni gebrauchen/
hes der Aetius Achariston nennet / weil er
nicht gnug hat verdancken können/uñ wird
gemacht:

Rec. Cadmiæ ℥ij.
Calcithidis crudæ ℥j.
Aloes.
Æruginis ana Obol. ij.
Piperis gr. x.

Flor. Rof. ℥iij.
Tritis utere.

Ich wolte rathen/man solle erwehntes Pu-
ver mit ein wenig Pomade incorporiren/ a
wie ein Ungventum Tutiæ, und etwas darvo
in die Augen-Winckel streichen. Wider d
Jucken derer Augenlieder gebrauche ich dergl
chen Collyrium, nachdem ich die Augen m
warmen Wasser gebähet habe:

Rec. ▽ Rosar.
Plantagin. aa. ℥ij.
in qvibus bulliant lento △e
Aloes hepatic. ʒß.
Vitrioli alb. ℈ij.
Sacchar. cand. ʒj.

Dieses Collyrium vertreibet und vertro
net diese Feuchtigkeit derer Augen und stärck
dieselben.

☞ Es ist kein besser Augen-Wasser v
dergleichen Augen/als dasjenige Collyrium,
welches ich hiervorn im siebenden Capitel vo
thränenden Augen beschrieben habe/ nemlich
ex Tutia, Ærugine in Aqva Plantaginis auf-
gesotten; Oder dieses folgende Sälbgen is
auch sehr gut.

Rec. Ungv. Rosat. lot. in ▽ Rosar. ℥iv.
Tutiæ ppt. ʒij.
Oliban. ʒiß.
Camphor.
M. f. Ungventum.

Die

Dieses in einem weissen steinernen Mörsel
wol unter einander gerühret und zweymal des
Tages die Augen damit bestrichen.

Das 8. Cap.

Von dem trocknen Jucken derer Augenlieder/ im Grichischen [ξηροφθαλμία] Xerophthalmia im Lateinischen Arida Lippitudo genant.

Xerophthalmia ist ein trocken Jucken in denen Augenliedern/bey welchem die Augen weder geschwollen noch voller Thränen oder feuchte sondern nur allein röthlich oder mit einem Schmertzen beladen sind/ des Nachts backen die Augenlieder durch eine zähe Feuchtigkeit zusammen / und pfleget dieses Gebrechen lange Zeit zu wehren. Zur Cur dieses Gebrechens sind die Bäder sehr beqvám / ingleichen der Gebrauch guter Speisen sehr dienlich / indem aus denenselben lauter gute Nahrung kan gezogen und generiret werden. In Specie aber sind alle die Collyria oder Augen Waßer dienlich/welche Thränen erwecken/ auff daß dadurch die Feuchtigkeit nach denen Augen möge zugezogen werden; dergleichen obiges Acariston ist. Celsus lobet gar sehr/daß man soll

weiß Brod oder Semmel in Weine lassen wei-
chen und also auff die Augen legen. Denn wo-
fern einige Feuchtigkeiten verhanden sind/ si
werden sie dadurch ausgezogen/ und wenn et-
wan ein Fluß verhanden ist / so wird er zurück
getrieben. Und weil die Patienten hiervon des
Morgens sehr geqvählet werden/ indem sie ihre
Augen nicht kön̄en auffthun/ maßen sie zusam-
men gebacken sind/so soll man des Abends wen̄
man zu Bette gehet die Augenlieder mit dem
Ungvento de Tutia bestreichen; Welches Re-
medium verhindern wird/daß die Augenlieder
nicht so zusammen backen.

☞ Mein Sälbgen so im vorigen Ca-
pitel beschrieben worden/ wird allhier auch gar
dienlich seyn/ wie auch das nachfolgende.

Rec. Ungvent. popul. ℥ij.
Ægyptiac. ʒij.
Balf. ♀ris. ʒj.
f. Ungventum.

Und wofern es hiermit nicht gut wird/so zie-
het alsdenn die Härgen eines nach den andern
aus/wie man bey grindigten Köpffen thut und
bestreicht es mit diesem meinem Sälbgen/ ich
gläube nicht/ daß es iemahl fehlen wird und hat
mir allemahl gut gethan.

Das

Das 4. Cap.

Von der Härte derer Augenlieder im Grichischen (σκληροφθαλμία) Sclerophthalmia, im Lateinischen Lippitudo dura oder Siccitas Oculi.

Sclerophthalmia ist ein Gebrechen/ wenn die Augenlieder härter sind/als sie ordinair pflegen/und auch das Auge selbst/wie denn daßelbe alsdann gar schwerlich beweget werden kan/ darzu ist es roth und schmertzhafftig und vornehmlich wenn man auffgewacht ist/ da man denn die Augen gar schwerlich auffthun kan/ wenn man sie nicht zuvor naß machet: In denen Augen-Winckeln bleibet auch alsdann etwas Materie sitzen/ welche gantz trocken eingebacken ist; Und wenn wir vermeynen die Augenlieder umzukehren/so können wir solches wegen ihrer Härte schwerlich und mit großer Mühe zu wege bringen. Dergleichen Zufall kömt von einer groben zähen Feuchtigkeit her/ welche sich in die Augenlieder sencket/ oder nach einer großer Ophthalmie/ indem die wäßerrichte Feuchtigkeit weder von sich selbst gar zu sehr vertrucknet ist/ oder durch die Hitze oder durch die Remedia des Chirurgi, so allzutrocken gewesen sind. Zu der Cur dieses Gebrechens soll

man

man diejenigen Remedia nehmen / welche i
vorhergehenden Capitel von dem trocknen J
cken oder Lippitudine arida beschrieben steher
indem diese Beschwerungen nur wegen od
ratione der Grösse differiren/ maßen sie bey
trocken sind.

Avicenna recommendiret sehr diejenige
Mittel / mit welchen man die Augen mit eine
in laulichten Waßer naßgemachten Schwan
me behen und daß man auff die Augen Eye
weiß mit Rosen-Oele zerschlagen legen soll
Und wofern der Humor, welcher den Schme
tzen verursachet/gar zu dicke und saltzig ist/ so ge
brauchet er eine Mucilaginem von Fœnugræ
co welche mit Milche extrahiret ist; ingleiche
solche Remedia, welche Krafft haben dergle
chen Humorem zu zerschmeltzen oder zu zerthe
len und zu erweichen. Ich vor mich habe da
Ungventum Rosatum Mesuæ vielmahls pro
biret/wormit ich die Augenlieder so wohl inner
lich als euserlich bestrichen habe / sonderlich des
Abends/wenn man hat wollen zu Bette gehen.

Es wird auch allhier mein Augen-Sälbi
gen / welches vorn in dem dritten Capitel von
dem trockenen Jucken oder Rauden beschrie
ben ist / sehr dienlich seyn / außer daß man an
statt des Olibani Zucker-Brod nehmen soll.

Das

Das 5. Cap.

Von dem Ausfallen derer Haare in denen Augenliedern / im Grichischen [μαδάρωσις] Madarosis, im Lateinischen Defluvium Pilorum Palpebrarum, oder auch Glabrities Palpebrarum. Item Von der Verdickung derer Augenlieder mit einem Außfall derer Haare / im Grichischen [πτίλωσις] Ptilosis, Lateinisch Crassities callosa Palpebrarum genannt.

MAdarosis wird allein vor das Ausfallen derer Härgen in denen Augenliedern genommen / wenn solcher durch einen Zufluß scharffer Feuchtigkeiten geschiehet / darbey die Härgen nach und nach ausgehen und die Ecken der Augenlieder roth sind als Minium, das ist Menge / es wird auch dieser Zufall Milphiosis oder Miltosis genennet. Die Ursache dieses Gebrechens ist nach des Avicennæ Meynung eine grobe saltzige Materie, dadurch die Augenlieder roth und diejenigen Theile/in welchen die Härgen sticken exulceriret und also manchmahl die Augen gar beschädiget werden. Wofern aber die

die Ecken an denen Augenliedern dicker un
harte werden/ so daß die Haare nicht feste meh
halten oder bleiben wollen/so wird eine Ptilosi
daraus/welcher Zufall aus einer Mapaxosi un
Xerophthalmia bestehet und vermenget ist
Die Ursachen kommen / nach des Avicenn
Meynung/ nicht allein von der Materie, wi
denn Leuse darinne generiret werden/oder we
die Feuchtigkeit scharff und saltzig ist; sonder
auch von dem Orte/ allwo das Haar harte un
dicke ist/allwo die fuliginosen Dünste/von wel
chen das Haar generiret wird/nicht durch kom
men können und also zu dem eusersten Theile
derer Augenlieder gehen.

Diesen Zufall zu curiren soll man trachten
diese scharffe beissende Feuchtigkeit zu versüssen/
und wofern schon etwas von Würmern oder
Leusen verhanden ist/ soll man sie heraus neh
men/ oder durch gewisse Medicamenta tödten/
und hernachmahls solche Sachen gebrauchen/
welche das Haar wachsen machen.

☞ Die Würmer oder das Ungezieffer
zu tödten ist sehr dienlich/ wenn man Knaben-
Urin nimt etwas Absinthium und Tanace-
tum darinne kochen läßet und den Ort darmit
wäschet und die Augenlieder mit gemeinen Ho-
nige/darinne etwas weniges vom Præcipitato
rubro vermenget ist/bestreichet.

Es

Es recommendiret der Avicenna hier wie-
de Stercus Muris adustum & subtiliter pul-
verisatum sicut Alcohol cum Melle. Und weñ
die Augenlieder dicke sind / so gebraucht er ein
Cataplasma von Endivia, Oleo Rosarum und
Albumine Ovi gemacht; Sonderlich lobet er
Cider/des Morgens früh gebraucht.

Das 6. Capitel.

Von der Härte derer Augenlieder/ im Grichischen [σκληρίασις] Scleriasis, im Lateinischen Durities Palpebrarum, und wegen der Härtigkeit Scirrhosis genannt.

Scleriasis ist eine harte Geschwulst derer Augenlieder mit Röthe und Schmertzen/welche schwerlich kan gäntzlich weggebracht werden/indem meistentheils eine Inflammation zurücke bleibet. Und wenn es noch mehr verhärtet und die Röthe bley-farbig wird / so entstehet ein Zeichen daraus/ welcher Scirrhophthalmia genennet wird. Diese Zufälle kommen meistentheils von einer vorhergehenden Inflammation her. Was die Cur anbelanget/ sonderlich die Härte in denen auswendigen Theilen/ muß man das Auge zumachen und die

Au-

Augenlieder fein lange reiben und hernach ein erweichende Behung gebrauchen.

Rec. Malvæ.
Bismalvæ.
Parietariæ.
Violar. ana. Mj.
Sem. Lin. ℥ß.
f. Sacculi duo, Coqvant. in
▽ communi pro Fotu.

Und darauff soll man ein erweichend Pfla-ster aufflegen/ als de Mucilaginibus, diachy-lum, Ireatum und unter andern ist das Em-plastrum Vigonis cum Mercurio insonder-heit gut.

☞ Das Emplastrum de Ranis cum Mercurio darauff gebraucht soll es mit der Zeit schon gar genug allein zu rechte bringen; wel-ches ich vor sieben Jahren allhier an einem Manne gesehen habe/ bey welchem es ein oder zwey Jahr gewehret hatte und biß dato gantz und gar keinen Mangel noch Hindernůß mehr an seinen Augen hat.

Gv.* Man mag auch wohl ein Collyri-um oder Augen-Wasser in die Augen tröpffeln von der Mucilagine Seminis Lini und Cydo-niorum mit ein wenig Weiber-Milch vermen-get.

Da

Das 7. Cap.

Von der Rauhigkeit derer Augenlieder im Griechischen (τράχωμα) Trachoma, im Lateinischen Asperitudo. Ingleichen von derselben Ficität oder wenn Körner als Feigen-Saamen in denen Augenliedern wachsen/ im Grichischen (Σύκωσις) Sycosis und im Lateinischen Ficositas oder Ficosa Palpebra. Ferner von harten oder Calleusen Augenliedern / im Griechischen [Τύλωσις] Tylosis, im Lateinischen Callosa Palpebra genannt.

TRachoma ist eine Ungleichheit / Unebenheit oder Rauhigkeit entweder des einẽ oder aller beyden Augenlieder/inwendig mit einer harten Verkneudelung oder knotichten Verhärtung/ daß es scheinet / als wenn Hirsche-Körner darinn stecken; Und wofern dieses Gebrechen noch mehr zunimmt und Ritze oder Spalten darinnen entstehen/und Knötgen als Feigen-Körner darzu kommen / so wird eine Sycosis daraus. Wenn aber das Gebrechen sehr hart und ver-

al=

altert ist / und die Augen gantz harte / als e
Callus werden/so ists eine Tylosis. Dergl
chen Zufälle werden meistentheils durch ein
langen Gebrauch gewisser Augen-Wasser od
von einem scharffen Fluß verursachet; Au
entstehet bißweilen dieses Gebrechen ohne e
nen Fluß oder offenbare Ursachen. Wenn m
dieses curiren will/soll man erstlich die Unive
sal Remedia gebrauchen / hernach folgend
Collyrium, welches vom Aetio sehr recom-
mendiret wird/appliciren.

Rec. Testæ Sepia
Pumicis ana ℥j.
Rubric. Sinopicæ ʒiij.
Ammoniaci Thymiamatis. ʒj.
Gummi ℥iiß.

Misce atq; usus tempore Aqva diluito.

Hiermit soll man die Augenlieder bestr
chen/und nachmals mit einem in kalten Wa
naßgemachten Schwamme befeuchten.

Ein ander Collyrium.

Rec. Cadmiæ ℥ij.
Æris ust.
Sem. Hyoscyam ʒj.
Opii ʒij.
Myrrh.
Fructus Ericæ.
Acatiæ ana ℥ß.
Gummi ʒv.

Di

Dieses alles wolgetrocknet zerstossen/ Frau-
n-Milch darzu gethan und zugleich gerieben/
ß ein Collyrium daraus wird/ welches man
in dicke auffstreichen/ zuvor aber eine Behung
ebrauchen soll.

Rec. Chalcitidis ustæ ʒiij.
Croc. ʒv.
Mellis ℥j.

Diese Species sollen mit Wasser wol abge-
eben werden / und wenn sie wol trocken sind/
l man den Honig darzu mischen und gebrau-
en.

Das 8. Cap.

on dem Hasen-Auge/im Griechi-
hen [λαγόφθαλμος] Lagophthalmos, im Lateinischen Palpebra leporina genannt.

LAgophthalmus ist ein Zufall/wenn das obe-
re Augenlied in die Höhe gezogen ist / und
r dergestalt / daß wenn man schlaffen
r die Augen zuschliessen will/ dieselben nicht
tz könen bedecket werden/sondern im schlaf-
offen stehen bleiben/als wie bey denen schla-
den Hasen. Es giebt aber nach des Avicen-
Meynung dieses Zufalls dreyerley Arten;
ren die erste ist/ wenn das Augenlied also in

die Höhe gezogen/daß es das Weiße in dem Au
ge nicht bedecket; welches entweder von der Ge
burt an herrühret/oder durch eine Incision od
Schnitt in dasselbe Augenlied verursachet wir
und dergleichen Auge wird im lateinischen O
culus leporinus, und zu deutsch Hasen-Au
genannt; Die andere Art ist/ wenn nur ei
Theil von dem Weißen nicht bedecket wird/we
che im lateinischen Abbreviatio oder Verkü
tzung genennet wird; dessen Ursachen sind m
der vorigen Art gleich. Die dritte Art ist/wen
das obere Augenlied das untere nicht berühre
welches entweder von einer Drüse oder vo
Auffwachsung eines Stückgen Fleisches od
von einer Convulsion gemeldeten Augenli
des herrühret. Ausser allen diesen Ursache
wird bißweilen dergleichen Zufall verursach
von einer Narbe einer Wunde oder eines G
schwüres/ und zwar/wenn das Geschwüre vo
sich selbst kömt/ als zum Exempel/ nach Pe
Beulen / oder wenn man gar zu viel von de
Augenliede abgeschnitten hat/ als es zuvor ga
zu sehr relaxiret oder schlaff gewesen/ oder wen
man das Augenlied bey dem Hefften gar z
sehr auff-oder zugezogen/ oder gar zu unbeschei
dentlich cauterisiret hat.

Was die Cur anbelanget / wofern das Au
genlied zu kurtz ist / so ists unmöglich daßelb
durch

urch einiges Mittel zu curiren. Wofern aber
r ein klein wenig daran fehlet / so kan man
n auff folgende Weise helffen; Nemlich / weñ
n den Patienten recht gesetzet hat / soll man
das Augenlied ein wenig unter denen Au-
brunnen in Art eines halben Mondens ei-
Schnitt thun / daß beyde Hörnergen des
hnitts niederwerts gehen / dabey aber in acht
men / daß wofern dieses Gebrechen durch
ungebührliches Schneiden in die Augenlie-
verursacht wird / oder wenn es ist geheft ge-
en / man alsdann den Schnitt auf der Cica-
e oder wo es in die Höhe gezogen ist / thun
ß.

☞ Ich vor mich wolte niemanden ra-
/ einen Schnitt vorzunehmen / aus Furcht /
möchte die Augenlieder noch schlimmer
hen / sondern wolte lieber auf daßelbige zwey
klebende oder Hefft-Pflaster / eines an dem
enliede und das andre an dem Kinne-Ba-
oder die Wange feste ankleben / an welche
liche Bändgen feste anmachen und an die-
mmer so lange ziehen wolte / biß das oberste
enlied nach und nach und mit der Zeit her-
r gezogen werden möchte. Den schadhaff-
Theil kan man mit einer Behung erwei-
und mit dem Ungvento de Althæa be-
hen / darnach das Emplastrum Diochy-

 lon

lon cum Gummi darauff legen/und etliche Ta-
ge continuiren/welches in Warheit viel helffen
wird.

Gv. * Die Incision muß bey dieser O-
peration nicht tieffer gehen/biß auff die Carti-
laginem und dieselbe muß noch nicht berühre
werden. Denn wofern man dieselbe mit triff
und zerschneidet/ so wird sich das Augenlied ga
sencken und herab fallen/ auch gar nicht könne
wiederum in die Höhe gebracht werden. Nac
geschehenen Schnitte soll man zwischen die bey
den Ränder der Incision etwas Charpie lege
und dieselben von einander halten / damit da
Augenlied desto beßer herunter hengen un
wieder in seinen vorigen oder natürliche
Stand und Größe kommen möge; Denn da
durch kan verhindert werden / daß die Hau
welche zerschnitten ist / sich nicht wieder an ei
ander henget / sondern in der Mitten de
Schnitts oder zwischen denen zerschnittene
Enden Fleisch wachse und also der Platz od
Raum dadurch angefüllet und das gantze Aug
von dem Augenliede bedecket werde. Auswen
dig soll man keine Remedia gebrauchen, welch
da nur einiger maaßen austrocknend sind/ so
dern lieber solche / welche anfeuchten und erwe
chen/uñ aus einer fetten Substanz und Art eine
Salbe bestehen/ wie auch Fomentationes vo

er

eweichenden Sachen. Das Ungventum Basilicum, welches von Wachse/ Hartz/ Peche und Ochsen-Marcke gemacht wird/ dergleichen die Mucilago Seminis Lini, Cydoniorum und Fœnugræci wird sehr gelobet.

Das 9. Capitel.

Von der Umwendung des untersten Augenliedes/ im Grichischen (Ἐκτρόπιον) Ectropion im Lateinischen Inversio genannt.

ECtropion ist ein Gebrechen/ wenn das unterste Augenlied umgekehret und umgebogen ist und das Weiße im Auge nicht bedecken / sich mit dem obersten Augenlied nicht vereinigen oder daßelbe berühren kan. Dieser Zufall kömt nicht von Natur/ sondern durch erweichende Medicamenta, durch welche das Augenlied relaxiret oder schlaff wird / oder durch überflüßig hervorwachsendes Fleisch/ welches in dem inwendigen Theile des Augenliedes entstanden ist oder hervor kömt; Oder/ es komt daher/ wenn nach des Aetii Meynung das Fleisch im Augenwinckel gar zu sehr auffgewachsen / oder wenn man von der Haut gemelten Augenliedes zu viel abgeschnitten hat/ wenn man

 nem-

nemlich dasselbe bey einer Paralysie oder Läh-
mung des untersten Augenliedes hat wolle[n]
kürtzer machen. Ingleichen hat auch wol d[ie]
Ursache dieses Zufalls von Verbrennen/ Cau-
terisiren oder Hefften/ so in dem auswendige[n]
Theile des Augenliedes geschiehet / herrühren;
Auch kan es endlich von Alterthum verursach[et]
werden.

☞ Die Cur kan gar füglich auf die A[rt]
geschehen/ wie ich im vorhergehenden Capit[el]
gesagt habe/nemlich an statt / daß man alldo[rt]
das obere Augenlied niederwarts ziehe/ so so[l]
man allhier mit denen Hefft-oder starck-kleben-
den Pflastern das untere Augenlied auffwert[s]
ziehen.

Gv.* Was die Genesung oder Cur an
belanget/so muß dieselbe nach dem Unterschied
derer Ursachen auch auff unterschiedene Wei[se]
geschehen / und ist allhier mehr die Chirurgie
als andere Remedia nöthig. Wofern nun die-
ses Gebrechen durch überflüßig Fleisch verursa-
chet wird/und dieses klein und zart ist/ muß man
solches mit einem Medicamento cathæretico
oder welches das bißgen Fleisch gar gelinde a[b-]
beitzet/wegnehmen; Wenn es aber hart und
veraltert ist/ soll mans abschneiden; Welches
also soll vorgenommen werden: Man soll eine
eingefädelte Nadel nehmen/ und mit solcher so
tieff

eff als es möglich ist/ unter dem vorgewachse-
en Fleische oder der Excrescenz durchfahren/
lches Fleisch mit dem Faden in die Höhe he-
n/wie auch beyde Augenlieder/ und darnach
it der Spitze an der Scheere das überflüßige
eisch gantz nach und nach weg schneiden/ oder
ch wol mit einer krummen Lancette, wofern
möglich ist/auff einmal weg nehmen; iedoch
uß man wol zu sehen/ daß man nicht etwan
n der Substanz des Augenliedes selbst etwas
schneide/denn wenn das Augenlied seine na-
liche Gestalt bekomt/ sich wieder einwerts
ret/und das Auge bedecket/so sollen wir fer-
nichts/als gelinde adstringirende Collyria
rauchen/um dasjenige/ was abgeschnitten
/ zu cicatrisiren/ und darbey iederzeit den
hmertzen und Inflammation zu verhüten su-
n. Wenn es aber wiederkömmt oder wie-
wächset/soll man gelinde zwey schieffe Inci-
nes machen und zwar in dem inwendigen
eile des Augenliedes/ welche in der mitten
zwar zu unterst desselben ihren Anfang neh-
n / alle beyde schieff lauffen/ und eine nach
n kleinen/ die andere nach dem grossen Au-
-Winckel zu gehen; und an dem Orte/wo sie
de zusammen kommen/ soll man ein klein
ickgen in Gestalt des grossen Griechischen
chstabens Lambda Λ heraus schneiden/ ie-

dennoch muß man sich in allen sehr wol in ach
nehmen/daß man ja nicht in die Haut schneide
oder etwas abschneide. Es muß aber der Punct
wo diese Schnitte zusammen treffen/ unte
seyn und die weite Oeffnung auffwerts gege
die Ecken des Augenliedes lauffen. Wofern di
Ursache dieses Gebrechens durch vieles Ab-
schneiden von dem Augenliede/oder vom Ver-
brennen / Cicatrisiren oder ungebührliche
Hefften herrühret/so soll man auswendig auf
demselben eine Incision machen/und zwar ein
wenig von dem Rande des Augenliedes/ und
soll diese Incision ohngefehr an einem Augen-
Winckel anfangen/und sich an dem andern als
ein halber Monde enden; Alsdann soll man
die Ränder der Incision von einander ziehen/
ein wenig Charpie darzwischen legen und wol
zu sehen/daß sie nicht wieder zusammen heilen/
wie schon oben erwehnet ist. Wofern aber die-
ses Gebrechen von dem Alter herkommet/ oder
die Augenlieder zu sehr relaxiret oder erweitert
und schlaff sind / so muß man auswendig alles/
was relaxiret ist/cauterisiren/es geschehe gleich
mit einem Cauterio potentiali oder actuali,
welches sehr subtil ist / auch muß man sich dar-
bey wol vorsehen / daß man ja das Auge nicht
mit berühre.

Das

Das 10. Cap.

Von denen an-oder zusammen-gewachsenen Augenliedern / welcher Zufall im Griechischen (Ἀγκυλοβλέφαρον) Ancyloblepharon, im Lateinischen Detentio Palpebrarum genennet wird / und von dero Art / als da ist Symphysis.

Ancyloblepharon ist ein solcher Zufall / da beyde Augenlieder feste an einander gewachsen sind / dergestalt daß das Auge nicht kan auffgemacht werden; Es geschiehet auch wohl bey diesem Gebrechen / daß sich das Augenlied an das Weiße des Auges feste anhenget / auch wol bisweilen an die Tunicam Corneam derer Augen anwächset und alsdann heißet es Symphysis oder Prosphysis Blepharon. Es werden auch wol Leute mit diesem Gebrechen geboren / so daß die Augenlieder feste zusammen an einander halten oder gewachsen sind / gleichwie man auch wohl bißweilen die Löcher derer Ohren zugewachsen findet / ingleichen an der männlichen Ruthe / in der Mutter oder deren Scheide / und im Hintersten; Oder wenn man bißweilen die Ulcerationes derer

rer

rer Augenlieder unachtsamer Weise curiren/ wie denn solches auch wol bey denen Geschwü- ren oder Exulcerationen der Tunicæ Con- junctivæ und Corneæ geschehen kan/ weñ man bey der Cur die Theile nicht wol von einander geschieden hält.

☞ Ingleichen siehet man Kinder auf die Welt gebohren werden/ welchen alle Fin- gergen zusammen gewachsen sind.

Gv. *. Bey der Genesung oder Cur dieses Gebrechens wofern die Augenlieder nur allein feste an einander halten/ können sie gar leichtlich wieder von einander separiret oder ge- theilet werden/ wie ich denn solches wohl mit ei- ner Scheere/ so an der Spitze etwas stumpff ist/ gethan habe.

☞ Oder mit einem subtilen Sucher/ welchen man zwischen die Augenlieder hinein stecket und also mit einer Scheere oder Lancet- te die Länge nach hinschneidet. Auff solche Art habe ich einmal mit einem kleinen Mädgen ver- fahrẽ/ welche dar vorn gantz zugewachsen war/ und nicht mehr den Urin laßen kunte.

Gv. *. Hernach habe ich zwischen die Incisiones Tüchelchen appliciret/ welche in ei- nem cicatrisirenden Collyrio naß gemacht waren/ und dieses habe ich so lange gethan/ biß das gemelte Geschwüre ist geheilet gewesen.

Wo-

Wofern aber das Augenlied mit der Coujunctiva oder Cornea feste ist / soll man das Augenlied fein geschickt auffheben und es fein bescheidentlich und vorsichtig von dem Auge abschneiden.

☞ So bald alß die Operation verrichtet ist / soll man Eyweiß mit ein klein wenig Alaun und Rosen-Waßer geklopfft darauff legen / und ein zartes Tüchelgen zwischen die Augenlieder legen; welches in ▽ Plantaginis q.v. Tutiæ præparat. q. s. naß gemacht ist / und die Augen alle mahl / wenn man sie verbindet / darinn gewaschen.

Gv. *. Wenn dieses geschehen / soll man Schmertz-stillende Collyria gebrauchen / die Schmertzen / die Inflammation und alle Flüße zu verhüten / hernach allmählig Salben und Augen-Wäßergen appliciren / welche Krafft haben / die Rohigkeit welche nach der Separation des Augenliedes zurücke geblieben ist / wegzunehmen / und das Augenlied alle Tage umwenden / nicht allein die Remedia darauff zu appliciren / sondern daß sie nicht wiederumb solten zusammen wachsen; Darbey soll man auch dem Patienten befehlen / daß er gemeltes Augenlied offtmals mit denen Fingern auffhebe. Celsus saget / er habe niemals keinen an diesem Zufalle curiren können / welcher Meynung

nung auch Mesue ist/ und wiewol er viel dari-
ne versucht hat/ so ist ihm doch allezeit das Au-
genlied wieder feste an das Auge angewachse

Das II. Cap.

Von denen verstümmelten Augen-liedern/ welcher Gebrechen im Gr-chischen [κολόβωμα] Coloboma, in Lateinischen/ Mutilatio und beym Celso Curtum genennet wird.

COlobomā wird allhier vor ein Gebreche derer Lippen/ derer Augenlieder/ Ohren un derer Nasen-Löcher genommen/ weñ diese dur eine angebohrne Natur von einander klaffe so daß es bißweilen scheinet/ als wenn ein Stü cke herausgeschnitten wäre. Die Ursache diese Gebrechens entstehet natürlicher Weise dur eine Schwachheit derjenigen Krafft/ die unse Leib in unserer Mutter-Leibe formiret/ entwe der durch einen Mangel der Materie, von wel cher solche Theile geschaffen werden/ oder es ge schiehet zufälliger Weise/ durch einige Verde bung/ Verfäulung/ oder Gangrænam, die ein Stücke weggenommen oder das Augenlied in einen solchen Zustand gesetzet hat.

St

So viel als die Cur dieses Gebrechens anbe-
langet/so ists unmöglich / daß man dasjenige
wieder ersetzen oder zu rechte bringen kan / was
aus solchem Gliede weg ist; Denn solches ist ein
Werck der Natur und nicht eines Chirurgi:
Denn man kan wohl ein Gebrechen oder defor-
mität verbeßern / insonderheit wen̄ es nicht gar
zu groß ist; wofern es aber gar zu groß ist / so
kan es nicht geheilet werden; oder wenn mans
curiren will / so machet man das Auge viel
ungestalter/ als es zuvor war. Die Spalten o-
der Sihrunden derer Augenlieder / wofern sie
groß sind / werden dergestalt geheilet / wie
man die Hasenscharten curiret/ nemlich/ daß
man die inwendigen und auswendigen Theile/
die man zusammen heilen oder vereinigen wil/
mit der Scheere ein wenig rauh mache/darnach
ein Labium oder Theil an den andern bringe/
wo sie rauh gemacht sind: Und wofern diese
beyde Rånder nicht zusammen kønnen / so soll
man über dasjenige/ so rauh gemacht ist / auff
beyden Seiten zwey Incisiones machen/in Ge-
stalt eines halben Mondens/gleichwie von dem
Hasen-Auge ist gesaget worden / welche nach
der Wunde zu müßen gewendet werden / und
dabey muß man nur die oberste Haut durch-
schneiden oder separariren, Wenn dieses ge-
schehen/soll man am beyden Rändern oder La-

biis

biis eine Nadel acommodiren / und dieselbe
darmit durchstechen/iedoch daß man die darun-
ter liegende Cartilaginem nicht berühre; Um
die Nadel soll man den Faden rund herum
winden / wie man bey denen Hasenscharten zu
thun pfleget/wie solches der Paræus weitläuff-
tig beschrieben und zugleich ein Contrefait
oder Abzeichnung darvon gegeben hat.

Das 12. Capitel.

Von einer gewissen fetten Substanz so unter denen Augenliedern gelegen ist / von denen Griechen (ὑδατίς) Hydatis, im Lateinischen Aqvula oder Aqvositas Palpebrarum.

HYdatis ist eine Aus- oder Hervorwachsung
einer Fettigkeit in dem obern Augenliede/
nemlich zwischen desselben Haut und der Car-
tilagine. Diesen Zufall kriegen sonderlich die
kleinen Kinder/die sehr feuchte sind; Diese Fet-
tigkeit wächset immerfort / und ist eine Ursach
vieler schwerer Zufälle/ so die Augen sehr qvä-
len / weil dadurch viel Flüße in die Augen sin-
cken/so daß die Augenlieder unter denen Aug-
brauen scheinen sehr geschwollen zu seyn / das
gemelt

nelte Augenlieder nicht so sehr/als nöthig ist/
nen in die Höhe gezogen werden. Wenn
n mit denen Fingern drauf drücket/so fänget
jenige/was zwischen beyden Fingern ist/ an
chwellen/ und zwar weil diese Finger gemel-
Fettigkeit zwischen denen Fingern in die Hö-
reiben. Albucasis saget: Diejenigen/ so
es Gebrechen haben/wollen allezeit auff ih-
Angesichtern liegen und schlaffen/und wer-
des Morgens sehr von Flüssen geqvälet/
che sich die Nacht über allda versamlet ha-
; Sie mögen auch die Klarheit der Sonne
t vertragen/und haben allezeit thränende o-
mit Wasser überlauffende Augen.

Die Cur belangende/ wird dieses Gebre-
/ so ferne als es noch neu ist/ ohne einen
rurgum, durch resolvirende Medicamen-
uriret. Wenn es aber schon veraltert ist/
man dasselbe mit einer Manual-Operation
nehmen muß/so soll man den Patienten fein
em setzen/und mit beyden Fingern auf das
enlied in beyden Augen-Winckeln drü-
auff daß/weñ durch dieses Mittel die Haut
annet ist/ dieselbe qverdurch mag durchge-
tten werden; die Hand muß man darauff
end oder schwebend halten/damit man das
gen/in welchem diese Fettigkeit eingeschlos-
nicht zerreisse/ sondern daß man hernach/

wenn es geöffnet ist/das Bläßgen mit dem F
te heraus ziehen und ausdrücken möge; Au
kan mans mit kleinen Zängelgen heraus ne
men/wie es denn gar leichtlich zu folgen pfleg
Hernach tractiret man das Wündgen/wie m
die Ober-Beine zu tractiren pfleget. Wenn a
das Bläßgen zerschnitten wird/so giebt es gr
se Mühe/ weil es alsdenn seine Feuchtigk
von sich giebet/und nachdem es hierdurch so d
ne und zarte wird / so kan mans hernachm
nicht einmal heraus kriegen. Wenn es a
durchschnitten wird / muß man suppuriren
Remedia drauff legen/damit das Häutgen m
ge verzehret werden; Auch mag man eini
corrosivische Sachen/iedoch mit einer Discr
tion, darinne gebrauchen/wofern es nöthig w
re. Denn wofern einiges Membrangen vo
besagten Bläßgen darinne bleibet/so kan es si
gar leichte auffs neue wiederum generiren/ a
zuvor/gleichwie man in denen Ober-Beinen s
hen kan.

Das 13. Cap.

Von derjenigen Fäulung oder Ver derbung des Augenliedes / welch im Griechischen [Μύδησις] Mydesis im Lateinischen Putredo genen-net wird.

Wie

Wiewol das Gebrechen Mydesis vor alle Verderbungen und Fäulung kan genommen werden/ die in allen Theilen des Leibs vorkommen / so wird es doch allhier einig und allein von einer Fäuluug derer Augenlieder genommen/als welche sehr geschwollen sind und aus welchen continnirlich eine Materie heraus tröpffelt/ ingleichen sind sie auch mehr als nöthig ist/mit Fettigkeit beladen. Die Ursach dieses Gebrechens ist ein Zufluß überflüßiger und böser Humorum welche sich auff die Augenlieder sencken / und vornemlich auff derselben inwendigen Theil/ allwo die Natur eine fette Substanz geschaffen hat / damit das Auge bey seiner steten Bewegung continuirlich möge feuchte bleiben.

Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/ so sagt Dioscorides, daß der Nardus sehr dienlich dazu sey/ indem er adstringiret und die überflüßige und böse Feuchtigkeiten / so an diesem Zufalle Ursachen sind / vertrocknet. Es sind auch die austrocknenden Collyria, welche keine Schärffe bey sich haben/hierzu sehr dienlich/ als das folgende:

Rec. ▽ Plantagin.
Rosar. ana. ℥j.
Tutiæ ppt.
Aloes lot. ana. ʒß.

Trochisc. alb. Rhas. ℈j.
f. Collyrium.

Wofern die Angreiffung oder Verderbun derer Augenlieder groß ist / mag man auch w ein wenig vom Ungvento Ægyptiaco m Weine vermischt gebrauchen/dabey aber wol z zu sehen / daß man denen Augen keinen Sch den thue.

Das 14. Cap.

Von dem Gersten-Korne/oder de kleinen Geschwulst derer Augenlie der / welches man im Griechische [Κριθὴ] Crithi, im Lateinische n Hordeolum nennet.

CRithe ist eine kleine länglichte Geschwulst welche feste und unbeweglich stehet und mi einem Gersten-Korne verglichen wird / un nahe an dem Rande des Augenliedes lieget; Die Materie darzu lieget in einem kleinen Bläßgen eingeschlossen und kömt ga selten zum schwären. Galenus nennet es Pa steo, welches so viel als begehren heist/ wie Phi lippus Ingrassias schreibet / weil die schwangern Weiber iederzeit von Natur zu gewissen Din gen einen unordentlichen Appetit und Lust ha ben

n/ wenn ihnen nun dergleichen Sachen von
schen Leuten/ die diese besitzen/ verweigert
rden/ so haben dergleichen begehrende oder
itternde Weiber zu Rom den Gebrauch ge-
ht/denen Leuten/ so ihnen solches zu geben
geschlagen/ diese kleine Geschwulst an dem
Auge/ oder Hordeolum/ anzuwüntschen. Zur
r dieses Gebrechens gebrauchet Avicenna
uben-Blut/wie auch folgendes Liniment.

Rec. Oliban.
Myrrh. ana. ℥ij.
Ladan. ℥ß.
Boracis ℥j.
c. Oleo Lilior. f. Linimentum.

Antonius Musa verordnet ein Pflaster ex
Galbano mixto cum modico Nitri; Paulus
Ægineta recommendiret eine Fomentation
o Gersten-Wasser. Galenus lobet das Flie-
e-Blut/welches heraus kömmt/ wenn man
n den Kopff abreisset/und solches Blut soll
n auff ein Pflaster von weißen Wachse strei-
n.

Wenn man siehet/ daß Materie drinne ist/
efiehlet Celsus, daß man eine Oeffnung dar-
machen soll/damit die Materie heraus kön-
welche sonst/ wenn sie drinne bleiben solle/
Cartilaginem angreiffen würde. Wenn
er Zufall in den euserlichen Theil kömt/ so

 giebt

giebt der Aetius den Rath/daß man zur Rein-
gung ein Eyerdotter mit Honige vermeng
und zur Incarnation das Haupt-Pulver g
brauchen solle.

Wenn aber inwendig die Cartilagio ang
griffen ist/so soll man/nach diesem Autore, da
Augenlied umkehren/und was darinne verbo
ben ist / ausgraben und sehr klein gerieben g
brant Kupffer darauff thun/ euserlich aber Ey
erdotter mit Oele und Honige vermischt auffl
gen. Den andern Tag gebraucht dieser Auto
eine Fomentation nach denen vorigen Reme
diis: Den dritten Tag bestreicht er das Augen
lied mit Honige und appliciret hernach ein zu
rücktreibendes Collyrium.

☞ Es kam einsmals eine Frau in mei
ne Balbier-Stube mit einer weissen runten un
harten-kleinen Geschwulst auff dem Rand
des untersten Augenliedes zwischen denen Ha
gen. Dieses Weib war schon bey einem Mei-
ster gewesen / weil er sich aber vor Gefahr ge-
furcht hatte/so hatte er gerathen / sie solle nichts
daran thun lassen. Als ich diese Frau sahe
fragte ich sie/ob ich ihr wol dieses auffgewachs
ne Kneudelgen wegnehmen dürffte ; Sie wa
zwar gar willig darzu/ weil es ihr sehr übel stun-
de/iedennoch furchte sie sich auch zugleich/ end-
lich aber resolvirete sie sich darzu; Derowegen
setzte

e ich sie auff einen Stul und nahm das Au-
lied mit zweyen Fingern der lincken Hand/
diesen hielte und druckte ich das Beulgen in
Höhe/machte hernach mit der Spitze meiner
cette die Haut loß/druckte mit meinen Fin-
das Würmgen heraus / und gab es der
uen in die Hand. Nachgehends heilete ichs
einem Emplastro Stiptico und ließ es mit
as Brantewein und Wegebreit-Wasser
r einander gemenget fein fleißig auswa-
s.

Das 15. Cap.

Von der Fettigkeit derer Augenlie-e/welche im Grichischen [χαλάζιον] Chalazion, im Lateinischen Grando genennet wird.

Chalazion ist ein Versamlung gewißer Feuch-
gkeiten / so wol in dem obern als untern
enliede/und gleichet offt einem Hagelsteine
Schlosen oder Schnee. Wenn man auff
eschwulst drücket/ so weichet es unter dem
er weg/ und darinne hat es einen Unter-
von der Geschwulst des Hordeoli, wenn
ich sonst eine Figur mit demselben hat.
s machet hiervon zwey Species, von wel-

chen die eine davon erkent wird/ wenn man d
Augenlied umkehret/indem daßelbe in dem f
dersten Theile lieget wie kleine runte Bläßg
welche durchsichtig sind wie Schlosen / u
wenn man diese öffnet/ so läuffet eine Mater
wie Eyweiß heraus. Das andere ist eine G
schwulst/welche in anrühren etwas härtlich /
bißweilen auch so groß ist/daß es dem Patient
fast beschwerlich vorkömt.

Bey der Cur/ wofern dieses Beulgen
der kleine Geschwulst sich euserlich in dem obe
sten Theile des Augenliedes spüren läßet/ so
man auswendig eine Incision darein thun/u
hernach mit einem Häckgen diese Hagelstei
gen oder Schrot heraus holen/nachmals ein a
glutinirend Pflaster drauff legen. Wenn ab
dieser Hagelstein oder Schrot inwendig in de
Augenliede lieget/ so daß er durch die Cartil
ginose Substantz des Augenliedes durchblick
und sich sehen läßet/ so soll man das Augenli
umwenden und von innen einen Querschnit
oder Incision machen. Wenn erwehnter Ha
gelstein heraus genommen ist/ soll man heile
de Remedia gebrauchen. Etliche legen ein w
nig Saltz=Waßer darein / den Rest der Feuch
tigkeit zu verzehren.

Das

Das 16. Kap.

Von dem Topho derer Augenlieder im Grichischen [πώρωσις] Porosis. It. vom Sande oder Grieße derer Augenlieder / im Grichischen [λιθίασις] Lithiasis im Lateinischen Lapidescentia genannt.

POriasis ist eine harte und calleuse Geschwulst/ welche in das euserliche Theil des Augenliedes kömt; Wiewol Galenus sagt/daß e in den innerlichen Theil des Augenliedes kmme. Lithiasis ist eine weiße Härte/ welche kotigt und gleich wie die Puckelgen im Angesichte ist. Beyderseits Ursache ist vornemlich ein Verhärtung derer Feuchtigkeiten/ so in dem Augenliede versamlet werden / dergleichen kan son die andere Art des Hagelsteins oder Schrots / deßen im vorhergehenden Capitel ierwehnet worden/ wenn er möchte verdicket und harte und also Poriasis worden seyn / und wenn dieses noch trockener und steinigter wird/ so ist es Lithiasis.

Bey der Cur der Poriasis soll man auswendig die Haut incidiren und alle Materie aus der Tieffe heraus drücken und hernach ein zu-

sammen-heilendes Pflaster gebrauchen. Abe
bey der Geschwulst / welche Lithiasis genennt
wird/muß man das Augenlied umbkehren/das
selbe von innen incidiren und hernach die Ma
terie mit einen beqvämen Instrumente herau
ziehen/ alsdann ein wenig Saltz-Waßer drau
legen. Aetius appliciret gebrant Kupffer/und
leget ein Defensiv von Eyerweiß / Wein und
Oele zusammen vermenget darüber.

Das 17. Cap.

Von denen Läusen/so in die Augen-lieder komen/ im Grichischen (φθειρίασις) Phthiriasis im Lateinischen Pediculatio genannt.

PHthiriasis ist/ wenn sich die kleinen und brei-
ten Läußgen in die Härgen derer Augenlie-
der setzen. Es werden aber diese durch liederlich
Leben / durch Unreinigkeit und durch ein übel
Diæt oder Lebens-Regierung generiret. So
viel als zur Cur gehöret/ muß sich der Patiente
im Eßen und Trincken wol zu regiren wißen/
auch muß er wol purgiret werden / weil dieses
Malum aus bösen Feuchtigkeiten herkömt:
Ferner soll man ihm auch die Haare abscheeren
und des Morgens nüchtern den Kopff wacker
reiben oder frottiren laßen/darbey trockene und

Haupt-

upt-stärckende Mittel gebrauchen: Ferner man ihm so geschwinde/als es möglich ist/ vorgemelte Platt-oder Filtz-Läuse heraus men / und darnach lauter solche Remedia auchen/welche nicht allein dieselben tödten/ dern auch verhindern können/ daß keine an- e mehr mögen generiret oder gezeuget wer-

Aetius gebraucht hierwieder dergleichen ttel/ nemlich er fomentiret das Theil mit e-Waßer und darnach tröpffelt er dergleich Collyrium ein:

Rec. Aluminis scisſ.
Staphidis Sylveſtris ana. Obol. j.
Piperis Obol. ij.
Æris uſti ʒj.
Terito ac Utere.

Rec. Sandaracæ.
Spumæ Nitri.
Uvæ taminæ.
Simul terantur, addatur.
Oleum pari portione atqve
Acetum, donec Mellis craſſitudo ſit.

Avicenna recommendiret den Schwefel hierzu. Auch ist dieses Sälbgen probat.

Rec. Ungvent. roſat. Meſ. ℥j.
Sulphur. viv.
Staphid. ana. ʒß.

Hy-

Hydrargirt c. Saliva extinct ʒ
M. f. Ungventum ad Usum.

Dieses Sälbgen mag ich noch über alle
ben / weil ichs unterschiedene mahl gebra
habe und mirs niemals mißlungen ist. Neh
etwas Weidasche und etwas schwartze Se
dieses menget unter einander und bestrei
darmit die Augen-Braunen oder die Här
derer Augen/darinne sie sitzen.

Das 18. Cap.

Von denen Härgen/ so in die A
genlieder kommen und die Augen
wendig stechen / im Griechisch
[τριχίασις] Trichiasis im Lateinisch
Oculorum a Pilis Offensio, und v
allen Arten dieses Gebrechens.

TRichiasis ist ein Gebrechen/ wenn die H
gen derer Augenlieder inwerts in die Aug
wachsen und die Augen von innen stechen/qvä
len und also gar Thränen erwecken. Die alt
Chirurgi haben hiervon drey Species oder A
ten hinterlaßen/ von welchen die erste genenn
wird Ptilosis, wenn nemlich das Augenlied r
laxiret oder schlaff worden ist / und das Ha
auff die Rünte des Auges fält und daßelbe a
stich

ht. Die andere Art ist Districhiasis, duplex
orum ordo zu latein genandt und zu deutsch
doppelte Haare in denen Augenliedern. Die
te Art wird im Griechischen Phalangosis,
inisch Acies Pilorum genennet/wenn nem-
in denen Augenliedern unterschiedene Rei-
Haare wachsen oder wenn der Rand des
ges mit seinen Härgen einwerts nach dem
ze zu sticht/ welche Härgen man nicht siehet/
y denn daß man das Augenlied auffhebe.
Ursachen dieses Gebrechens / nemlich der
atürlichen Härgen kommen von einer über-
igen Feuchtigkeit her/welche keine Schärff-
y sich hat/ gleichwie man siehet/ daß die Er-
o gar zu feuchte ist/ viel böse Kräuter hervor
get. Denn wofern diese Feuchtigkeit scharff
e/ so solte es diese Härgen in denen Augen-
ern / die darinne wachsen/vielmehr verderben
wegfreßen. Dergleichen Feuchtigkeit kan
wol Ursache an der Relaxation oder
laffwerdung derer Augenlieder seyn/ wenn
n gar zu großer Abundanz verhanden ist.
So viel als die Cur belanget/ wofern einige
gen generiret werden/welche nicht da seyn
n / mag man dieselben gar wol ausziehen/
etliche zu thun pflegen. Wenn sie nun die
re mit kleinen Zängelgen ausgezogen ha-
so appliciren sie unterschiedene mittel dar-

auff

auff/ dadurch zu verhindern/ daß keine and[...] an deren Stelle hervor kommen mögen/ als [...] nehmen sie Ameiß-Eyer/Kälber-Galle/Fros[...] Blut: Unter andern wird sehr recommen[...] ret das Archigenis Medicament, welches a[...] Castoreo, Galle und Blute von einem Igel e[...] nes so viel als des andern bestehet. Von dergl[...] chen Remedien habe ich keinen Effect, darum ist am allerbesten zu rathen/ daß man die Au[...] genlieder umkehren und dieselben an dem Ort mit kleinen Cauteriis biß auf die Haar-Wur[...] tzel cauterisiren solle/weil sie solcher Gestalt au[...] einmal absterben und vertilget werden. Wenn dieses geschehen / soll man solche Remedia ap[...] pliciren/so die Inflammation verhindern; Und wenn die Eschara ist abgefallen/soll man die Ul[...] ceration cicatrisiren lassen. Eben dieses kan auch bey denen Härgen vorgenommen werden die natürlich sind / wofern sie umgekehret und nach dem Auge zu stehen. Es ist zwar wahr/ehe man zu dem Cauterio greiffen soll/kan man sol[...] che Härgen ausziehen und zusehen/ ob sie nicht an die andern Härgen feste anstehen; Uber die[...] ses soll man diese zu erst in die Höhe ziehen und mit einem Pflaster an das auswendige Theil des Augenliedes feste anhalten / gleichwie man den trockenen Hafft pfleget anzuleimen. Wenn aber der Rand des Augenliedes inwendig ge[...]

wesen

sen ist/so soll man inwendig dichte bey denen Härgen eine gleiche Incision machen / auff daß durch die Haut / so die Härgen ein- rts ziehet / möchte relaxiret oder erweitert rden/und hierdurch wird sich das Augenlied swerts heben und die Haare werden sich wie- auffrichten. Was aber die Ptilosin anbe- get / welche durch eine Relaxation des Au- liedes verursacht wird / soll man seine Zu- cht zur Operarion nehmen/ darvon wir an em Orte / nemlich im folgenden Capitel der Atonia reden wollen.

Das 19. Capitel,

on der Relaxation und Schwach- t des Augenliedes / im Griechi- en (ἀτονία τ̃ βλεφάρȣ) Atonia tou Ble- harou, im Lateinischen Imbecil- litas Palpebrarum,

Tonia tou Blepharou ist eine blosse Schwachheit derer Augenlieder/ohne einige vendige Ursachen/die man sehen kan. Es aber immittelst der Patiente die Augenlie- nicht auffheben/ daß er also die Augen muß nd verschlossen halten/es wäre denn/daß er it denen Händen auffhübe/ weswegen der ente nicht wol wachen noch sehen kan.

Die

Dieses Gebrechen entstehet aus einer Feuch-
tigkeit/dadurch das Augenlied schlaff und re-
laxiret wird/ und zwar mehr als sichs natürli-
cher Weise gehöret/dergestalt/daß/wenn ma
gleich durch Hülffe derer Musculorum das Au-
genlied auffhebet/ es dennoch nicht hoch genu
kan auffgehoben werden/ weil es gar zu lan
ist.

Bey der Cur soll der Chirurgus zu erst di
Augen richten oder stellen/ wie sichs gehöret
darnach soll er die Haut des Augenliedes mi
einem Zängelgen fassen/die Cartilaginem abe
liegen lassen/ indem dieselbe nicht relaxiret ode
schlaff wird/ und also auch nicht nöthig hat be-
schnitten zu werden; Die Haut soll man so viel
und so wenig aufheben/ als es nöthig seyn wird/
aus derselben heraus zu schneiden/ wenn man
sie in ihre natürliche Größe bringen wil; In-
dem man zweyerley Gefahr darbey zu versor-
gen hat/ erstlich/ daß/ wenn man zu viel darvon
schneidet/man dadurch nicht verursache/ daß
hernach das Augenlied das Auge nicht mehr be-
decken könne; Und wofern man zu wenig weg
schneidet/ so möchte aller Schmertzen/ Müh
und Incision vergebens geschehen seyn. Wenn
man nun auff dieses alles achtung gegeben hat/
muß man mit Dinte notiren und auff den Ort
zwey Linien ziehen/da man die Incision hin ma-
chen

en will / so daß man zwischen dem Rande / in
elchem die Haare stecken uñ zwischen der näch=
n Linie ein wenig Spatium laße / die Nadel
rein zu stecken. Nachdem nun dieses alles al=
vollbracht ist / so soll man gantz sachte schnei=
n / nehmlich durch die Haut zwischen beyden
nien / welches man auf einmal verrichten kan /
mlich man muß die Haut faßen und das Au=
lied auffheben / damit man dasjenige / was
chnitten werden muß / schneiden könne / her=
h soll man beyde gezeichnete Linien mit
Scheere fassen / und dieselben recht
chschneiden / und darauff die Haut / so zwi=
en beyden ist herausnehmen: Oder man soll
er iedwede gemachte Linie eine Incision
n / und zwar so groß und lang / als man nö=
zu seyn erachtet / und dasjenige / was in der
ten ist / soll man an einem von denen Enden
chschneiden / und daßelbe biß an das andere
de separiren / biß daß es gantz und gar weg=
omen ist. Hernach sol man die beyden Rän=
der Wunde mit einem Hafft in der mitten
men fügen / diesen Hafft aber sol man nicht
cks gantz feste zuziehē. Darnach sol man den
enten die Augen laßen zu machen / und wo
alsdann das Augenlied zu tieff oder zu nie=
kömt / soll man den Hafft nicht zuziehen.
wenn die Haut des Augenlieds noch zu

 groß

groß wäre/soll man den Faden/der in dem obersten Labio der Incision ist/ heraus ziehen und noch ein wenig darvon abschneiden/hernach den Faden wieder durchziehen und die Labia oder Ränder des Schnitts zusammen bringen; Darnach soll man noch auff iedwedes Ende der Wunde noch einen Hafft legen. Wenn nun diese Operation also vollbracht ist / soll man ein Defensiv und darnach zuheilende Medicamenta drüber legen/darbey wol in acht nehmen/ daß man den Hafft nicht auffschneide/ damit die Cicatrix oder Narbe/so viel als es nur möglich ist /nicht gar zu ungestalt werde. Paulus Ætius sagt / er habe Chirurgos gekennet / welche keinen Hafft gethan / sondern nur cicatrisirende Medicamenta gebraucht haben. Jedoch ist es allezeit sicherer/ daß man Häffte gebrauche.

Das 20. Capitel.

Von gewißen Stückgen Fleisch die in die Augenlieder komen / im Griechischen [πλαδαρότης] Pladarotes im Lateinischen Morum genannt.

PLadarotes sind kleine weiche Knötgen/ welche innerhalb denen Augenliedern wachsen/ gleichwie Sarcosis eine oder mehr Auffwachsungen

ungen oder Excrescentien des Fleisches sind/ n der Grösse als kleine Erbsen/ welche in denen nwendigen Theilen derer Augenlieder hervor ommen. Diese Excrescentien werden von ei- em verdorbenen Blute generiret/ welches ergleichen weich/ schleimich und bleich Fleisch nachet / aus welchem vielmahls blut wie ein Waßer/darinnen roh Fleich gewaschen ist/ oder ie Fleisch-Jauche heraus kömt. Es kömt auch ieser Zufall von einer kleinen Ulceration der nerlichen Membranæ des Augenliedes her/ enn weil dieselbe nicht gleich cicatrisiren kan/ wächset ein gewißes Fleisch hervor / welches chmals noch etlicher maßen zu cicatrisiren mt. So viel die Cur anbelanget/ soll man die- stückgen Fleisch/ wenn sie groß sind/ mit der pitze der Scheere abschneiden / darnach mit n wenig Saltz- oder Allaun-Waßer oder Vi- ol-Waßer berühren / darnach trocknende ollyria gebrauchen / iedoch daß man die Au- n nicht reibe oder beschädige.

☞ Ich vor mich wolte rathen / man le etwas Sal Ammoniacum und Zuckercand n gestoßen und mit einen Spatel oder Wieck- n auffgelegt gebrauchen/ dergleichen ich an ei- e Bauer-Frau gethan habe / damit ich der- ichen Excrescenz gantz verzehrete.

Das 21. Cap.

Von denen Krampff-Adern / so in denen Augenliedern erscheinen / im Griechischen (κιρσός) Cirsos, im Lateinischen Varix oder Venæ dilatatio genannt. Ingleichen von Atheromate, Meliceride und Steatomate.

Cirsos ist eine Erweiterung der Ader / deren Materie meist allezeit ein melancholisch Blut ist. Atheroma ist eine Geschwulst / die gleich als wie mit Breye von derben Mehle angefüllet ist. In Steatomate ist eine Materie gleich wie Inselt; In Meliceride ist die Materie als wie Mehl; und alle diese Materien liegē gleichsam in einem Bläßgen eingeschlossen. Ingleichen findet man bißweilen nebst dieser Materie in denen vorgemelten Geschwulsten auch frembde Substantien oder Sachen/ als Steingen/ Haare/ Nagel/ Glaß/ ja auch wol Thiergen/ als Fliegen oder Mücken. Wenn man diese kleine Geschwulst curiren wil / muß man die Haut des Augenliedes durchschneiden biß auf die Membranam/ oder dasjenige Häutgen/ in welchen vorgemelte Materie eingeschlossen lieget/ und wofern es möglich ist/ solches zugleich mit heraus ziehen. Denn wofern man etwas

)as zurücke drinne läßet / so würde sich vorige
Geschwulst auffs neue generiren. Und wenn
man genöthiget würde etwas darinne zu laßen/
wie es wol zu Zeiten geschiehet/so wird man das-
selbe mit suppurirenden oder vereyterenden
Remediis wegnehmen und darnach die Ulce-
ration mundificiren und incarniren müßen.
Was aber die Varices anbelanget / wil der Ae-
tius gar nicht/ daß man sie anrühren oder sich
an denenselben vergreiffen solle / weil sie mei-
stentheils gifftig oder böser Art und unheilbar
sind/ ingleichen etliche rothe und und schmertz-
hiffte Geschwulsten/welche gifftig und incura-
bel sind/und offtmals wol gar ein Noli me
tangere verursachen dürff-
ten.

Die fünffte Abhandlung.

Begreifft diejenigen Gebrechen / so in denen Membranen oder Häutgen derer Augen sitzen.

Das 1. Cap.

Von denen blauen und schwartzen oder gestoßenen Augen / im Griechischen [ὑπόσφαγμα] Hyposphagma, im Lateinischen Sangvinis Effusio oder Sugillatio genannt.

HIposphagma sind rothe Flecke / welche hernach blau oder schwartz werden / und ihre Ursache vom Blute nehmen / das aus denen Membranen oder Tunicis derer Augen in die Augen gesuncken ist. Dieses pfleget aber zugeschehẽ entweder durch einen Schlag / durch starckes Schreyẽ / durch Fallen oder durch eine Entzündung des Geblütes / indem sich die Orificia derer Adern eröffnen / oder durch eine Zerberstung derselben / wie sie denn bißweilen gar zu voll Blut sind. Diejenigen / so dieses Gebrechen haben / vermeynen / als wenn alles / was sie ansehen / roth sey / indem das Blut in dem Auge aus-

ausgebreitet lieget und zwar nicht allein zwi-
schen denen Häutgen der Tunicæ Conjuncti-
væ sondern auch der Corneæ, wordurch sie auch
roth ist/ daß man per conseqvenz alles/ was
man siehet/roth zu sehen vermeynet; Wie sol-
ches daher erhellet/ wenn wir durch ein roth o-
der grün Glaß sehen/ so scheinet uns alles/ was
wir ansehen/roth und grün zu seyn. Bey der
Cur dieses Gebrechens soll man dem Patien-
ten zur erst Aderlaßen / darnach soll man ihm
das Blut von Turtel-oder gemeinen Tauben
eintröpffeln. Ingleichen ist allhier auch inson-
derheit eine Fomentation von Chamillen/
Steinklee/ Hyßop und andern resolvirenden
Kräutern dienlich.

Avicenna lobet gar sehr ein Cataplasma
von Isop in Kuhmilche gesotten; Aber in al-
ten oder lange anhaltenden rothen Augen re-
commendiret Aetius folgendes Remedium:
Man soll Urin von einem reinen Knaben in
ein meßingen Becken thun/ und denselben etli-
che Tage an der Sonne mit einer meßingen
Keule umrühren oder reiben/ biß der Urin ab-
nimmet und eintrocknet; das eingetrocknete
soll man nachmals mit Honige vermischen und
zum Gebrauche auffheben.

☞ Oder das folgende/mit welchem man
die Augen vielmals waschen soll.

Rec. ▽ Fœnicul.
Fœnugræc.
Salviæ ana ℥ij.
Æruginis usti ℈j.
f. Collyrium.

Oder man kan folgendes Sälbgen in die Augen streichen:

Rec. Ungv. Pomat. ℥ij.
Pulv. Nihil. alb.
Milleped. ustor. ana ʒß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Ungventum.

Das 2. Capitel.

Von dem Auffschwellen derer Augen-Häutgen / im Griechischen [ἐπανάστημα ὀχθώδης] Epanastema Ochthodes, im Lateinischen Ficus oder Rebellio & Membranarum Eminentia.

Epanastema Ochthodes ist eine Erhebung oder Auffschwellung aller Membranen derer Augen/ und wenn dieses Gebrechen grösser ist/ so wird es Hymenon Epanastasis genennet/ gleich als wenn sich die Häutgen erhieben und zum Kopffe heraus schwellen wolten. Dergleichen Gebrechen kömt durch einen grossen Zufluß

derer

er Humorum, welche unvermuthet und gar
lzlich in die Augen sincken; Oder es entste-
e aus einem windigten Dampffe oder Dunst/
wischen denen Membranen verschlossen lie-
e, oder aus einer grossen Inflammation, wo-
ch die Häutgen extendiret werden / oder
wol aus denenselben Ursachen/so oben von
Ausweichen derer Augen beschrieben ste-
und dergleichen Gebrechen generiren kön-
.

Zur Genesung oder Cur dieses Zufalls soll
e dergleichen Remedia gebrauchen/so wieder
e grosse Inflammation der Augen / oder wie-
derselben Ausweichen dienlich sind.

℞ Dieses ist sehr dienlich oben über
e Augen zu legen.

Rec. Albumin. Ovi. j.
Alumin. Crud.
Sacch. Satur. ana. ℥ß.
Vin. rubr. q. s.

Dieses zusammen gemischet/und eine Sem-
el Krume darinne eingeweicht/zwischen zwey
helgen gelegt/und gantz gelinde auf die Au-
n gebunden.

Das 3. Cap.

Von der Zusammen-Schrump-lung derer Augen/ im Griechische [ῥυτίδωσις] Rhytidosis, im Lateini-schen Corrugatio genannt.

RHytidosis ist eine Einziehung oder Krämp-fung derer Membranen oder Häutgen de-rer Augen: Etliche Autores machen hiervo zwey Species, eine die inwendig ist/ nehmlic wenn sich die Membranen derer Augen/ als di Uvea, zusammen ziehen oder krämpffen/ un machen einen Gebrechen/ welcher eigentlic Pthisis genannt wird/ wie wir noch allhier sage wollen; Die andere Art ist inwendig/ welch entstehet/ wenn die Membrana adnata un Cornea relaxiret oder schlaff werden. Es ent-stehet aber dieser Zufall durch eine Schwachheit oder durch eine Kälte: wie uns solches bezeuget weil dieses Gebrechen meist allezeit alte Leute ankömt/ wie man klärlich sehen kan/ daß ihre Au-gen geschrumpelt stehen/ und indem ihre Hu-mores vermindert sind und die Spiritus des Gesichts/ so sonst nach dem Auge pflegten ge-führet zu werden/ verschwinden/ so vertrocknen die Humores und die Augen werden ledig/ und sol-

her gestalt fallen sie nieder oder zusammen
ziehen sich ein/ und schrumpffeln bißweilen
hr ein/ daß manche Leute sehr wenig/ man-
auch gar nichts mehr mit sehen können/ weil
e Runtzeln oder Falten eine auff die andere
len/und also durch eine Verdoppelung derer
mbranen verdicket und per conseqvens so
finstert werden/ daß gar nichts dadurch kan
hen werden / massen die Natur dieselbe
mbranen klar durchleuchtend und glat ge-
ffen hat. Was die Cur dieses Gebrechens
langet/indem es vornehml. von Alter her-
t/so ist wol wenig Hülffe zu thun / sondern
Patiente soll allezeit gute/gesunde und wol-
ende Speise geniessen / welche die Spiritus
ken. Und als sonderliche Mittel soll man
e Collyria gebrauchen / welche Krafft ha-
nzufeuchten und die Häutgen zu stärcken/
olgend:

Rec. Euphragiæ.
Botonic.
Verbenæ.
Caryophyll. aa. Mij.
Chelidon.
Salviæ. aa, Miiij.
Sem. Anis.
Fœnicul. aa. ℥j.
Nuc. Moschat. ℥ß.
Cinamom.

Ca-

Caryophyllor. aa. ʒij.
Aloes opt. ℥ß.
Vin. q. s.
f. s. A. Destillatio.

Dieses soll man also gebrauchen / nemli[ch] man soll von diesem Wasser mit eben so vi[el] Qvitten-Schleim zusammen mischen und hie[r]von etwas in die Augen thun. Auch sind di[e]jenigen Medicamenta, so im Capitel von Ca[]taracten oder Staare/von der Amblyopia un[d] Gutta serena beschrieben stehen / allhier seh[r] dienlich. Ingleichen ist das Aqva Pulegii un[d] Majoranæ allhier sehr wol zu gebrauchen.

Das 4. Cap.

Von der Inflammation oder Ent[]zündung derer Augen/ im Griechi[]schen [ὀφθαλμία] Ophthalmia, im Lateinischen Inflammatio Adnatæ o[]der Lippitudo, und von allen ihren Speciebus als da ist / (Χήμωσις) Chemosis, Præclusio, Perturbatio, Delachrymatio, Inflammatio Ocularis in Sphacelum degenerans.

OPhthalmia ist eine Inflammation oder Ent[]zündung der Membranæ des Auges / wel[]che

man Conjunctivam nennet; darbey sich Geschwulst/Spannung/Schmertz/ Hitze Geschwulst derer Augenlieder findet / da Augenlieder mit Schmertzen auff- und zugemacht werden/ und man dieselben mit keiner Hand anrühren kan.

Ophthalmia ist eine Entzündung der Augen/welche sich durch die Winckel und ... te Häutgen ausbreitet/ nebst einer Röthe/ Schmertzen und Thränen.

Wenn die Entzündung nicht gar zu groß ist/ ... von euserlichen Ursachen kömt/ so wird sie Taraxis oder Epiphora genennet/ das ist eine ... rt oder Adnatæ Ophthalmia, und wenn ... dieses die Augenlieder entzündet sind/und ... sam umgekehret werden/ so wird sie Chemosis genennet.

Sie entstehet aus einen dünnen/ flüchtigen/ ... hten oder serosen scharffen Geblüte/ wel- ... aus dem Schlaffe des Haupts und Augen- ... eln fliesset. Bißweilen entstehet es auch ... nem scharffen Rauche/ hitziger/ trockener ... / oder von andern Sachen/ so ins Auge ... het werden.

... *. Taraxis wird vor eine kleine In- ... mation der Augen genommen/mit Feuch- ... e und Röthe/aber mit nicht so viel Schmer- ... / als bey der rechten Ophthalmie, es entste-

het

het von einer auswendigen Ursache / als vo Rauche / Pulver von der Sonnen-und Mo denschein / von Oel und vom Reiben derer Au gen. Jedoch sagen ihrer etliche / daß es von sta cken Weine / Lauch / Zwiebeln oder Seiffe kom met.

Chemosis ist ein Gebrechen / wenn die Tu nica conjunctiva mehr erhoben ist / als die Co nea, gleichsam als wenn diese in einer Tieffe wa re / da denn die Augenlieder außer der Röth u ñ Schmertzen / die sie haben / umbgeleget sind da man denn die Augen nicht öffnen kan / al mit großen Schmertzen / gleichwie das Contra rium in der Phimosi ist / als welche ist / wenn wegen einer großen Inflammation sich das eine Augenlied gegen das andere erhebet oder sen cket / so daß das Auge nicht kan auffgethan wer den. Etliche referiren dieses Gebrechen zu de nen Augenliedern; Denn das Gebrechen / so darzu kömt ist gleichsam ein Zufall des Gebre chens.

Epiphora wird in gemein genommen vor ei nen geschwinden Zufluß derer Feuchtigkeiten es mag seyn in welchen Theil es wolle / als da stehet in Plinio, Epiphora Utteri, Ventris, iedennoch so wird es eigentlich von denen Au gen genommen / wenn sie mit einer großen In-flammation beladen sind und zugleich einen

Zu-

auff einer großen Qvantität = Feuchtigkei=
haben. Es sind aber alle diese Gebrechen sel=
eines ohne das andere / und ist iher aller
che Zuflüße des Blutes / der Galle / des
leimes oder anderer Feuchtigkeiten / aber
t allezeit kommen sie vom Blute und der
e. Die Zeichen / wenn solche Gebrechen
Blute generiret werden / ist eine Röthe
Hitze / große Geschwulst des angegriffenen
les / mit Spannung; Die Thränen / so dar=
auffen sind dicke und vertrocknen gar leich=
und die Materie, so sich in denen Augen=
ickeln versamlet ist zäh und weich / und ist
atiente meistentheils sehr Blut=reich. So
aber dieser Zufall von der Galle oder cho-
verursacht wird / so ist die Geschwulst nicht
ß / die Farbe ist bläßer oder blaulicht mit
scharffen und beißenden Schmertzen / mit
Thränen / welche saltzig und bitter sind /
eschwind vertrocknen; Die Materie, so
lda samlet / ist trocken und rauh / welche
tände alle zusammen desto gewißer sind /
die Person bilieus oder gallicht ist / wo=
sie auch bißweilen in ein dreytägiges Fie=
lt / oder ein gallichtes oder scharffes Aus=
oder Ausschlagen bekomt. Wenn nun
e Geschwulst groß und schlaff / bleich von
ist / mit ungesaltzenen wäßerichten Thrä=
nen

nen/ so daß die Augen wenig darvon geqväh[lt]
werden/ so wird das Gebrechen von dem Aet[io]
eine kalte Temperatur derer Augen genenn[et].

☞ Die Cur soll geschehen 1) dur[ch]
Verhinderung oder Ableitung der zufließend[en]
Feuchtigkeiten / welche wir Causum antec[e-]
dentem nennen/ 2) durch Wegschaffung u[nd]
evacuirung der schon verhandenen Materi[e]
welche wir Causam conjunctam nennen.

1) Die Verhinderung der zufließende[n]
Feuchtigkeit kan geschehen durch eine gute Le[-]
bens-Art oder Diæt, da man nehmlich all[e]
nahrhaffte Speisen/ als Fleisch/ Eyer/ stard[e]
Bier/ ingleichen alle erhitzende Speisen/ als
Zwiebeln/ Pfeffer/ Senff oder Mustart/ star[-]
cken Wein oder Brantewein und Toback mey[-]
den und fliehen soll.

Auch soll man sich vor dem Rauche/ Wind[e]
Staube/ vor der Sonne und sonderlich Venus[-]
Spiele hüten.

Das Purgiren/ Aderlaßen/ Clystiren/ Bla[-]
sen/ Egel hinter denen Ohren/ Setaceum oder
Schnur-Ziehen hinten am Halse/ wie unser Au[-]
tor allhier gebiethet/ sind alle gar wol gerathe[n]
die Humores so nach denen Augen zufließen/
abzuleiten und auszuführen.

Gv. *. Die Genesung oder Cur wird
mit General-Mitteln verbracht/ als da ist ein

Diæt das Purgiren und Aderlassen / und
nach soll man seine Zuflucht zu der Medi-
nehmen; Darbey man auch nicht unter-
n soll auff denen Schultern Köpffe zu setzen
zu schröpffen/wenn es nöthig ist. Wofern
die Inflammation sehr groß und hefftig ist/
lte auch nicht übel gerathen seyn / an der
ene oder an Schläffen des Haupts eine A-
u eröfnen/ja man kan auch wol gar eine Ar-
oder Pulßader springen laßen. Jngleichen
man wol ein Setaceum hinten am Halse
iciren, oder gar oben auff das Haupt oder
die Arme ein Fontanell setzen; welche Re-
ia alle mit einander zu nichts andern/als
Diversion oder Ableitung derer Feuchtig-
n/so in die Augen sincken/dienlich sind. Und
wol dergleichen Zuflüße vielmals nur durch
wendigen Adern geschehen / daß es also
net verlohrne Arbeit zu seyn / wenn man
die auswendigen Adern öffnet / so ist
nnoch gewiß/daß/wenn man die Humores
denen auswendigen Theilen heraus ziehet
dieselben also ledig werden/ dieselben den-
mit denen Feuchtigkeiten und Blute / so
nen inwendigen Adern enthalten war/
r angefüllet werden / indem alle Adern
s Leibes vermenget sind und eine conti-
che Gemeinschafft mit einander haben;

Jedoch ist es auch wahr/ daß die Genesung un
Hülffe so geschwinde nicht zugehet. Was de
auswendigen Mittel anbelanget/ soll man au
die Stirne und Schläffe des Haupts Remedi
repercussiva oder zurück-treibende Mittel/ al
das Emplastrum contra Rupturas, desiccat
vum rubrum, Ungventum Comitissæ, ei
Oxyrrhodinum , Oxycrat und dergleiche
mehr appliciren.

☞ Diese Remedia sollen wol strac
nach dem Aderlaßen (welches allhier etlich
mal geschehen muß) auffgeleget werden. Nem
lich diejenigen so dieser Autor allhier beschrei
bet/ oder nachfolgendes kan gebraucht werden

Rec. Bol. armen.
Cortic. Granat.
Gallarum.
Farin. Fabar. ana. ℥j.
Aloes.
Thuris ana. ℥ß.

Dieses zusammen gestoßen und mit Eyweis
und Rosen-Oel unter einander geschlagen
und auff ein stückgen Werck gestrichen und auf
gelegt.

Gv. *. Wofern aber die Inflammati
on klein ist/ soll man allein das Collyrium oder
Augen-Waßer von Eyerweiß mit Rosen- und
Wegebreit-Waßer zusammen unter einander
geschla

schlagen gebrauchen: Denn wenn der Schmertz und die Inflammation grösser ist/ sol man das nachfolgende appliciren.

Rec. Mucilag. Sem. Cydon.
Psyll.
in ▽ Rosar. extr. aa. ℥j.
in qvib. dissolv.
Trochisc. alb. Rhas. sin. Opio. ℈j.
f. Collyrium satis liqvidum, applicetur tepidè.

Wenn aber die Inflammation anhielte oder continuirete/ soll man vorgedachte Mucilagines mit Fenchel-Waßer oder derselben Decocto extrahiren und ein wenig Campher oder Opium darzu thun/ und dergleichen Cataplasma oben auff das Auge legen/ als

Rec. Medull. pomor. coctor. ℥iiij.
Vitell. Ov. no. j.
c. Lacte Muliebri.
f. Cataplasma.

Auch ist allhier ein Cataplasma von frisch ausgezogener Cassia sehr dienlich / vor allen Dingen muß man offt erwehnte Remedia offtmals frisch verneuern/ damit sie auff dem Auge nicht vertrocknen und sich erhitzen. Darnach kan man dergleichen Collyria gebrauchen:

Rec. Gumm. Arabis.
Tragac. ana, ʒj.
Ceruss. lot. ʒß.
Opii, gr. iij.

Dissolv. omnia cum
Ovi albumine &
Lact. Muliebr. ℥ij.

Bey Abnehmung und Verminderung d[es] Gebrechens soll man dieses nachfolgende g[e]brauchen.

Rec. Mucilag. Foen. græc.
Cydonior.
in ▽ Rosar.
Euphrag. extract. ana. ℥iß.
in qvib. dissolv.
Sarcocoll. in Lact. mulieb. nutrit. ʒij.
Aloes lot. ʒj.
Myrrh. ʒß.
M. f. Collyrium.

Und wofern ein grosses Jucken darbey ist oder die Ophthalmia pituitos wäre so ist dieses Collyrium sehr gut und beqväm.

Rec. Tutiæ ppt.
Aloes lotæ. ana. ʒß.
Sacch. cand. ʒj.
Vitriol. alb. ʒß.
▽ Rosar.
Fœnicul ana. ℥ij.
Bulliant omnia simul parum in Phiala vitrea, deinde Guttæ aliqvot instillentur.

Manche Autores recommendiren dieses Collyrium in allen Ophthalmien / nehmlich; Man soll Schnecken mit samt ihren Häuser[n] gen nehmen und dieselben mit Saltze stossen/ darnach

nach das Waßer durch einen härnen Sack
ffen laßen/und solcher hernach in die Augen
pffeln. Nun dürffte es durch eine langwieri-
e und ungereimte Application gewißer zu-
i-treibender und kühlender Medicamenten
r durch allzu große Inflammation wol kön-
e kommen / daß die natürliche Wärme ab-
t und geschwächet wird und also noch eine
re Ophthalmie entstehet/ welche im Grie-
hen Ophthalmia Sphacelosa genennet
/so daß das Auge seine natürliche Tempe-
r verliehret und gäntzlich verdirbet
verfaulet / welches vom Galeno
ngræna Ophthalmû genennet wird. Dar-
wenn solche geschiehet/so soll man seine Zu-
ct zu denenjenigen Medicamenten neh-
welche eigentlich und absonderlich bey ei-
angræna gebrauchet werden / und diesel-
nach Erfoderung des Gebrechens verän-
und auff den schadhafften Theil wol ach-
zeben.

Wenn das Auge anfienge zu gan-
ren/ soll man alsbald dergleichen Cata-
a drauff legen.

Rec. Herb. Philandrii Mj.
Rutæ.
Chelidon. ana p j.
Coqv. in Vin. alb. addend.

Micæ Panis albi. q. s.
Oxymel. simpl. ℥j.
f. Cataplasma.

Ingleichen soll man nicht unterlaßen
Auge mit etwas Branteweine zu waschen,
inne etwas vom Ungvento Ægyptiaco
mischt ist.

Das 5. Cap.

Von dem Gebrechen/welches
gula oder der Nagel heist / im G
chischen [πτερύγιον] Pterygion im
teinischen Ungvis oder Ungula,
gleichen Angulus genannt.

DEr Ungvis, von denẽ Gr
Pterygium genannt/ i
ein sennachtiges nervoses und fibroses F
gen/welches meistens aus dem großen Au
Winckel entstehet und bißweilen das A
im Auge biß nach dem Augapffel zu bedec

Gv. *. Pterygium ist/wenn das A
se derer Augen/welches Conjunctiva gen
wird/über die Natur vermehret oder vergr
wird/oder wenn auff derselben eine Excres
oder Auswachsung von Fleische gene
wird/ und zwar nach einem Fluße/ oder na
ner ausgefahrnen Krätze oder Jucken des

/das inflammiret ist. Dieses Gebrechen
zet meistentheils an aus dem grossen Au-
=Winckel nahe an der Nase sich zu vermeh=
und zu wachsen / aber sehr selten aus dem
ien Augen=Winckel zu entspringen/ gleich-
man auch dergleichen Zufälle noch viel we=
:r in dem obersten oder untersten Augen=
: seinen Anfang nehmen siehet. Es erstre-
sich auch wol biß auff die Corneam, und
n es noch grösser worden / und biß zu dem
z=Apffel gehet/ so benimmt es alsdenn das
ichte. Die alten Chirurgi haben hiervon
Species gemacht / von welchen die erste
nbrana genennet wird/ und ist ein ner-
sches Häutgen/welches in dem grossen Au=
Winckel seinen Ursprung nimt/ und sich
unn nach ferner ausstrecket oder fort läufft.
andere Art wird vom Gvidone adiposa
eine fettigte genennet/welches wie ein Hu-
oder Fettigkeit ist/welche dicke geworden;
es ist gar schlipfferich im Anfühlen/ wenn
s will ausziehen/ und kömt auch aus dem
en Augen=Winckel hervor gewachsen. Die
e Species wird von denen Arabern Zebel
nnet / und heist im Lateinischen Pannicu-
velches die schlimmste Art ist / weil es mit
n und Arterien, gleichwie ein Leylach oder
wad durchgewebet ist/ wobey sich bißwei=

 len

len auch Inflammationes, ja wol Geschwüre
Krätze und Jucken finden. Manche sind nich
überal/sondern nur etwan an einem Endgen a
dem Auge feste/so daß man unter dieser Ungul
und zwischen dem Auge ein kleines Suchergei
durchstecken kan. Etliche sind von Farbe roth
gelbe/braun/und etliche weiß. Die Ursache die
ses Gebrechens ist eine Anfüllung des Haupt
und vornemlich von wässerichten Geblüte/ wel
ches mit einer gesaltzenen Pituita vermenget ist
und hernach eine solche Disposition derer Au
gen / daß sie wegen ihrer Schwachheit derglei
chen Flüsse empfangen oder annehmen können
Es kommen auch diese Ursachen von einigen eu
serlichen Unglücke/als von Schlagen / Stossen
und dergleichen her; Ingleichen nach einer
Ophthalmie,welche übel curiret und zu sehr er
kältet oder durch eine Materie derer Augen/ die
zu sehr veraltert ist. Diesem Gebrechen sind
meistentheils alte Leiber oder Subjecta und in
kalten Zeiten unterworffen/als bey einem alten
Menschen / welchem das Haupt voll saltzigter
Feuchtigkeit ist/oder einem/der unordentlich le-
bet / und durch viel Trincken seine Natur und
Wärme vermindert oder geschwächet hat:
Item/ wenn iemand in kalten Landen oder bey
grosser Kälte dergleichen Flüsse durch Erkäl-
tung des Haupts erwecket und vermehret hat.

Wenn

Wenn der Fluß euserlich ist / so offenbaren ich die Adern dicke und roth / auff der Cornea iehet man eine nebelichte Důsterheit wie einen Rauch / die Kinnbacken sind roth / und das Ge- rechen erzeiget sich auff der Conjunctiva sehr rhoben / der Patiente fůhlet auf der Stirne und n denen Augbrauen grosse Hitze und Schmer- en / und die Auswachsung oder Excrescenz des ebels oder Håutgens ist eines Theils in dem Augenliede. Ist der Fluß innerlich / so sind die Adern nicht so dicke noch so groß; der Patiente uß vielmals niesen / und sonderlich wenn er ch in der Sonne auffhålt: In denen Augen npfindet er grosses Jucken und die Augen ste- n ihm stets voller Thrånen oder Wasser. Dieses Gebrechen / insonderheit Zebel ist alle- it vergesellschafftet mit Jucken / Schmertzen / Röthe / Geschwůre / Thrånen uñ mit Geschwulst rer Augenlieder / und kan der Patiente ohne osse Beschwerligkeit die Augen nicht růhren der bewegen / dannenhero es auch das Gesich- verhindert / daß der Patiente das Licht nicht nge vertragen kan.

Dieses Gebrechen ist schwer und langweilig heilen / bey manchen kan es nimmermehr cu- et werden; bey vielen ist es auch gar ein Erb- ebrechen / oder dergleichen Patienten haben von ihren Eltern geerbet / und bey etlichen ist

es auch ansteckend / und wie Avicenna saget/ lauffet es bißweilen aus einem Auge in das andere. Dasjenige/welches weiß und dinne und schmal ist / heilet sich noch ziemlich leichte / und sonderlich/wenn es nicht von allen Ecken gleich feste anhält oder ansitzet/hingegen aber/welches nicht also wie dieses beschaffen ist / das ist sehr schwer zu curiren. An diejenige Ungulam soll man die Hand gar nicht anlegen/ welche dicke/umgekehrt/erhaben/verhärtet und durch einen Consensum in denen Schläffen des Haupts grosse Schmertzen verursachet; Denn welche Ungula also beschaffen ist/die ist gifftig/ und von Natur Cankros oder Krebsartig. Wenn die rothe Ungula geheilet ist/so macht sie grossen Haupt-Schmertzen und verursachet Hemicraniam. Wofern sich dieses Gebrechen Ungula biß auff das Augenlied erstrecket und daran feste anhenget / so wird es eben so wol/ wenn es abgenommen ist/eine Cicatricem verursachen und per conseqvens auch das Gesichte verhindern. Wenn man in dem Auge eine Ungulam und zugleich eine Cataractam oder Staar zusammen findet/und die Cataracta nur erst anfänget/so soll man/wenn man die Ungulam curiren will/ den Cataractam oder Staar vermehren oder zur rechten Reiffung kommen lassen.

So viel als die Cur anbelanget/soll man erst
ie Universal-Remedia vornehmen/ als Ader-
assen/Purgiren/Schröpffen/ ein gut Diæt hal-
en/sich so wol im Essen und Trincken als in an-
ern Nothwendigkeiten in acht nehmen / da-
urch nicht allein zu verhindern / daß besagtes
Gebrechen nicht weiter zu nehme und vermeh-
et werde / sondern auch bey desselben Cur den
ufluß zu benehmen / es geschehe nun solches
urch Medicamenta oder durch die Chirurgie.
Wenn nun das Gebrechen neu oder frisch ist/
nd nur erst anfänget / so kan es gar leichte mit
Medicamenten weggebracht werden / nemlich
nit dergleichen / welche man zum wegetzen und
lle Narben oder Cicatrices derer Augen sub-
l und dinne zu machen/ zu gebrauchen pfleget.
Aetius saget: Es könne dieses Gebrechen durch
Remedia weggenommen und von fernern An-
wachsen oder Vermehrung verhindert werden/
worzu dieses nachfolgende sehr dienlich und pro-
at ist:

Rec. Chalcitidis ust. ℥iiß.
Cadmiæ ʒx.
Sqvammæ Æris rubri.
Piperis aa. ʒj.
M. Utere.

☞ Das Sal ammoniacum gantz allein
in klar pulverisiret / oder mit etwas See-
chaum vermischt in die Augen geblasen / und

her-

hernach/den Schmertzen von dem Beissen des
Salis armoniaci etwas zu stillen/ etwas feinen
Zuckercand eingeblasen/oder dieses folgende:

Rec. ▽ Euphrag.
Chelidon.
Fœnicul. aa ℥ij.
Mell. commun. ℥j.
Sal. Petr. ʒiij.
Comm. ʒj
f. Collyrium.

Gv. *. Wenn das malum aber al
und dicke ist/so muß es solcher gestalt abgeschnit
ten werden: Der Patiente muß dem Chirurgo
recht gegen über sitzen/ damit er seinen Kopf
auf des Chirurgi Schoos lege; Worauff der
Diener des Chirurgi eines von denen Augen
liedern umwenden und der Chirurgus selbst
das andere/nemlich das unterste umkehren sol,
so ferne alß er dem Patienten gegen über sitzet,
oder das obere Augenlied.

☞ Oder es kan der Chirurgus das
Speculum Oculi, welches der Paræus von de-
nen Augen-Wunden beschreibet/ gebrauchen/
welches sehr dienlich ist die Augenlieder auffzu-
machen.

Gv. *. Wenn der Chirurgus des Pati-
entens Kopff auff seiner Schoos liegen hat/ so
soll er alsdann zugleich mit einem Zängelgen/
welches er in der Hand haben soll/die Ungulam
auff-

ufftheben und mit der andern Hand eine ein=
efädelte Nadel unten durch die Ungulam recht
eben der Membrana, daran sie feste henget/
urchstechen: Hernach soll er die Nadel aus
er Hand laßen und beyde Enden des durchge=
teckten Fadens anfaßen/ dieselben halten und
ie Ungulam auffheben/und dieselbe/ wo sie ir=
end feste ansitzet/ entweder mit der Spitze ei=
er wohl-schneidenden Scheere abschneiden/
as Blut mit einem Schwämgen offtmals ab=
ocknen biß man gewahr wird/ daß sich die A=
ern von der Ungula verlieren und durch die
vacuation des Geblütes verzehret werden;
nd solcher gestalt soll man mit der Operation
rtfahren/ biß man in den Augen=Winckel ge=
mmen ist. Darnach soll man an dem Faden
ßweilen ziehen/ und denselben bißweilen ge=
n laßen/ auff daß man den Anfang der Un-
ulæ und das Ende von natürlichen Fleische/
in dem Augen=Winckel lieget/ finden möge.
enn daran ist zweyerley Gefahr gelegen/nem=
h man möchte etwan einen Theil von der Un-
la drinne oder zurücke laßen/ dadurch sie wie=
rum einen Wachsthum nehmen könte oder
ffs neue zu wachsen anfienge; oder es ist zu
ürchten/man möchte das Fleisch in dem Au=
n=Winckel mit ausschneiden/ welches solcher
stalt gar leichte geschehen kan / wenn man

starck

ſtarck an demſelben ziehet/ daß alſo der Chirur-
gus ſolte können betrogen werden. Denn wo-
fern das Fleiſch aus dem Augen-Winckel ge-
ſchnitten würde/ ſo wird dasjenige Löchelgen
das mit dem vorigen Fleiſche allezeit verſtopff
war/ offen bleiben/ woraus alsdann gewißes
Waßer ohne auffhören heraus lauffen wird
welches die Griechen Rhyada heißen/ wie wi
an ſeinem eigenen Orte darvon reden wollen
Derowegen man gar wol achtung geben muß
wie viel man allda abzuſchneiden hat. Wen
dieſes alles geſchehen/ ſoll man Charpie ode
feine Leinwad/ ſo in Honige eingeweicht iſt
aufflegen und auff das Auge ein Defenſiv ap-
pliciren der Inflammation dadurch vorzukom-
men. Den Patienten ſoll man alle Tage zwe
biß dreymal verbinden und ihm allezeit die Au-
gen auffmachen/ damit die Augenlieder nicht e-
wan an einander wachſen/ oder ſich an die Au-
gen ſelbſt feſte anhengen möchten/ welches au-
ſer denen zweyen die dritte Gefahr verurſache
könte; Darum ſoll man auch iederzeit von de
Charpie oder Leinwand etwas zwiſchen di
Augenlieder zulegen continuiren/ wie wi
ſchon allbereit geſagt haben.

☞ Dieſes zu verhindern/ nemlich daß die Au-
genlieder nicht an einander wachſen noch ſic
mit dem Auge ſelbſt vereinigen möchten/ ſol
ma

[m]an die Augenlieder alle Tage von einander [z]ehen und Wiecken mit diesem nachfolgenden [S]älbgen darzwischen legen.

Rec. Mellis Rosar. ℥ß.
Tutiæ ppt. ʒj.
Sacch. Suturn. ℈ß.
Sem. Cumin. ℈j.
F. Ungventum.

Ferner mag man über das Auge etwas von [A]qva Rosarum und Plantaginis und etwas Ey[w]eiß geklopfft legen und solches abkühlen.

Gv. *. Zuletzt soll man ein Collyri[u]m gebrauchen/damit die Ulceration möge ci[c]trisiret werden/als da ist folgendes oder der[g]leichen.

Rec. ▽ Plantag.
Rosar. ana. ℥j.
Trochisc. alb. Rhas. ℈iß.
Sachar. cand. q. s.
f. Collyrium.

Wofern einige Accidentia darzu schlügen/ [so]l man denenselben nach Erfoderung der Sa[che] vorzukommen trachten / und wol gar die [rec]hte oder eigene Cur unterlaßen/ damit man [d]en vorkommen möge.

Das

Das 6. Cap.

Von gewißen weißlichten und rothen Bläßgen / so auff die Conjunctivam und Corneam kommen / im Griechischen [αἰγίαι] Ægiæ im Lateinischen Albicans Cicatrix, und von der knöthigten Art / so darbey zu seyn pfleget / im Griechischen [πῶρος] Poros oder Tophos, im Lateinischen Tophus oder Durities Adnatæ oder Corneæ genennet werden.

☞ Es redet unser Autor allhier nur von weißen Flecken / es kommen aber bißweilen auch rothe / welche gemeiniglich von Schlagen / Stoßen / starcker Arbeit / Weinen ꝛc. entstehen / ingleichen auch wol von einer hitzigen Geschwulst oder überflüßigen Geblüte herkommen.

Hierzu wird das Blut von Tauben gelobt / welches ihnen unter denen Flügeln heraus gezogen oder gelaßen ist / oder:

Rec. Semin. Amom.
Cumin.
Fœnicul.
Rad. ejusdem ana. ℥ß.

Sal

Sal. Gemmæ ℨj.
Contund. & coqv. in Vin. alb. ad ℔ß.

Hiervon tröpffelt offtmals etwas in die Augen.

Gv. *. Ægiæ sind ein weißer Fleck / wie eine Cicatrix aber Narbe so auff der Cornea und Conjunctiva generiret wird oder entstehet/welches durch einen Humorem pituitosum oder schleimichte Feuchtigkeit zu geschehen pfleget / indem dieselbe nach und nach auff demselben Orte einen Anwachs nimmet. Es kan auch dieses Gebrechen durch eine Unciam verursachet werden / wenn bey der Cur etwas zurücke geblieben ist/ um welches sich einige Feuchtigkeit herum versamlet und nachmals consolidiret. Wenn nun derselben Humores noch grössere Härte bekommen / und auff die Tunicam Conjunctivam, oder Corneam ein Knötgen kömt / so wird es Porosis oder Porus.

Die weißen Flecke sind bißweilen dünne/ bißweilen dicke; Wenn sie auf dem Weißen der Augen stehen/ so thun sie dem Gesichte keinen Schaden. Die dicken sind nicht wol zu curiren / als durch eine Manual-Operation; die dünnen aber werden bißweilen durch diese oder dergleichen Mittel geheilet. Vors erste ists nützlich/daß man das Auge mit Wasser/darin-

ne Malva, Bismalva, Semen Fœnugræci, L[...]
gesotten ist/ bähe oder fomentire/ und darn[...]
mit diesem oder dergleichen Augen-Wasser [...]
tröpffele:

Rec. ▽ Euphrag.
Fœnicul. aa. ℔ß.
Tutiæ ppt.
Vitriol. alb. ana ℥iß.

Dieses lasset ein wenig auffwallen und h[...] nach 24. Stunden stehen/ daß es sich wol se[...] alsdann das klare abgegossen und nur zwe[...] mal des Tages in die Augen gethan: Oder

Rec. Vitriol. alb.
Alumin. plumos.
Tutiæ ppt. ana ʒj.
Camphor. ʒß.
▽ Euphrag. ℥x. M.

Dieses wird wie das vorige gebraucht.

Gv. * Was die Cur anbelanget / w[...] sern diese weißen Flecke etwas erhoben sind/ [...] soll man sie suchen zu vertreiben mit demjenige[...] Collyrio, so bey der Ungula beschrieben ist; [...] der wofern es dienlich ist/ soll man ander nicht[...] als ein Collyrium desiccativum oder aus[...] trocknendes und cicatrisirendes Augen-Wa[...] ser gebrauchen. Denn wofern diese beyder[...] derseits nicht gar zu sehr zu sehen wären / ode[...] gar zu übel stünden/ und dem Auge oder Gesich[...] te keine Ungelegenheit dardurch zugezogen wür[...] de/

/so wolte ich rathen / man solle nur eine Cu-
m palliativam darmit vornehmen / und nur
verhindern trachten / daß diese Flecke nicht
össer würden. Denn wenn man sie bißwei-
e gedencket gantz und gar wegzunehmen / so
rden sie vielmals ärger / als zuvor; Darum
o man nur ein wenig von præparirten Tutia,
i wenig Zuckercand / ein wenig getrocknet
Ein / alles klein gestossen / sehr zart gerieben und
ammen vermenget / in die Augen blasen.

Das 7. Cap.

Von denen Pustulen oder Bläßgen de Tunicæ Corneæ, im Griechischen (φλυκταίναι) Phlyctenæ, im Lateinischen Pustulæ oder Vesicæ genant / und von allen ihren Arten.

Phlyctenæ sind gantz kleine entzündete Bläß-
en / welche sich in denen Membranen derer
Augen und insonderheit in der Cornea, nem-
lich zwischen derselben Häutgen / præsentiren
und offenbaren. Denn es ist gewiß / daß die
Tunica Cornea von vier dinnen Häutgen be-
steht / nach welchen gemelte Pustulen unter-
schieden sind / nemlich nach dem Orte / an wel-
chen sie stehen; Denn wenn sie auff das erste

Häutgen kommen / nemlich wenn der Hum
zwischen das erste und andere Häutgen tröp
felt oder sich setzet/so ist die Pustula viel schwä
tzer; Bißweilen lieget es zwischen dem ande
und dritten/oder zwischen dem dritten und vi
ten Häutgen / und alsdann ist das Bläßg
weißer/indem es in der Tieffe der Tunicæ co
neæ verborgen liegt. Die gemelte Pustula
von Natur schwartz / und die Membrana co
nea weiß / darum sie auch einem Horne verg
chen wird/daß also ie mehr die Pustula im Gru
de oder in der Tieffe der Corneæ verborg
liegt/ie mehr sie ihre Farbe vorstellet oder offe
bahret/gleichwie sie auch viel empfindlicher u
schmertzlicher ist/woraus zu besorgen stehet/ d
sie zuletzt nicht gar zur Exulceration kome u
auff berste/ wodurch die Humores heraus la
fen möchten; Dannenhero diejenigen/ welc
nicht so tieff in denen Häutgen verborgen l
gen/so gefährlich nicht sind/als die andern. D
se Pustulen werden meist allzeit von einem Ch
lerischen Humore, welcher sehr hart und be
send ist / oder von einer gifftigen Feuchtigke
welche sich zwischen vorgemeldete Membra
gen der Corneæ sencken/generiret.

Bey der Cur und was bey derselben in g
nere zu observiren ist/ soll man den Patiente
zu erst in der Ruhe und Stille halten/ sich da
he

ch vor der Klarheit der Lufft/vor vielen Reden/ und vor Verstopffung des Leibes hüten. Was aber die euserlichen Mittel anbelanget/soll man solche Cataplasmata gebrauchen/wie man bey grossen Inflammationibus zu thun pfleget/welche nicht allein die Augen/sondern auch die gantze Stirne/ die Schläffe am Haupte und Backen bedecken/ dieselben vielmals erfrischen oder erneuern/damit sie nicht gar vertrocknen. Aetius verordnet diese Remedia, Tenue Ovorum & vitellum ovorum tritum cum Croco & modico Opio, moderatoq; Passo & Pane: Desgleichen auch Cydonia cocta, von welchen Mitteln dergleichen Cataplasma kan gemacht werden:

Rec. Micæ Panis alb. in Passo vel Lacte tepido macerat. ℥iiij.
Pulpæ Cydon. coctor. sub Ciner. ℥ij
Croc. ʒj.
Opii ℈ß.
f. Cataplasma, addendo tenue & vitellum unius Ovi.

Die Collyria, die man in die Augen tröpffeln soll können Mucilagines seyn von Semine Cydoniorum und Psyllii, mit Milche oder mit Rosen-oder Wegbreit-Wasser extrahiret. Wenn die Inflammation und der Schmertz vorbey sind/soll man ein wenig Myrrhen/Wey-

rauch und Saffran darzu thun. Celsus recom-mendiret dieses Collyrium:

Rec. Myrrh.
Opii ana ℨj.
Plumbi elot.
Terræ Samiæ.
Tragacanth. ana ℥ß.
Stibi coct.
Amyli ana ℨvj.
Spodii eloti.
Cerussæ elot. aa. ℥viij.

Qvæ Aqva pluviali exipiantur pro Collyrio

Das 8. Cap.

Von der Ulceration oder Geschwü-re der Corneæ in gemein/ im Griechi-schen (ἕλκος) Elcos, im Lateinischen Ulcus genannt/ und von allen seinen Speciebus, als von der Dunckelheit oder Nebelhafftigkeit / im Lateini-schen Caligo, von denen Wolcken/ im Griechischen (νεφέλιον) Nephelion, im Lateinischen Nubecula, von dem runten Geschwüre/ welches im Gri-chischen [ἄργεμον] Argemon im Latei-nischen Ulcus rotundum; Von dem bren-

ennenden Geschwüre / im Grie-
schen (ἐπίκαυμα) Epicavma, latei-
ch Ulcus inustum, von dem Pfört-
n/im Lateinischen Fossula, von der
ohligkeit/im Grichischen [κοίλωμα]
ciloma, im lateinischen Cavitas;
Von dem unreinen Geschwüre/
lateinisch Ulcus sordidum ge-
nannt.

Elcos wird in genere vor alle Geschwüre
an iedem Gliede unsers Leibes genommen/
enus aber brauchet es bey denen Augen.
alten Chirurgi haben deßen sieben Arten
acht / unter welchen ihrer viere oben an der
icaCornea sind/die man die auswendigen
nen mag/ und drey inwendige/welche in der
fe der Corneæ oder tieff in derselben stehen.
erste euserliche wird genennet Achlis, wel-
eine Ulceration ist / gleichwie ein Rauch
Nebel von blauer Farbe in dem obern
le der Corneæ, es lieget auff dem Schwar-
es Auges/und wenn es den Aug-Apffel
ket hat/so siehet der Patiente sehr wenig:
he Autores halten diese Ulceration vor
üstere Cicatricem, welche anfänget die
n zu verdunckeln. Die andere Art wird

Nephelium genennet welche mit der ersten zu vergleichen ist / sie stehet aber etwas tieffer und ist weißer/nimt auch nicht so viel Platz ein/weil sie nicht so breit noch so erhoben ist/ wordurch das Gesichte nur ein wenig vermindert oder verhindert wird. Die dritte Art wird Argemon genennet/ welches eine runte Ulceration in der Conjunctiva ist bey der Iride, siehet dichte an dem Augapffel gantz weiß/ und auff der Conjunctiva roth. Galenus saget: es sey eine Ulceratio, so sich in dem Schwartzen des Auges weiß/und auff dem Weißen des Auges rötlich præsentiret. Die vierdte Art ist Epicavma welches eine brennende und wollichte oder lockere Ulceration ist / rauch auff der Cornea aschenfarbig von Couleur und lieget auff demjenigen/ was man von dem Aug-Strahl oder Augapffel sehen kan/ gleichsam als wenn man ein klein Flöckgen Wolle liegen sähe: Jedennoch hält Paulus Ægineta dieses vor eine tieffe Ulceration, welche unrein ist und gleichsam eine Rinde oder Crustam hat. Außer diese erzehlten sind noch drey andere Arten/ welche inwendig und tieff stehen / von welchen die erste Bothryon genennet wird/und eine kleine/enge und tieff-stehende Ulceration ist / als wie ein kleiner Stich ohne Unreinigkeit. Die andere Art ist Cœloma, welches mit dem vorigen ver-

gli-

chen/breiter und nicht so tieff ist. Die dritte ist
Ecauma welches eine unreine und crustose
Ulceration ist/aus welcher eine garstige Mate-
ri kömt/die sich nicht wol reinigen läßet.

Was die Cur dieser Ulcerationen anbelan-
get/so mögen dieselben so klein seyn als sie wol-
le/ wofern sie übel und unachtsam tractiret
werden/ so werden sie rebellisch und gerathen
ubel: Und wenn die Feuchtigkeit scharff und
beißend ist/ so wird eine Elcosis daraus/welches
eine Auffberstung der Corneæ ist/ da denn die
Humores derer Augen oder zum wenigsten ein
Theil von denenselben heraus lauffen. Welches
auch wol durch eine Zerreißung oder Inflam-
mation geschehen kan.

Weñ man bey der Cur die General-Reme-
dia, als da ist Aderlaßen/Purgiren/Schröpffen/
Reiben derer Schultern gebraucht hat / so soll
der Chirurgus achtung geben/ob kein Schmertz
oder Inflammation darbey ist/ wie solches wol
offtmals geschiehet und alsdann soll er denen-
selben Zufällen durch dergleichen Mittel/als ge-
gen die Ophthalmie beschrieben sind/abhelffen.

Wenn die Ulceration in dem rechten Auge ist/
so soll sich der Patiente auff seine lincke Seite
legen/und contra: Und wofern etwan die Ul-
ceration unrein ist/ soll sie nach Erfoderung

durch dienliche Collyria gereiniget werden/ al[s]
zum Exempel durch gegenwärtiges:

Rec. ▽ Euphrag.
Plantag. ana ℥j.
Syrup. Violar. ℥iß.
Sacchar. cand. ℥ß.
f. Collyrium.

Und wofern es nöthig wäre / noch mehr zu
reinigen/ soll man dieses gebrauchen:

Rec. ▽ Betonic.
Bugloss. aa. ℥iß.
Mellis Ros.
Syrup. de Absinth. ana. ℥ß.
Myrrh.
Aloes ana. ʒj.
f. Collyrium.

Die Mucilago Fœnugræci ist sehr dienlich wenn man ein wenig vom Syrupo e Rosis siccis darzu thut. Wenn nun diese Ulcerationes wol gereiniget sind/ soll man trockene Collyria gebrauchen/ welche von Olibano, Cerussa, Amylo, Gummi Tragacant, gebranten Bleye und von Goldglette gemacht werden. Celsus gebraucht dieses Remedium, welches die Krafft hat zu reinigen und zu trocknen.

Rec. Æris combusti & eloti.
Papaveris Lacrymæ frictæ ʒj.
Spodii eloti.
Thuris.
Stibii combusti & eloti.

Myrrh.

Myrrh.
Gummi ana. ℥ij.
f. Collyrium.

Dieses Collyrium soll man in Rosen- und [W]egebreit Waßer/ und in Mucilagine Psyllii, [wel]che mit Augentrost- und Wegebreit-Was[ser e]xtrahiret ist/ weichen oder solviren.

Mein Augen-Waßer/ welches hier [vo]n beschrieben worden/ von Tutia, gebranten [Spa]ngrün in Aqva Plantaginis gekocht/ ist in [de]n Augen Geschwüren vortrefflich dienlich/ [wie i]ch selbst befunden habe.

Das 9. Capitel.

[V]on dem gifftigen fort-freßenden [Au]gen-Geschwüre / im Griechi[sche]n [νομὴ] Nome, im Lateinischen Ulcera Depascentia genannt.

[No]me sind fort-freßende Geschwüre/ welche [m]eistentheils von dem großen und kleinen [Aug]en-Winckel/ eins Theils von der Tunica [co]njunctiva und eines Theils von der Cornea [ihre]n Anfang nehmen.

Dieses Noma ist ein böse fort-freßen[de]s [G]eschwüre mit garstiger Materie und Ge[sta]n[k]e/ wird durch eine scharffe Saltzigkeit/ wel-

che

che mit einer fetten schwefelichten Feuchtigkeit vermenget ist/ verursachet.

Gv. *. Diese Geschwüre freßen strac das Auge an / sonderlich bey ungesunden Lebern; Da denn eine stinckende Materie in großem Uberfluße/und zwar mit großen Schmertzen/Fieber und Durchlauffe/heraus kömt. Diese Ulcerationes lauffen so starck fort / daß sie vielmals auch die umliegende Theile / als die Augenlieder und Musculos anfreßen und corrodiren. So viel die Cur betrifft/so soll der Patiente ein gutes Diæt halten und allezeit einen offenen Leib haben. Wenn die Adern und Arterien an denen Schläffen des Haupts sehr erhoben stehen/ soll man sie öffenen und wol bluten laßen.

☞ Einen offenen Leib zu behalten/kan man dem Patienten einen guten laxirenden Püschel in sein Bier hengen/ damit er täglich oder über den andern Tag darvon trincke.

Gv. *. In die Augen soll man Collyria gebrauchen/ so in dem vorigen Capitel beschrieben sind. Woferne man gewahr wird/ daß die Ulcerationes mehr Theile als die Augen anfreßen/ so wird darwider sehr gelobet Pompholyx, Cerussa, gebrant Bley/ zusammen mit Frauen-Milch gewaschen und præpariret/ woraus man mit Pomade und Rosen-Oele eine

Sal-

...lbe machen kan. Wenn aber die Ulceration ...gen derer süßen Remedien noch weiter lief= ...o habe ich sie sehen stille stehen/wenn man et= ...s von Oleo Vitrioli bestrichen hat. Im Fall ...n gezwungen wäre ein Cataplasma zuge= ...uchen/so wird dieses von alten Meistern re- ...mmendiret.

Rec. Cydonior. N. ij.
Solani.
Semper vivi ana. Miiij.
Coqvant. c. Lacte.

☞ Man kan allhier ein Sälbgen auff ...eckgen streichen und auff den Schaden le- ...e/oder auch mit einen Pünselgen bestreichen/ ...ches Sälbgen folgendes seyn kan.

Rec. Mell. Centaur.
Diamori ana. ℥j.
Sal. Prunell. ʒj.
Præcipitat. rubr. lot. ʒiß.
f. Mixtura.

Oder Rec. Mell. commun. despumat. ℥ij.
Alumin. crud. ʒß.
Spir. Salis. ʒj.
Vin. ʒij.
f. Mixtura.

...Und ferner ein Cataplasma drüber gelegt

Rec. Herb. Malv.
Centinodiæ. ana. Mj.
Scordii.

Salviæ.

Salviæ,
Nicotianæ, ana. Mß.
Flor. Chamom.
Sambuc. ana. p. j.
Coqv. in Vino rubro, addendo.
Farin. Fabar.
Lupinor. ana. ℥ij.
Oxymell. Syrup. tantendem.
f. Cataplasma.

Das 10. Cap.

Von dem Krebs-artigen Geschwü-re/ im Griechischen (Ἕλκος καρκινώδης Elcos Carcinodes, im Lateinischen Ulcus cancrosum genannt.

Elcos Carcinodes ist ein klein Geschwürgen das in dem Schwartzen des Auges entste-het und nicht kan cicatrisiret werden / es hat grosse Schmertzen und ist voller Krampff-A-dern: Und wenn man bißweilen meynet/ als wenn es Cicatrices wären/ so fangen sie an oh-ne merckliche Ursache sich zu öffnen und zu ex-ulceriren. Sie werden erkant durch gewiße fort-lauffende Stiche in denen Schläffen des Haupts/ worzu auch ein Zufluß von Feuchtig-keit kömt / die ziemlich scharff und dünne sind/ und bleibet das Weiße und das Schwartze de-rer

Augen allzeit roth/ und die Patienten wei-
n sich vorn Essen und Trincken. Wenn man
rffe Remedia gebraucht / so wird der
hmertz gar sehr vermehret. Dergleichen
hmertz kömt gar vielmals über die alten Leu-
urch eine große Ophthalmie, ingleichen
: die Weiber/welche ihre Menses oder Rei-
ung verlohren haben.

Dergleichen Weibern soll man doch folgen-
illen mit großen Nutzen gebrauchen laßen.

Rec. Specier. Hier. ℈ij.
Cremor. Tartar.
Trochisc. de Myrrh.
Borac.
Sabin. aa. ℈j.
Castor. ℈ß.
Chalybis ppt. ℈iß.
Rad. Gentianæ.
Aristoloch. rotund. ana ℈j.
Ammoniaci in acet. sqvillit. solut. q. s.
M. f. Pilulæ.

ey der Cur rathen die alten Chirurgi gar
s solle der Chirurgus vorher prognosti-
/daß der Patiente nicht vollkommen werde
et werden / derowegen man einig und al-
nsehen soll/wie man durch ein gut Diæt die
iertzen stillen möge / ingleichen durch pur-
/ Schröpffen/ durch Setacea und Fonta-
hinten im Genicke oder an denen Armen/
hier-

hierdurch die Feuchtigkeit iederzeit abzufü-
ren/ die sonst nach dem krancken Theile zu lau-
fen und allda das Gebrechen vermehret werd-
möchte. Unter denen euserlichen Mitteln wi-
vor allen Dingen das Eyweiß mit Frauen-
Milch geschlagen / gar sehr recommendit.
Ingleichen auch das Decoctum von Wikken
so zuvor in Wegebreit-Wasser geweicht gew-
sen und die Mucilagines von Qvitten-Ker-
und Leinsamen/ und zwar fein offt wieder frisc
auffgeschlagen: Wenn aber grosser Schmer-
oder eine Inflammation darzu schlagen / so sol
man ein Cataplasma darzu gebrauchen/welche
darvorn in der Ophthalmie beschrieben ist; J-
man kan auch wol Narcotica gebrauchen / wei
man deren von nöthen hat.

☞ Eine Fomentation von der Agri-
monia und rothen Rosen in Waßer gesotten
ist sehr dienlich hierzu.

Rec. Succor. Agrimon.
Fœnicul. ana. ʒij.
▽ Rosar.
Euphrag. ana. ℥j.
Tutiæ ppt. ʒiß.
Sacch. Saturn. ℈j.
f. Mixtura.

Hiermit gewaschen und mit doppelten Tü-
chern über die Augen geleget.

Das

Das 11. Cap.

[V]on dem Wund-Mahle oder Nar[b]der Tunicæ Corneæ, im Griechi[s]chen [οὐλή] Oule, im Lateinischen Ci[c]atrix, genant; ingleichen von ihren [S]peciebus und Flecken derer Augen/ [i]m Grichischen Egis, im Lateinischen [A]bugo, von der weissen blinckenden Cicatrice, auff Lateinisch Cicatrix resplendens genennet.

[W]Iewol die Oule insgemein vor alle Narben oder Cicatrices genommen wird/ so [br]auchet es dennoch Galenus vor eine weisse [u]erhabene Cicatricem, welche von einer [...]n Ulceration in der Cornea entstehet. Sie [ka]n auch wol in die Conjunctivam kommen/ [...]n man kan es nicht so gar eigentlich sehen. [...] Species sind Aigis und Levcoma, wel[che] eine Cicatrix in der Cornea ist/ iedoch [...]s grösser/ als die vorhergehende/ gleichwie [v]on einem grössern Geschwüre entstanden [u]nd bißweilen Iridem mit einnimmt. Je[d]och rechnen etliche diesen Gebrechen zum [...] ore crystallino, gleichwie er gantz weiß ist [...]ampsis ist eine Cicatrix in dem Schwar-

 tzen

tzen derer Augen/ aber härter und klärer als d
Cicatrix Aigis. Diese zu curiren muß man z
sehen/ ob sie hol und verhaben sind. Vor d
holen gebraucht Celsus dieses Collyrium, s
zu füllen und gleich zu machen:

Rec. Papaveris Lacrymæ.
Sagapeni.
Opopanacis. ana. ℥ij.
Æruginis ℈jv.
Cumini. ʒj.
Piperis. ℥ß.
Cadmiæ lotæ.
Cerussæ. ana ℈vij.
f. Collyrium.

Aetius saget/ man solle sich nicht unterfan-
gen die sehr harten Cicatrices zu curiren/ wel-
che starck und sehr veraltert sind/ indem sie mit
nichts/als mit sehr scharffen Collyriis könne
abgenommen werden/welche die andern umlie-
gende Orter derer Augen auch exulcerire
würden. Welche aber nicht also beschaffen sind
dieselben können mit solchen Remediis ver-
mindert werden/die ziemlich abreinigend sind
als da ist Æs ustum lotum, squamma Æris, &
Flos ejusdem,& Chalcitis usta. Welche desto
beßer wollen gewaschen und præpariret seyn
damit sie ihre grobe Schärffe verlieren mögen
Die Pferde-Milch mit ein wenig Honige ver-
menget wird sehr gelobet; Desgleichen der
Sal-

alpeter mit ein wenig Oel zu einem Sälbgen
nenget: Celsus beschreibet dieses Collyrium.

Rec. Gummi ℥ij.
Ærugin. ℥j.
Crocomag. ℥ß.
f. Collyrium.

Es wird auch für ein besonderes Mittel ge-
cten daß man sie mit der Zunge lecken laßen
/es geschähe gleich durch ein Kind oder durch
ander gesund Mensche / wenn nemlich die
atrices nicht gar zu hart u. dicke sind. Folgen-
Collyrium ist mir als ein sehr probat Stü-
communiciret worden: Nehmet ein Maaß
en Wein / laßet darinne eine Untze Tutie
hen / welche wol præpariret ist / eine halbe
e Myrrhen und so viel Aloe, zwey Untzen
ercand / laßet es alles zusammen in einem
e stehen und setzet es in Hunds-Tagen an
Sonne. Andere nehmen von diesen Stü-
eins so viel als das des andern / machen hier-
ein destillirtes Waßer / tröpffeln es in die
en / etliche Tropffen auff einmahl.

Die weißen Cicatrices schwartz zu färben /
man dergleichen Remedia gebrauchen /
e die Krafft haben schwartz zu färben /
a sind Gall-Aepffel / Granaten-Schalen /
-Schalen / Salbey / Vitriol, Lithargyri-
gebrant Bley / gewaschen Kalck / von wel-
man dergleichen Remedium machen kan.

 Rec.

Rec. Calcis lotæ. ℥ß.
Lithargyr. utriusqve. ℥j.
Decoct. Gallarum.
Nucum.
Cupress.
Salviæ.
f. Medicamentum ad Usum.

Wiewol die alten Meister dergleichen Remedia gebrauchen/ so habe ich dennoch niemals einigen Vortheil darvon vernommen/ ja da ich sie gebraucht/ habe ich vielmehr das Contrarium als Nutzen / darvon verspüret / indem die Tunica Conjunctiva dadurch schwartz wird/ weil es unmöglich ist / daß man dieselbe nicht mit berühren solle/wenn man das Medicament auff die Corneam appliciren wil. Derowegen sollen diejenigen/ so dieses gebrauchen wollen/ solches mit einer discretion und guter Behutsamkeit vornehmen und wol zusehen/ daß alle Stücke zuvor wol gewaschen werden/ indem allerhand Zufälle und Ungelegenheiten daraus entstehen können.

Das 12. Cap.

Von dem eyterenden Auge / im Griechischen [πύωσις] Pyosis Ophthalmu, im Lateinischen Oculus purulentus, genant/ und von ihren Species.

ibus, als da sind Ungvis. Von dem schwornen Auge / im Griechi- en [ὑπόπιον] Hypopion, und von enen Lateinern Sanies in Oculo genennet.

Ein eyterigtes Auge / von denen Lateinern Oculus pura- us genannt und von denen Griechen Hy- ion ist eine Versamlung eines Eyters in Innersten derer Augen / welches den Aug- fel aufftreibet / wird bißweilen so voll und / daß er den gantzen Apffel einnimt.

v. *. Pyosis Ophthalmû ist eine samlung einer Materie im Schwartzen de- Augen mit einer Inflammation. Die alten urgi haben hiervon zwey Species gemacht; die eine ist Onyx, wenn sich die Materie ein tieff Geschwüre zwischen denen Mem- is der Corneæ versamlet und sich in dem pffel offenbahret oder sehen läßet / nem- und umb die Iridem, von Ansehen gleich- ie Kräße oder Schurffigkeit der Ungulæ. andere Art wird Hypopion genennet / die Materie oder der Eyter in mehrer titát verhanden / so daß er die Helffte von Schwartzen im Auge einnimt / oder wenn

man ihn durch die gantze Substanz der Cornea
so den Augapffel bedecket/ liegen siehet.

☞ Die Ursachen sind euserliche od
innerliche: Die Auswendigen kommen vo
Fallen/ Schlagen/ Springen/ Rauffen/ starcke
Dringen oder Stoßen und allerley hefftige
Bewegungen/ als wodurch einige kleine Blu
gefäßgen in einem Theile derer Augen zerb
sten oder zerreißen/ welches Blut nachmals
Eyter verändert wird.

Die inwendigen Ursachen sind großer Kop
Schmertz und Inflammation derer Membra
nen.

Gv.* Dieses Gebrechen kan gar wol oh
einige Ulceration, nach einem Kopff-Schme
tzen und Inflammation derer geschwornen Au
gen entstehen/ wenn nehmlich wegen eines I
berflusses derer Fenchtigkeiten bißweilen d
Adern geöffnet werden oder zerreissen/ als du
einen Schlag oder Fall/ wodurch das Blut au
seinen Adern kömt und zu schwären und sich
eine Materie zu verändern anfänget. Den
wenn dieses geschiehet/ so wird man eines hefft
gen klopffenden Schmertzens gewahr/ das Au
ge ist überall sehr roth und der Patiente empfin
det einen grossen Schmertzen in denen Schlä
fen des Haupts. Welchen Zufällen vorzukom
men/ man dem Patienten stracks zur Ader la

soll / so wol am Arme als an dem Schlaffe/
h wol gar in dem Augen-Winckel/ wenn es
glich ist; Auch soll man auf denen Schul-
n lassen Köpffe setzen / und solche Collyria
rauchen / als bey der Inflammation derer
gen verordnet sind/dieselben zwey oder drey
ge nach einander / oder auch so lange als es
hig seyn möchte / continuiren/ darnach soll
n resolvirende Collyria gebrauchen / und
e Schmertzen stillen / dergleichen ist folgen-
welches im Griechischen Isothcon und im
einischen Per Deum genennet wird.

Rec. Cadmiæ.
Æris ust. aa. ʒiij.
Rosar. siccar. ℥ß.
Croc.
Folii.
Lapid. Sciss.
Myrrh. aa. ʒj.
Gummi ʒvj.

Dieses menget alles wol zusammen mit gu-
Weine und gebrauchet es mit einem Eye.
woferne durch dergleichen Mittel dieses
rechen noch nicht heilen wolte/und das Au-
aterie bekömt/würde man zur Operation
fen müssen/welche man solcher Gestalt ver-
en soll; Wenn man den Patienten wol ge-
hat/ soll man ihm das Haupt durch einen
ner feste halten lassen. Der Chirurgus,

so die Operation thun will/soll ihm mit der ei[...] Hand durch ein Speculum Oculi das schadh[...]te Auge halten/und mit der andern Hand / ve[...] mittelst einer Lancette fein behende die Co[...]neam durchstechen/und zwar nicht tieff/sonde[...] so seichte als es möglich ist / oder biß er auff d[...] Materie kommen ist / welche nach und nach so[...] heraus genommen werdē / hernach sol man ein[...] repellirende Remedia gebrauchen / als da[...] Eyweiß mit Rosen-Wasser geklopfft; darna[...] soll man die Collyria, so hiervorn wider die Ul[...]cerationes sind verordnet worden/ appliciren[...] mit denenselben zu mundificiren / zu incarni[...]ren und zu cicatrisiren/wie solches der Paræu[...] des Königs in Franckreich Leib-Chirurgus sehr glücklich zu gebrauchen gewust hat; wie ic[...] ihn denn auch gemeldete Operation in seinem zwey und siebentzigsten Jahre seines Alters ga[...] behende habe sehen thun/welche ich ihm auch zu zweyen mahlen nachgethan habe/ ohne daß der Patiente einigen Zufall darvon bekommen/son[...]dern vielmehr grosse Besserung verspüret.

☞ Wen̄ die Oeffnung geschehen / soll man ein reinigendes Augen-Wasser gebrauchen/als

Rec. ▽ Plantagin.
Chelidon. aa. ℥v.
Mellis Centaurii ℥ß.
Pulv. Aloes.

Myrr[...]

Myrrhæ;
Sarcocollæ, ana ʒß.
M. f. Collyrium.

[D]ieses muß man mit einer Feder oder Pinsel-
[..]n in die Augen appliciren und auswaschen.
Nach der Reinigung und Incarnation soll
[ma]n die Cicatricem befördern/ welches durch
[di]es oder dergleichen geschehen kan.

Rec. ▽ Plantagin. ℥v.
Lapid. Calamin. ust. & lot. ʒiß.
Tutiæ ppt. ʒß.
Sacch. cand. ʒiiß.
M. f. Collyrium.

Der Chirurgus muß achtung geben/daß um
[di]e Gegend der Oeffnung an der Cornea kein
[F]leisch auffwachse/welches das Auge sehr unge-
[sta]lt machen würde; Dieses zu verhüten wird
[di]es Collyrium sehr gelobet und zwar nicht
[alle]in um dieser Ursache willen / sondern auch
[w]as Stechen derer Membranen/ wenn kei-
[ne In]flam mation darbey ist.

Rec. Gumm. Arabic. ℥ij.
Spodii ℥ß.
Thuris.
Myrrh.
Spicænardi.
Opii
Sqemmæ Æris aa. ʒj.

 In-

Incorporentur omnia simul c. ▽ pluviali & fiant Trochisci.

Wenn man hiervon etwas gebrauchen will muß man dieselben in Eyweiß/in Rosen- und Wegbreit-Wasser zergehen lassen.

Das 13. Cap.

Von dem Niedersincken der Membranæ Uveæ, im Griechischen [προπτωσις] Proptosis, im Lateinischen Procidentia genannt; und von ihren Speciebus oder Arten/als da sind im Griechischen [Μυοκέφαλον] Myocephalon, im Lateinischen Formicalis Ruptura oder Muscæ Caput ein Fliegen-Kopff; Von der Uvatione, so im Griechischen [ςαφύλωμα] Staphyloma heißet; Vom Milo oder Melo, welches im Griechischen (Μῆλον) im Lateinischen Malum genannt wird von (ἧλος) Lateinisch Clavus, oder vom Nagel.

PRoptosis wird allhier verstanden vor eine Niedersinckung der Membranæ Uveæ, indem die Cornea relaxiret oder bißweilen gar zerris-

eissen ist/und nachdem sich dieses Gebrechen
rß oder klein præsentiret/so werden auch nach
enant unterschiedliche Species daraus/wel-
ihren Nahmen von denen Dingen / denen
am besten gleichen/ hernehmen/ als da ist
ocephalon wenn die Niedersinckung klein
und den Kopff einer Fliege præsen-
t. Staphiloma, hiervon sind zwey Speci-
ls die eine ist/wenn sich die Cornea erhebet
krümmet/ es geschähe gleich durch einige
mores,so sich zwischen die Membranas oder
utgen der Corneæ sencken/ oder durch Pu-
as,welche zwischen gemeldeten Häutgen ge-
iret werden/wodurch ein Staphyloma ohne
eißung der Corneæ entstehet/ und machet
Erhebung gleichwie ein Weintrauben-
ngen oder Beergen / welches mit seiner
nte und Weiße einem Weinbergen das
nicht reiff ist/gleichet. Die andere Species
Staphylomate ist/ wenn die Cornea exul-
ret ist/ so daß die Tunica Ulvea aus der
fnung oder dem Löchelgen hervorgehet und
kleine runte und schwartze Geschwulst
ht/ welches einem Weinbeergen gleich ist/so
h seine Reiffung ist schwartz worden. Me-
ist/wenn die Uvea gesuncken ist/ und ziem-
auffschwillet/ so daß sie außerhalb denen
enliedern heraus stehet und sich als ein
klein

klein Appelgen præsentiret. Hilos ist/ wenn die Uvea außerhalb denen Augenliedern verhärt und die Cornea rund umb calleus wird/ daher sie drücket/ so daß es ist als wie ein Kopff von einem Nagel. Es sey nun wo es will/ so bringet dieses Gebrechen allezeit zweyerley Incommoditåt und Gefahr mit sich; Deren das eine das Gesichte zugleich verderben/ und das andre das Angesicht zugleich ungestalt machen kan. Was das verlohrne Gesicht anbelanget/ kan daßelbe nicht wieder restituiret werden; Aber die Ungestalt des Angesichts kan noch wol durch einen Chirurgum verbeßert werden.

Wenn nun dis Staphyloma noch jung oder neu ist und eine Inflammation erwecket/ welche die Corneam derer Augen zu einer Geschwulst bringet/ so soll mans durch dergleichen Collyria und Cataplasmata curiren/ als wider die Inflammation sind verordnet worden/ und darbey soll man ein gut Diæt halten laßen. Wofern einige Feuchtigkeiten / so zwischen denen Häutgen der Corneæ versamlet sind/ diese Geschwulst verursachen / und zwar mit einem Schmertzen/ soll man darzu Mucilaginem Seminis Lini und Fœnugræci mit Honige vermenget / darzu gebrauchen; Und wenn der Schmertz gestillet ist/ so lobet der Aetius dieses Mittel/ nemlich ein Cataplasma von Bonen-

Mehl

ehl und Rosen-Saamen zusammen mit
aßer auffgesotten. Man kan auch wol ad-
ngirende und confortirende Fomentatio-
machen/ dieselben laulicht appliciren/ da-
die Hitze nichts zusammen ziehe. Das Col-
um des Theodori, mit Kohl-Brühe solvi-
und fein dicke auff die Augen geleget/ oder
einem Schwämgen drauff gehalten/ verzeh-
und vertreibet die Geschwulst/ wenn das Ge-
hen nicht gar zu sehr eingewurtzelt und ver-
ct ist/ und hat ihm dergleichen große Krafft
elter Theodorus zugeschrieben; habe es
wegen hieher zu setzen nicht unterlaßen kön-

Rec. Cadmiæ lotæ.
Stibii. loti.
Acatiæ.
Gummi ana ℥iij. ʒj.
Rosarum siccar. depurgat. ℥iß.
Æris ust.
Myrrhæ ana ℥j.
Castorei.
Lici Jndici.
Croci.
Folii.
Spicænardi
Calcithidis tostæ.
Cerussæ
Balaustior.
Sem. Eric.

Opii

Opii.
Gall.
Omphac. ana ℥ij.

Dieses stosset alles fein klein zusammen einen Pulver und machet mit Wasser Troc scos darvon/ welche mann wieder in einer chen Qvantität/ als einem beliebet/ kan solui oder zergehen lassen/ wenn man sie gebrauch will; es kan mit Eyweisse geschehen.

Ein ander Remedium vor das Myocephalu

Rec. Cadmiæ.
Sqvammæ Æris.
Croc. ana ℥j.
Opii. ℥ß.
Misios usti.
Myrrhæ.
Acatiæ.
Gummi ana ℥ß.
Excipe Aqua.

Die Staphylomata, so unten breit sind un Adern haben/ die voll Blut sind/ fallen seh schwer zu curiren; diejenigen so sehr hervorra gen und von unterschiedlichen Farben sind/ als die an der Uvea, und grosse Schmertzen ma chen/ welcher biß in die Schläffe des Haupts ziehet/ dieselben sind incurabel/ wenn die ge meldeten Staphylomata dergleichen sind/ soll man nichts anders darauff appliciren/ als was den Schmertzen stillet. Diejenigen aber/ so unten

ten schmal und nicht gifftig sind / bey denen die Cur/so durch Ligaturen geschiehet/die albeste/welche auff folgende Art zu Wercke gestet wird. Vors erste soll der Patiente also en / daß er den Nacken des Halses auff des Chirurgi, welcher auff einem Seßel oder Stutzen muß/Knie lege. Wenn er nun also si- / soll er eine Nadel mit einem gedoppelten den/ qveer durch die Wurtzel der gemeldeten en Geschwulst ziehen/und seine Operation dem grossen Augen-Winckel anfangen und dem kleinen Augen-Winckel zu fahren. nn der Faden dadurch gezogen ist/soll er das de des Fadens/welches an dem Haupte der del ist/abschneiden / damit es zwey Enden en mögen/ worvon er das eine Ende in die Hand und das andere Ende in die andere d nehmē soll/welches nach dem kleinen Au- Winckel zu lieget; und wol zu sehen/daß es Faden von beyden Enden sey / welchen er beyden Händen halten soll. Wenn dieses ehen / soll er beyde Faden mit einem geen Knoten fein dichte zusammen ziehen/ war mit einer Schleiffe/ auff daß/ wenn denselben losbinden will / solches desto er geschehen möge. Hernach soll er mit andern Faden dergleichen thun und den- also binden; wordurch gemelte Faden

diese

diese beschriebene Geschwulst durchschneid
werden. Und wofern das Geschwüre sehr gr
wäre/ so mag man die Schärffe oben abschne
den und nur das unterste oder die Wurtzel de
selben stehen laßen/ umb die Faden nicht zu rü
ren oder zu bewegen und sie zu behalten. Den
wenn sie abfielen/ würden die Humores zu d
nen Augen heraus lauffen und dieselben einfa
len. Etliche nehmen mehr als zwey Faden un
gebrauchen ihrer viere. Nachdem die Opera
tion geschehen / soll man Schmertz-stillen
Sachen auff die Augen legen/ als Eyweiß mi
Rosen-Waßer geklopfft oder Milch oder Tau
benblut und ein defensiv drüber / umb alle In
flammationes und andere Zufälle dadurch zu
verhüten. Wenn man nun den Patienten wie
der verbinden wil/ soll man beym Verbinden
zusehen/ daß man den Faden nicht heraus zie
he/ welcher vielmahls an dem Verbande feste
und angetrocknet ist / darum soll man eine klei
ne Bähung von Milche machen/ den vertrock
neten Band darmit zu befeuchten / und mit
solchen Mitteln soll man continuiren / biß daß
die Faden von sich selbst abfallen und kan man
sie bißweilen wenn es nöthig ist / nach und nach
mehr zuziehen. Wenn nun die Faden abge
fallen sind/ soll man süsse Remedia drauff ap
pliciren/ als wie bey der Ulceration beschrieben
ste-

hen / welche reinigen und incarniren. Dar-
h soll man cicatrisirende Dinge gebrauchen/
l welche Remedia hiervorn in denen Capi-
n von der Exulceration derer Augen beschrie-
e stehen / und solche kan man nach Erforde-
g und Gelegenheit derer Sachen verändern.

ie sechste Abtheilung/

elche die Gebrechen des Augen-Strahls oder des Aug-Apffels begreiffet.

Das I. Cap.

on der Ausbreitung oder Erwei-tung des Aug-Apffels/ im Grie-schen (μυδρίασις) Mydriasis, oder αλυκοριασις) Platycoriasis, im La-einischen Pupillædilatatio, Item, von dem verschobenen Aug-Apffel im Lateinischen Pupillæ è Loco Remotio.

Ydriasis oder auch Platycoriasis ist / wenn
zwar der Augen-Stral oder Aug-Apffel an
r Farbe keine Veränderung kriegt / aber

breiter wird/als er von Natur ist/daß er offt b
weilen gar dichte biß an den Circkel der Iri
kömt/ wodurch vielmahl das Gesichte abni
oder auch wol gantz und gar vergehet. Dieje
gen / so mit diesem Gebrechen behafftet si
meynen/es wären alle Dinge kleiner/ als sie
sich selbst sind / welches durch die Dissipati
oder Zerstreuung derer Spirituum geschieh
nemlich durch das Loch des Augapffels/weld
also erweitert oder dilatiret ist. Nun ist bißw
len der Augapffel nicht allein dilatiret, so
dern er scheinet auch zu Zeiten nicht recht in d
mitten zu seyn / als hätte er seinen Platz u
Stelle verändert / welches vom Arnaldo P
pillæ è loco Remotio, oder eine Ausweichu
des Augapffels aus seinem Orte genenn
wird. Beyde diese Gebrechen/ geschehen natü
licher Weise/oder durch einen Zufall; natür
cher Weise/ als wenn iemand darmit gebohr
wird/darbey er aber dennoch keinen Mangel
der Gebrechen in seinen Gesichte gewahr wir
Durch einen Zufall entweder durch eine euserl
che Ursache/als durch einen Schlag oder Fal
oder von einer innerlichen Ursache/ als von e
nem Zufluße gewißer Feuchtigkeiten / die si
nach und nach ins Auge sencken / durch welch
die Membrana Uvea unvermerckt zerrißen un
dilatiret wird/wodurch sich auch der Augapffe
nog

...h mehr erweitert. Dieses Gebrechen ist
...ber zu curiren/denn wenn die Tunica Uvea
...mahl dilatiret ist/ so fänget sie endlich an zu
...härten/weil sie membraneus ist/also daß sie
...hernachmals nicht leichtlich wieder zusam-
...ziehen kan. Diejenigen / so von Natur
...artze Augen haben/die haben einen großen
...apffel/ derowegen sie gar leichtlich derglei-
...Zufall bekommen können. Manche Leute
...den mit diesem Gebrechen gebohren/ ieden-
...sehen sie derowegen nichts desto weniger.
...ses Malum zu curiren/ soll vor allen Din-
...der Patiente ein gut Diæt halten/er soll pur-
...n/ Schröpffen/ Aderlaßen und zwar so wol
...Arme als an denen Augen-Winckeln.

... So es von euserlichen Ursachen
...mt / soll man dem Patienten gleich ein
...torium oder Fontanell ins Genicke se-
...und folgendes über die Augen legen.

Rec. Succ. Solan.
Plantagin.
Semperviv. ana ℥ij.
Vin. alb. ℥j.

...ieses laulicht mit gedoppelten Tüchelgen
...die Augen geleget.

...Wenn es aber von inwendigen Ursachen kä-
...oll man seine Zuflucht zu dem dritten Ca-
...dieser Abtheilung nehmen.

Gv. * Ferner soll man adstringiren
und stärckende Remedia gebrauchen / als
sind Fomentationes und Collyria, worzu S
sen/ Saffran/ Nardus, Thuris Cortex, Po
pholyx, Spodium, Acatia genommen werd
hingegen soll man alle scharffe Collyria m
den/ weil sie viel Feuchtigkeiten nach sich zieh
wodurch die Membranæ ausgespannet und
Aug-Apffel breiter wird. Auch soll man n
gar zu sehr adstringirende Remedia gebr
chen / damit der Aug-Apffel nicht gar zu
werde. Avicenna lobet dieses Collyrium

Rec. Fellis Hædi.
Grúis ana Aur. iij.
Croc. ℥j.
Piper. gr. CLXX.
Succi Liqvirit. Aureos V.
Ammoniaci Aur. ij.
Mellis q. s.
fiat ex eis Alcohol & terantur cum ▽
Fœniculi & consiciantur cum Melle Trochisci.

Das 2. Capitel.

Von der Vertrocknung des Au Apffels/ im Grichis. (φθίσις ὀφθαλμ Phthisis Ophthalmú, und im Lateinischen Tabes Pupillæ.

Phthi-

[thisis wird insgemein vor alle Vertrock-
ung und Abzehrung genommen; iedennoch
n es die alten Chirurgi auch vor ein Ge-
en derer Augen verstanden/wenn der Aug-
el enger und schwächer wird. Dieses Ge-
en kömmt nach des Avicennæ Zeugnüs
erster Geburt her; welche Leute aber derglei-
engen Augapffel haben die haben ein sehr
l und gut Gesichte. Wenn dieses Ge-
en nicht von Natur und angebohren ist/ so
s durch eine Trockenheit der Membranæ
e causiret werden / welche sich durch eine
htigkeit/ so sich auff dieselbe Membranam
et / zusammen ziehet/ wodurch die Ränder
öchelgens und die Rünte der Uveæ sich
eiten und beyde zusammen oder nahe an
der kommen/ so daß es viel kleiner wird /
wie man in denen Pergament Sieben
kan/ daß wenn sie naß geworden die Löchel-
einer werden. Ingleichen kan auch wohl
umor albugineus ein Ursache daran seyn/
er/ wenn er vertrocknet / abnimt und die
brana die ihn bedecket zusammensincket
einer wird. Es kan auch dieses Gebrechen
durch eine Schwachheit und sehr grossen
ertzen des Haupts verursachet werden.
nigen / so diesen Gebrechen unterworffen
eynen alle Dinge grösser zu sehen/ als sie

 an

an sich selbst sind/ gleich wie in allen and
Schwachheiten des Gesichts alle Sachen
man siehet/ viel grösser zu seyn scheinen/ in d
sie nicht recht præsentiret werden: und sol
geschiehet bey diesem Gebrechen/ weil der A
apffel viel kleiner und enger ist.

Was die Cur anbelanget/ wofern dieses G
brechen durch eine Truckenheit verursachet w
so soll es durch Contrare Remedia curiret w
den/ nehmlich solche/ so den Augapffel dilati
oder erweitern: auch ist alhier sehr nöthig/
man die obern Theile wacker reibe; auch
man fein vielmal die Augen mit denen Finge
reiben/ ingleichen ist es dienlich/ daß man d
Angesichte und den Kopff wasche und herin
das Haupt mit Oleo Irino bestreiche. A
soll man ein ziemlich beissend und scharffes C
lyrium gebrauchen/ damit die Feuchtigkeit
ge nach denen Augen gezogen werden. A
da ist:

Rec. Ammoniaci
Thymiamatis, ʒj.
Crocomag. ℥ß.
Croci. ʒj.
Ærugin. ℥ß.
Trita cum a ▽, efforma & utere.

Wenn aber dieses Gebrechen von Trocken
heit kömt so giebt Avicenna den Rath/ daß ma
anfeuchtende Speisen geniessen solle/ und we

die Dünste nach dem Haupte senden; auff
krancken Theil aber ordiniret er dieses Col-
um zu appliciren.

Rec. Piperis.
Ammoniaci ana part. ij.
Olei balsami.
Croci Part. j.
Resolvatur Ammoniacum cum
▽ fœniculi projiciatur super ipsum
Oleum balsami
& conficiatur cum Melle.

Dergleichen Mittel ist sehr dienlich und wird
obigen Autore sehr gelobet: An statt des
li balsami mag man guten Venedischen
penthin nehmen.

Das 3. Cap.

on dem Staare oder inwendigen lcke derer Augen/den man insge- in Cataractam nennet/im Grie- chen (ὑπόχυμα) Hypochyma, im ateinischen Suffusio, Gutta, A- qva, oder Imaginatio.

pochyma ist eine Versamlung überflüßi-
er Feuchtigkeiten/welche sich wie Häutgen
icken/ und zwar zwischen der Tunica cor-
und dem Humore crystallino derer Au-

gen/um den Aug-Apffel herum / und schwi[...] auff dem Humore aqveo, an demselben O[...] welchen Celsus ledig zu seyn vorgiebt; D[...] Art Häutgen hindert das Gesichte / oder z[...] wenigsten/daß man dasjenige/ was man an[...] het/nicht recht erkennen kan. Es saget der F[...] nelius, daß dieses Fellgen zwischen der Tun[...] Rhagoide und dem Humore crystallino lie[...]

☞ Dieses Hypochyma oder Catara[...] hat gemeiniglich drey Zeichen und auch d[...] Nahmen. Bey dem Anfange wird es Im[...] ginatio oder Phantasia genannt / weil sich [...] Patiente einbildet/ etwas in der Lufft zuseh[...] da doch nichts ist. Bey dem Mittel wird [...] Suffusio oder Aqva descendens oder Gutt[...] genannt / weil man von inwendig den St[...] oder den Aug-Apffel als einen wässerigt[...] Dampff siehet. Am Ende aber/weñ er vollko[...] men ist/wird es Cataracta genennet / und ve[...] hindert das Gesichte gantz und gar; gleichw[...] unser Autor in diesem Capitel auch erkläret[...] da er von unterschiedenen Farben des Staare[...] redet.

Gv. * Der Unterschied wird hergenom̃e[...] entweder von seiner Qvantität oder Qvalität[...] von der Qvantität/ als wenn er gantz und voll-kommen ist und das Löchelgen des Augapffels gantz und gar bedecket/ so daß man gantz nichts mehr

hr siehet; und bißweilen bedecket es nur die
efte des Augapffels oder gar nur ein Theil=
e darvon / es sey oben oder unten / oder in der
itten / so daß man nicht mehr als einen Theil
) dem Objecto, was einem præsentiret
id/ sehen kan / in dem gemelter Theil nicht
eckt ist / gleich wie der andere Theil dessel=
Objecti, nehmlich vom Staare oder Flecke/
es bedecket und also verhindert: darumb kan
a auch bißweilen nicht das gantze Ob-
ctum sehen/sondern entweder nur die Helffte
gar nur einen Theil darvon/und zwar nach
r Veränderung des Gesichts das unten oder
der Cataracta durchgehet. Denn wenn das
ectum recht gegen das jenige Theil des
ugapffels / welches mit dem Staare inner=
bedecket ist/ lieget / so kan man dasselbe nicht
n / gleichwie man sehr wohl sehen kan/wenn
lbe Objectum recht gegen daß jenige Theil
s Augapffels / welches noch offen und mit
n Staare nicht bedecket ist / gehalten wird.
nn nun das Staarfell recht in der mitten
s Augapffels lieget und die Runte des Aug=
fels nicht gantz bedecket / wie man einen
ct mitten in einer Rünte siehet / welcher
nd an die Ränder der Rünte antrifft / so
man nicht mehr können sehen als die Rän=
der Ecken von dem jenigen Dinge/das vor

die Augen gehalten wird / daß man also in Mitten des Objecti ein Fenstergen/Löchel, oder eine Oeffnuug zu sehen vermeynet u. eine Duster-oder Dunckelheit in demselben seyn scheinet.

Nach dem Unterschiede/so von der Qvanti oder von dem Wesen des Staares geno men wird / sind etliche dinne Cataractæ, gar klar und durchsichtig sind / daß man Klarheit der Sonne dadurch gewahr wird: A dere sind dicke und starck/etliche sind von Co leur gelbicht / etliche weiß / als wie Gipß u. Perlen / etliche weiß-grün und gelbicht-grü Etliche sind von Farbe gleich einer Zitrone od wie Gold/ andere sind schwartz/ andere Asche farbig. Diese ietzt gemelte Cataracten werd genennet Suffusio, Aqva, Gutta, & Imagin tio; Avicenna wil/ daß die Imaginatio, so v ihm Gutta Zola geneñet wird/anders nichts s als ein Anfang der Suffusion, weil wir uns de selbe zu sehen einbilden/das wir doch nicht sehe indem der Cataracta alsdanu sehr dünne ist/w eine Spinnewebe. Aqva und Gutta ist/ wen sich der Cataracta anfänget recht zu formiren und sich wie Waßer ausbreitet / wenn er al anfänget dicke zu werden und zu reiffen / wie denn alsdann steiffer und fester ist / so ists als dann erst eine rechte Cataracta , und bey den Avicenna, Gutta abscura.

Di

Die Ursachen hierzu sind Schlagen/ Fallen/ ...tze/ Kälte und Schmertz/ wordurch einige ...uchtigkeiten verursachet werden in diesen ...eil zu sincken und sich allda zu versamlen/ o... auch wol einige Vapores und Humores, ...lche in das Haupt sind auffgezogen gewesen ...d hernach wieder herunterwerts in die Au... sincken/ die sich hernach durch Langwierig... der Zeit und durch Kälte in Waßer verän...n/und gar auff die Letzt allda verdicken. Fer... kan auch wol dieses Gebrechen durch eine ...hrung oder Aliment verursachet werden/ welches in gemelten Auge nicht wol assimi...t werden kan/ oder wenn es gleich assimi...t oder in einen dem Auge dienlichen Safft ...vandelt würde/ dennoch die Uberflüßigkeit ...von nicht wol resolviret werden kan / und ... wie ein Excrementũ tertiæ Concoctionis ...en bleibet: Fernelius meynet / die Ursache ...von seyn Flüße; So aus dem Gehirne herab ...ken/und nach und nach durch den Nervum ...icum dringen und also im Anfange nicht ...mercket worden; deßen aber unge...tet / saget auch dieser Autor, er habe ge...n/ daß sich ein Staar oder Cataracta in ei... Tage formiret hätte oder entstanden wä... ...enn wofern/sagt er/eine dicke zähe Feuchtig... sich auff einmal in dem Nervum opticum ... in einen Nerven des Gesichts sencken kan/

woraus

woraus ein Verlust des Gesichts zu erfolg
pfleget/warum solte nicht auch dergleichen zä
Feuchtigkeit/ weñ sie mehr vorwarts nach de
Augapffel zu sincket/ einen vollkommenen C
taractam oder Staar generiren können?

Wenn nur ein Cataracta im Anfange ist/
der beginnet anzusetzen/ so wird der Patien
diese Zufälle gewahr/nemlich/ daß er meynet e
liche kleine dustere oder dunckele Sachen vor se
nen Augen zu sehen / als wenns Mücken od
dergleichen wären. Etliche meynen/sie sähe
Haare/ etliche dencken/ sie sähen kleine Wolle
oder Zwirn-Fädgen oder Spinnewebe vor d
nen Augen herum fliegen / andere vermeyne
einen Ring oder Zirckel um die Flamme an ei
ner Kertze oder Licht zu sehen / und sehen woh
bißweilen zwey Kertzen vor eine. Wenn nu
einem Patienten dergleichen Sachen vorkom
men/so ist zwar zur erst nichts anzusehen/ indem
der Augapffel rein und sauber zu seyn scheinet/
es sey denn daß man gar sehr genau acht drauff
gäbe und scharff drauff sehe: Denn wenn man
recht genau drauff siehet/ so kan man wol sehen/
daß in dem Augapffel eine Turbation und
Aenderung ist/uñ weñ man das ein Auge gegen
das andere hält und genau betrachtet / daß der
eine Augapffel etwas bleicher als der andere zu
seyn scheinet. Bißweilen nimmet es eine See-
oder

r Wasser-Farbe an sich/ wenn das Gebre-
n im Zunehmen ist.

Was die Prognosin dieses Gebrechens an-
anget/ so ist bekant daß die Cataracten oder
aare/die vom Couleur als wie gebrant Ey-
/oder Perlen-farbig/ oder etwas grůnlicht
Aschen-farbig / wie ein Turcos oder als
e-Wasser sind/ sich gar gut abziehen las-
Aber diejenigen / die so weiß als wie
oß/ schwartz-grůn/ Bley-farbig oder gelbe
/ denen kan mit der Nadel nicht geholffen
den. Außer diesen Farben muß man auch
hen/ ob sie zåh-reiff in ihrer Substanz sind/
diejenigen/so sich dilatiren oder erweitern
sich doch nicht zertheilen oder stůck-weise
einander scheiden und wieder zu ihrer ersten
r und Grőße kommen/dieselben sind cura-
und geben dadurch zu erkennen/daß sie reiff
: Soferne sie aber im dilatiren in stůcken
von einander gehē/so sind sie noch nicht zei-
nd reiff genug/daß sie mit der Nadel kőnten
nommen werden. Auch soll man sich an de-
enigen nicht vergreiffen/ die sich gantz nicht
iren oder ausbreiten; Denn wenn sie sich
ausbreiten/so ists ein Zeichen/daß der Ner-
s Gesichts oder Nervus opticus verstopfft
/ wodurch sonst die Spiritus des Ge-
s passiren můßen / das Staar-Fell gleich
als

als durch einen Wind auszubreiten/ daß es al
vergebene Mühe seyn würde/ wenn man de
gleichen Staar stechen wolte/ indem man do
kein Gesichte dadurch bekommen würde. Un
zu erfahren oder zu wissen/ ob der Nervus opt
cus verstopfft ist/ soll man mit denen Finger
gar gelinde auff dem Augapffel reiben un
stracks darnach sehen und in acht nehmen / o
sich der Cataracta ausbreitet und wiederum
stracks zusammen laufft. Man kan auch solche
gewahr werden/ wenn man das gesunde ode
andere Auge/darinne kein Staar ist/zumachen;
Denn wenn man dieses thut/ wird man in dem
andern Auge eine Dilatation observiren / wel-
ches durch die Spiritus geschiehet/ so in beyden
Augäpffeln sind und wenn das gesunde Auge
zugeschloßen ist/ einzig und allein in das schad-
haffte Auge geführet werden; Solche Spiritus
verursachen dergleichen Dilatation des Aug-
apffels in demjenigen Cataracta, welcher noch
zu curiren stehet/ wenn nemlich das Fell nicht
aus einander gehet; Wenn es sich aber zerthei-
let oder zertrennet/ so bedeutet es/ daß es noch
nicht reiff ist. Desto ärger ist auch der Cataracta,
wenn er nach einer großen Kranckheit/oder aus
großen Kopff-Schmertzen und großer euserli-
chen Gewalt entstehet. Item bey alten Leuten/
die ohne dem ein schwach Gesichte haben/in wel-
chen

e dieses Gebrechen so incurabel ist/als bey ei-
n kleinen Kinde. Aber ein mittelmäßiges
er ist das allerbeqvämste von diesem Gebre-
e curiret zu werden/wenn der Cataracta reif
n das Auge nicht zu klein noch zu sehr einge-
rken ist.

Was die Cur dieses Gebrechens anbelan-
t/woferne der Cataracta nur noch im Anfan-
st / soll man zusehen ihn zu curiren
e zu verhindern / daß er nicht weiter
erwachse / und solches muß geschehen durch
ut Regiment im Eßen und Trincken und
h ein gut Decoctum Guajaci, Sarsaparillæ
Chinæ, und etliche Haupt-Kräuter darzu
an/wodurch die kalten Humores werden
indert und erwärmet werden. Item durch
laßen/so wol am Arme/ als an der Stirne
d Schläffen des Haupts / ingleichen durch
ren/ Köpffe setzen/ Cauteria oder Fonta-
l,Setacea, durch Errhina und Masticatoria
durch Sachen/so den Schleim aus der Na-
d Speichel weg ziehen. Was die abson-
lichen Remedia anbelanget / werden diese
nde Collyria sehr gelobet:

Rec. Terebinthin. ℔ß.
Sulphur. viv. ʒij,
Mellis Rosar. ℥ß.
Plantagin.

Ar-

Arnoglossæ.
Euphrag.
Chelidon. ana Mij.
f. Destillatio in Alembico vitreo.

Ein anders.

Rec. Zingiber.
Cinamom.
Cariophyllor.
Nuc. Moschat.
Grannor. Paradis. aa ℥iiß.
Fol. Salviæ. Mij.
Cardamom.
Cubebar.
Mastich.
Galang.
Rorismar.
Melissæ.
Betonicæ ana ℥j.
Omnica in Vini opt. ℔iij.
per decem dies macerentur
& fiat destillatio.

Worvon man alle Tage 2. oder 3. Tropf- ins Auge tröpffeln und solches eine zeitl- continuiren soll.

☞ Man mag auch wol euserlich d- Auge bähen / ehe man das Collyrium in d- Augen tröpffelt; Und solche Bähung kan a- dergleichen Ingredientien bestehen.

Rec. Bismalv.
Flor. Chamom.

Ma-

Meliloti.
Betonicæ.
Rosar. rubr. aa. Mj.
Coqv. in Vino alb. s. q. ad ℔iij.
pro Fotu.

Dieses oder dergleichen Augen-Waßer in
Augen getröpffelt / wird auch sehr gut seyn
Cataractam zu verhindern / wenn mans 5.
6. mahl gebraucht:

Rec. ▽ Chelidon.
Betonic.
Rosar. ana ℥ij.
Succ. Fœnicul.
Euphrag. aa ʒij.
Pulv. Myrrh.
Sarcocoll. ana ℈ij.
M. f. Collyrium.

er Rec. ▽ Fœnicul.
Euphrag. aa. ℥ij.
Vitriol. alb. ʒß.
Aloes ℈j.
M. f. Collyrium.

G. *. Wenn man aber mit vorge-
n Mitteln den Cataractam nicht curiren
soll man ihn laßen reiff werden / sonst aber
daran thun; Ob er aber zur Reiffung
en sey / kan man aus vorerzehlten Zeichen
und alsdann soll man zur Operation
en. Denn eher man dieselbe vornimt / so
man eine beqväme Zeit darzu erwehlen /

 welche

welche wohl die beste im Frühlinge ist: U
wenn man solches ja zu einer andern Zeit
thun / genöthiget würde / als im So
mer oder im Herbste / in dem der Patie
te gar sehr darzu geneigt ist / so soll man sol
doch niemals bey Regen-Wetter thun / o
wenn es zu sehr windig oder zu heiß o
zu kalt ist; Denn wir haben es aus der Erf
rung / daß / so ferne man bey dergleichen Z
operiret / der Patiente in so grosse Hau
schmertzen fällt / daß sie unerträglich sind. W
man nun dergleichen Zeit erwehlet hat / soll
Patiente zwey oder drey Tage zuvor sehr we
essen / und dine Bier aber keinen Wein trinc
und einen Tag zuvor sich sehr nüchtern halt
Wenn dieses also geschehen / soll sich der Patie
te in einen Stuhl gegen den Operatorem üb
auff eine klare Seite setzen / also daß ihm der T
oder das Licht auff die Augen falle / auch soll d
Operator ein wenig höher sitzen; hinter der
Patienten soll ein Diener stehen / der ihm da
Haupt recht feste halte / auff daß ers nicht b
wegen könne. Denn wofern er das Hau
rühreте oder bewegete / es sey auch so wenig al
es wolle / so würde er in Gefahr stehen / daß
nicht gar blind möchte werden. Auch mu
man suchen zu verhindern / daß der Patient
das gebrechliche Auge nicht bewege / zu welchem

End

de man das gesunde Auge mit einer Com-
sse zubinden soll. Das lincke Auge muß
der Operation mit der rechten Hand und
rechte Auge mit der lincken Hand tractiret
den. Eher man die Operation anfänget/
ein Kind oder jemand anders/der einen rei-
Mund hat/ ein wenig Fenchel oder Anieß
en und darnach starck auff des Patientens
ge athmen auff daß dadurch der Cataracta
dünnet werden möge. Wenn nun alles
es vorhero ordiniret und præpariret wor-
/ soll man das Auge/ im welchem der Staar
ach der Nase zu kehren/ gleichsam als wenn
sie wolle ansehen / und stracks eine Nadel
bey haben/ die nicht gar zusehr scharff noch
dinne / und an der Spitze etwas breitlich
damit sie desto besser durch gehe und nicht
h ihre Rundigkeit vor den Cataractã hinein
mpffere; Diese Nadel soll man alsdenn
t hinein und qverr durch die Cunjunctivam
Corneam in der Mitten zwischen dem
warzen des Auges und in dem Winckel/der
em Schlaffe des Haupts am nächsten ist/
ach soll man die Nadel leiten und bewegen
n die Mitten des Staars/ so daß man kein
ergen drücke oder zerreisse/ jedennoch soll
die Nadel nur frey/ kühn und ohne einig
encken hinein stecken/ indem sie in einen

hohlen Platz gehet / und wenn sie an denselb
Ort kommen ist / so kan der Operator, wenn
nur ein wenig erfahren ist / gar nicht fehlen
denn wenn er die Nadel drücket un̄ fortschiebe
findet er gar nichts im Wege / daran er mit d
Nadel stossen könne. Wenn nun die Nad
die Conjunctivam passiret / so muß man m
derselben auff den Cataractam zugehen / de
selben oben angreiffen / und gantz sachte u
nach und nach ziehen und operiren / das Fe
gen niederwärts unter den Augapffel zubri
gen: Und wenn es nun dahin gebracht worde
so muß manns ein wenig noch mehr drücke
und nieder halten / auff daß es allda an dem u
tersten Orte des Auges möge liegen bleibe
Und wofern es allda bleibet / so ist die Cur vol
bracht; Wenn es aber stracks wieder in die Hö
he kömt / muß man das Fellgen mit der Nade
zerreissen und in unterschiedene Stückgen ze
schneiden oder von einander theilen / damit ei
jedwedes Stückgen besonders desto leichter mö
ge unterwarts gehalten oder nieder gedrücke
werden / und weniger Hinderung bringe / auc
desto weniger Platz einnehme. Wenn diese
geschehen / sol man die Nadel recht grade wie
der herausziehen und auff das Auge Eyerweiß
mit kleinē Bäuschgen legen un̄ solche Remedia,
so die Inflamation verhindern / darüber applici-
ren

und mit beqvemen Bandagen befestigen. ernach soll sich der Patiente fein nüchtern uñ e in seinem Bette halten und auff dem Rü- liegen bleiben / den Kopff nicht hin oder werths drehen und wenden oder zum wenig- so viel als möglich ist sich nicht bewegen; er soll er sich vor grosser Klarheit oder hellen e hüten / sich auch sieben oder acht Tagelang eicht verdaulicher Leffel-Kost oder dünner ise behelffen / damit er durchs Kauen nicht n in denen Augen einẽ Zufluß derer Feuch- iten erwecke und der Staar oder das nie- edruckte Fellgen nicht wieder in die Höhe e. Wenn nun alle Inflammation auffhö- soll man den Patienten also tractiren wie nigen / so blessiret sind; Man sol ihn nach hmung des Staars nur den andern oder n Tag verbinden / es wäre denn daß ein anderer Zufall als Schmertzen oder Inflam- on darzu schlüge / und wenn man den Pati- verbinden wil / soll man die Fenster feste chen und das Licht hinter seinen Kopff icht vor die Augen halten oder zum wenig- hr ferne darvon oder auff der Seite / da- e grosse Klarheit oder der helle Schein / geschwind in das Auge fällt / dasselbe nicht incommodire oder das Staarfellgen e / daß es wieder in die Höhe steige.

Nun pfleget es zwar bißweilen bey den Staarstechen zugeschehen / daß wohl eine Ἐκχύμωσις Ecchymosis in das Auge kömt / da durch alle Humores derer Augen roth zu seyn scheinen; welches durch Auslauffung des Bluts geschiehet / daß sich durch eine Zerstöhrung oder abgeschnittene Ader oder Arterie unter den Humorem aqveum vermenget / und also demselben eine rothe Farbe giebet / so daß ein Chirurgus, der solches noch niemahls gesehen hat oder die umbstehenden meynen möchten / als ob das Auge gar ausgestochen wäre / welche Röthe dennach zwey oder drey Tage darnach / wenn man den Patienten verbindet / sich zu verlieren und gäntzlich zu verschwinden pfleget. Man findet auch Cataracten oder Staare / die von dergleichen Natur sind / daß so bald als der Operator dieselbe mit der Nadel angerühret hat sie abzuziehen / daß sie zergehen und sich verbreiten oder austheilen / weil sie nehmlich nicht dichte genug sind die Nadel zu vertragen / als welche durch den Staar durch passiret / als wie durch einen Käse / der frisch gemacht ist / darumb sie auch eigentlich milchichte oder Milch-Staare genennet werden / nehmlich wegen der Couleur und Consistentz / die sie mit dergleichen haben. Und wenn solches geschiehet / und dem Chirurgo dergleichen Cataracta vorkömt /

ſo muß er trachten denſelben zu zertheilen und zu diſſolviren / indem man mit der Nadel hin- und herwerts rühret und beweget ; Denn auff ſolche Art habe ich mannigmahl befunden / daß das dickeſte und ſchwäreſte von dem Cataracta niederwarts geſuncken und das dinneſte ſich verzogen und alſo der Patiente ſein Geſicht bekommen hat.

Albucaſis ſchreibet er habe gehöret / daß man erſt zu ſeiner Zeit das Staarſtechen mit einer hohlen Nader erfunden habe und daß man durch die Hohligkeit gedachter Nadel die Feuchtigkeit des Staares ſaugende heraus ziehen ſolle : Allein / es deuchtet mich / daß man vielmehr den Humorem aqveum, als der Staar ſelbſt ausſaugen würde / als welcher Cataracta nichts anders iſt / als ein hartes Häutgen / wenn er beqväm iſt geſtochen oder abgezogen zu werden.

Die jenigen / ſo mehr von dem Cataracta zu unterſuchen belieben / können Gvidonem de Cauliaco, Ambroſium Pareum, Scultetum im Anhange / und andere mehr / die davon geſchrieben haben / nachſchlagen und leſen.

Die siebende Abtheilung.

Von denen Gebrechen/ denen di[e] Humores derer Augen unter- worffen sind.

Das I. Cap.

Von denē grünen und bleichen-fa[r]bigen Augen im Griechischen [γλαυ-κωμα] Glaucoma oder Glaucomosi[s], im Lateinischen auch Glaucoma od[er] Cœsi oculi und nach des Avicenn[æ] Interpretation Viriditas Oculi, ingle[i]chen von den Wolffs-Augen i[m] Griechischen [αιγλεμομα] Aetemom[a] im Lateinischen Ravi oculi genannt.

Glaucoma wird auff zweyerley Art versta[n]den; Denn es wird uneigentlich oder im-proprie vor eine Suffusion oder Staar versta[n]den/ der sehr dicke geworden und sehr vertroc[k]net ist/ umb die Gegend des Aug-Apffels/ unte[r] welcher Bedeutung etliche alte Chirurgi Glau-coma genommen haben/ wie Paulus (Æginet[a]) schrei

reibet ſagende / daß die Alten gemeynet ha=
n/ als ob Glaucoma und Hypochyma einer=
Gebrechen und wåre es allein durch die jůn=
n Meiſter unterſchieden worden. Von wel=
r Meynung auch der Galenus geweſen / in=
n er ſaget: daß ein Glaucoma dem Cataractæ
er Staare gleich / und beyde von einerley Spe-
ſey. Jedennoch ſagt Gorræus, daß ſie einan=
nicht gleich ſind; Denn der Cataracta iſt ei=
Verſamlung anderer Feuchtigkeiten / als
ſt die natůrlichen Humores derer Augen
dinar ſind/als welche ſich von andern Ortē in
Augen ſencken: Aber das Glaucoma wird
entlich vor eine Vertrocknung und Verdi=
ng des Humoris cryſtallini genommen /
lcher eine grůnlichte Couleur gekriegt hat/
durch die Augen grůnlicht und gelbicht zu
n ſcheinen. Ja was noch mehr iſt/ ſo iſt kein
taar ſo groß/ der über den gantzen Augapffel
het/ daß er das Geſichte gantz und gar beneh=
: Aber das Glaucoma gehet über den gan=
Humorem cryſtallynum, und die Trocken=
t iſt über deßelben gantzen Theil gar gleich
sgebreitet / von welcher Trockenheit eine
rſamlung und Verdickung generiret wird.
er dieſes kan eine Suffuſion oder Staar cu-
t werden/aber ein Glaucoma nicht/wenn es
lkommen iſt / wie Paulus nach des Rhaſis

Meynung sagt. Wenn dieses Gebrechen nur i
ein Auge kömt / daß alß nur ein Auge darvo
angegriffen ist / so wird es von denen Griech
Heteroglavcosis genennet / gleichsam als wen
die Augen von zweyerley Farben wären.

Es kömt auch noch ein ander Gebrechen i
den Humorem crystallinum, welcher von d
nen Griechen Argyrias und von den Lat. Alb
do in crystalloide genennt wird / u. ist ein we
Fleck / der sich auff dem Humore crystallin
generiret und gar leichtlich kan gesehen we
den / und nachdem dieser Fleck groß ist / darna
kan er auch das Gesichte benehmen; Es sch
net aber dieser Gebrechen nichts anders zu sey
als ein Anfang eines Glaucomatis. Man h
vor alten Zeiten bey denen Jungfern und We
bern gar viel auff grünlichte Augen gehalten
die im Griechischen Glauci und im Lateinische
Cœsi genennet werden / darumb auch im Ho
mero die Minerva Glancopis gleichsam Grün
Auge genennet wird. Es vermeynet zwar Pau
lus Ægineta die Ursache dieses Gebrechen
sey eine Feuchtigkeit / aber nach der Meynun
des Galeni und Hippocratis ist es eine Tro
ckenheit / darum auch alte Leute wegen ihre
Trockenheit diesem Malo unterworffen sind.
Etliche Autores vermeynen / es vermenge sic
eine grüne Farbe unter den Humorem crystal
linum

ium welches daran eine Ursache sey / daß sich das Glancoma generire.

Dieses Gebrechen muß gleich bey seinem Anfange curiret werden / welchen man an der Veränderung des Humoris crystallini / welcher grünlicht anzusehen ist/gewahr wird/u. dieses zu curiren soll man nach denen general oder gemeinen Mitteln gewiße Collyria gebrauchen/die da Krafft haben zu confortiren und zu verhindern/ daß der Humor crystallinus sich nicht verdicke und vertrockne/darzu soll man anfeuchtende und stärckende Behungen gebrauchen/ als

Rec. Summitat. Malvæ.
Bismalv.
Violar. ana Mj.
Euphrasiæ.
Chelidon. ana Mß.
Flor. Chamomill.
Melilot. ane p. ß.
Sem. Lini.
Anisi.
Fœnicul. ana ℥j.
f. Decoctio pro Fotu.

Folgendes Collyrium soll man in die Augen tröpffeln.

Rec. Mucilag. Sem. Lin.
Cydonior.
c. ▽ Parietar. extr. ana ℥j.

in

in qvib. dissolv.
Myrrh.
Aloes ana ʒß.
Benzoin.
Styrac. Calam. aa ℈ij.
f. Collyrium.

Die vorigen Ingredientia können auch [...]stilliret und ein Waßer daraus gemacht [...]den/welches zu dergleichẽ Gebrechen sehr d[...]lich ist. Diejenigen Remedia, welche verord[...] sind einen anfangenden Staar zu vertreib[...] sind allhier auch sehr dienlich/wenn man sie [...] Verstande gebraucht; Ingleichen kan m[...] ein weiß Brod/ darein Anieß und Fenchel [...]backen ist/mit Nutzen gebrauchen / wenn m[...] daßelbe in der Mitten entzwey-schneidet u[...] also gantz warm auff die Augen leget. Auch [...] nicht undienlich/wenn ein gesunder Mensch [...]nieß und Fenchel kauet und dem Patienten [...] Athen ins Auge bläset; Es ist auch das Ani[...] und Fenchel-Waßer insonderheit hierzu g[...] wenn man sie mit discretion gebraucht / [...] auch die Mucilago Seminis Fœnugræci u[...] Lini mit vorgemeldeten Waßern extrahiret.

Es kömt auch noch ein ander Gebrechen [...] die Augen/welches im Griechischen Aitemon [...] welches man im Teutschen wohl ein Wolff[...] Auge heißen mag/nemlich wenn die Humor[...] derer Augen und auch das Auge selbst gantz u[...]

schwartz worden. Was deßelben Cur anbe-
[l]get / weil dieses Malum vom Glaucomate
[i]t viel differiret/ soll man zu denen Univer-
[u]nd Particular-Remedien, so schon oben
[bes]chrieben stehen/ seine Zuflucht nehmen.

Es beschreibet auch der Fernelius noch einen
[and]ern Zufall derer Augen/ welcher von ihm
[Oc]ulus leoninus und zu teutsch ein Löwen-
[Aug]e genennet wird / nemlich wenn ein Auge
[glän]ernd wird/ wie das Auge eines Löwens und
[w]ie die außätzigen Menschen zu haben pfle-
[gen]. Was die Cur dieses Gebrechens betrifft/
[wei]l es ein Zufall des Außatzes ist/ so soll man/
[ihn]en zu curiren/ zu erst den Außatz selbst cu-
[rir]en.

Die achte Abhandlung

Begreifft die Gebrechen derer Augen-Winckel.

Das I. Cap.

[V]on der großen Geschwulst / so in [de]n großen Augen-Winckel vor-[komm]t/ im Griechischen [ἀγχίλωψ αἰγί-[λωψ]] Anchilops und Ægilops, im [L]ateinischen Abscessus ocularis genannt.

Biß-

BIßweilen werden Anchilops und Ægilops vor einerley Gebrechen verstande jedennoch werden sie gemeiniglich untersch den / in dem Anchilops eine Geschwulst zwischen dem grossen Augen-Winckel und Nase / das aber noch nicht offen ist.

☞ Ægilops ist eine kleine Geschwulst zwisc der Nase und dem Augen-Winckel/welche w sie nicht bey Zeiten geöffnet wird/das Bein runter auf frisset und carieus machet.

G.* Ein Ægilops aber ist eine Fistel/so aus gemelter Geschwulst herkömt. Die Ursa dieser Geschwulst ist eine Versamlung so di grober Feuchtigkeiten / als wie ein Honig o Brey/welche bißweilen in einem kleinen Hä gen beschlossen lieget / allsachte erwächst u ohne Schmertzen ist. Dieses Gebrechen i nicht leichte zu curiren und zwar wegẽ des z ten Beins/ auff welchem das Malum ruhet der lieget und weil dasselbe so nahe an dem A ge ist/ welches also gar leichtlich könte beschä get werden. Wenn man dieses Gebrech curiren wil/ so muß solches gleich im Anfan geschehen/ und muß man gleich von ersten T ge an Repellirende und ziemlich Stupefacti Remedia gebrauchen/ als das Emplastru contra Rupturas, Ungventum de Bolo, C mitissæ, desiccativum rubrum, worunter m

wenig Opium mengen soll/indem durch der-
lichen Mittel dasjenige/ was in den schadhaff-
Theil gesuncken ist/ stracks dissipiret wird.

Dieses Gebrechen zu curiren soll man die
schwulst je ehre je lieber öffnen und das
lutgen durch den præcpitat unter das Di-
stiv vermenget trachten zu verzehren. Das
ge soll man stets mit Weine und Aqva Plan-
inis, darinne etwas Tutia gemenget ist/
chen.

v.* Wofern man siehet/ daß der Zufluß u.
ammation bleiben und anhalten / soll man
olvirende Remedia darauff gebrauchen/ die
keine Schärffe bey sich haben/ damit man
Auge nicht Ungelegenheit verursachen un̄
an die Inflammation vermehren möchte.
ius ordiniret dergleichen Remedium:

Rec. Thuris.
Myrrh. aa ℥j.
Ladani. ʒj.
Ceræ. ℥j.
Aluminis Sciss. ℥ß.
Spumæ Nitri.
Coaguli Leporis aa ℥ß.
Tundito hoc Pharmacum & cum Fœce
Olei Irini emollito.

Wofern aber/ ungeachtet aller dieser Mittel/
Geschwulst dennoch nichts desto weniger
schwären kömt/so soll mans öffnen/ so ge-
schwind

schwind als es möglich ist / uñ die Materie la
herauslauffen / und wenn dieses etwan in ein
Bläßgen eingeschloßen lieget / soll man solc
so behende / als es nur seyn kan heraus n
men ; Und wenn es ja nicht beqvämlich kö
herausgenommen werden / soll man daßel
mit ein wenig Præcipitat, entweder mit ein
Mundificativo oder mit dergleichen vermen
consumiren. Und diese Cur sicher zu vollbrin
und damit das Malum nicht wieder komm
pflegen etliche Chirurgi die Höhle der erweh
ten Geschwulst zu cauterisiren. Das übrige d
ser Cur soll mit diesen nachfolgen Mitteln v
bracht werden:

Rec. Olei Hypericonis ℥j.
Gummi Elemni ʒß.
Thuris.
Myrrhæ ana ʒij.
Sarcocoll. ʒj.
Liqve fiant simul.
f. Medicamentum.

So ferne es nun nicht heilen will / soll ma
zusehen / ob etwan eine Fistel draus geworden /
derowegen die Cur nach Gelegenheit des G
brechens muß verändert werden.

Da

Das 2. Cap.

Von der Thränen-Fistel / im Griechischen [αἰγίλωψ] Ægilops im Lateinischen Fistula Lacrymalis genannt.

Egilops ist eine kleine Fistel in dem Augen-Winckel dichte an der Nase / aus welcher continuirlich eine wässerichte Materie heraus läufft/und dieses rühret aus einẽ vorher gehenden Gebrechen her / als da ist ein Anchilops, welches zum schwären gekommen ist/ denn weil solches nicht bey Zeite ist geöffnet oder unachtsam curiret worden / so hat die Materie, oder die feuchten Medicamenten/ oder die Lufft das darunter liegende Bein alteriret und angestecket.

☞ Dieser Affect wird daran erkant/ wenn man Thränen aus dem Augen-Winckel heraus fliessen siehet und wenn man mit dem Finger drauff drücket/etwas Eyter heraus läufft

Gv.* Dieses Gebrechen ist dem Auge sehr beschwerlich/ so daß es bißweilen von innen in die Nase hinein frist ; Auch hat es bißweilen die Natur eines Canckers oder Krebses/und als denn liegen die Adern gespannet und gekrümet/

worvon

worvon die Couleur bleich und bleyfarbig u
die Haut harte ist/ und wenn man es ein we
anrühret/ es sey auch so sachte als es wolle,
wird das Malum irritiret und in denen umb
genden Theilen eine Inflammation erwec
Es ist gar gefährlich/die armen Patienten
diesem Gebrechen zu curiren / wenn es kre
artig ist / und würde dergleichen Zufall nic
anders als den Todt bringen. Ingleichen
es auch verlohrne Mühe und hat man kei
Vortheil wenn man dieses Gebrechen curi
wolte/ da das Geschwüre schon biß in die N
penetriret / in dem es alsdann unheilbar
Diejenigen/so diesen übeln Zustand in dem N
sen-Winckel haben / kan man noch curiren/u
wiewohl desselben Genesung sehr schwer ist /
ist sie noch desto schwerer / weil das Loch dic
bey dem Augen-Winckel ist. Wenn das M
lum noch neu und frisch ist / so ist es besser
curiren. Wenn man diese Sachen also üb
leget hat und das Gebrechen sich verändert u
das Bein angegriffen ist / und es unmögl
durch oben erzehlte Remedia zu curiren ist /
soll man / wenn man eine genugsame Oeffnu
entweder mit der Spitze einer Schäre oder m
einem andern Instrumente oder mit einem pr
parirten Schwamme gemacht hat / daß m
das angegriffene Bein entdecket und bloß lieg

at/ alsdenn soll man / sage ich / den Patienten
iedersitzen lassen/ die Augen wohl verwahren/
s geschähe gleich mit dergleichen Platgen/wie
ey dem Paroeo beschrieben stehet/ oder auff an-
ere Art/danach das vorgemelte entblöste Bein
it einem Actual-Cauterio cauterisiren oder
ennen/und sonderlich den schieffen Theil in der
avität erwehnter Fistel und auch den obersten
heil/ in dem darin eine kleine und sehr enge
ohligkeit ist/ welche dem Geschwüre eine rei-
wässerichte Feuchtigkeit / als Thränen/ zu-
icket ; Wofern nun diese Feuchtigkeit nicht
rch das Cauterium verdrocknet wird/ so wür-
es die Ulceration continuirlich befeuchten
d also die vollkommene Cicatrisation ver-
ndern.

Es hat nicht allein der Paræus unterschied-
he Personen gar glücklich und in sehr kurtzer
it solcher gestalt curiret/ sondern ich habe der-
ichen auch selbst unterschiedenen geholffen.
enn nun diese Operation also geschehen/ soll
n ein Digestiv gebrauchen das von Oele/
rpenthn und Eyer-Oele gemacht und mit
senwasser zusamen gestossen ist ; auff dieses
man alsdann ein Defensiv legen und das
gestiv so lange continuiren / biß die Eschara
efallen ist. Eine Zeit darnach wird die Na-
ein klein Schiefergen des cauterisirten Bei-

nes von sich treiben / ohne daß der Chirurg zur Separation desselben eine fernere Mühe a[n]wende. Denn wenn man sich übereilen u[nd] das Beingen mit der Fonce heraus ziehen w[ol]te / und sonderlich eher die Natur zwischen de[m] angefressenen Beingen ein gesund Fleisch g[e]neriret hätte / so würde man in dem gesund[en] Beine eine neue Alteration und Anfressu[ng] verursachen: Im mittelst sol man die Ulcer[a]tion mundificiren / darnach incarniren u[nd] gebührender massen cicatrisiren.

☞ Unser Autor zeiget alhier den siche[r]sten und kürtzesten Weg / dieses Gebrech[en] zu curiren. Etliche Personen / bey denen d[as] Malum nicht lange gewehret hat / sind mit d[ie]sem folgenden curiret worden.

Rec. Spirit. Vini.
Mellis Rosat. ana ℥ß.
Myrrh.
Sarcocoll. aa ʒß.
Ærugin. ust. & lot. ℈ß.
Euphorb. gr. Viij.
M.

Wenn der Eyter recht ausgedrücket ist / s[ol] man dieses Medicament mit einer Wiec[ke] drey oder viermahl des Tages in die Ulceratio[n] thun / und ein Pflaster de Betonica drüber l[e]gen.

Das 3. Cap.

Von der Auswachsung des Fleisches / welches in dem grossen Augen-Winckel kömt / im Griechischen (Εὐκανθίς] Encanthis und bey dem Avicenna Additio Carnis lacrymalium.

ENcanthis ist eine Auswachsung des Fleisches oder eine Geschwulst in dem grossen Augen-Winckel / dichte an der Nase / oder wenn dasselbe natürliche Fleisch des Augen-Winckels gar zu hoch auffgewachsen ist. Hiervon sind zwey Species, denn die eine ist bißweilen zart oder dünne / schlaff / ohne Schmertzen / und roth von Farbe / welche gar leicht durch Medicamenta kan weg gebracht werden; die andere Art ist krebsartig / harte und knötigt / ...farbig und hat einen stechenden Schmertz / welche durch keine Medicamenta, sondern einzig und allein durch eine Operation kan curiret werden. Die vornehmsten Ursachen dieses Gebrechens sind dreye / als erstlich ein Zufluß und Versamlung melancholischer Feuchtigkeiten / wodurch die Substantz des Fleisches aufschwillet und grösser wird / welches doch natürlicher weise allein in dem Augen-Win-

ckel seyn soll / wie man dergleichen Auffwach-
sung an denen Wartzen sehen kan. Die an-
dere Ursache ist Hypersarcosio, oder Auswach-
sung des Fleisches/ die aus einen übel curirte
Geschwüre an diesem Orte verursachet wird.
Die dritte aber ist der Rest oder Uberbleib-
von demjenigen Gebrechen / welcher Ungu-
genennet wird/ wenn es nehmlich nicht wohl
abgeschnitten worden/ und wiederumb ausge-
wachsen und zu groß geblieben ist. Was i
Cur anbelanget/ so wird dieses Gebrechen/ w-
fern es noch klein und nicht krebsartig ist/ m
trocknenden Medicamenten noch wohl curir-
als mit folgenden / welches von Aetio sehr ge-
lobet wird.

Rec. Aluminis.
Mysi combusti.
Vitrioli ana partes æqv.
f. Medicamentum.

Es ist auch dasjenige Collyrium insonde-
heit sehr gut/ welches hiervorn wieder das My-
cephalon ist beschrieben worden. Auch ha-
ich bey diesem Gebrechen ein wenig Oleum Vi-
trioli experimentiren sehen/ indem das übri-
Fleisch darmit ist berühret/ das Auge aber z-
vor wohl verwahret worden. Wofern ab-
diese Auswachsung groß und giftig ist und do-
nicht krebsartig ist / soll mans durch die Chi-

rurg

rgie abnehmen / welches also geschiehet / hmlich: Mann soll mitten durch das ausgewachsene Fleisch einen Faden ziehen / darmit an das Fleisch aufheben und darnach mit einer Scheere oder Scheermesser abschneiden l/so weit als es sich erstreckt und wol zu sehen/ ß man das natürliche Fleisch / welches mit m andern vereiniget ist/ nicht mit weg schnei/sonst würde viel ein schlimmerer Zustand dan erwecket werden / welcher im Griechischen Rhœas genennet wird/bey welchem Gebrechen s Auge allzeit mit Thränen fliesset. Wenn Operation geschehen / soll man ein vertroend Medicament drauff legen/dadurch man s Auffwachsen des Fleisches verhindern mögund das übrige der Cur soll man auff die Art lenden/wie wir oben von der Ungula gesagt ben.

Das 4. Cap.

Von dem thränenden Auge / im Griechischen [ῥοιάς] Rhœas, im Lateinischen Fluxus Oculi genannt.

Hœas ist eine Verkleinerung oder Verzehrung des natürlichen Fleisches/ das in dem ßen Augen-Winckel lieget/ mit einer contirlichen Thränen-Quellung derer Augen; wel-

welches verursachet wird entweder durch ei
übele Cur einer Ungulæ oder Encanthis o
einer Ægilopis, als wenn man das natürli
drüsichte Fleisch des Augen-Winckels gar
sehr abschneidet oder wegbeitzet / wordurch
Thränrn nicht können zurück gehalten werd
dahero das Auge/so lange als der Mensch leb
mit Thränen laufft/daß auch die Thränen ü
die Backen herunter fließen. Es ist aber
Gebrauch oder Nutzen dieses drüsichten Fl
sches zweyerley / nehmlich erstlich / dasjen
Loch/ welches von dem Augen-Winckel du
die Nase gehet/zu verschließen/ auff daß die E
crementa, so aus denen förderstenVentricu
des Gehirns auff das Os cribrosum trä
feln oder fließen / in dem Lauffen nicht in
Augen kommen / und in dem Ausschnaupen
der in dem Niesen dasjenige verhindern/ w
die Nase verstopffen möchte / und alsdann d
Wind der Nase nicht durch dieses Loch passir
könne. Der andere Nutzen ist/ daß es das klei
Löchelgen in dem Augen-Winckel zustopff
durch welches die überflüßige Feuchtigkeit/d
natürlicher Weise in dem Auge ist / nach d
Nase zulaufft/welches eine klare subtile Feuc
tigkeit ist / welche wir bey gewaltigen Lache
durch die Augen gar offenbarlich vergießen/od
wenn wir weinen/und sich das Gehirne von se
ne

Feuchtigkeit entlediget und solche nach de-
n Augen zusendet. Wenn nun dieser Feuch-
keit nicht allzu viel / und von keiner übeln
alität ist/ so nimt dieses drůsichte Fleisch die-
Feuchtigkeit an/ es bewahret und behält sie
lässet daßelbe gantz sachte in die Augen sin-
n/ (gleichwie in andern Drůsen/ so an der
urtzel der Zunge liegen/geschieset) wordurch
Auge feuchte gehalten und desto leichter
eget wird/als wenn es trocken solte werden/
ches sonst wegen seiner steten Bewegung
leichtlich geschehen wůrde: Wenn aber die-
Feuchtigkeit / so in diesen Drůsen enthalten
/in Qvantitate oder Qvalitate schaden thå-
der peccirete so wird eine Alteration, Thrå-
und mehr andere Gebrechen / so droben er-
et worden/dadurch verursachet. Wenn nun
es drůsichte Fleisch gar zu weit abgeschnit-
weggebeitzet/weggefreßen oder zu sehr cau-
siret ist und dennoch keine Narbe oder Ci-
ix darauff angesetzet oder sich generiret hat/
he stehen bleibet/so bleibet/das Loch das mit
Nase respondiret/offen stehen/und können
Feuchtigkeiten des Gehirnes ohne einige
hinderung in die Augen sincken / wodurch
ontinuirlich mit Thrånen fließen.

Dieses Gebrechen zu curiren gebrauchen et-
hierzu astringirende Remedia, dadurch das

 of-

offen-stehende Loch zuzustopffen. Andere m
chen das Fleisch rund herum rauch/und hiera
trachten sie mit Fleisch-machenden Sachen n
Fleisch darzu zu generiren an statt desjenig
welches ist weggenommen worden. Und we
daßelbe gnugsam gewachsen ist/ so cicatrisi
und vertrocknen sie es. Weil aber dergleic
Cur schwer und verwegen ist/indem wol gar
Unglück derer Augẽ daraus erfolgẽ kan/so tr
ten etliche einzig und allein dahin/ wie sie r
umb das Löchelgen eine Cicatricem generir
Denn wenn das Löchelgen ohne neu Fle
verstopffet wird/so folgen unterschiedene Un
legenheit daraus. Vors erste wird hierdurch
Passage derer Excrementen verschlossen/we
ordinair nach denen Augen lauffen: Zum
dern/weil eine Cicatrix oder Narbe nichts
ders ist als ein verhärtet und vertrocknet Flei
so kan es wegen seiner dichten und festen S
stanz die gemeldete Feuchtigkeit nicht ann
men / wordurch das Auge nimmermehr o
Thränen bleibet/darum man trachten soll e
ein neu Fleisch darinne zu generiren / als e
ne Cicatricem.

De

Das 5. Cap.

[V]on denen Ulcerationen oder Geschwüren / die in die Augen-Win[ck]el kommen / im Griechischen [περι-βρωσις] Peribrosis, im Lateinischen Angulorum Erosio oder Pruritus lacrymalium genannt.

[P]eribrosis ist ein klein Geschwüre in denen Augen-Winckeln / mit großen Jucken / und [zu]weilen auch ohne apparenz eines Geschwü[rs.] Dieses Gebrechen wird durch eine saltzigte [Feu]chtigkeit verursachet / welche in gemelten [Au]gen-Winckel sickert / wordurch der Pati[en]te vielmals sein Auge reiben muß und allzeit [mei]net / als wenn er Staub in denen Augen [hät]te. Epinyctis wird insgemein vor ein klein [Ge]schwüre genommen / welches von sich selbst [au]sbricht / und ist im Anfange als wie ein roth [B]ißgen / daraus blutige Materie kömt / wel[ch]es des Tages wenig Schmertzen macht / a[ber] des Nachts vielmehr schmertzlicher ist / wie [d]ie Größe gemelten Geschwürgens ausweiset. [Die]ser Schmertz nimt gemeiniglich seinen [An]fang Nachmittags umb 3. oder 4. Uhr und [wäh]ret biß in Mitternacht / so daß der Patiente

des

des Morgens wenig oder gar keinen Schm
tzen gewahr wird/und über nichts mehr klag
als über eine trockene Materie, und daß
Augenlieder zusammen gebacken sind; W
cher Ungelegenheit abzuhelffen/man die Ec
oder Ränder derer Augenlieder mit der Sa
von Tutia bestreichen muß; Wiewol wir n
des Plinii Meynung die Epinyctidem vor e
Ulceration in dem Augen-Winckel nehm
aus welcher continuirlich eine Materie hera
tröpffelt. Diese Ulceration ist mühsamer
die vorige/indem sie viel unreiner und schme
licher ist und insonderheit des Nachts/wor
sie auch den Nahmen hat. So viel als weg
der Cur des Gebrechens Peribrosis erfod
wird/soll man dieses Collyrium gebrauche

Rec. Mucilag. Sem. Cydonior.
Lini
in ▽ Plantag.
Parietar. extract. ana ℥j.
Vitriol. alb. in ▽ Rosar. solut. ʒiß.
Misce ad Usum.

Ich habe einzig und allein das Waßer v
weißen Vitriol versucht und zwar mit groß
Vortheil/ wenn es nicht zu starck ist. Dies
Waßer ist sehr dienlich wieder das Jucken/ w
ches dem Patienten sehr beschwerlich ist / d
auch der Paræus erzehlet/ wie daß er eine Fr

ennet habe/ welche genöthiget gewesen ihre
zen mit scharffen Eßige auszuwaschen / in-
sie dardurch mehr Linderung fühlete als
h etwas anders / was sie zuvor gebraucht
e. Was die Epinyctidem anbetrifft/ weil
es Geschwüre unreiner ist / so muß es auch
r gereiniget werden/derowegen soll man in
gen Waßer ein wenig von Syrupo Absin-
oder Rosen-Honig zergehen laßen / oder
Ulceration mit diesem Collyrio berüh-
aber denen Augen ja keinen Schaden da-
verursachen.

Rec. ▽ Rosar.
Euphrag. aa ℥j.
Myrrh.
Aloes ana ʒj.
Ungvent. Ægyptiac. ʒiß.
Dissolv. simul & f. Collyrium.

n diesem Waßer soll man ein Tüchelgen
nachen und darmit das Geschwüre bene-
/ und stracks darnach ein kühlendes und
nertz-stillendes Remedium drauff appli-
/als da ist Eyerweiß mit Wegebreit-Was-
klopfft/ oder man soll das Geschwüre mit
en Waßer abwaschen.

Dieses folgende habe ich in derglei-
Geschwüren mit großen Vortheil ge-
ht/mit naßen Tüchern drauff geleget/ ie-
aß nichts darvon in die Augen komme.

Rec.

Rec. Vitriol. alb. ℥j.
Ærugin. ℥ß.
▽ Commun. ℔ij.

Dieses zusammen etwas gekocht und d
reine klare von dem Sedimento abgegos
und verwahret.

Gv. *. Wenn nun dergleichen G
schwüre wol gesaubert oder gereiniget sind
muß der Chirurgus zusehen / daß sie wo
catrisiiret werden / denn sonst möchte an de
stelle eine Zusammenhefftung oder Zusamm
wachsung derer Augenlieder daraus erfolg
welche die Griechē Prosphysin nennen / mas
wenn das obere und untere Augenlied exu
riret werden / dieselben gar leichtlich an einan
oder zusammen heilen können / in so weit al
an einander treffen oder einander berühr
Darum wird auch nöthig seyn / daß man e
Salbe von Tutia gebrauche / darvon etw
auff ein Tüchelgen streiche und zwischen be
Augenlieder lege / damit sie nicht an ein
der treffen. Wenn dieses also geschehen / so w
dasjenige / das wol gereiniget ist / überal anf
gen zu cicatrisiren / welches wenn es geschich
soll man seine Zuflucht zu dem Capitel von A
chiloblepharo nehmen.

Die neunte Abhandlung
greiffet die Gebrechen des Nervi optici, oder des Gesicht-Nervens.

Das 1. Cap.
on der Verstopffung des Nervi [op]tici, welches Gebrechen insge[m]ein Gutta serena genennet wird/ [ode]r von der vollkommenen Blind[heit]/ im Griechischen (ἀμαύρωσις) A[m]avrosis, im Lateinischen Obfusca[tio] Item, von einem dunckeln Ge[sich]te/ im Griechischen (παρόρασις) Pa[r]orasis, im Lateinischen Hallucinatio oder Caligatio.

[A]mavrosis ist meist allezeit eine Verhinde[ru]ng des Gesichts / ohne daß man ein Ge[bre]chen in dem Auge sehen kan/ indem der Stral [de]r Augapffel gantz gesund und unverändert [ble]ibt/ hingegen der Nervus opticus oder der [Gesi]chts-Nerve verstopfft ist. Dem Savona[rol]a scheinet dergleichen Anfang dieses Gebre[che]ns im Griechischen Parorasis, im Lateini-

schen

schen Hallucinatio oder Caligatio, eine Di-
ckelheit / wie wir solches zu nennen pflegen / (
Verlust des Gesichts/als da man ein Ding f
andere ansiehet / und ist solches gleichsam
Vorläuffer einer vollkommenen Blindh
Dieses Gebrechen kömt manche Leute gar p
lich / manche aber allsachte und nach und n
an / so daß sie auff die letzte gantz blind wer
Die Uesachen derjenigen Blindheit / so allm
lich ankömt/sind mit dem Gebrechen zu verg
chen / das von denen Griechen Ambliopia
Lateinischen Hebetudo genennet wi
welche aber/ nach etlicher Meynung / dari
von einander unterschieden sind/daß die Am
opia weniger ist als die Amavrosis, als in
cher die Blindheit vollkommener ist.

Die Ursache derjenigen Blindheit/ die (
einmahl und geschwind kömmet und Am
rosis genennet wird/ ist eine Verstopffung
Nervi optici oder des Gesicht-Nervens/ n
cher durch eine zähe/grobe Feuchtigkeit verst
fet wird/ indem sich dieselbe in die Hohl. gen
ten Nervi optici sencket / dadurch die Spiri
Visivi oder Gesichts-Spiritus nicht kön
durch den Nervum nach denen Augen zugef
ret werden. Wenn man wißen will/ob der N
vus opticus verstopffet ist/ und die Spiritus
sivi nicht können in das Auge geführet werd

man das eine Auge zumachen/ nemlich das
unde Auge und wofern sich alsdann der
g-Apffel des krancken oder ungesunden Au-
nicht ausbreitet oder erweitert/ welches doch
en derer Spirituum des Gesichts / die durch
Nervum opticum nach dem Auge zugefüh-
werden / geschehen solte / in dem die gedach-
Spiritus den Aug-Apffel gleichsam als durch
n Hauch oder Blasen erweitern solten/ und
n solches nicht geschiehet / so ist gantz gewiß
Nervus opticus verstopfft/ es sey denn / daß
Gehirne so schwach wäre / daß es wegen sei-
Schwachheit die Spiritus des Gesichts nicht
mahl ins Auge treiben könte / wie denn sol-
durch eine langwierige Kranckheit / durch
merzen oder durch Alter gar wohl gesche-
kan / da die Spiritus des Gesichtes nicht ein-
en sondern verstreuet werden. Die vor-
ehenden und äuserlichen Ursachen dieses
sind ordinair Cruditäten / überflüßiges
cken / Sonnen-Hitze / Erkältung des
pts und stetiges Lesen / das Baden nach
Essen oder wenn man gleich nach Tische ins
gehet/ das Ubergeben oder Vomiren/ un-
iger Coitus oder Exercitium Veneris, weñ
den Athen starck an sich hält/ als wie man
enen Trompetern siehet / als welche Din-
erseits den Kopff sehr mit Dünsten anfül-

 len.

len. So bald als dergleichen Gebrechen a kömt/ so fühlet der Patiente eine grosse Schw re im Kopffe/ und vornehmlich in dem Grun derer Augen.

Dieses Gebrechen bey denenjenigen zu cu ren/ die dergleichen durch gar zu grosse Uberf lung verursachet haben/ denen ist das Aderlas sehr nötig/ und zwar erstlich am Arme/ hern an der Stirne. Item daß man auff den Schultern Köpffe setze und schröpffe oder sca ficire; ferner sind dienlich Purgantia und gut Diæt, dabey man allen starcken Tranck Vaporose Speise meyden soll: Auch w das Reiben an denen untersten Theilen des L bes sehr gerühmet. Folgendes Collyrium Aetius in grossen Werth gehalten:

Rec. Croci.
Myrrhæ ana ℥j.
Piperis gr. xv.
Spicæ Nardi Obol. ij. ℈j.
Succi Fœnicul ℥ij.
Ammoniaci Thymiamatis ℥j.
Mellis qvinqvecem (qvincuncem f. ℥v.] ad omnia lenissime trita Fœniculi succum affunde, deinte tere & desicca & admixto Melle ænea Pyxide excipe & utere.

Eher man dieses Collyrium gebrauchet/ man das Auge mit einem Schwamme/ der warmen Seewasser naß gemacht ist/ wol behe

Es rühmet gemelter Autor garsehr/ man sol. inCauterium oder Fontanell hinten insGe-ke setzen lassen/ und das Haupt mit trocknen-n Sachen wohl trocken soll. Man hat auch ei-n grossen Vortheil/ wenn man dergleichen ßgen auff den Kopff leget/ nach dem das ar mit einem Scherrmesser abgeschoren ist; n Exempel.

Rec. Flor. Stœchad. utriusqve.
Hyssopi.
Betonicæ.
Chamomill. ana p. j.
Rosar. rubr. p. ij.
Calami aromat.
Ligni Alœs.
Cyperi ana ℥j.
Fol. Laur.
Flor. Sambuc. ana p. j.
Nuc. Mosch.
Rad. Ireos.
Cinamom. elect. ana ℥ijß.
Caryophyll. ℥iß.
Styrac. Calam. ℥j.
Ambr. grys. gr. vj.
Moschi. gr. iij.

edigantur omnia in Pulverem qvæ inter-passentur cum Syndone & Bombace. pro Præparatione Cucuphæ.

nn eher man dasselbe gebrauchen lässet/ an dem Patienten den Kopff mit geröste-

ter oder getrockneter Semmel / darbey ein w nig Saltz gethan und mit etwas Weine an feuchtet ist / wacker reiben.

Es wird auch folgendes Electuarium v trefflich sehr gelobet so wohl zur Stärckung Magens/ als zuverhindern / daß sich keine gr Feuchtigkeiten in dem Gehirne samlen:

Rec. Cinamom elect. ℥j ℈j.
Caryophyllor ℈j.
Lign. Aloes.
Macis ana ʒß.
Zingiber. ℈ß.
Anisi ℈j.
Pulverisentur subtilissime & cum saccharo i Aqva Absinthii dissoluto ad pondu on um fiant Tabellæ pond. ʒiij. Utatur m tribus horis ante Prandium.

Ferner soll der Patiente dieses Electuari gebrauchen / welches sehr vortrefflich ist.

Rec. Humain descripit. Mesuæ (Mesu ægritud. Oculor. cap. 1. fol. 11.)
Aromatici ros.
Sacchari Ros. ana ℥ß.
M. capiat mane & soro ante Cibum ad qvantitatem Castaneæ.

So viel die Collyria betrifft/ so habe ich hier keine beschreiben wollen / weil sie bey die Gebrechen nicht dienlich sind.

Das 2. Cap.

Von dem zugefallenen oder niedersunckenen Nervo optico, im Griechischen (σύμπτωσις) Symptosis im Lateinischen Concidentia genannt.

Symptosis ist/wenn der Nervus opticus niedersincket oder schlaff wird und zusammen fält/ so daß keine Hohligkeit darinne bleibet/ indem er gantz und gar zufält. Dieses geschiehet entweder durch einen Zufluß gewißer Feuchtigkeiten/die sich darein sencken/nicht zwar in seine Höle/sondern in die eigene Substanz des Nervi optici, wodurch er also schlaff wird/daß er anfänget zu zufallen. Auch kan dieses wol durch eine Austrocknung geschehen/ dadurch er sich einziehet/ zusammen laufft und schrumpelt/ wie man an alten Leuten sehen kan/ dadurch sich also seine Hohligkeit verstopffet/wiewol solches sehr selten gesehen wird indem dieser Nervus opticus in einem sehr feuchten Orte lieget. Auch kan dieses Gebrechen durch eine Schwachheit geschehen/wenn gleich gemelter Nervus weder zu feuchte noch zu trocken ist. Wie man denn auch an alten Leuten sehen kan/ daß der Meatus Urinarius oder Harngang durch eine Schwach-

heit schlaff wird/wodurch der Urin nicht frey
siren kan; Eben dergleichen kan man auch
dem Nervo optico judiciren/ durch welc
wenn er zugefallen oder schlaff worden ist/
Spiritus des Gesichts zu dem Auge nicht p
ren können/ daß also der Patiente nicht s
kan.

Und wiewol dieses Gebrechen sehr schwe
curiren ist/ so soll dennoch der Chirurgus
Patienten nicht hülff-los oder ohne Med
mente laßen: Denn wenn man mercket/
das Malum durch eine große Uberfüllung
Repletion herrühret/ so werden darzu die U
versal und particular Remedia, die in dem
pitel von der Ambliopia beschrieben stehen/
dienlich seyn. Wofern es aber aus Alter ver
sachet wird/soll mans vor incurabel achten.

Das 3. Cap.

Von der Zerreißung des Nervi o tici, im Griechischen (ἀποῤῥεψις) porrepsis, im Lateinischen Abrupt und von der Einsenckung im Gr chischen Paremptosis im Lateinisch Coincidentia genannt.

App

Porepsis ist ein Affect, wenn der Nerve des Gesichts oder Nervus opticus geborsten [od]er zerrissen ist/ es sey gleich durch Schlagen/ [St]oßen oder Fallen/ so daß eine vollkommene [Bl]indheit daraus erfolget/ indem die Spiritus [de]s Gesichts nicht können zu dem Auge gefüh[ret] oder gebracht werden; Aber Paremptosis [ist] wenn gemelter Nervus verstopfft ist/ und [se]hr durch eine Feuchtigkeit/ die darein gesun[cke]n ist/daß derselbe Nervus zerberstet oder zer[re]ißet. Es ist aber eines von dem andern also zu [unt]erscheiden/daß wenn dieser Nervus gäntzlich [zerr]ißen ist/ wie in der Aporepsi und von dem [Ge]hirne entweder durch eine Haupt-Wunde [ode]r durch einen Fall gantz und gar separiret [/ s]o schwillet erstlich das Auge heraus/darnach [fall]et es ein und empfänget keine Nahrung/als [e]s sich wol gebührete/und ist das Gesichte gantz [und] gar verlohren und keine Hoffnung zur Ge[nes]ung mehr übrig. Und wofern der Nervus se[cun]dæ Conjugationis auch zerrißen ist/ so hat [d]as Auge gantz kein Gefühle noch Bewegung/ [son]dern es bleibet feste an seinem Orte liegen. [We]nn aber der Nervus opticus allein zerrißen [od]er zerborsten ist/ so bleibt zwar das Auge an [se]inem Orte/ aber der Patiente siehet annoch/ [u]nd sonderlich eine Zeit darnach/ nemlich wenn [ei]n Theil der Feuchtigkeit/ so darein gesuncken/

 re-

resolviret und dissipiret / und der Nervus ei[...]
ger maßen wieder geschloßen ist.

Die Cur anbelangend wird der Chiru[...]
gus mehr achtung geben müßen die Schö[...]
heit derer Augen zu behalten / als daß er tra[...]
ten wolle das Gesichte zu restituiren / auff d[...]
nicht etwa ein großer Zufluß von Feuchtigk[...]
ten / eine Inflammation und Schmertzen da[...]
schlage / wodurch die Augen aus dem Hau[...]
schwären und gantz zerspringen möchten / [...]
wir oben erzehlet haben. Also soll man seine [...]
flucht zu allen Universal und particular R[...]
medien nehmen / so wol alle Zufälle zu verhüt[...]
als diejenigen so schon verhanden und geg[...]
wärtig seyn möchten.

Copie eines Brieffes /
Welchen unser Autor vo[...]
Monsieur le Jeune, Königl. Ch[...]
rurgo, wegen eines unerhörten Auge[...]
Gebrechens bekommen.

Mein Herr /

NAchdem ich vernomen hab[...]
daß er einen Tractat von all[...]
Augen-Gebrechen verfertiget / [...]
welchem er nicht allein dasjenig[...]
was die alten Meister geschrieb[...]

ben/sondern auch/ was er in die-
n Stücke selbst gesehen und experimentiret / verfasset und der Welt
mmuniciret hat; So habe ich ihm
berichten nicht unterlassen köñen/
daß ich unlängst von einem, aus
sern Hause verstanden habe/
ß er von einem gewissen Augen-
gebrechen in der Conjunctiva oder
dem Weissen des Auges gequälet
ürde/ in dem kleine Würmgen als
e kleine Läußgen oder grosse Reit-
ien in derselben wären/ die ihm ein
ches Jucken verursacheten/ daß
nn er darvon gemartert würde/
alle seine Gedult verliere und die
Augen stets und ohne Unterlaß rei-
en müsse. Wiewol ich nun hiewie-
r allerley Rath gebraucht und alle
Mögligkeit angewendet habe/ diese
Würmgen zu vertreiben/ und zwar
iht allein/ was ich selber darzu ha-
erdencken können/ sondern auch
es/ was die alten Meister hierzu

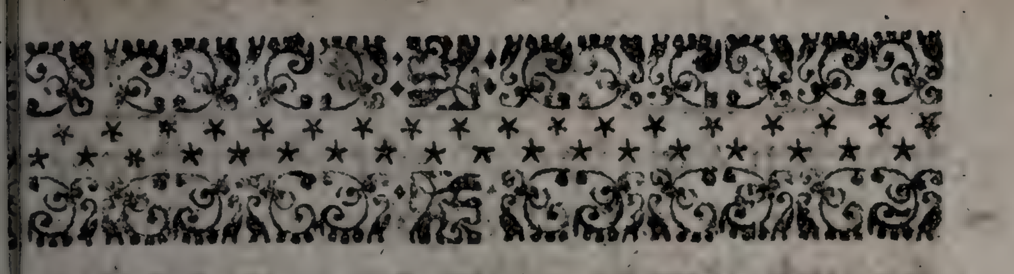
dienlich zu seyn mögen beschrieb
haben/ so habe ich doch nichts au
gerichtet/ derowegen der Patien
seine Zuflucht hat müssen zu ein
gewissen Frauen allhier nehmen
welche ihm in meiner Gegenwa
mit einer silbernen Nadel alle die
Thiergen oder Würmgen von d
Conjunctiva derer Augen und zw
sehr behende und ohne grosse
Schmertzen abgenommen. Un
wofern ich diese vorbeschriebene
Würmgen nicht hätte sehen kri
chen/ würde ichs nimmermehr ge
gläubet haben/daß dergleichen Ge
würme sich in dem Weißen de
rer Augen generiren solte könne
Es versicherte mir auch diese Frau/ da
sie in vielen unterschiedenen Persone
diese Thiergen oder Gewürme offtmal
ohne einige Ungelegenheit abgenomme
habe/ und daß unterschiedene Leute a
diesem Orte dergleichen Gebrechen un
terworffen seyen/wie ich denn auch nach
mals/ alß ich mich dessen genau erkundi
get/wahr zu seyn befunden habe.

Der Dienstfertige Zahn-Artzt/

welcher

Allerhand Beschwerungen/ [so] so wohl an denen Zähnen / als [an] dem Zahn-Fleische vorzukommen pflegen/ mit ihren Curen vorstellet.

ANNO 1706.



Gleichwie die Augen durch vielerley Mittel und Arten / als durch Catarrhen und Flüße gar sehr beschädigt werden können/wie wir in vorhergehende Tractate gesehen ha-
n; also sind auch unsere Zähne vielen Flüßen/
hmertzen und andern Ungelegenheiten un-
worffen / darum wird es / meines Bedün-
ns/nicht undienlich seyn/ allhier etwas weni-
s darvon zu handeln. Und einen Anfang zu
chen/wil ich zu erst sagen / was die Zähne
d und von ihrer Natur: Es sind aber die
hne die allerhärtesten Beine unsers gantzen
bes/inwendig etwas hohl/ darinne sie etwas
kleinen Aestgen derer Nerven uñ Blutäder-
äßgen empfangen; aber auswendig sind sie
n/glat und sehr weiß / und stehen in denen
nne-Backen ein ieder in seinem Löchelgen
e: Sie dienen die Speise im Munde zu zu-
eiten/den Mund zu zieren und die Kinne-
cken an dem eusern Theile zu ersetzen / die
nge zu beschirmen und die Sprache formi-
n zu helffen. Die Zahl dererselben ist nicht all-
eben gleich/ iedennoch sind ihrer insgemein
ey und dreyßig / in iedern Kinne-Backen

sechs

sechzehen / als da sind acht Schneidende oder Incisorii, vier Hunds-Zähne oder Canini, welche auch Augen-Zähne genennet werden und zwanzig Back-Zähne oder Maxillares.

Die Schneidenden und Hunds-Zähne haben insgemein nur eine Wurtzel / die Back-Zähne aber gemeiniglich zwey/etliche dreye/ja auch wol bißweilen vier Wurtzeln.

Wenn man nun diese Zähne wil fein weiß und glat erhalten/ muß man wißen/ was ihnen nützlich oder schädlich ist.

Nachtheilig oder schädlich ist denen Zähnen die kalte Lufft/alle rohe/ süße/ schleimige/ herbe/ harte Speisen; Die rohen verursachen viel Dämpffe oder Vapores, so die Zähne schwartz machen/die schleimigen Speißen machen/ daß sie rosten oder anlauffen / die süßen und fetten machen sie garstig und faul; Die herben und sauren machen die Zähne stumpff; Alle harte Speisen machen sie loß und zerbrechen sie bißweilen gar. Zu viel Milch/gar zu junger weicher Käse/ Pasteten / Torten / Erd-Früchte und vornehmlich Zucker machen die Zähne schwartz.

Dienlich aber ist denen Zähnen gut und wol ausgebacken Brod/gut Schöpsen und Hüner-Fleisch &c. und alles was einen guten nahrsamen Safft von sich giebet.

Der

der Tranck muß mäßig seyn / und nicht zu
noch zukalt/deñ das wäre schädlich / sondern
ll temperiret seyn / Wein und Bier / wel-
nicht gar zu kalt ist. Nach dem Essen muß
den Mund mit warmen Weine oder Was-
usspülen und die Zähne gantz gelinde mit
m Federgen oder stückgen von einem Feder-
ein und schön machen / aber nicht mit Na-
/ auch nicht mit silbern oder güldenen Zahn-
ern; Man soll auch nicht gar zulange drin-
ochern/ damit man keine Schmertzen und
se erwecken möge.

Die Zähne weiß zumachen.

Nehmet ein Stückgen oder Schirbelgen von
Indianischen Porcellain, darmit reibet die
ne einen nach den andern/ bis daß der Un-
bgehet Oder.

Rec. Salis Prunell.
Corall. alb. aa ʒj.
Perlarum. ℈j.
M. f. Pulvis.

Manche nehmen gebrante Dattel-Kerne
præparirte rothe Corallen / eines so viel
es andern/dieses binden sie in ein Tüchel-
nd kochen es in etwas Weine und reiben
ch die Zähne darmit ab.

Andere nehmen Aqvafort oder Oleum Vi-
(welches ich auch vielmahl gethan habe)
nem-

nemlich sie duncken ein Stäckgen oder Höltzg[e]
in das Aqvafort und mit denselben berüh[ren]
sie die faulen und garstigen Zähne / so gehet d[as]
garstige Wesen von stünd an herunter/und a[ls-]
dann spület man den Mund mit warmen W[ei-]
ne aus.

Die Zähne feste zu machen.

Nachdem etliche Zähne und vornehml[ich]
die vordersten vielmahls pflegen zu wackel[n]
weil sie nur eine Wurtzel haben / so will ich
hier einige Remedia verschreiben.

Rec. Aluminis usti.
Cortic. Granator. ana ℥ß.
Palaust. ℈ij.
▽ Chalybeat; Mens. iß.
Coqv. ad tertiæ partis consumptionem.

Hiermit soll man die Zähne und das Zah[n-]
fleisch fein gelinde mit denen Fingern reiben.

Oder Rec. Aluminis crud. ℥ß.
Sangvin. dracon. ʒiij.
Myrrh. ʒij.
Mastich.
Cinamom. aa ʒj.
M. f. Pulvis.

Dieses Pulver unter etwas Rosenhonig g[e-]
mischet/das Zahnfleisch darmit bestriechen un[d]
solches / so lange als man kan / drauff behalten
darnach mit warmen rothen Weine oder Eßig[e]

darinn

nne etwas Salbey und Roßmarie gesot-
st/ wieder abgespült.

Vor Zahn-Schmertzen.

Die Zahn-Schmertzen kommen gemeini-
daher/ wenn kalte Feuchtigkeiten auff ihre
rtzeln sincken/ oder auch wenn ein Caries
Verderbung in denenselben verhanden.
Das Purgiren mit Hauptpillen ist allhier
erste Remedium zu gebrauchen und das
Pflaster auff den Schlaff des Haupts ge-
/ zum Exempel:

Rec. Picis Navalis.
Mastich.
Cantharid ana ℥j.
Terebinth. claræ.
Ol. Spicæ ana ℥ß.

Dieses Pflaster habe ich lange Zeit im Kopff-
e und Zahn-Schmertzen gebraucht.

Wenn man etwas vom Mastix oder Per-
wurtzel in Munde kauet/ so wird man den
eim loß werden.

Oder nehmet Brandtewein/ lasset darinne
er und Calmus mit etwas Campher wei-
/ und hiervon einen Löffel voll auff ein
in Mund genommen.

Wenn die Zähne hohl sind und stincken/ soll
ie mit einem kleinen glüenden Cauterio
oder drey mahl brennen oder ein stückgen

Catton in Oleo Terebinthinæ geweicht den Zahn stecken.

Bißweilen helffen keine Remedia, sond man muß die Zähne oder derselben Stück heraus ziehen/ worzu alhier ein sicherer und ster Handgrieff erfordert wird: welchen v mahls die unverfahrresten Chirurgi und La läuffer am allerbesten haben.

Es ist aber bißweilen bey dem Zahnaus hen viel Gefahr zu observiren und vorneml wenn sie noch feste stehen/ wie auch bey den Hundszähnen/ die man gemeiniglich Auge Zähne nennet/ weil ein Nerve durch ihre W tzel läufft; darumb pflegten die Alten vor Z ten in dem Tempel des Apollinis einen bley nen Zahnzieher auffzuhengen/ wodurch sie erkennen gaben/ daß man keine gute/ sonde nur böse Zähne ausziehen solle; Was mich a belanget/ laß ich einem jedweden darinne sei Discretion, denn ich sehr viel Zähne/die unb weglich feste gesessen/ ohne einige Gefahr au gezogen habe/ welches auch gar leichtlich g schehen kan/ wenn man nur eines und das a der in acht nimt/ welches ein jedweder Chiru gus genugsam weiß oder zum wenigsten wisse solte.

E N D E.

Weil der Autor Verbrug nur etwas weniges von denen Zähnen erwähnet / als hat man beliebet zu solchen von selben gemeldeten Zahn-Kranckheiten noch etwas mit anzuhängen.

Von Weißmachung derer Zähne.

Wie der Autor saget/daß man mit dem Indischen Porcellain-Schirbelgen die schwarzen Zähne reiben solle/ so kan man an statt/ daß die Zähne einen nach den andern reibe/von der Porcellan-Erde ein Pulver machen und nach des Muys (Prax Chir. Dec. 4. Obs. 1.) Erinnerung nur einmahl in der Woche die Zähne damit reiben. Oder es kan unsers Autoris Zahn-Pulver oder andere dergleichen Species gebrauchet werden / als Ossa Sepiæ, Cornu Cervi ustum, Auster-Schalen/Krebs-Augen/Bimsstein/gebrante Eyer-Schalen/Schwamsteine / Ossa Dactylorum, Eburustum, Crystallus, ingleichen Weinstein oder Cremor Tartari, Tartarus Vitriolatus, Sal Tartari, Lapis Prunellæ, Sal ustum, Myrrha. Item, die Asche von gebranten Kräutern / als vom Majoran/Roßmarin/Toback-Asche rc. von Haasen-Haaren/Brod-Rinde.

Welchen Speciebus man einen guten Geschmack zu geben/wohl etwas von wohl-riechenden Sachen beysetzen kan/als von der Radice Ireos

Florentinæ, Cyperi, vom Rosen-Holtze/ing e
chen von Moscho und Ambra, auch kan m
von wohl-riechenden Oelen etliche Tropf
darzu thun/als vom Oleo Ligni Rhodii, Ci
momi, Caryophyllorum, Iasmini. Ferner k
man diesen Pulvern eine annehmliche Fa
verschaffen/wenn man aus der Cocchinille
der rothen Santel mit dem Aqva Aluminis
der Spiritu Vini eine Tinctur extrahiret u
diese Pulver damit öffters anfeuchtet und i
mer wieder trocknen läßet: Wie man denn d
gleichen Pulveres dentifricios hin und wie
bey denen Autoribus sehr viel findet. Zum
xempel

Rec. Lapid. Prunell. ℥j.
Crem. Tartar. ʒij.
Alumin. ust. ℈ij.
Lap. Punic. ʒiij.
Pulo subtilissimus & dein misc.
sub finem add.
🜕 Nitr. gtt. x.
Ol. Cinamom. gtt. ij.
Lign. Rhod.
Iasmin. aa. gtt. j.
M. f. Pulv.

Farina Virginea Nobilis M.

Rec. Silicum fluviat calcin. & pulveris. ℥vj.
Lap. Pumic. ppt. ℥j.
Rad. Ireos Flor. ℥ß.

Sali

Galliæ Moſch. ver. ʒj.
Ol. ſtillit. Roſar. ℈j.
M. f. Omnium Pulvis inſtar farinæ.

Weil aber das Oleum deſtillatum Roſa-
n gar zu rar und theur iſt / nehmen andere
nes ſtatt das Oleum Ligni Rhodii als im
enden zu ſehen.

ulvis dentifricius, D. Joh. Michaelis.

Rec. Pulv. ſilic. opt. calcinat. ℥iij.
Lap. Pumic. qvat. vicib. ignit. & in Lacte exiuct. poſtea ſubtil. pulveriſat. ℥iß.
Rad. Ireos flor. ʒiij.
Lign. Rhod. ʒiß.
Gall Moſchat. ver. ʒj.
Corall. alb.
CC. uſt. aa. ℈iv.
Ol. ſtill. lign. Rhod. gtt. ij.
M. exactiſſime.

Rec. Silic. Calcin. & ſubtiliſſ. pulveriſ. cum Spir. Vitriol. ter imbibit. & exſiccat. ℔j.
Pulv. Rad. Ireos ʒvj.
Cryſtall. Tart.
CC. uſt. ppt. aa. ℥iß.
Alumin. ʒiij.
Corall. rubr. ppt. ʒiiß.
M. f. Pulv. ſubtil.

Rec. Cremor. Tart. ʒiiß.
Irid. Flor.

Alumin. uſt. aa. ʒß.
Ciner. Nuc. Moſch. ʒij.
M. f. Pulvis.

Oder Pulvis dentifricius Moſchatus.
P. A. R.

Rec. Pumic. ℥ij.
Oſſ. ſep. ʒvj.
Corall. rubr. ppt. ʒj.
Rad. Ireos fl. ℥j.
Zibeth-
Moſch. aa. ℈ß.
Ol. Lign. Rhod.
Nuc. Moſch. deſt. a. gtt. iv.
Caryophyll. gtt. iij. M.

Oder Rec. Oſſ. ſepiæ ℔ß.
Corall. rubr. ℥j.
Sangvin. Dracon.
Santal. rubr.
Rad. Irid. Flor. aa ℥iß.
Cinamom opt. ℥ß.
Alum. uſt. ʒiij. M. & ſi lubet add.
aliqv. Moſchi & Ambræ.
fiat Pulvis.

Oder Rec. Ciner. Stirp. ror. mar.
Nicotian. aa. ℥ß.
Rad. Ir. Flor. ʒij.
Alumin. uſt. ʒj.
Ol. Lign. Rhod. gtt. v.
M. f. Pulv.

Oder Rec. Pulv. CC. uſt.
Maſtich. aa. ʒiß.
Sal. ammon. ʒj.
M.

Pulvis dentifricius rubeus D. Belzeri.

Rec. Pulv. Silic. calcinat. & cum Acet. Vin. ablut.
Lap. Percar. aa. ℥ß.
Corall. alb. ʒij.
rubr. ʒiij.
Margarit. ʒß.
Rad. Ireos. ℥ß.
Mastich. ʒiß.
Flor. rof. alb. ʒij.
Mosch. Alexandr. ver. gr. vij.
Irrorentur cum Infus. Santal. rubr. & exsicc.

Oder Pulvis dentifricius W.

Rec. Canch. ppt. vel
Matr. Perlar. vel
Ostrear.
Terr. Japon. aa. q. v. add
Rad. Ireos flor. q. p.
Ol. Caryophill. q. s.
M

Pulvis pro dentibus Bartholini.

Rec. Flor. Aqvileg.
Cort. rad. Cappar.
Sem Cochlear. aa. ℥ß.
Rad. Ireos
Alumin. ust. aa ʒiij.
Mandibul. Luc. pisc.
Corall alb.
Corn. Cerv. ust. aa. ʒij.
[P]ulverisentur subtiliss. & irrorent. cum Ol. Caryophyll. q. s. M. f. Pulvis.

Pul-

Pulvis dentifricius D. M. Groskii.

Rec. Lap. Pumic. ſubtil. pulv. ℥j.
Pulv. Ireos ʒiij.
Gall. Moſch. ver. ʒj.
Ol. Roſar.
Roſmarin.
Salv.
Cinamom. aa. gtt. vj.
Silic. fluvial. alb. calcin. & pulver.
℥iv.
Pani filign. furf. toſt. pulveriſ. & cri-
brat. ℥ij.
Ciner. Ror. marin.
Salv.
Juniper.
Tabac. aa. ʒiß.
Maſtich.
Oliban.
Sangvin. Drac. aa. ʒj.
Myrrh.
Alumin. roſch. aa. ʒß.
M. f. Pulvis.

Oder Rec. CC. uſt. ʒiß.
Oſs. Sep.
Corall. alb.
Margar. aa. ʒj.
Pumic.
Sal. Gemm. aa. ʒß.
Rad. Ir. fl.
Ariſtol. v. ℈j.
Cort. Citr. ʒj.

Lign. Aloes ʒß.
Mac. ℈ß.
Mosch. gr. jv.
Ambr. gr. ij.
Pulverif. M.

Oder man nehme recht harte Rinde von [schw]artzen Brodte/vermische unter das Pulver [vo]n Roßmarin/ Salbey und Toback-Asche.

[P]ulvis dentifricius in Offin. Lipf. ufualis.

Rec. Off. Sep.
Pumic. aa. ℥ij.
CC. uft. non ppt. ℥ij.
Rad. Irid. fl.
Corall. rubr. calcinat. aa. ℥j.
Lign. Rhod.
Sal. Gem. ʒij.
Caryophyll. ℈ij.
M. f. Pulvis.

P[u]lvis ad dentes dealbandos D. Dœringii.

Rec. Sal. Tartar. gr. xij.
Rad. Ir. fl. ℥ß
CC. uft. ʒij.
Ofs. Sep. ℈iv.
Caryophyllor.
Mac. aa. gr. xv.
M. f. Pulv.

[Nic]olæus faget/ er habe wieder die Schwärtze [un]d Weinstein an denen Zähnen kein beßer [Mit]tel gefunden/ als Tartarum crudum mit [Ess]ig vermenget/und die Zähne täglich damit [rei]ben.

Es ist aber bey diesen Zahn-Pulvern zu ob-servieren/ daß/ wo dieselben aus gar zu harten Ingredientibus bestehn/ oder das Zahn-Fleisch nicht gar zu feste/sondern schlaff oder blutigt ist/ man diese Pulver nicht gar zu öffters brauchen/ oder die gelindesten heraus suchen/oder aus der-gleichen unschädlichen Ingredientibus selbst ein Pulver componiren solle. Oder man kan auch diese Pulver mit der Conserva Rosarum oder Melle rosato, Anthosalv, Chelidoniato oder der Oxymelle sqvillitico vermischen und die Zähne und das Zahn-Fleisch öffters darmit ab-reiben.

Rec. Nuc. Mosch. ust. ℨj.
Oss Sep ℨiß.
Tartar. crud. ℈ij.
Mell. rosac. q. s.
M. f. Linimentum.

Oder Rec. Pulv. Gum. Lacc.
Cinamon.
Rad. Pyrethr. aa. ℨiß.
Sangv. Dracon. ℨv.
Santal. rubr.
Corall. rubr. aa. ℨij.
c. Iuleb. Rosa: f. Opiata.

Oder man kan solche Stilos oder Penicillos dentifricios machen/damit man die Zähne ab-reibet.

Rec. Pulv. silic. ℥ij.
Punic. c. Lact. ppt. ℥ß.

Rad.

Rad. Ireos Fl. ℥iß
Ciner. Nicotian.
Ror. mar. aa. ℥j.
c. ſ. q. Tragacanth. in ▽ Roſar.
ſolut f. Stili dentifricii,
qvi optime exſicceutur.

Man kan den Tragacant in der Tinctura Gummi Laccæ ſolviren und des Geruchs wegen ein Oleum deſtillatum als Ol. Ligni Rhod. zu miſciren laßen.

Was ferner der Autor vom Aqvafort und Spiritu Vitrioli ſaget/ das iſt nicht leichtlich von allen Leuten/ die Zähne zu reinigen/ zu gebrauchen/ damit ſie nicht nebſt dem Zahnfleiſch durch öftere Berührung von ſolchen ſtarcken coroſiviſchen Spiritibus, [wie denn hierzu auch der Spiritus Sulphuris, Salis und Nitri können dienlich ſeyn] gar zu ſehr angefreſſen werden. Man kan auch an ſtatt eines Höltzgens ein Stückgen von der Radice Polypodii oder Altheæ gebrauchen/ das eine Ende an denſelben etwas zerkloffen und in Spiritu ſulphuris &c. etliche Stunden beitzen und alsdann die ſchwartzen Zähne beſcheidentlich damit reiben oder obbemeldte Opiate mit ſolcher Wurtzel appliciren/ oder man kan ein wenig Charpie in ſolche Spiritus minerales einduncken uñ ſelbige appliciren. Oder einen Tropffen auff ein Tüchelgen gieſſen und die Zähne darmit abreiben. Am beſten iſts/

ists/ wenn man solche scharffe Sachen nur zu solchen Zeiten appliciret/ wenn die Zähne von Weinsteine oder verhärteten Schleime überzogen sind und denen gelinden Sachen nicht weichen wollen. In welchem Fall es auch am dienlichsten ist/ solchen Tartarum so wohl eusserlich als innerlich im Munde durch hierzu dienliche eiserne Instrumentgen und geschickte Hände eines Chirurgi weg nehmen zu lassen / und hernachmahls die Zähne durch obige Pulver fleißig zu conserviren / damit sie nicht Carieus und angefressen werden. Wenn aber ja jemand/ die Zähne weiß zu erhalten, etwas von dergleichen sauren Spiritu zu gebrauchen appetit hätte / dem kan ich nicht besser rathen / als daß er von denen schwertzen Kohlen ein subtil Pulver mache / und zu einem Lothe von solchen Pulver nur etliche wenige oder mehr Tropffen thue / nach dem ers zur Sache nöthig findet. Wenn man nur mit solchen Pulver die Zähne fleißig reibet und nachgehends den Mund mit einen destillirten oder gekochten Salbey-oder Wegebreit-Wasser oder gemeinen doch nicht gar kalten Wasser wohl ausspühlet/ wird man gute polirte Zähne behalten. Ausser dem gebrauchen andere / sonderlich das Frauen-Zimmer / ihre Zähne schön zuerhalten / das Pulver von geröstteten oder ge-

bran-

nten Caffe-Bohnen. Andere bestreichen
e Zähne täglich zum wenigßen einmahl mit
scher Butter: Auch observiret man/daß die-
igen Leute/so Brunnen-Wasser trincken /
istentheils die schönsten und weissesten / hin-
en welche Wein trincken/ garstige/angefres-
e und schwartze Zähne haben.

Die Zähne feste zu machen.

Denen Kindern pflegen meistentheils im
enden Jahre die förder Zähne an zu wackeln
 auszufallen/ und zwar dahero / weil diese
en von denen neu anwachsenden aus ihren
eolis allsachte ausgestoßen und locker ge-
cht werden/ biß sie endlich selbst ausfallen o-
ausgerißen werden; welches die beste Cur
maßen sie niemals wieder feste können ge-
cht werden/sondern denen folgenden Raum
en müßen.

Daß aber die Zähne derer erwachsenen Leute
keln/kan zwar bey denen förder Zähnen eine
sache mit seyn/ daß sie nur eine Wurtzel ha-
/dannenhero sie von einem Stoße/Schlage/
le rc. gar leichtlich los werden/iedennoch rüh-
es meistentheils von dem Zahn-Fleische her/
n nemlich daßelbe schlaff locker/angefreßen
 vom Scorbut und dem Zahn-oder Wein-
e verzehret worden/ dannenhero man die
ste Cur innerlich mit antiscorbuticis, tem-

peran-

perantibus und anticacochymicis und andern universal Mitteln anzufangen hat / welche wir aber unsers Wercks nicht zu seyn erachten/ sondern nur zu denen Topicis oder euserlichen Mitteln schreiten/ weñ das Zahn-Fleisch schlaff geschwollen/angefreßen und blutig ist/ daß daselbe wieder feste/zusammen gezogen und gereiniget/das Bluten auch gestillet werde. Hierzu sind theils Pulver von obigen zugleich dienlich unter welchen adstringentia mit gewesen/ und sind zu solchen Pulvern folgende Sachen dienlich: als Corallia, Cornu Cervi ustum, Ebur ustum, Terra dicta Iaponica seu Catechu, Alumen nstum, Cortices Granatorum, Balaustia; Mastix, Sangvis draconis, Gallæ. Zu Gargarismatibus oder Mund-Waßern und andern Compositis Folia, Salviæ, Prunellæ, Mespilorum, Qvercus, Plantaginis, Ligustri, Rutæ, Nasturtii, aqvatici, Raris marini, Anserin auriculæ Muris, Qvinqve folium, Vincæ Aqvilegiæ, Myrti, Summitates Rubi Idæi, Absinthii. Flores Rosarum Malvæ arborescentis Aqvilegiæ, Balaustiorum, Prunellæ. Radi: Plantaginis, Pentaphilli, Tormentillæ, Pseudoacori, Bistortæ, Aristolochiæ. Semen Myrtillorum, Sophiæ Chirurgorum. Cortices Granatorum, Qvercus, Ossa Olivarum combusta, Dactylorum, Gummi Lacca, Thus

Myr

rrha, Sangvis Draconis. Lignum Juniper. erc. Aloes, Santalinum.

Hieraus pflegen nun unterschiedliche Arten Medicamenten componiret zu wer- / als das Ungventum de Aqvilegia

Rec. Fol. Aqvileg.
Salv.
Menth. crisp.
Nuc. Mosc.
Myrrh.
(Ladan. puriss. Ol. N. M. expr.) aa. ℨij.
Croc. Mart. apt ℨj.
Alumin. ust. ℥j.
Mell. Virgin. vel rosat vel sqvillit.
vel Oxymell. coct. & despumat. ℨiiijß
f. Linimentum

Andere machens also.

Rec. Fol. Aqvileg. recent.
Menth. aa. ℥ß.
Salv.
Plantag.
Alumin. ust.
Caryophyll.
Mac.
Nuc. Mosch. a. ℨiß.
f. Mell. despum. ℥viij.
M.

Rec. Rad. Ir. flor.
Gumm. Lacc. aa. ℨj.
Alumin. ust. ℨj
f. Pulv. tenuissimus, cui admisc.

Mell.

Mell. rosat ℥j.
Spir. sal. q. s. pro grato acore.

Oder Rec. Ebor. ust.
Oss. Olivar. combust. a. ʒj.
Gumm. Lacc. ℈ij.
Thuris.
Sangrin. Dracon a ʒß.
Myrrh.
Alumin. ust, aa. ℈j.
Spirit. Sal. gtt. vj.
Mell. Rosat. ℥j.
Syr. de Torment q. s.
f. s. a. Linimentum.

Welches vom Dolæo Encyclop. Chirurg Lib. 1. Cap. 22. p. 535. sehr gelobet wird.

It. Rec. Amyli ℥j.
Mell. rosat. ℥ß.
M. f. Linimentum.

Oder Rec. Ungv. de Aqvileg. ℥j.
Pulv. Gumm. Lac.
Terr. Catech. aa. ʒj
Myrrh. ℈j.
Sp. Cochlear. ʒß.
Salis gtt. vj. l. x.
M. pro Linimento.

Item Rec. Mell. opt. ℥ij.
Acet. Vin. ℥j.
Flor. Æris ʒj
Alumin. ℈j.
bulliant donec rubefiant add.
Pulv. Sabin.

Nu

Nuc. Mosch

CC, pp. a ʒß.

f. Linimentum.

℞ Rec. Pulv. Mandib. Luc. pisc.

Rad. Bistort.

Nuc. Moschat. aa. ℈j.

Syr. Myrtin.

Mell. rosat. aa. ℥ß.

Diamor.

Dianuc. aa. ʒij.

M. pro Linimento.

℞ Rec. Pulv. Mastich.

Myrrh.

Thur.

Nuc. Mosch. aa. ℈j.

c. Mell. Rosat. col. ℥j.

f. Ungventum

℞ Rec. Sangv. Dracon. ʒiij.

Lign. Aloes.

Rosar. rubr.

Spod.

CC. ad albed. ust.

Nuc. Cupress. aa. ʒj.

Myrrh.

Ciner. Tabac. aa. ℈ij.

Alumin. ʒj.

fiat omnium Pulvis, qvi excipiatur Melle additis Spiritus Vitrioli aut Sulphuris guttis aliqvot Opiata.

Hiervon streichet man etwas auf dinne L-
chelgen/ und leget sie um schlaffens Zeit an
Zahn-Fleisch. Oder es werden aus oberwe-
ten und andern Speciebus Mund-Wasser o
Decocta gemacht / damit man den Mund
ters ausspůhlet / und die Zähne und das Za-
Fleisch zn zeiten mit reibet. Als

Decoctum pro Gingivis roborandis
Poterii.

Rec. Fol. Rorismar.
Salv.
Myrti aa. Mj.
Cort. Granator. ℥v.
Alumin. crud. ℥j. Bulliant in
Aqv. & Vin. ſ. q.

Oder Rec. Rad. Tormentill.
Cort. Rad. Prunor. ſylv.
Hyperic.
Salv. acut. aa. Mj.
Inciſ. coqv. in Vin. ℔ij. ad Conſu-
ptionem tertiæ partis.

Oder Rec. Herb. Ror. Mar.
Salv.
Flor. Hyper.
Aqvileg. aa. Mj.
Gallar.
Cort. Granat. aa. ʒij.
Coqv. in ſ.q. Aqv.

O

er Rec. Fol. Hyperic.
Rorismar.
Plantagin.
Rut.
Salv.
Puleg. aa. Mß.
Sulphur. viv.
Alumin. crud. aa. ℥j.
Alb. Græc.
Cimar. Sabin. aa. ℥ß.
Spang. Sambuc. ʒj.
Mell. roſat. ℥ij.
Coqv. in Vin. & Aqv. ℔ij. ad Conſumptionem qvartæ partis; ſub finem add. Ærugin. ℥j.

tent donec ſponte refrixerint, poſtea colentur. In colatura penicillum lanâ vel Goſſypio involutum intingatur & locus affectus tangatur vel Goſſypium imponatur.

: Rec. Rad. Cyper. ʒij.
Ariſtoloch. rot.
Sarcocoll. ana. ʒiß.
Myrrh. ʒj.
Rad. Ir. Flor.
Terr. ſigillat.
Raſur. CC aa. ʒß.
Fol. Myrt.

Flor. Rosar. rubr. aa. p. j.
Santal. alb.
rubr. aa. ℥iß.
Alumin. ust.
Balaust. aa. ℥ij.
f. Pulvis, de qvo aliqvid in Aqva foli-rum Qvercus ebulliat, & decoct- Os colluatur.

Das Decoctum Herbæ vermiculcaris, i welches man nach Belieben oder erfordert Noth etwas von Alumine crudo und Melle rosato thun und sein offtmals des Tages m ausspielen kan/wird sonderlich sehr gelobet. In gleichen ein Decoctum ex Ligno Lentisc. Gva jac. Roremarino mit Spiritu Vini oder de Tinctura Myrrhæ acuiret / item das Deco ctum Calcis Vivæ mit Alumine usto und Mel le rosato oder einem Syrupo. Auch ist das De coctum von Turionibus Pini oder Auffschi ßerlingen derer Fichten mit Salbey und Lo beer-Blättern hoch zu achten.

Simon Pauli recommendiret wider di wackelnden Zähne überaus Folia Phylli reæ oder Ligustri germanici, Hartriegel m ein wenig Alaun in Schmiede-Lösch-Wass gekocht. Das Phlegma vom Spiritu absin thii lobet D. Febr zum Zahn-Fleische. Das De coctum von Preisel-Beeren war eines gewisse Empirici Arcanum.

Ode

er nach dem Riverio.

Rec. Gallar. immaturar.
Calic. Glandum.
Balaustior. aa. ℥j.
Rosar. rubr. vj.
Alumin. crud. ℥iij. Coqvant.
in Aqv. ferratæ part. ij. &
Vin. rubr. auster. p. j. Colat. servetur.

er Rec. Lign. Guajac. ℥vj.
Rad. Polypod.
Bistort. aa. ℥iij.
Fol. Salv.
Ror. mar.
Fl. Rosar.
Balaust. aa. Mß.
Cort. Granat. ℥ß.
oqv. in Aqv. font. lbj. ad Consumt. tert.
part. in Colat. dissolv. Sal. ammon. ℥iß.
Serva.

r Rec. Rad. Symphyb. maj.
Aristol. aa. ℥ß.
Flor. Ligustr.
Malv. arbor.
Granator.
Aqvileg. aa. Mj.
Coqv. in Vin. auster. q. s.

Rec. Caryophillor.
Rad. Pyrethr. aa. ℥vj.

Staphiſagr.
Camphor. aa. ℥ß.
Alumin. ℥j.
Calam. aromat.
Zedoar. aa. ʒiij.
Zingiber ʒij.
Vitriol. alb. ʒj.
Lign. Braſil. rubr. ℥j.
Vini alb. ℔ij.
Spirit. Vin. ℔ß.

Pulveriſata & mixta in Vaſe clauſo bull-ant ad qvartæ partis conſumptionem, tunc frigefactum coletur.

Oder Rec. Rad. Tormentill. ℥iij.
Biſtort.
Flor. roſar. rubr.
Balauſt.
Capul. Gland. aa. ℥j.

Coqv. in Aqv. Cochlear. ℔iij. in Vit[...] cum ſuo Alembico & appoſito Recipiente ad horas tres, poſtea exime & calide exprim[...] fortiter, tunc filtra, filtrato adde
Aluminis, ʒj.

Liqvorem in prima deſtillatione ſeu Coctio-ne egreſſum adde, iterum filtretur & reſe-vetur uſui.

Auch können aus etlichen von vorgemelt[...] Speciebus hierzu dienliche Tincturen præpar[...]

werden / wie denn dißfals die Tinctura Gummi Laccæ bekant ist / welche auff unterschiedene Art gemacht wird.

Rec. Gumm. Lacc. subt. pulv. ℥ß.
Alumin. ust. ʒij.
Mixtis affund.
Aqv. Lapid. Medicament.
c. Aqv. Salv. & Rosar. fact. iij℔.
ent in digest. donec perfecte tingantur, ea filtrentur & Tinctura rubicundissima um serverur.
. Mynſ. Armam. Chym.
c also:
Rec. Gumm. Lacc. pulv. ℥ß.
Alumin. ust. ʒj.
Spirit. Cochlear. ultimò exstillantis ℥viij.
Phialæ arctè inclusa digere.
v. Pharmacop. Lœvard. p. 82.
Rec. Gumm. Lacc. ℥j.
Alumin. crud. ʒij.
Lapid. Medicament. ʒj.
Aqv. Salv. ℥iv. aut q. s.
digerantur.
Rec. Gumm. Lacc. subtiliss. pulv. ℥ß.
Alumin. ust. ʒij.
Spir. Sal. ammon. ultimò exstillant, minus potentis lbj.

M. & Digere.

v. Deckers Exercitat. p. 15.

Oder Rec. Gumm. Lacc. in pulv. redact. ei affunde in vitrea lagenula tantum liqvo Nitri fixi sive de Alkahest Glauberi q. s. bene madefiat. digerantur simul per ali qvot horas in arena, tum affundatur Alcoh Vini ad aliqvot transversorum digitoru supereminentiam, digeratur iterum per h ram unam. Tum inclinato Vitro decant Tincturam, cavendo ne simul Alkahest fluat, qvod suo Colore turbido ab alcoh Vini facile distingvitur. Tinctura servet usui.

Bey dieser Description oder Processe zu mercken/daß es ein höchst rectificirter Spi tus oder Alcohol Vini seyn muß.

Oder Rec. Gumm. Lacc. ℥ß.
Alumin. crud.
Sal. ammon.
Cinamom. opt.
Caryophyll. ar. aa. ʒij.
Spir. Cochlear. ℥xvj.

In digestione extrahatur Tinctura Addi q que potest Ambræ gryseæ granum unum a duo.

Oder Rec. Gumm. Lacc. ʒij.
Alumin. crud. ʒj.

Pulverisat. affund.
Aqva Nasturt. aqv.
Beccabung. aa. lbß.
stent per noctem in digestione, tunc filtrentur.
Der Rec. Aqv. Fol. Salv.
Querc. aa. ℥vj.
Phlegmat. Vitriol.
Alumin. aa. ℥iij.
Gumm. Lacc. [in bacillis] pulveris. ʒvj
Alumin. ʒiß. M.
nt in dig. per diem & noctem postea filtr.
Der Rec. Gumm. Lacc. pulveris. ʒvj.
Alumin. crud. ʒiij.
Aqv. Fontan. ℥vj.
dilant paululum, hinc refrigerata
entur, Colaturæ. add.
Aqv. Salv.
Rosar. ana. ℥iß.
Misc. usuiq; serventur.
er andere dergleichen Tincturen.
Rec. Gumm. Lacc. ℥ß.
Mastich. elect.
Alumin. aa. ʒiij.
Lapid. medicam. ℥ß.
Rad. Cyper. rot.
Ireos flor.

Tormentill. aa. ℥j.
Aqva Salv.
Fontan. aa. ℔ß.

Decoqve & filtria, vel digere per tempu[s]

Nicht weniger Effect hat die so genan[te] Terra Catechu, von welcher unterschiedlich[e] hieher dienende Medicamenta præpariret wer-den/ und erstlich von der Tinctur anzufangen, so kan dieselbe auff unterschiedliche Art gemach[t] werden/ als

Rec. Catech. pulveris, q. v. affund.
Spirit. Vin. partes p. v. l. vj.

[prout dilutiorem vel spissiorem ean-dem expetis] expone leni digestioni, vel eti-am sine eadem tinctum liqvorem & suffici-enter impraegnatum habebis, qvem filtra. Residuæ massæ iterum, si volueris, Spiritu[s] Vini partes solummodo tres affunde, ite-rum digere, usqve dum Spiritus Vini rubi-nescente se commendet Colore, essentiæqv[e] Consistentiam æmuletur.

Man kan auch an statt eines Spiritus Vini einen andern Spiritum, als Chærefolii, Cochleariæ, Scorbuticum Michaelis, Pini, Cydoniorum, oder den Spiritum travmati-cum Strelensem oder dergleichen darzu gebrau-chen. Andere irroriren zuvor dis pulverisirte Catechu mit etlichen Tropfen vom Spiritu oder

Rore

T

re Vitrioli, eher man es mit besagten Spi-
bus zur digestion setzet Man kan auch ohne
piritus mit bloßen Waßern/v.g. Tormen-
e, Plantaginis Beccabungæ, Salviæ, Rosa-
n, Rubi Idæi oder andern wohl-riechenden.
hieher dienliche Tinctur extrahiren. Auch
man des Geruchs wegen etwas weniges
Moscho und Ambra darzu thun. Oder
nehme ein wohl-riechendes Waßer und
e von obiger Tinctura Catechu so viel
u als mans nöthig zu seyn erachtet/ so hat
extempore einen solchen Liqvorem das
ffe blutende angefreßene Zahn-Fleisch dar-
zu bestreichen.

s kan auch diese Terra Catechu als ein
ver oder in forma sicca gebraucht und in
en Fall die Zähne und Zahn-Fleisch damit
ben werden. Es muß aber nicht mit dem ro-
Gatechu geschehen/ weil allerhand harte/
igte und andere Particulgen darinne sind/
rch das Zahn-Fleisch Schaden leyden
te/sondern man stößet und siebet das Ca-
ualsdann gießet man eine gute Qvantität
nnen oder destillirt Waßer drauf/setzet es
e Tage in die Wärme/ und rühret es öff-
umb/ darnach gießet man den tingirten
orem ab/läßet ihn abrauchen oder evapo-
und endlich bey gelinder Wärme aus-

trock-

trocknen/ biß es zu einen klaren Pulver kan ge- rieben werden. Oder man kan zur ersten Extra- ction, wenn sie von ihren Fecibus liberiret ist/etwas von destillirten Eßig gießen/so wird sich ein subtil Pulver præcipitiren. Welches auch mit der Tinctur angehet/wenn man nem- lich zu der mit Spiritu Vini extrahirten Tin- ctur etwas von einem Spiritu acido, als Vitri- oli,&c. gießet/da sich denn ein Magma auff den Boden setzet / und wenn man die Feuchtigkeit darvon evaporiren läßet/oder die Remanen- austrocknet und pulvesiret. Oder man præci- pitiret die Tinctur mit keinen Spiritu acido, sondern destilliret oder evaporiret den Spiri- tum Vini darvon/so kan man eben ein trocken Pulver daraus machen/ (wie solches Hagen- dorn beschreibet) mit welchem man das schlaf- fe Zahn-Fleisch feste machen kan. Man kan auch dieses Catechii mit Melle Rosarum oder Rho- Dianucum oder Diamorum vermischen.

Nicht weniger Krafft wird der Balsamus Catectu Hugudornii haben/ welcher also ge- macht wird: Man nimt pulverisirt Catechu q. s. giesset ohngefehr vier Theile vom Lixivio Salis Tartari darauff/da es denn bald eine rothe Couleur bekömmet und das Catechu gleich- sam verzehret/ daß fast kein Sedimentum zu- rücke bleibet; Nach etlichen Tagen wird an sei-

em Liqvore so zu sagen ein Gallerte und
t sich wie Butter tractiren. Welche nicht
n in andern alten Geschwüren / sondern
in faulen Zahnfleiß dienlich ist.
uch thun diejenigen nicht übel / welche
chmahl umb eines guten Geruchs willen
e Pilulas ordoriferas oder andere præpari-
Catechu instar Muserdæ, oder wie sie in
thecken genennet werden / Mäusedrecker=
in Mund nehmen und das Zahnfleisch
g mit reiben. Sie werden aber vom Ex-
o Catechu cum additione Confectionis
rmes cum Moscho & Ambra q. s. ge=
t; oder man thut zu einer Drachma von
arirten Catechu eine Untze Zucker und
iret Pilulas.

Rec. Terr. Japon. pulv. ℥iv.
Sacchar. cand. alb. ℥iß.
Ambr. gryſ. gr. ij. l. iij.
ucilag. Gumm. Tragac. in ▽ Rosar extr. q. s.
ut f a. Pasto, ex qva formentur Pilulæ oblonge minutæ instar Muscerdæ.

Rec. Terr. Catech. ʒvj.
Succ. Liqviric. Hisp. ʒij.
Mosch. & Ambr. g. v.
f. Muscerdæ.

Rec. Catechu.
Alumin. Sacch.
Rad Symphyt. maj. aa ʒiij.

Resin.

Resin. Lacc. ℥ß.
Myrrh. ℈j.
Ambr. gr. vj.
Mosch gr. ij.
Tragacanth. f. Trochisci vel Muscerdæ.

Von Zapatâ wird folgendes Wasser so wo die Zähne weiß als auch feste ingleichen g Zahnfleisch zu machen sehr recommandiret:

Rec. Salis commun. alb. trit. ℔iij.
Alumin. rup. pulv. ℔j. M.

In Retortan vitreas luto ex Creta piliqve be munitam immissa super furum cum suo recipie collocentur, ignem prunarum sensim sensimq; su dendo eumqve per horam unam augendo, poste qve duos alios tresue Dies continuando, sic ut fu dus continuo candescat & omnis Contentoru Virtus sub isto fluore proliciatur, qvem in Va bene clauso servabis. Wenn man dieses Wa ser oder Spiritum gebrauchen wil / muß man etwas von selbigen zum wenigsten eben so vi von Rosen-Julep / Violen Syrup oder Rose Honige mischen und entweder mit einem Tu len appliciren / oder ein stückgen von Süsse holtz oder Radice Malvæ darein tuncken un die Zähne mit abwischen ; Jedoch muß ma sich hüten / daß die Mixtur nicht zuscharff so dern wohltemperiret sey. Wofern man b der Præparation dieses Spiritus von Sale un Alumine gleiche Theile nimmet / so wird e noch stärcker und von zwey Theilen Alumi

un

nnr einem Theile Salis wird es vollend
t sehr starck.

Vom Zahn-Schmertzen.

Zum dritten kömt der Autor auff den Zahn-
hmertzen / und handelt mit wenigen so wohl
denen Ursachen als auch von der Cur selbst.
kömt aber derselbe nicht allein von kalten
dern auch warmen oder heissen und andern
rffen und saltzigten und sauren Feuchtigkei-
her/auch kan er offtmahls von einem Carie
ntium, Würmern und dergleichen verur-
et werden / wenn nehmlich solche die ner-
en und membranosen Theile / so in und
die Zähne sind/ reitzen/ nagen und anfres-
Und ist hier unnöthig weitläufftig zu fra-
/ ob die Zähne selbst nach ihrer beinigten
stanz oder nur die Häutgen und Nerven
Schmertzen empfinden/sondern wir wollen
unsern Autore alsbald zur Cur schreiten/ da
nn Purgantia vor erst recommendiret.
in weil nicht aller Zahnschmertz mit blossen
gantibus kan gehoben werden/sondern biß-
en die gantze Massa des Geblütes durch
Scorbutica &c. muß corrigiret werden un̄
e Intention weder bey dem Zahn-Schmer-
noch denen andern bißherigen Zahn-Be-
rungen/nicht gewesen/viel innerliche/son-

dern

der nur meists eusserliche Medicamenta zu ver-
ordnen/ wollen wir mit unsern Autore ander
Topica recommendiren. Es ist aber ausse
unsers Autoris Pflaster meistens bekant da
Mastix Pflaster oder de Tacamahaca, welche
sie gleichsalß auff die Schläffe legen. Denn e
ist zu wissen/ daß bey dieser Beschwerung da
Medicament nicht allzeit auff partem affe-
ctam als den Zahn oder Zahnfleisch selbst son-
dern zu Zeiten an die Schläffe/ zu Zeiten in di
Ohren/ oder hinter dieselben/ bißweilen euser-
lich auff den Kinnbacken/ bißweilen in die Na-
se/ manchmahl gar auff den Arm oder Ellen-
bogen appliciret wird.

Auff die Schläffe werden Pflaster geleget
und zwar auff die Arterias temporales, den
Zufluß zuverhindern. Oder allda eine Feuch-
tigkeit auszuziehen; zum Exempel.

Rec. Opii ʒij.
Castor. ʒj.
Croc. ʒß. addito pauco
Balsamô Peruviano nigro f. Massa.
Rec. Hujus Mass. ʒij.
Mastich. c. Spir. Vin. emollit. ʒj.
Gumm. Elem.
Tacamahac. ana ʒß.
M. f. Emplastrum.
Oder Rec. Gumm. Caran.
Tacamahac.
Mastich.

Op

Op. Thebaic. aa ℥j.
Resin. ʒij. M. f. Empl.
Oder Rec. Mastich. ʒiij.
Ladan. ʒij.
Gum. Elem.
Camphor aa. ʒß.
Castor. ʒj.
Croc.
Opii. aa. ʒß.
M. f. Massa cum Oleo Succini.
Oder Rec. Gumm. Tacamah. ʒj.
Bals. Peruv. ℈ß.
Ol. succin. gutt. aliqvot.
M. f. Empl.
Oder Rec. Gumm. Tacamah.
Mastich.
Oliban. aa. ʒj.
Elem. ʒij.
Resin. Pin. ℥j.
Opii Pulv. ℈j.
Camphor. ℈j.
Ol. Terræ. q. s.
M. f. Emplastrum.
Oder Rec. Pic. naval. ℥ij.
Gum. Elem. ℥j.
Sagapen. ℥ß.
Sangvin. Dracon.
Opii aa. ʒij.
Terebinth. ʒß.
M. f. l. a. Emplastr.

Oder Rec. Extract. Salv.
Pulv. Rad. Pyrethr.
Piper. long.
Cantharid. aa. ℈j.
Euphorb. gr. xij.
Terebinth. Venet. ʒij.
Pic. naval. ʒj.
Cer. nov. ʒij.
f. l. a. Emplastrum.

Jedoch ist mit diesem Pflaster behutsam verfahren.

Item das Emplastrum de Gummi Elem.

Rec. Gumm. Elem. ℥iß.
Mastich. ʒvj.
Resin. Pin. ʒß.
Colophon. ʒv.
Ol. Rosar. ℥iiß.
Terebinth. opt. ℥ij.
Succi Beton.
Caprifol. aa. lbß. vel ℥iv.
Coqv. ad succor. Consumpt. add.
Ceræ tantillum f. Emplastrum.

Oder man lege ein Pflaster von Pice Bu-gundica und Nuce Moschata auff die Schla- Pulß-Ader.

Auch pflegen manche so wol wieder das W- ckeln als den Schmertzen derer Zähne des Mo- gens die Schläffe mit frischen Waßer zu reibe- damit sie den Zufluß verhindern wollen / w- den

solches eine Churfürstliche Familie sol im
auch gehabt haben. Andere hingegen ra-
das Feuer an statt des Wassers / und
en die Moxam auff denen Schläffen
emlich sie setzen nicht weit vom Ohre ein
z von gemeldeter Moxâ als eine mäßige
groß/und zünden es an: Wenn nun der
ertz nicht bald auffhöret/ so thun sie es et-
ahl: Oder an statt der Moxæ nehmen
e ein wenig klein geschabte Lunte oder
Strick legen es auff den Schlaff und zün-
an.

ym Riverio wird wieder den Zahn-
ertzen recomendiret, wenn man mit
ale Fraxini einen Fingerhut anfüllet
ff die Pulß-Ader auff dem Schlafe ap-
t. Ein gewißer berühmter Medicus ließ
lverisirten Myrrhen mit Wein-Eßig
ckes Ungventum oder vielmehr Empla-
machen / und daßelbe auff den Schlaf
er schmertzhafften / sondern der andern
gegen über legen. Ein guter Freund
e gestoßenen Knoblauch/ Theriac und
webe.

ie Ohren werden gleichfalls allerhand
wieder die Zahn-Schmertzen applici-
nach des Paræi [Chir. Lib. 16. cap 25.]
n, wenn man etwas von unter der Asche

gebratenen Knoblauch in das Ohr oder me
tum auditorium stecket; das Kraut Bursa P
storis oder Täschel-Kraut gestoßen und als
ner Haselnus groß in in das Ohr gestecket h
vielmahl den Zahn-Schmertzen gestillet. A
rechnet Sim. Pauli Qvadrip. Botan. Class.
p. 437. unter die Evporista wieder den Zah
Schmertzen/ wenn man die Radicem Plant
ginis, so nur frisch aus der Erden gezogen i
wäschet/ mit dem Meßer schabet und etwas in
Ohrs-Loch stecket/ da denn bißweilen incant
menti instar (wie er schreibet) der Zahn
Schmertzen auffhören soll. Andere laßen etwa
weniges vom Oleo Castorei, Caryophylle
rum &c. in die Ohren tröpffeln oder applicire
es mit Baumwolle oder Charpie. Es könne
auch von der oben recommendirten Mas
nemlich

Rec. Opii ℥ij.
Castor. ℥j.
Croc. ʒß.
c. Bals. Peruv. q. s. f. Massa.

Wiecken oder Turunden gemacht / mit g
dünnen Zindel überzogen und in dasjeni
Ohr/ auff welcher Seite die Zähne weh thu
gestecket werden/ worvon der Schmertz auffhö
ret.

Hir

Hinter die Ohren kan man einige von
jenigen Pflastern/ so oben an die Schläfe
en vorgeschlagen worden/legen/oder man
ciret auch rubefacientia oder gar gelinde
ilen auch starcke Vesicatoria, worzu dieses
ter dienen kan:

Rec. Extract. Sabin. ℥j.
Pulv. Rad. Pyrethr.
Piper. long.
Cantharid. aa. ℈j.
Euphorb. gr. xij.
Terebinth Venet. ʒij.
Picis naval. ʒj.
Cer flav. ʒij.
M. f. Empl.

ff Leder zu streichen und hinter die Ohren
en.

ie denn auch etliche gar rathen/daß man
oßen Zahn-Schmertzen / sonderlich im
Kinnbacken denjenigen Ort des Ohres/
r antitragus heißet/ gar brennen soll.

ff den Kinne-Backen können euserlich
en schmertzhafften Ort Pflaster geleget
n. Zum Exempel

Rec. Gumm. Carann.
Elem.
Tragacanth. aa. ʒij.
Resin.
Mastich. el. ʒß.

Opii acet. dissolut.
Croc. pulv. aa. ʒj.
f. l. Emplastrum Maxillæ applicandum
Ingleichen das Emplastrum de Tacamahaca mit dem Balsamo Peruviano, oder Emplastrum de Caranna cum Oleo Nucis Moschatæ expresso.

Und ist allhier wol zu mercken/ daß/wenn der Zahn Schmertz mit einer Geschwulst anfänget/ daß man nicht gleich im Anfange das Emplastrum de Meliloto aufflege/ damit man nicht die Geschwulst mit großen Schaden zur Suppuration bringe/ sondern es müßen vielmehr discutirende und resolvirende Emplastra seyn. Auch dienet zu zeiten/ wenn der Backen geschwollen ist/ daß man Semmel Krumen in Milche gekocht applicire. Item man streicht von Theriac etwas auff ein Tüchelgen und leget es mit guten Vortheil auff den Backen. Andere bestreichen die Backen mit Aqvis Spirituosis oder auch mit dem Spiritu Salis ammoniaci. Darbey man sich aber vor demjenigen zu hüten hat/der cum Calce vivâ præparet ist. Damit man nicht Blasen bekomme und dann einen grössern Schmertzen empfinde/ sondern man nehme vielmehr Spiritum Phlegmaticum.

In die Nase wird gleichfals beyn Zahn-
schmertzen bißweilen etwas appliciret / wie
n der Borellus bezeuget / daß / alß ein der-
chen Patiente das Kraut Betonicam in die
se gestecket / der Zahn-Schmertz auffgehöret
. Es ist auch nichts neues / daß / wenn man
olchen Zustande durch Errhina Ptarmica
Schnupfftaback den Zufluß abführet / der
mertzen in Zähnen oder Zahnfleisch auff-
t. Welches meistentheils derer Empy-
rum und Landstreicher Kunststück ist / da-
h sie manchen Medicum zu schanden ma-
/ in dem es vielmahl geschiehet / daß wenn
hand internè und externè adhibirte Me-
menta nichts helffen / ein solcher Störer
einem Euphorbio oder Vitriolo albo kömt
es solviret in die Nase ziehen lässet / einen
iler zwischen die Zähne setzet und / wie sie re-
die Flüsse abzapffet: Andere giessen Spiri-
Vini auff klein geriebenen Zitwerwurtzel
assen hernach denn Spiritum in die Nase
n.

icht wenigern Nutzen hat man zu Zeiten /
n man auff den Arm der Seite / wo der
n-Schmertz ist / ein Vesicatorium oder der-
en auffleget, v. g.

Rec. Apicum Alii no iij.
Theriac. ℨβ.
Canthard. no V. M.

Dieses zu einen Liniment gestossen / au[f] Tüchelgen gestrichen und auff den Arm um[b] das Gelencke und an dem Orte/da man pflege[t] zur Ader zu lassen/appliciret und so lange liege[n] lassen/ biß es Bläßgen ziehe / welche man als[-] dann auff machen muß.

Oder Merrettig gestossen und umb dieselb[e] gegend appliciret / vertreibet den Schmer[tz] auch. Manche meynen gar / wenn man ge[-] stossenen Knoblauch nur in die Hand de[r] schmertzhafften Seite nehme und ihn also ein[e] Zeitlang trüge / der Schmertz werde auffhö[-] ren.

Rettig gerieben mit Eßige vermischt un[d] auff den Arm inwendig gebunden stillet viel[-] mahls die Zahn-Schmertzen.

Dieses sind nun bißhero Medicamenta ge[-] wesen / welche ausserhalb des Mundes sin[d] appliciret wurden/ was aber diejenigen anbe[-] langet/ welche entweder auff die Zähne selbst[/] oder das Zahnfleisch appliciret oder sonst i[n] Mund genommen werden / sind derselbe[n] vielerley. Als in die Zähne selbst/ sonderlic[h] wenn sie hohl sind / werden allerhand Ole[a] destillata &c mit Charpie oder Baumwolle

ap-

iciret / als Oleum Abietis, Buxi Caryo-
llorum Camphoræ, Sabinæ, Origani,
otianæ, Gvajaci, Cinamomi, Salviæ,
ulorum Pini, Rorismarini, Heraclinum
andi.

Oder man lässet in dergleichen Oleis, vg.
nem Qventgen von Oleo Caryophyllo-
etliche Gran Campher zergehen / da denn
Operation viel stärcker ist. Andere solvi-
Campher in Mandel Oel.

inqvedo Ranarum in den holen Zahn ge-
et stillet den Schmertzen.

Oder es werden Pillen oder Trochisci aus
ssen Speciebus formiret und in die hohlen
ne gestecket / als da wird aus dem Magma-
lei Pini gar ein sonderlich Odontalgicum
acht / wenn man das schwartze und herbe
ma oder Caput Mortuum, welches nach
Destillation des Olei Pini zu rücke bleibet
sonst pfleget weggeschüttet zu werden /
ein Löschpappier filtriret aber durch ein
l Tuch coliret über gelinden Feuer eva-
ret und zur Consistenz eines Extracti in-
ret: Von solchen Extracto kan man her-
entweder vor sich selbst oder mit ein wenig
le Pillen oder Küchelgen machen / in den
n Zahn zu legen; Und wenn eine solche
viel Schleim ausgezogen hat und selbst

mit zergehet / kan man noch eine oder mehr ad-
hibiren. Oder.

Rec. Sem. Hyoſcyam. ʒij.
Styrac calamit.
Maſtich.
Pyrethr.
Piper. long. aa. ʒß.
Caſtor.
Croc. aa. ℈j.
Camphor. gr. V.
Opii ppt ʒiß.
M. & cum Balſam. Peruv.
f. Maſſa pro Trochiſcis.

Oder Rec. Opii Thebaic.
Camphor. a. gr. ij.
Croc. ℈ß.
Ol. Deſtill. Caryoph. gtt. ij.
f. l. a. Pilulæ.

Oder Rec. Rad. Pyrethr. ℥ß.
Oxylapath.
Sem. Hyoſcyam. aa. ʒij.
Alumim.
Tragacanth.
Fol. ſalv. aa. ʒj.
Acet. Vin. acerr. q. ſ.
f. ſ. a. Trochiſci.
ſ. Küchelgen zum Zähnen.

Oder Rec. Opii puriſſ. ʒij.
Pulv. Caryophill. ʒiß.
Ol. Nuc. Moſch. expr. ʒj.
Camphor.

Ex-

Extract. Croc. aa ℈j.
M. f. Trochisci illinendi
Oleo Caryophyll. vel.
Cochlear.
Oder Rec. Opii correct.
Fulgin. splend. a ℈j.
Sem. Hyoscyam.
Camphor. aa ℈ß.
c. Ol. Nuc. Mosch. expr. q. s.
f. Massula.
Oder Rec. Gumm. Tacamahac.
Laudan. Opiat. a gr. iij.
Camphor. gr. ij.
c. Ol. Caryophyll. q. s. M.
Oder Rec. Vitriol. ust. ʒj.
Opii Correct. ℈ij.
Pulv. Cortic. Mandrag.
Ol. Philosoph. aa ℈ß.
M. Pil. Ruffi q. s. pro Consistentia.
Oder Rec. Lapid. Prunell. ʒj.
Camphor. ʒß.
c. s. q. Ol. Amygd. dulc. f. Mussula.

Oder man laße gleiche Theile Nitri mit A-
mine in einem Schmeltz-Tiegel fließen/ thue
dann etwas Sulphuris darzu. Hernach
e man es auff einen Marmor oder Reibe-
in/theile es in stückzen und lege von solchen
s in den holen Zahn.

Manche gebrauchen auch öffters das Opi-
und zwar so wol crudum, als deßen Extra-
ctum

ctum oder Laudanum Opiatum, hystericum, Theriacam Andromachi und cœlestem, Philonium Romanum, Reqviem Nicolai &c. Allein/mit diesem Medicamente sonderlich dem Opio hat man sich wol in acht zu nehmen/ daß mans ja nicht abgemattetẽ Leuten oder Kindern oder sonst schwachen Personen/auch nicht in gar zu starcker Dosi gebrauchen laße/ denn wenn die Kräffte durch langwierigen Schmertzen und Wachen abgenommen haben/ und der Patiente dergleichen Opiatum in einen holen Zahn stecket/so kan es leichte geschehen/daß sich der Schmertz etwas verlieret/ ein Schlaff findet/ und die Opiatische Pille im Schlaffe mit verschlucket wird/welche/ wenn sie von etlichen Granen ist/ wie sie manche zu applicieren pflegen/gar leicht eine ewige Unempfindligkeit verursachen kan. Dergleichen Exempel man gnug anführen könte / wenn es unsers Vorhabens wäre.

In forma liqvida werden auch viel Medicamenta in dem holen Zahn appliciret / als die Tinctura Opii so wol vor sich allein/als mit andern vermischet / ingleichen der Spiritus Vini Camphoratus, oder dieses Elixir Camphoræ:

Rec. Spirit. Frument. ℥xij.
Camphor ℥iij.
Sal. Tart. opt. calcinat. ℥ij.

De-

Destillentur per B. M. Spiritum destilla-
n denuo affunde Camphoræ, idqve repe-
sexies. Hiervon thut man etwas in holen
hn.

Auch hat man noch andere Tincturas
ontalgicus bey denen Autoribus, welche
n mit Charpie in Zahn stecket/zum Exem-

Rec. Rad. Pyrethr.
Caryophyll.
Cass. Caryophyllat a ℥ß.
Ras Lign. Sanct ℥vj.
C. Spir. Vin. tartarii. q. s.
Extrah. Tinctur.

r Rec. Rasar. Lign. sanct. ℥ij.
Sassafr. ℥i.
Rad. Pyrethr. ℥vj.
Fol. Nicot. ℥iij.
Serpill.
Origan. aa. ℥ij.
Caryophyllor. ʒj.
Camphor. ʒß.
Opii ʒj.
c. Spirit. Vin. Simpl. ℔ij.
Digerantur ad suffic. Extract.

Rec. Rasur. Lign. Guajac. ℥j.
Buxi ℥ß.
Hyoscyam. alb. ʒiij.
Fol. Salviæ.
Origan.
Serpilli aa. ʒij.

Car-

Cortic. inter Pini.
Sambuc. a iij.
Rad Pyrethr. ʒii.
Santal. rubr. ʒiiß.
Caryophyllor. ℥ß.
Balaust. ʒi.
Aluminis ℈ii.
Opii ʒiii.
Spirit. Vin. ad Emineut 4. digit. post digest. filtra & Tincturæ add.
Ess. Croc. ʒß M.
Camphor ℈j.
Oder Rec Resin L Gvajac. ℈j.
Ol. Caryoph. ℈ß.
Laud. Opiat. gr. iii.
c. Spir. Vin. s. q. extrah. Tinctura.

Hieher gehören solche Balsama odontalgica, welche mit ein wenig Baumwolle oder Charpie in die holen Zähne gestecket werden/ als des Mynsichti:

Rec. Ol. Origan. Cretic.
Caryophyll.
Camphor. aa ʒij.
Opii spagiricè ppt.
Flor. Nitr. aa ʒj.
Spec. diambr.
Santal. rubr. ʒß.
M. & cum Capit. mort. Ol. Nuc. Nosch. expr.. vel. in hujus defectu cum
Cer. alb. ℥ß. f. l. a. Balsamum.
Oder Rec Ol. Caryophyll.

Buxi.

Buxi.
Camphor. aa ℈j.
Nuc. Mosch. expreſſ. q. ſ.
pro Conſiſtentia Balſami.
add. Extr. Opii ʒß.
Fuligini ſplend. pro tingendo
in nigredinem.
f. Balſamum.

Manche nehmen ein Pfeffer-Korn / laßen
ne zeitlang in Spiritu Vini maceriren zün-
s hernach an oder brennen den Spiritum
nd ſtecken es in den holen Zahn. Oder laßet
n in Waßer ſieden netzet Baumwolle
ne/und leget es in den Zahn; Man muß
den Speichel nicht hinter ſchlingen.

Auch muß man allhier des Helmontii Ar-
m wieder den Zahn-Schmertzen nicht ver-
/ da er befiehlet/ man ſolle den ſchmertz-
n Zahn mit der förder Pfote einer Kröte
ren; Allein wo die Impreſſion nichts dar-
ut/dürffte von der Cur wol nicht gar viel
rung zu hoffen ſeyn.

as Zahnfleiſch wird gleichfals wieder den
Schmertzen mit allerhand beſtrichen und
en unterſchiedliche Medicamenta, ſo o-
ieder die wackelnden Zähne und bißhero
ecommodiret worden / auch alhier gute
tion thun / oder man beſtreiche daſſelbe/
Schmertz ſitzet / mit dem Oleo Nucis
Mo-

Moschatæ, oder Balsamo Scherzeri, welch offtmahls den Zahn-Schmertzen in Augenblick stillet.

Wenn man Hirschinsult an Feuer zerlässe darinne ein Tüchelgen wol anfeuchtet und au das Zahnfleisch leget / stillet es nicht allein de Schmertzen/ sondern vertreibet auch die Wü mer aus denen Zähnen.

Oder Rec. Ol. Origan.
Saturej. ag. gtt. xx.
Caryophyll.
Ror. mar. aa. gtt. xij.
c. Ol. Mosch. q. s. f. Balsam.

Oder andere Linimenta als.

Rec. Sacch.
Alumin. ust. & pulv. aa ℥ij.
Pulv. folior. Millefol. ℥ß.
M. opt. post.
Rec. Huj. Pulver. ℥ß.
Mell. depur. ℥iß.
f. Linimentum.

Mit diesem reibe man das Zahn-Fleisch inwendig und auswendig/oben und unten etliche mahl des Tages/wenn gleich auch der Schmertz bald auffhöret.

Gleichfalls dienen alle Aqvæ spirituos und compositæ hieher / das Zahnfleisch mit zu streichen/als Aqva Reginæ Hungariæ, Aqva Veltheimiana, Balsamus Embryonum &c.

Ist

in den Mund und sonderlich auff den bösen
l werden entweder etliche vor obigen Tin-
en/ welche nicht gar zu starck sind/ genom-
/ oder an deren statt gewiße Decocta von
hand Speciebus gebraucht. als

Rec, Rad. Verbasc. Mß.
Flor. Rosar. rubr.
Fol. Verben. aa p. j.
Sem. Sumach.
Lactuc. aa. ℥j.
Hyoscyam. ℈ij.
Rad Tormentill. ℥ij.
Coqvin ▽ Verben.
Acet. aa ℔ß.
Colat. ℥xij. dentur usui pro Collutione Oris.

er Rec. Rad. Bistort.
Pyrethr. aa. ℥j.
Ireos. fl. ℥ß.
Herb. Hyssop.
Origan.
Ror. mar.
Majoran. aa. Mj.
Flor. Beton.
Anth. aa p. j.
Piper.
Zingiber. a ℥ij.
iant in Aqva & Aceto &c.

Rec. Rasur. Lign. Guajac. ℥ß.
Pin.

Rad. Pyrethr. aa. ʒij.
Sarſaparill.
Sem. Carv. aa. ʒiij.
Herb. Serpill.
Origan.
Flor. Roſar. rubr. aa. p. j.
Gran. Juniper.
Inciſ. & cutuſ. Coqv. in
▽ & Vin. aa. ℥xij. ad tertias
in Colatur. ℥vj. diſſolv.
Camphor. gr. v. M.
Oder Rec. Herb. Roriſmar.
Salv. aa. Mj.
Fol. Nicotian. Mß.
Rad. Sarſapar. ʒvi.
Pyrethr. ℥ß.
Raſur. Lign. Saſſafr.
Sanct. aa. ℥j.
Juniper. ʒiij.
Rhod. ʒij.
Sem. Staphid. agr.
Hyoſcyam.
Electuar. Reqv. Nicol.
Philon. Rom. aa. ʒiij.
⊕♀i ʒij.
Opii Thebaic. ℈iv.
Camphor. ʒj.
Croc. ℈ij.
Inciſ. & contuſ. omnia gr. mod. infundant. in Spir. Vin. ſ. q. diger. exprim. & uſui ſerve-tur.

Od

Rec. Flor. Rosar. rubr.
Balaust. aa. Mß.
Salv. p. j.
Rad. Pyrethr.
Bistort. aa. ℥ij.
Fol. Tabac.
Cort. Granat. aa ℥j.
Nuc. Cypress. ℥i.
Gallar. no. iv.
Alumin. crud. ℥iij.
Cont. gross. mod. Coqv. in
▽ & Acet. p. æ. Colent.
Rec. Herb. Origan.
Beton.
Salv. aa. Mß.
Sem. Nigell. ℥ij.
Cort. Granat. ℥j.
Flor. Rosar. rubr. Mß.
Rad. Pyrethr. ℥ij.
Staphisagr. ℥ij. M.
in Acet. & Aqv. aa. q. s.
t Vin. rub. f. Decoct.
Colet. pro Gargarismo.
Rec. Fol. Nicot. ℥iij.
Rad. Pyrethr. ℥ij.
Piper. alb.
long.
Cubebar.
Staphid. agr.
Cort. Mar.
Mandragor. aa. ℥j.

Incis. & contus. coqvant. in Vin. a b. sub fi
addendo tantillum Aceti, pro Colutio
Oris.

Oder Rec. Sem. Staphisagr.
Rad. Pyrethr.
Caryophyll.
Oliban. aa. ℥ß.
Flor. Papav. errat.
Lavendul.
Cort. rad. Mandrag. aa. ʒij.
Sem. Hyoscyam.
Papav. alb. aa. ℈iv.
Opii ʒß.
Croc.
Camphor. aa. gr. xx.
c. Spirit. Vin. ℥xij. l. q. s. iufund.
diger. exprim. & filtr. aut destillet

Barbette recommendiret folgenden Sp
tum:

Rec. Rasur. Lign. sanct. ℥iiij
Sem. Staphidisagr.
Cort. Granat.
Gallar.
Thur. alb. aa. ℥j.
Opii Crud.
Flor Papav. errat.
Camphor.
Zingiber. alb.
Caryophyll,
Piper long. aa ʒß.

Fol. Salv.
Persicar.
Nicotian.
Mentastr. aa. Mj.
Rad. Hyoscyam.
Pyrethr.
Mandragor.
Cynogloss.
Urtic. min. aa. ℥iß.

Infusa per dies 14. in s. q. Spirit. Vin. destillentur in Balneo.

der Rec. Lign. sanct. rasp. ℥ij
Sassafr.
Santal. alb. aa. ℥j
Succin. pulv. ℥ß.
c. Spir. Vini rectific. q. s.
digerant, Vase clauso etc.

Oder man lasse süsse Mandel-Oel warm rden/nehme es in Mund/ so empfindet man ld Linderung. Item warmer Rosend darin etwas Campfer zergangen. Ein berühmter edicus recommendiret folgendes/ man solıtliche Tropffen von der Tinctura Sulphuris trioli in ein hierzu dienlich destilliret Waßer ßen und als ein Gurgel-Waßer gebrauen.

Merrettich in Waßer weichen laßen und s Waßer auff die Zähne genommen.

Hollunder-Blüten und Römische Cham-
len in Milche gekocht/ durch ein Tuch gegoßen
etwas Saffran darzu gethan/ und warm in
Mund genommen/ist vielen bekant.

Campfer in Rosende oder Eßige zergeh[n]
laßen und in Mund genommen.

Ferner wird allerhand Rauch in dem Mun[d]
genommen/dadurch den Schmertzen zu stille[n]
und ist hierinne sonderlich das heilige Kraut [o-]
der der Taback bekant und zwar wird selbig[er]
entweder an und vor sich selbst geschmaucht/ [o-]
der er wird mit andern Speciebus vermisch[t]
als

Rec. Tabac. Indic. ℥j.
Fol. Beton.
Ror. mar.
Major. aa ʒj.
Flor. Lil. Convall.
Ror, mar,
Tunic.
Rosar, rubr,
Primul. Ver,
Violar, purp.
Cheir,
Consolid. regal, aa ʒj.
Sem. Fœnic,
stuis,
Cardamom, aa ʒß,
Ras, Lign, Sanct,
Aloes,

rhod.

rhod. aa ʒjß
Gumm. Storac,
Mastich, a ℈ij.
Succin. alb. ʒj.
Incid. gr. mod.
Oder Rec. Tabac Indic. ℥j.
Cubebar. ʒiij,
Cardamon, ʒij.
Cinamom.
Caryophyll, aa ʒj,
Lem, Coriandr, ℈ij,
Lign. Rhod,
Santhal, aa ʒj,
Fol, Laur,
Flor, Ror, mar,
Cyan,
Borag,
Bugloss, aa p. j,
Gumm, Storac.
Oliban.
Mastich, aa ʒi,
Incid. gr. m.

Der Engelländische Medicus Theodorus ... Mayerne lobet die euserliche Rinde von de-n Pistacien/ welche etwas grün und röthlich /wenn man dieselbe als Toback rauchet/ oder ...ol gar den sechsten biß achten Theil Toback ...rzu vermischet.

Rec, Cort. Pistach. opt. siccat. ℥iß.
Part. lignos. Nuc. pineæ ℥ß.

Rament. Lign. Cedr. fragrantiss.
Sassafr.
Rhod. aa. ʒij.
Nuc. Moschat.
Cinamom. aa. ʒj.
Tabac. Indic. ℥j.
M. f. Pulv. gr. m.

Man kan auch etwas vor der Cortice Ligni Gvajaci darzu thun.

Wermuth Knospen getrocknet/ auff glüende Kohlen geleget und den Rauch mit dem Munde aufgefangen/ stillet den Schmertzen überaus/ und hat es D. Gerube an sich selb[st] probat befunden.

Oder man kochet Sabinam oder Sadelbaum / ingleichen Hyoscyamum oder Bilsenkraut und lässet den Rauch durch einen Trichter in Mund; Oder man werffe Semen Hyoscyami auff glüende Kohlen und lasse den Rauch in Mund gehen / es pflegen manche auch ga[r] damit sie ihr Kuststück verbergen/ diesen Bilsenkraut-Saamen mit Wachse zu vermengen und kleine Küchelgen draus zu formiren / welche s[ie] auff Kohlen oder einem glüenden Eisen zergehen lassen/ den Rauch auffzufangen und pflegen vielmahls nach solchen Saamen viel klein[e] Würmergen weg zugehen / welche aus denen

Zäh[ne]

Zähnen kommen sollen / allein man probire das Semen nur vor sich selbst so wird man bald darhinder kommen. Wieder solchen Zahn-Schmertzen von Würmern nehmen manche Cinabarim legen denselben gleichfalß auff eine glüende Kohle oder Eisen und lassen den Rauch in Mund gehen; Allein man hat sich so wohl mit diesen alsdem Semine Hyoscyami wohl in acht zunehmen / in dem nach dero starcken Gebrauch allerhand Symptomata erfolgen köñen.

Es werden auch wieder den Zahn-Schmertzen allerhand Sachen gekauet oder in den Mund genommen / als Radix Pyrethri, Pimpinellæ, Saxifragiæ, Taback, Mastix Körner.

Endlich werden auch wieder die Zahn-Schmertzen allerhand Periapta oder Amuleta. und magische Curen oder Transplantationes gebraucht. Als wenn manche einen Zahn von einem toden Menschen an Halß anhengen/wiewohl andere wollen / man solle den bösen Zahn mit eines verstorben Menschen Zahne berühren und reiben. Manche reissen enem lebendigen Maulwurff einen Zahn aus und hengen denselben an / den Maulwurff aber lassen sie wieder lauffen. Andere nehmen Hasen und Wolffs Zähne. Auch sollen die Crocodils Zähne item von Pferden/ welche zur erst

gewachsen sind durchs blosse berühren derglei-
chen Wunder thun. Andere suchen Hülffe
bey denen Kröten/ welche man in Julio fangen
und/ eher man sie umbbringet/ recht erzürnen
soll/ von diesen nehmen sie das Hüfft- oder
Schienbein oder auch von den förder Fusse/ rei-
nigen dasselbe wohl vom Fleische und berühren
den schmertzhafften Zahn darmit. Ob aber
diese Sachen/ die doch von grossen Autoribus
recommendiret werden/ den Effect thun/ ste-
het zuerfahren. Und hat etwan bey dergleichen
Curen der Schmertz sonst gleich ausgeraset
gehabt/ wenn dergleichen ist appliciret
worden.

Zur Transplantation gebrauchen sie gemei-
niglich einen Splitter oder dinnes Höltzgen/
welches sie aus einer Weide/ Haselstaude/ Hol-
lunderstaude oder Ebischbaum auff gewisse Art
ausschneiden. Mit solchen stochern sie so lange
in denen Zähnen oder vielmehr Zahnfleische/
biß es blutet/ und wenn der splitter oder höltzer-
ne Zahnstocher fein blutig ist/ stecken sie solchen
wieder in den Baum/ an den Ort/ darvon und
woraus er geschnitten war/ binden die Schale
wieder drüber/ das der Splitter mit verwächset.
wenn solches geschehen/ versprechen sie völlige
Befreyung von allen künfftigen Schmertzen.
Andere fangen solch Blut aus dem Zahnfleische
mit

mit ein wenig neuer ungebrauchter roher Leinwad auff / bohren in eine Weide oder Ebische ein Loch biß an den Kern / stecken das bißgen blutigte Leinwad hinein und verspünden es.

Andere reiben das Zahnfleisch mit der Persicaria und vergraben diese hernach / oder sie kochen sie etwas in Eßige / legen hernach das gekochte Kraut eine weile auff dem Zahn und vergraben das Kraut nachmahls in die Erde.

Andere legen es erst in kalt wasser / hernach auff den Backen / wo der Zahn wehe thut / biß es hitzig wird und gleichsam brennet / alsdenn vergraben sie es in Mist / daß es faulet.

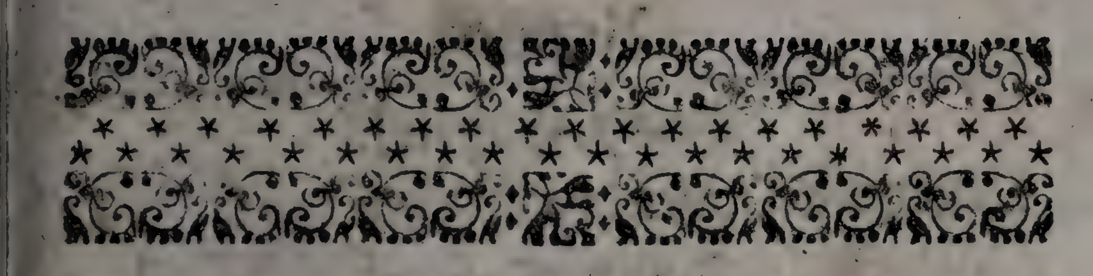
Oder sie reiben das Zahnfleisch mit der Wurtzel von der Prunella, biß es blutet / verspünden solche blutige Wurtzel gleichfals in eine Weide. Es kan aber in diesen Fall die Besserung / wofern ja bald eine darauff erfolget / viel eher dem abgezapfften Geblüte / als der Transplantation, zugeschrieben werde. Wie denn auch von manchen Medicis nicht ohne Effect recommendiret wird / daß man das Zahnfleisch scarificirẽ und dem stagnirenden scharffen Geblüte Lufft machen soll. Vid. Sim. Paul. Qvadripart. Botan. Cass. 2. p. 151. Und wenn es endlich zur Manual Operation kömmt / so sehen wir vielmahl / daß nach einem Aderlassen sonderlich bey schwangern Weibern bißweilen der

Zahn-

Zahn-Schmertz auffhöret / wenn gleich nicht allezeit eine Arteria Carots, wie manche wollen / geöffnet wird / wie wohl einige wollen daß mann in Anthelice Venæ Sectionem exerciren solle. Wenn endlich solche Operationes Chirurgicæ nicht helffen / muß man bißweilen gar zur Extraction oder Zahnausreissen schreiten / welches / wie denen Chirurgis schon bekant ist / mit allerhand Instrumenten geschiehet. Oder wenn der Zahn hohl ist / pfleget man denselben mit Bleye anzufüllen damit so wohl keine kalte Lufft die Nervulos berühren noch von scharffen Speisen etwas hineinfallen könne.

ENDE.





Das erste Register

Derer Abtheilungen und Capitel.

Die erste Abtheilung.

Das

Das 10. Capitel:

Das 11. Capitel.

Die dritte Abhandlung.

Das 1. Capitel.

Das 2. Capitel.

Das 3. Capitel.

Die vierdte Abhandlung.

Das

Das 6. Capitel.

Das 7. Capitel.

Das 8. Capitel.

Das 9. Capitel.

Das 10. Capitel.

Das

Das 9. Capitel.

Das 10. Capitel.

Das 11. Capitel.

Das 12. Capitel.

Das 13. Capitel.

Die sechste Abhandlung.

Das 1. Capitel.

Das 2. Capitel.

Das 3. Capitel.

Die siebende Abhandlung.

Da[s]

Copie

Das andere Register.
Derer vornehmsten Sachen.

A.

Ad-

Cali-

Coli-

F.

G.

Muscerd

Phimosis,

Zahn-

Errata.

p. 10. lin. 10. leg. Tarsus p. 14. lin. 5. dele hat l. 18 leg. albug. p. 22. l. 2. beschließen p. 40, l. 21. loco umb lege und p. 53. l. 16. leg. derselben p. 54. l 25. leg. des Auges p. 73. lin. 24 leg. gewesen/ daß p. 74. l. 4. gemeldeten p. 85 l. 11. leg. Cœc. p. 90. l. 7. leg. Vitrioli. p. 94. l. 23. Nervo optico. p. 97. lin. penult. leg. Croc. p. 100. l. 14 Epithemata. p. 101. l. 1. Cumino. p. 107. l. 23. leg. entweder p. 105. lin. 4. leg. 3. Cap. p. 116. lin. 1. post. gezogen adde ist p. 117. lin. ult. diach. p. 120. l. 3. loc. hat lege kan p. 127. lin 12. leg. Schrunden p. 134. l 5. Cartilago p. 140. l. 1. Hydragiri p. 144. l. 19. leg. besorgen p. 146. l. 13. seq. dele Aetius p. 158. lin. 25. Uteri p. 160. lin. 6.

Causam

Causam p. 180. l. 25. sencket p. 190. lin. 8. leg. tantundem. 193. l. 7. ægis p. 194. l. 3. erhaben p. 197. l. 7. puru p. 199. l. 11. Isotheon p. 201. l. ult. Sqvam. p. 202. lin. 19. post. wird add. punctum p. 303. l. 21. Uvea p. 218. lin. ult. obscura. p. 221. lin. 13. loco. zäh-reiff lege auch recht. p. 224. lin. 10. Granor. l. 19. omnia. p. 227. lin. 23. post. ist/ adde führen. p. 230. l. 6. loco das leg. daß p. 231. l. 15. loc. der leg. den p. 232. lin. 6. leg. bleich p. 234. l. 2. also lin. 20. leg. glaucopis. p. 238. lin. 10. anfrißet. p. 244. l. 4. force. p. 246. l. 3. Hypersarcosis. p. 256. l. 22. Höle. p. 260. l. 15. pondus. lin. 24. Sero. p. 272. l. 14. Bal. p. 276. l. 18. Pumic. l. 19. f. Pulv. p. 277. l. 11. extinct. p. 282. l. 10. anthosato. p. 291. l. 11. Spong. p. 293. l. 20. Symphyt. p. 298. l. 4. filtra. p. 300. l. 3. liber. p. 301. l. 1. eine l. 7. odorif. l. 21. Pasta. l. 22. gæ. p. 30[illegible]. l. 11. Retortam vitream (&c.) lapilisqve. l. 12. furnum.

